

1937. Schallong

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1939 2. April-Heft

19. Jahrgang Nr. 8

INHALT

Deutsche Wirtschaftszahlen	S. 293
Arbeit und Einkommen	S. 294
Die Beschäftigung im Jahre 1938 S. 294 — Zunahme der Beschäftigung seit der Machtübernahme S. 297 — Das Arbeitseinkommen: Regionale Unterschiede; das gesamte Arbeitseinkommen; das industrielle Lohn Einkommen S. 298	
ERZEUGUNG UND VERBRAUCH	
Die Hopfenernte im Jahre 1938	S. 302
Der Stand der Saaten Anfang April 1939	S. 303
Anbau und Ernte im Ausland	S. 303
Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende März 1939	S. 304
Milcherzeugung im März 1939	S. 305
Salzgewinnung und -Absatz 1937/38	S. 305
Die Bautätigkeit im März und im 1. Vierteljahr 1939	S. 306
Die Kohlenförderung im März 1939	S. 307
Die Erdölförderung im März 1939	
Die Kalisalzerstellung im März 1939	
Stromerzeugung und -Verbrauch Februar/März 1939	S. 308
Die Gaserzeugung im Februar 1939	S. 308
Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Februar und März 1939 ...	S. 308
Die Beschäftigung der Industrie im März 1939	S. 309
Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im März 1939 ...	S. 310
HANDEL UND VERKEHR	
Der Außenhandel im März 1939	S. 311
Der Güterverkehr im Februar 1939	S. 314
Eisenbahnen — Güterkraftverkehr — Binnenschifffahrt — Seeverkehr	
Der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen im 3. Vierteljahr 1938	S. 316
Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im März 1939	S. 317
Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich 1938	S. 318
Reichsautobahnen und Reichsstraßen im März 1939	S. 319
PREISE UND LÖHNE	
Die Preise in der 1. Aprilhälfte 1939	S. 319
Die Großhandelspreise	
Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen	
Die Preise an den Weltmärkten	S. 321
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder — Vorräte an den Weltrohstoffmärkten	
Wirtschaftsrechnungen von 350 Arbeiterhaushaltungen für das Jahr 1937	S. 323
II. Teil: Lebensmittelausgaben und Lebensmittelverbrauch	
Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im März 1939	S. 329
FINANZEN UND GELDWESEN	
Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im Jahre 1938	S. 330
Die städtischen Genossenschaftsbanken im Jahre 1938	S. 331
Die Reichsschuld im Februar 1939	S. 331
Die Wertpapiermärkte im März und Anfang April 1939	S. 332
Die sichtbaren Goldbestände der Welt Ende März 1939	S. 333
GEBIET UND BEVÖLKERUNG	
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1938	S. 334
Die statistische Auswertung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939	S. 338

Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

Abgekürzte Bilanz der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) Berlin zum 31. Dezember 1938

(Die ausführliche Bilanz sowie der Geschäftsbericht werden Interessenten auf Wunsch kostenlos zugestellt)

Aktiva	R.M.	R.M.	Passiva	R.M.	R.M.
1. Barreserve, fällige Zins- und Dividenden-scheine		5 886 029,28	1. Gläubiger		
2. Wechsel		167 643 238,35	a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		
3. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		36 231 000,—	b) sonstige im Inland aufgenommene Gelder und Kredite (Postenverbindlichkeiten)	100,—	
4. Eigene Wertpapiere		88 840 211,44	c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	1 940 291,17	
5. Kurzfristige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		43 018 896,47	d) sonstige Gläubiger	34 875 512,94	36 815 904,11
6. Schuldner			2. Anleihen		
a) Personalkredite	116 179 868,21		A. Schuldverschreibungen		275 582 080,—
b) Deutsche Rentenbank, unverzinsliches Darlehen gemäß § 4 der Osthilfseschlußverordnung vom 20. Juni 1936 R.M. 30 000 000,— (Zeitwert)	7 784 608,51		B. Langfristige Verpflichtungen aus der Vergebung zweckgebundener Mittel		
c) Umschuldungskredite	24 889 918,70		a) für Meliorationskredite	489 562 967,57	
d) Meliorationskredite	601 096 399,99		b) für Entschuldungsdarlehen und Barvorschüsse	290 518 633,88	
e) Kredite zur Errichtung von Rahnstationen, Reihardtprogramm	817 261,86		c) für Entschuldungsrenten	R.M. 254 697 420,08	
f) Siedlungskredite	11 370 437,88		d) für Erbhofentschuldungsrenten (Zeitwert)	40 626 680,33	853 835 615,72
g) Hypothekendarlehen	284 868 746,50		e) für sonstige Zwecke	33 127 334,44	300 000,—
h) Entschuldungsdarlehen	286 800 783,31		3. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		1 484 737,15
i) Entschuldungsrenten	R.M. 254 697 420,08		4. Verzinsungs- und Tilgungsfonds (Schuldenregelung)		31 598,25
k) Erbhofentschuldungsrenten (Zeitwert)	40 626 680,33		5. Noch einlaufende Zinsscheine		12 598,25
l) Landwirtschaftliche Schuldenregelung, Barvorschüsse	3 717 850,07		6. Verbindlichkeiten aus der Annahme von Geld zum Zwecke der Hinterlegung		282 156,91
m) Deutsches Reich (Anspruch auf Erstattung eigener Vorlagen zu Entschuldungszwecken gemäß § 60 des Schuldenregelungsgesetzes vom 1. Juni 1933)	35 214 011,13	1 398 068 670,57	7. Kapital		450 000 000,—
n) Sonstige Schuldner	836 207,70		8. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		50 000 000,—
o) Rückständige Leistungen	3 865 896,38		9. Sonstige Reserven: Sonderrücklagen für ausgegebene Schuldverschreibungen		37 873 670,—
7. Hinterlegt zur Deckung und Sicherung von Schuldverschreibungen		1 037 400,—	10. Pensionsfonds		4 747 659,30
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		421 767,37	11. Rückstellungen		33 573 267,15
9. Beteiligungen		34 720 666,55	12. Wertberichtigungsposten		5 434 743,36
10. Grundstücke und Gebäude		5 165 367,62	13. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		5 725 671,06
11. Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—	14. Pensionsfonds Central-Landwirtschaftsbank R.M. 5 153 662,43		
12. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		5 244 110,22	15. Gefahrenzuschläge gemäß § 59 Abs. 2 des Schuldenregelungsgesetzes v. 1. Juni 1933 R.M. 90 318,27		16 086 388,36
13. Vermögen des Pensionsfonds Central-Landwirtschaftsbank		R.M. 5 163 662,43	16. Reingewinn		43 047 398,10
14. Deutsches Reich, Gefahrenzuschläge gemäß § 59 Abs. 2 des Schuldenregelungsgesetzes vom 1. Juni 1933		R.M. 90 318,27	17. Sondervermögen zur Förderung der deutschen Landwirtschaft		53 718 062,11
15. Betriebsaufbaudarlehen		82 261 592,71	18. Verbindlichkeiten gegenüber dem Reich aus der Vergabung von Betriebsaufbaudarlehen		50 000 000,—
Summe der Aktiva		1 868 538 951,58	Summe der Passiva		1 868 538 951,58
16. In den Aktiven sind enthalten:			19. Eigene Ziehungen im Umlauf		—
a) Forderungen an Konzernunternehmen (einschließlich der unter den eigenen Ziehungen im Umlauf, unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen und unter den Indossamentverbindlichkeiten enthaltenen)		73 920 710,86	20. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes)		—
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes u. ä. (hier von Forderungen an Angestellte 38 293,66 R.M.)		38 293,66	21. Eigene Indossamentverbindlichkeiten		511 450,—
c) Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		24 523 646,76	22. In den Passiven sind enthalten:		
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		39 886 034,17	a) Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen		773 113,09
			b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 sowie auch nach § 16 RWG.		1 166 847 354,99
			23. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		500 000 000,—

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	R.M.	Erträge	R.M.
Handlungskosten einschl. Steuern	5 025 496,72	Zinsen aus solchen Hypothekendarlehen und langfristigen Meliorationskrediten, die zur Deckung von Schuldverschreibungen bestimmt sind	18 107 438,40
Sonstige Aufwendungen und Spenden	1 855 472,44	Zinsen aus Wertpapieren	6 196 859,28
Zinsen für Schuldverschreibungen	15 008 426,51	Andere Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen	14 260 822,27
Abschreibungen	909 169,12	Erträge aus Beteiligungen	1 024 045,60
Wertberichtigung des der Deutschen Rentenbank gemäß § 4 der Osthilfseschlußverordnung gewährten unverzinslichen Darlehens	2 219 778,46	Sonstige Erträge	1 515 566,06
Reingewinn	16 086 388,36		
Summe	41 104 731,61	Summe	41 104 731,61

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1939 2. April-Heft

Abgeschlossen am 29. April 1939
Ausgegeben am 4. Mai 1939

19. Jahrgang Nr. 8

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	1938								1939		
		Febr.	März	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Gütererzeugung												
Steinkohlenförderung	1 000 t	15 176	16 679	15 781	15 904	15 079	15 656	15 691	15 734	16 231	14 865	16 869
Braunkohlenförderung	"	15 122	16 072	16 918	16 913	16 523	17 216	17 676	18 104	18 696	17 154	18 826
Kokserzeugung	"	3 300	3 655	3 670	3 704	3 592	3 771	3 705	3 814	3 921	3 582	3 961
Haldenbestände Ruhrgebiet ¹⁾	"	2 295	2 925	3 049	3 284	4 035	4 483	4 718	4 813	3 755	3 176	2 967
Roheisenerzeugung	"	1 349	1 521	1 625	1 585	1 541	1 611	1 601	1 596	1 633	1 529	1 730
Rohstahlerzeugung	"	1 770	1 949	1 981	2 018	1 984	2 057	2 032	1 944	2 096	1 955	2 215
Kalierzeugung (Reinkali)	"	170,2	185,5	152,3	157,8	145,6	148,8	151,7	153,3	175,2	169,8	182,7
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse in den Groß- u. Bauvollendg. . . Mittelstädten { Gebäude, . . .	Zahl	10 291	10 527	14 810	12 365	13 967	11 471	11 701	6 938	7 376	7 312	10 524
	"	6 994	8 475	11 047	9 676	11 025	13 285	12 117	13 811	9 649	7 682	8 248
	"	2 847	3 127	3 868	3 551	3 772	4 527	5 045	4 977	3 116	2 460	3 014
Beschäftigungsgrad												
Beschäftigte (nach d. Krankenkassenstatistik)	in 1 000	18 228	18 831	20 170	20 245	20 243	20 239	20 236	19 267	19 488	19 598	19 873
darunter Frauen	"	5 704	5 807	6 308	6 324	6 343	6 385	6 397	6 207	6 187	6 187	6 288
Beschäftigung der Industrie { beschäftigte Arbeiter geleistete Arbeiterstunden insges. Produktionsgüterind. . . Verbrauchsgüterind. . .	1938=100	109,6	112,0	116,6	117,0	117,8	118,2	118,8	117,6	116,2	118,4	119,8
	"	111,8	114,7	115,6	116,7	122,1	123,1	126,8	122,5	118,1	120,1	123,7
	"	111,6	115,5	123,8	123,8	127,4	127,2	130,6	124,4	118,9	122,0	125,3
	"	111,9	112,2	102,8	105,8	114,0	116,8	121,7	120,2	117,5	117,8	121,7
Außenhandel												
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	453,2	461,8	472,3	509,5	492,7	527,5	524,2	541,9	472,2	471,5	504,2
Ausfuhr	"	436,2	477,7	473,6	445,9	442,1	490,1	454,5	504,1	441,1	411,0	480,5
Umsätze im Einzelhandel												
Insgesamt	1932=100	121,6	133,5	135,5	134,2	141,2	156,5	150,5	244,4	139,0	138,2	.
davon Lebensmittel	"	110,9	121,8	125,1	125,1	130,1	132,9	132,2	194,1	126,3	124,6	.
Bekleidung	"	140,7	145,8	144,2	127,2	137,6	183,9	160,3	324,3	147,7	154,8	.
Verkehr												
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 367	3 987	4 001	4 107	3 752	3 877	3 938	3 602	3 990	3 850	4 401
Binnenwasserstraßenverkehr ²⁾	1 000 t	13 274	15 286	16 037	17 003	16 912	16 235	15 599	11 252	11 271	13 400	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland ³⁾	"	3 212	3 925	4 280	4 403	4 447	4 094	4 097	3 834	3 545	3 405	.
Preise												
Indizes der Großhandelspreise . . .		105,7	105,8	105,6	105,9	105,6	105,7	106,1	106,3	106,5	106,5	106,6
Agrarstoffe		105,3	105,6	106,0	106,6	105,6	105,7	106,8	107,2	107,8	107,6	107,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		94,4	94,4	94,8	94,0	94,0	94,2	94,3	94,3	94,3	94,4	94,5
Industrielle Fertigwaren	1913=100	126,0	126,0	125,9	125,8	125,6	125,6	125,5	125,6	125,5	125,5	125,7
Produktionsmittel	"	113,1	113,0	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,8	112,8	112,9
Konsumgüter	"	135,7	135,7	135,6	135,5	135,1	135,1	135,0	135,0	135,0	135,0	135,4
Indizes der Baukosten		136,0	136,0	135,8	136,0	136,1	136,1	136,1	136,8	137,0	137,0	137,0
Indizes der Lebenshaltungskosten	1913/14=100	125,2	125,5	126,8	126,5	125,2	124,9	125,0	125,3	125,8	125,7	126,0
Geld- und Finanzwesen												
Zahlungs- { Geldumlauf verkehr { Abrechnungsverkehr (Reichsb.) Postschekverkehr (insgesamt)	Mill. RM	7 241	7 591	8 722	8 953	10 170	9 862	9 865	10 404	9 937	10 081	10 497
	"	5 431	6 685	6 539	6 779	7 091	6 962	6 723	7 617	6 877	6 258	7 591
	"	13 196	15 092	17 696	18 180	18 294	19 727	19 709	21 679	20 469	18 141	21 451
Reichsbank { Gold und Devisen Wechsel und Lombard	"	76,0	75,9	76,0	76,3	76,8	76,4	76,8	76,3	76,3	76,3	76,6
	"	5 740	5 965	6 313	6 684	8 223	7 575	7 561	8 289	7 212	7 422	8 238
Privatdiskont	%	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88
Aktienindex	1924/28=100	113,6	113,9	107,9	102,2	103,2	107,5	106,0	103,1	103,9	104,8	102,9
Inlands- { Aktien emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere ⁴⁾	Mill. RM	14,0	10,7	88,2	409,5	6,7	108,3	9,3	17,3	13,9	19,5	70,3
	"	156	517	— 1	298	— 5	1 873	234	1 276	748	366	.
Sparkassen { Spareinlagen Einzahlungsüberschuß	"	16 420	16 546	17 003	17 127	16 978	17 222	17 421	17 687	18 192	18 428	18 565
	"	156	88	104	107	— 157	241	183	74	274	175	104
Einnahmen d. Reichs aus Steuern usw.	"	929	1 451	1 316	1 305	2 013	1 367	1 264	2 087	1 430	1 175	.
Gesamte Reichsschuld	"	18 975	19 098	22 936	23 763	23 827	25 676	25 660	27 181	28 110	29 537	.
Konkurse	Zahl	183	185	174	165	139	141	155	180	152	129	145
Vergleichsverfahren	"	28	30	22	19	13	15	11	24	23	25	17
Bevölkerungswesen												
Eheschließungen	in den Großstädten (ohne Ortsfremde)	auf 1 000 Einwohner	8,2	8,9	10,4	10,8	11,6	12,5	10,4	12,7	6,9	8,8
Geburten (Lebendgeburten)	u. 1 Jahr	16,7	16,7	16,0	15,5	16,4	15,7	15,8	15,9	16,7	17,8	17,9
Sterbefälle ohne Totgeburten	"	12,0	12,7	10,0	10,1	10,2	10,4	11,1	12,9	14,1	16,2	14,0
Reichsdt. Auswander. nb. Hamb. u. Bremen	Zahl	1 203	1 396	1 746	1 878	1 898	2 813	2 403	2 845	2 469	2 275	.

¹⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ²⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ³⁾ Ankunft und Abgang. — ⁴⁾ Neue Berechnung.

Arbeit und Einkommen

Die Beschäftigung im Jahre 1938 — Zunahme der Beschäftigung seit der Machtübernahme — Das Arbeitseinkommen; Regionale Unterschiede; das gesamte Arbeitseinkommen; das industrielle Lohneinkommen

Arbeit und Produktion der deutschen Volkswirtschaft hatten sich bereits im Jahre 1937 den Grenzen der vorhandenen Arbeits- und Produktionsmöglichkeiten genähert. Trotzdem hat die nationalsozialistische Wirtschaftsführung auch im Jahre 1938 Beschäftigung und Produktionsleistung der Volkswirtschaft zu steigern vermocht. Gegenüber dem Jahre 1937 haben sich Arbeit und Produktion um mehr als 6 vH und der Realwert des Arbeitseinkommens um 8 bis 10 vH erhöht; das durchschnittliche Real-einkommen eines Arbeiters wie das eines Angestellten ist um rd. 3 vH gestiegen. Diese Erfolge hat die nationalsozialistische Wirtschaftsführung erzielt, während in den überwiegend liberalistisch verwalteten Industrieländern, namentlich in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Großbritannien (im Jahre 1937), eine Hochkonjunktur zusammenbrach, Arbeit und Produktion jäh zurückgingen und die noch nicht einmal über-wundene Arbeitslosigkeit von neuem anstieg.

Die Entwicklung von Arbeit, Produktion und Einkommen	1938 gegen		
	1937	1932	1929
	vH		
Arbeitslose	- 53	- 92	- 78
Beschäftigte			
Arbeiter	+ 6,3	+ 62	+ 10
Angestellte	+ 5,6	+ 46	+ 25
Zusammen	+ 6,2	+ 59	+ 12
Industrie			
Beschäftigte Arbeiter	+ 6,3	+ 90	+ 13
Geleistete Arbeiterstunden ..	+ 7,2	+ 117	+ 15
Gewerbliche Produktion, ins-gesamt	+ 6,7	+ 112	+ 23
Realeinkommen			
Arbeitseinkommen insgesamt	+ 8,6	+57,6	+20,2
der Arbeiter	+10,0	+98,6	+23,0
Angestellten	+ 8,6	+62,6	+56,6
Durchschnittl. Realeinkommen je Arbeiter	+ 3,5	+16,4	+ 9,0
Angestellten	+ 2,9	+14,7	+29,0

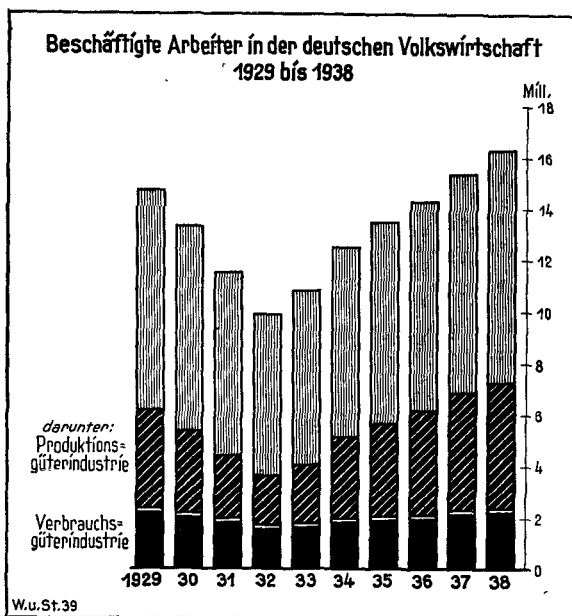
Den letzten Höchststand der Hochkonjunktur von 1929 überschreiten im Jahre 1938 die Zahl der in der deutschen Volkswirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten um 12 vH, die gewerbliche Produktion um 23 vH und der Realwert des Arbeitseinkommens um 20 vH. Aus dem Zusammenbruch der damaligen, überwiegend mit Auslandskredit finanzierten Hochkonjunktur hat sich unter der krisensicheren nationalsozialistischen Wirtschaftsführung, also in der Zeit von 1933 bis 1938, die Zahl der Beschäftigten wieder um annähernd 60 vH, die gewerbliche Produktion um 112 vH und der Realwert des Arbeitseinkommens um 58 vH gehoben.

Die Beschäftigung im Jahre 1938

Gesamtbild

Die Zahl der Beschäftigten im alten Reichsgebiet war nach der Krankenkassenstatistik einschließlich der Kranken im Durchschnitt des Jahres 1938 um 1,23 Mill. (6,5 vH) größer als im Jahre 1937. Eine fast gleich starke Zunahme ergibt sich nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung: Gegenüber 1937 ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 977 000 (6,3 vH), die Zahl der beschäftigten Angestellten um 210 000 (5,6 vH), die Gesamtzahl der Beschäftigten um 1,19 Mill. (6,2 vH) gestiegen. Mit diesem Zuwachs hat die Gesamtzahl der im Altreich beschäftigten Arbeiter und Angestellten, wie sich aus drei auf ganz verschiedenen Grundlagen aufbauenden und voneinander ganz unabhängigen Erhebungen eindeutig ergibt, im Jahre 1938 die 20-Millionen-Grenze überschritten; sie ist damit weit größer als jemals vor der Machtübernahme.

Beschäftigte Arbeiter und Angestellte 1938	Nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung	Nach der Krankenkassenstatistik, einschl. Kranke	Nach d. Erhebung über die arbeitsbuchpflichtigen Personen. Stand am 25. Juni 1938
	Jahresdurchschnitt		
	Mill.		
Arbeiter	16,39	.	16,74
Angestellte	3,97	.	3,97
Zusammen	20,36	20,11	20,71
Davon männlich .....	.	13,81	14,18
weiblich .....	.	6,30	6,53



Die Arbeitslosigkeit ist beseitigt; an die Stelle des Mangels an Arbeitsplätzen ist ein Mangel an Arbeitskräften getreten, den zu beheben immer schwieriger wird. Das Tempo der Beschäf-

Entwicklung von Beschäftigung und Einkommen	Beschäftigte nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenvers.			Arbeitseinkommen der versicherten	
	Arbeiter	Angestellte	zu-sammen	Ar-beiter	Ang-estellten
	Jahresdurchschnitt in Mill.			Jahressumme in Mill. RM	
1929	14,76	3,16	17,92	23 339	7 649
1932	9,99	2,69	12,68	11 320	5 766
1933	10,89	2,79	13,67	12 051	5 722
1934	12,57	2,97	15,54	14 662	6 271
1935	13,37	3,17	16,54	16 560	7 027
1935	13,52	3,20	16,72	16 755	7 085
1936	14,35	3,46	17,81	18 752	8 064
1937	15,42	3,76	19,17	21 350	8 983
1938	16,39	3,97	20,36	23 754	9 864
	Veränderung gegen Vorjahr in vH				
1933	+ 9,1	+ 3,5	+ 7,9	+ 6,5	- 0,8
1934	+15,4	+ 6,6	+13,6	+21,7	+ 9,6
1935	+ 6,4	+ 6,7	+ 6,5	+12,9	+12,1
1936	+ 6,1	+ 8,1	+ 6,5	+11,9	+13,8
1937	+ 7,4	+ 8,6	+ 7,7	+13,9	+11,4
1938	+ 6,3	+ 5,6	+ 6,2	+11,3	+ 9,8
	Veränderung gegen 1932 in vH				
1938 ohne Saarland	+62,1	+46,0	+58,7	+106,8	+69,4
	Veränderung gegen 1929 in vH				
1938 ohne Saarland	+ 9,7	+24,5	+12,3	+ 23,0	+56,6

tigungszunahme hat sich daher gegenüber dem vorausgegangenen Jahr wieder verlangsamt, und zwar bei den Angestellten stärker als bei den Arbeitern. Der Arbeitseinsatz wird fachlich und gebietlich in wachsendem Grad durch die Dringlichkeit der Arbeitsvorhaben bestimmt.

Die Zunahme der Beschäftigung im Jahre 1938 erstreckte sich auf alle Teile des Reichs¹⁾ und war — von den agrarischen Gebieten abgesehen — bei den Arbeitern im allgemeinen größer als bei den Angestellten. In den ersten Jahren nach der Machtergreifung war die Beschäftigung der Arbeiter in den agrarischen Gebieten vergleichsweise am stärksten gestiegen; seit 1935 weisen jedoch die überwiegend und rein industriellen Gebiete den höheren Zuwachs auf. Demgegenüber war bei den Angestellten auch noch im Jahre 1938 der Beschäftigungszuwachs in den Agrargebieten am größten.

Beschäftigung in den Wirtschaftsgebieten nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung	Agrargebiete	überwiegend agrarische Gebiete	überwiegend industrielle Gebiete ¹⁾	Industriegebiete	Berlin und Hamburg	Zunahme gegen das Vorjahr in vH	
						Arbeiter	Angestellte
1933	12,1	9,2	9,9	9,0	2,8		
1934	18,3	15,4	16,7	13,1	14,5		
1935	4,9	4,6	6,4	7,4	10,1		
1936	4,5	5,5	6,7	6,6	6,9		
1937	6,1	7,2	7,5	9,0	5,5		
1938	5,7	5,3	7,1	6,9	5,1		
1933	5,9	4,2	4,1	3,4	1,3		
1934	10,0	6,4	7,3	5,0	6,7		
1935	9,9	6,6	6,7	5,6	6,8		
1936	9,0	7,7	7,6	7,1	10,0		
1937	12,5	9,1	9,6	7,6	6,3		
1938	7,1	4,8	6,1	5,5	4,8		

¹⁾ Seit 1936 mit Saarland.

Um ein Zehntel und mehr und damit beträchtlich über den Reichsdurchschnitt hinaus hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Jahre 1938 besonders in der Pfalz und im Saarland, ferner in Braunschweig und Niederbayern-Oberpfalz zugenommen. Verhältnismäßig stark, um mehr als 8 bis 9 vH, ist ihre Zahl auch in Oldenburg-Bremen, in Baden, im Rheinland, in Oberbayern und in Schleswig-Holstein gestiegen. Im Vergleich hierzu hielt sich der Zuwachs an beschäftigten Arbeitern 1938 in Ober-Mittelfranken, in Schlesien und besonders in Ostpreußen und Pommern in engen Grenzen. Ähnliche gebietliche Unterschiede spiegeln sich auch in den Zahlen der Gesamtbeschäftigung wider.

Die Zahl der beschäftigten Angestellten hat gegenüber 1937 besonders in Braunschweig, Schleswig-Holstein, Oberbayern, in der Pfalz und in Oldenburg-Bremen stark zugenommen. Vergleichsweise wenig hat sich ihre Zahl vor allem in Schwaben, in Schlesien und in der Hansestadt Hamburg erhöht.

Eine Aufgliederung nach den Lohn- und Gehaltsklassen der Invaliden- und Angestelltenversicherung zeigt deutlich, daß der

Beschäftigungszuwachs von 1937 bis 1938 nach Lohn- und Gehaltsklassen							
Arbeiter				Angestellte			
Lohnklasse	Wochenverdienst	Anzahl in 1000	vH	Gehaltsklasse	Monatsverdienst	Anzahl in 1000	vH
I.	bis 6 RM	+ 55,1	+ 9,1	A	bis 50 RM	+ 12,0	+ 2,6
II.	6 * 12 "	+ 9,9	+ 0,3	B	50 * 100 "	- 24,9	- 4,7
III.	12 * 18 "	- 65,3	- 3,2	C	100 * 200 "	+ 6,0	+ 0,5
IV.	18 * 24 "	+ 3,9	+ 0,2	D	200 * 300 "	+ 75,9	+ 10,3
V.	24 * 30 "	+ 1,0	+ 0,1	E	300 * 400 "	+ 49,5	+ 13,4
VI.	30 * 36 "	+ 47,8	+ 2,7	F	400 * 500 "	+ 27,9	+ 14,3
VII-X über 36 "	+ 924,6	+ 20,1	+ 0,7	G-K	über 500 "	+ 63,7	+ 27,5
zus.		+ 976,9	+ 6,3	zus.		+ 210,1	+ 5,6

¹⁾ Durch das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen vom 26. Januar 1937, die Gesetze über die Gebietsbereinigungen in den östlichen preußischen Provinzen vom 21. März und 2. September 1938 und die Verordnung über die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte vom 9. April 1938 sind die Gebiete einiger Landesversicherungsanstalten erheblich geändert worden. Dies bedingte auch für die Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung eine neue regionale Aufgliederung nach dem Gebietsstand ab 1. Januar 1939, deren Ergebnisse den nachstehenden Ausführungen zugrunde liegen.

Beschäftigungszuwachs im Jahre 1938 in den höher entlohnten Gruppen der Arbeiter und Angestellten wieder weit aus am größten war. So hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter mit einem Wochenverdienst von mehr als 36 RM (Lohnklassen VII bis X) um 20,1 vH erhöht gegenüber 6,3 vH im Gesamtdurchschnitt. Für die Lohnklassen VIII bis X allein (Wochenverdienst von mehr als 42 RM) beträgt der Zuwachs an Beschäftigten im Jahre 1938 sogar 28,7 vH. Fast ebenso stark, um 27,5 vH, hat im Jahre 1938 auch die Zahl der beschäftigten Angestellten mit einem Monatsgehalt von mehr als 500 RM (Gehaltsklassen G bis K) zugenommen gegenüber 5,6 vH im Gesamtdurchschnitt.

Bei einer Mehrbeschäftigung von insgesamt 977 000 Arbeitern entfiel ein Zuwachs von 925 000 auf die Lohnklassen VII bis X, die überwiegend gelernte Arbeiter umfassen, davon allein 850 000 auf die Lohnklassen VIII bis X mit einem Wochenverdienst von mehr als 42 RM. (In den Lohnklassen I bis III sind vor allem Lehrlinge, Hausgehilfinnen, Landarbeiter usw. erfaßt.) Demgegenüber verteilt sich der Zuwachs von 210 000 beschäftigten Angestellten viel gleichmäßiger auf die einzelnen Gehaltsgruppen.

Für das Jahr 1938 ergibt sich damit folgendes Gesamtbild: Bei einem nur infolge Mangel an geeigneten freien Arbeitskräften gegenüber dem Vorjahr verlangsamt Tempo der Beschäftigungszunahme hat die Gesamtzahl der in der deutschen Volkswirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten einen bisher niemals beobachteten Höchststand erreicht. Die Zunahme der Beschäftigung wurde besonders von den industriellen Gebieten getragen und erstreckte sich vorwiegend auf die höher bezahlten Gruppen der Arbeiter und Angestellten. Im ganzen nahm der Anteil der Arbeiter an der Gesamtzahl der Beschäftigten leicht zu.

Lohnschichtung in den Wirtschaftsgebieten	Beiträge der Lohnklasse						
	I	II	III	IV	V	VI	VII ¹⁾
	in vH der Gesamtzahl						
	1929						
Agrargebiete	4,3	16,3	29,2	13,9	7,7	6,7	21,9
überwiegend agrarische Gebiete	3,2	15,5	20,9	14,1	8,9	8,6	28,8
industrielle Gebiete	4,0	12,8	14,7	14,0	9,9	8,9	35,7
Industriegebiete	3,1	9,3	12,3	11,3	8,7	7,8	47,5
Berlin und Hamburg	3,4	8,8	9,1	12,2	8,2	7,5	50,8
	1932						
Agrargebiete	4,2	21,9	32,3	16,3	8,4	6,1	10,8
überwiegend agrarische Gebiete	3,7	21,1	27,9	16,5	10,3	7,9	12,6
industrielle Gebiete	4,3	19,1	21,4	17,5	11,3	9,0	17,4
Industriegebiete	3,8	15,4	18,8	15,2	11,7	11,6	23,5
Berlin und Hamburg	3,4	13,2	13,3	15,8	10,5	7,9	35,9
	1933						
Agrargebiete	4,4	29,1	27,6	15,4	8,0	6,2	9,3
überwiegend agrarische Gebiete	3,9	25,6	25,7	15,2	10,6	8,1	10,9
industrielle Gebiete	4,1	22,8	20,3	16,2	11,5	9,4	15,7
Industriegebiete	4,1	19,4	16,9	13,7	11,9	12,3	21,7
Berlin und Hamburg	3,4	18,2	13,2	12,5	10,4	8,4	33,9
	1937						
Agrargebiete	4,6	23,1	18,7	14,8	10,2	9,7	18,9
überwiegend agrarische Gebiete	3,8	21,8	16,3	13,3	12,3	11,5	21,0
industrielle Gebiete ²⁾	4,0	18,2	12,4	12,3	11,6	12,2	29,3
Industriegebiete	4,0	17,0	10,9	10,7	10,0	11,8	35,6
Berlin und Hamburg	2,8	15,4	7,3	7,8	9,3	9,1	48,3
	1938						
Agrargebiete	4,8	21,7	17,8	13,9	9,9	9,6	22,3
überwiegend agrarische Gebiete	4,0	20,8	14,5	12,5	11,7	11,6	24,9
industrielle Gebiete ²⁾	3,9	17,0	11,2	11,5	10,6	11,8	34,0
Industriegebiete	4,1	15,9	9,9	10,2	9,4	11,0	39,5
Berlin und Hamburg	2,8	14,9	6,7	7,4	9,1	8,7	50,4

¹⁾ Ab 1934 VII bis X. — ²⁾ Einschl. Saarland.

Bei der weiter anhaltenden Verlagerung nach den höher bezahlten Gruppen behielten die regionalen Unterschiede in der Verteilung der beschäftigten Arbeiter auf die einzelnen Lohnklassen auch im Jahre 1938 ihre charakteristische Gestalt: Mit dem Grad der Industrialisierung eines Bezirks wächst der Anteil der höheren Lohnklassen, und zwar besonders der Lohn-

klassen VII bis IX, auf Kosten der niederen Lohnklassen. Im Vergleich hierzu bleiben die Unterschiede in der regionalen Verteilung der beschäftigten Angestellten auf die einzelnen Gehaltsgruppen weiterhin gering.

Industrie

Von den 977 000 im Jahre 1938 neu in die volkswirtschaftliche Arbeit eingegliederten Arbeitern hat die Industrie nicht ganz die Hälfte, nämlich 411 000 aufgenommen. Damit ist die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter von 6,9 Mill. (Durchschnitt 1937) auf 7,3 Mill. (Durchschnitt 1938) oder, ebenso wie die Gesamtzahl der in der deutschen Volkswirtschaft beschäftigten Arbeiter, um 6,3 vH gestiegen. Der Anteil der Industriearbeiter an der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter hat im Jahre 1938 mit 45 vH zum ersten Male seit der Machtergreifung nicht weiter zugenommen, nachdem er sich seit dem Jahre 1932 (37 vH) von Jahr zu Jahr erhöht hatte. Die Industrie hatte also in diesen Jahren ihre Arbeitergefolgschaft schneller wieder aufgebaut als die übrigen Gruppen der deutschen Volkswirtschaft. Bereits seit dem Jahre 1936 ist der Anteil der industriellen Arbeitergefolgschaft an der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter über den Stand von 1929 (42 vH) hinausgewachsen. Die industrielle Arbeitergefolgschaft hat also im Gefüge der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes noch an Bedeutung gewonnen.

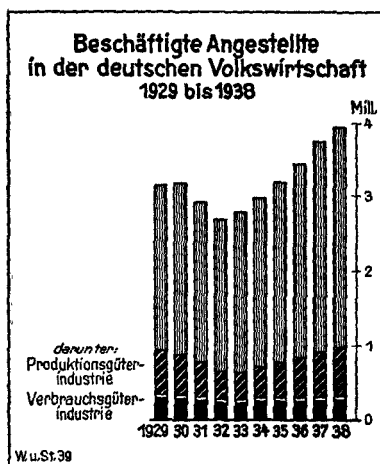
Beschäftigung Größenordnungen *)	Einheit	1929	1932	1937	1938
Beschäftigte Arbeiter					
Deutsche Volkswirtschaft	1 000	14 760	9 985	15 417	16 394
Deutsche Industrie	1 000	6 241	3 711	6 914	7 325
Anteil der deutschen Industrie ..	vH	42	37	45	45
Produktionsgüterindustrien	1 000	3 930	2 051	4 627	4 990
Verbrauchsgüterindustrien	1 000	2 311	1 660	2 287	2 335
Anteil der Produktionsgüter- industrien	vH	63	55	67	68
Beschäftigte Angestellte					
Deutsche Volkswirtschaft	1 000	3 156	2 690	3 756	3 966
Deutsche Industrie	1 000	938	653	918	989
Anteil der deutschen Industrie ..	vH	30	24	24	25
Produktionsgüterindustrien	1 000	594	380	607	670
Verbrauchsgüterindustrien	1 000	344	273	311	319
Anteil der Produktionsgüter- industrien	vH	63	58	66	68

*) Auf Grund der Industrieberichterstattung und der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Innerhalb der Industrierwirtschaft sind von den 411 000 im Jahre 1938 neu eingestellten Arbeitern wiederum weit mehr als die Hälfte, nämlich 363 000, allein von den Produktionsgüterindustrien aufgenommen worden; die Arbeitergefolgschaft der Produktionsgüterindustrien hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um nahezu 8 vH, die der Verbrauchsgüterindustrien um 2 vH erhöht. Der Anteil der Produktionsgüterindustrien an der industriellen Arbeitergefolgschaft, der im Krisentief des Jahres 1932 bis auf 55 vH geschrumpft war, konnte bis zum Jahre 1937 wieder auf 67 vH und im Jahre 1938 weiter auf 68 vH gesteigert werden. Während des letzten Höchststandes der industriellen Arbeit im Jahre 1929 hatte er 63 vH betragen; damals waren die Verbrauchsgüterindustrien von einem mit dem weltwirtschaftlichen Aufschwung wachsenden Export begünstigt. Im Jahre 1938 hat zwar auch die Arbeitergefolgschaft der Verbrauchsgüterindustrien den Stand von 1929 wieder überschritten; indes haben auch im Vergleich zu dem damaligen Höchststand der Wirtschaftstätigkeit die Produktionsgüterindustrien im Gefüge der industriellen Arbeit noch an Bedeutung gewonnen. Die Produktionsgüterindustrien und im Rahmen dieser bedeutensamen Industriegruppe die Investitionsgüterindustrien haben also auch im Jahre 1938 die industrielle Arbeit geführt. Die nationalsozialistische Arbeitspolitik stellt der deutschen Industrie weiter bedeutsame wirtschaftliche Aufgaben, die grundsätzlich und auch tatsächlich über die Investitionsgüterindustrien, also unmittelbar und mittelbar, die Vollbeschäftigung der gesamten Industrie sichern. Dementsprechend hat sich auch im Jahre 1938, gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden, vor allem die Produktion der Konstruktionsindustrien, wie des Stahl- und Eisen-, des Maschinen- und des Fahrzeugbaues, der Elektro- und der Bauindustrie gehoben.

Die Angestelltengefolgschaft der Industrie ist im Jahre 1938 um 71 000 oder um 8 vH gewachsen. Die Industrie hat also

ein Drittel aller im Jahre 1938 in die volkswirtschaftliche Arbeit eingesetzten Angestellten aufgenommen. Seit dem Krisentief des Jahres 1932 hat die Zahl der beschäftigten Angestellten in der Volkswirtschaft um 47 vH, in der Industrie um 52 vH zugenommen. Dementsprechend hat sich der Anteil der Industrieangestellten an der Gesamtzahl der in der deutschen Volkswirtschaft beschäftigten Angestellten seit 1932 nur wenig, von 24,3 vH auf 24,9 vH erhöht. Dagegen hat sich im Vergleich zum Jahre 1929 das Verhältnis der Industrieangestellten zur Gesamtzahl der in der Volkswirtschaft beschäftigten Angestellten sichtlich gewandelt. Damals war der Anteil der Industrieangestellten höher als in der Gegenwart; er betrug 29,7 vH. Bis zum Jahre 1932 hat nun die Industrie ihre Angestelltengefolgschaft um 30 vH verringert, während die Gesamtzahl der Angestellten in der Volkswirtschaft »nur« um 14,7 vH zurückging. Da sich die Gesamtzahl der Angestellten und die Zahl der Industrieangestellten von dem ungleichen Start im Jahre 1932 fast im gleichen Verhältnis erhöht haben, blieb die durch die Krisis herbeigeführte Wandlung im Gefüge der Angestelltengefolgschaft bis zur Gegenwart erhalten, mit der Folge, daß die Zahl der Angestellten im Jahre 1938 den letzten Höchststand vom Jahre 1929 in der Volkswirtschaft um 26 vH, in der Industrie aber nur um 5 vH überschreitet. Dementsprechend hat sich auch das Arbeiter-/Angestelltenverhältnis gewandelt. Im Jahre 1929 kamen auf 100 Arbeiter in der Industrie 15, in der Volkswirtschaft 21 Angestellte. Im Jahre 1938 standen 100 Arbeitern in der Industrie nur 14 Angestellte, in der Volkswirtschaft aber 24 Angestellte gegenüber.



Von den 71 000 im Jahre 1938 in die industrielle Arbeit neu eingesetzten Angestellten haben die Produktionsgüterindustrien allein 63 000, die Verbrauchsgüterindustrien nur 8 000 aufgenommen. Seit dem Jahre 1932 hat die Zahl der Angestellten in den Produktionsgüterindustrien um 76 vH, in den Verbrauchsgüterindustrien um 17 vH wieder zugenommen. Nun hatten die Produktionsgüterindustrien während der Krisis, also in der Zeit von 1929 bis 1932, ihre Angestelltengefolgschaft stärker, nämlich um 36 vH verringert als die Verbrauchsgüterindustrien, in denen die Angestelltengefolgschaft nur um 21 vH zurückgegangen war. Indes mußten die Produktionsgüterindustrien, denen von der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung im Rahmen der deutschen Arbeits- und Produktionspolitik besondere Konstruktions- und Verwaltungsaufgaben gestellt sind, ihre Angestelltengefolgschaft schneller und stärker wieder auffüllen als die Verbrauchsgüterindustrien. So hat sich die Zahl der beschäftigten Angestellten seit 1932 in den Produktionsgüterindustrien um 76 vH, in den Verbrauchsgüterindustrien aber nur um 17 vH erhöht. Dementsprechend ist auch der Anteil der Produktionsgüterindustrien an der Gesamtzahl der Industrieangestellten, der während der Krisis, also von 1929 bis 1932, von 63 vH auf 58 vH zurückgegangen war, wieder auf 68 vH, also über den bisherigen Höchststand während der Hochkonjunktur von 1929 hinaus gestiegen. So haben auch im Gefüge der industriellen Angestelltengefolgschaft die Produktionsgüterindustrien an Bedeutung gewonnen. Das Arbeiter-/Angestelltenverhältnis hat sich in beiden Gruppen, wie in der gesamten Industrie, etwas gebessert. Im Jahre 1929 kamen auf 100 Arbeiter in beiden Gruppen 15, im Jahre 1938 in den Produktionsgüterindustrien nur 13 und in den Verbrauchsgüterindustrien 14 Angestellte.

Zunahme der Beschäftigung seit der Machtübernahme

Gesamtbild

Im Jahre 1932 hatte die Beschäftigung der deutschen Volkswirtschaft ihren tiefsten Stand erreicht; nur noch 10,0 Mill. Arbeiter und 2,7 Mill. Angestellte, zusammen 12,7 Mill. waren damals im Jahresdurchschnitt beschäftigt, das waren 5 $\frac{1}{4}$ Mill. weniger als im Durchschnitt des Jahres 1929. Da in der gleichen Zeit die Zahl der von den Arbeitsämtern laufend erfaßten Arbeitslosen nur um 3,7 Mill. zugenommen hatte, bedeutet dies, daß mehr als eine Million Arbeiter und Angestellte nach ihrem Ausscheiden aus der Beschäftigung nicht mehr laufend statistisch erfaßt wurden, also in den Kreis der »unsichtbaren Arbeitslosen« eintraten. Die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen im Zeitpunkt der Machtübernahme hat daher mindestens 7 Mill. betragen.

Von dieser verhängnisvollen Entwicklung wurden die industriellen Gebiete am stärksten getroffen; es betrug von 1929 bis 1932:

	der Rückgang der Beschäftigung 1 000 vH		die Zunahme der Arbeitslosigkeit 1 000 vH	
Agrargebiete	526,1	24,1	341,2	148
Gemischtagrarische Gebiete ...	1 007,9	26,8	705,2	170
Gemischindustrielle Gebiete ...	1 188,1	28,2	777,4	171
Industriengebiete	1 793,2	33,0	1 328,3	241
Berlin und Hamburg	725,4	31,2	525,0	211
Deutsches Reich	5 240,7	29,3	3 676,9	194

In allen Teilen des Reiches war dabei der Rückgang der Beschäftigung bei den Arbeitern weit stärker als bei den Angestellten. Insgesamt ging von 1929 bis 1932 die Zahl der beschäftigten Angestellten um 15 vH, die Zahl der beschäftigten Arbeiter dagegen um 32 vH zurück.

In den sechs Jahren seit der Machtübernahme hat die Beschäftigung auf allen Gebieten der Volkswirtschaft und in allen Teilen des Reiches ständig zugenommen. Im Durchschnitt des Jahres 1938 waren im alten Reichsgebiet ohne Saarland 6,20 Mill. Arbeiter und 1,24 Mill. Angestellte, zusammen 7,44 Mill. mehr beschäftigt als 1932. Dazu kommt der Zuwachs durch die Rückgliederung des Saarlands, das 1938 rd. 242 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigte, sowie durch den Anschluß der Ostmark und des Sudetenlands, für die vergleichbare Beschäftigungszahlen zur Zeit noch nicht vorliegen.

Diesem gewaltigen Beschäftigungszuwachs im Altreich stand ein Rückgang der »sichtbaren« Arbeitslosigkeit um 5,15 Mill. gegenüber. In den Jahren seit der Machtübernahme ging somit auch die Zahl der statistisch nicht erfaßten »unsichtbaren« Arbeitslosen ganz beträchtlich zurück.

Lag in den Jahren 1933 und 1934 die Führung des Beschäftigungsanstiegs bei den agrarischen Gebieten, so holten in den späteren Jahren, vor allem im Rahmen der Maßnahmen des zweiten Vierjahresplans, die mehr industriellen Gebiete diesen Vorsprung weitgehend auf. Für den gesamten Zeitraum von 1932 bis 1938 sind daher die regionalen Unterschiede in der Veränderung der Arbeitsverhältnisse vergleichsweise gering; es betrug von 1932 bis 1938:

	die Zunahme der Beschäftigung 1 000 vH		der Rückgang der Arbeitslosigkeit 1 000 vH	
Agrargebiete	1 061,8	64	521,7	91
Gemischtagrarische Gebiete ...	1 513,6	55	1 046,1	93
Gemischindustrielle Gebiete ...	1 920,2	64	1 162,3	94
Industriengebiete	2 152,4	59	1 734,8	92
Berlin und Hamburg	794,4	50	687,8	89
Deutsches Reich (ohne Saarland) 7 442,5		59	5 152,5	92

In den Krisenjahren war die Beschäftigung der Arbeiter in allen Wirtschaftsgebieten und damit auch insgesamt weit stärker als die der Angestellten zurückgegangen. Demgegenüber ist in den Jahren 1933 bis 1938 die Zahl der beschäftigten Arbeiter wieder stärker (um 62 vH) als die der Angestellten (um 46 vH) gestiegen. Nur in Württemberg und in der Mehrzahl der rein agrarischen Bezirke ging die Beschäftigungszunahme bei den Angestellten über die der Arbeiter hinaus.

Um mehr als 80 vH hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 1932 bis 1938 besonders in der Pfalz und in Schleswig-Holstein, weiter in Mainfranken, Braunschweig und Oberbayern zugenommen. Am stärksten unter dem Reichsdurchschnitt bewegt sich die Beschäftigungszunahme mit 40 bis 45 vH in Schlesien und Pommern.

Die Zahl der beschäftigten Angestellten ist im gleichen Zeitraum ganz besonders in den agrarischen Bezirken, in Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Oberbayern sowie in Oldenburg-Bremen mit mehr als 60 vH am stärksten gestiegen. Am geringsten war ihre Zunahme mit rund einem Drittel in der Hansestadt Hamburg, im Land Sachsen und in Schlesien.

Die regionalen Unterschiede im Beschäftigungszuwachs kommen auch in der Einkommensschichtung zum Ausdruck, da im allgemeinen die Löhne und Gehälter der großstädtisch-industriellen Bezirke über den Sätzen der schwächer besiedelten Agrargebiete liegen. So spiegelt sich in den ersten Jahren nach der Machtübernahme die stärkere Beschäftigungszunahme der Agrargebiete in einer stärkeren Steigerung der Beschäftigtenzahlen in den unteren Lohn- und Gehaltsklassen und damit auch in einer entsprechend höheren anteiligen Besetzung dieser Klassen besonders auf Kosten der höchsten Lohn- und Gehaltsklassen wider. Seit 1935 hat sich das Bild gewandelt: Mit der stärkeren Zunahme der Beschäftigung in den industriellen Gebieten haben seitdem die Beschäftigtenzahlen der höheren Lohn- und Gehaltsklassen rascher zugenommen. Der Anteil der höchsten Lohn-(VII bis X) und Gehaltsklassen (G bis K) hat sich damit bis 1938 wieder ständig erhöht.

Beschäftigte Arbeiter und Angestellte nach Lohn- und Gehaltsklassen

Lohn- und Gehaltsklasse	Zuwachs 1932—1938 ¹⁾		Gliederung der Beschäftigten nach Lohn- und Gehaltsklassen				
	in 1 000	in vH	1929	1932	1933	1937	1938
Arbeiter							
I	261,1	66,9	35	39	40	39	40
II	1 096,5	60,1	123	183	229	191	180
III	312,0	13,7	165	227	209	133	121
IV	209,5	12,9	130	163	148	120	113
V	592,8	55,4	88	107	108	109	103
VI	868,5	97,0	81	90	93	113	109
VII—X ..	3 488,1	182,6	378	191	173	295	334
zus.	6 204,6	62,1	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Angestellte							
A	102,7	28,2	137	136	135	122	119
B	3,9	0,7	145	211	244	160	146
C	298,4	34,8	302	319	315	309	295
D	344,7	75,2	188	170	158	196	204
E	184,9	80,2	114	86	77	99	106
F	107,6	96,0	63	42	38	52	56
G—K ..	195,8	201,8	51	36	33	62	74
zus.	1 237,9	46,0	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

¹⁾ Ohne Saarland.

Die Zahl der Arbeiter mit einem Wochenverdienst von mehr als 36 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ (VII bis X) ist in den sechs Jahren seit der Machtübernahme um 183 vH und damit weitaus am stärksten von allen Lohnklassen gestiegen. Ähnlich ist das Bild bei den Angestellten; die Zunahme um 202 vH, also eine Verdreifachung, in den Gehaltsklassen G bis K (mehr als 500 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ monatlich) wird von keiner anderen Gehaltsklasse auch nur annähernd erreicht.

Bei einem gesamten Beschäftigungszuwachs um 6,20 Mill. Arbeiter hat von 1932 bis 1938 allein die Zahl der in den höchsten Lohnklassen VII bis X beschäftigten Arbeiter um 3,49 Mill. zugenommen. Auf diese Lohnklassen entfielen 1938 bereits wieder ein Drittel aller beschäftigten Arbeiter gegenüber 17 vH im Jahre 1933; ihr Anteil hat sich damit bereits wieder verdoppelt.

Im Vergleich hierzu hat sich die Verteilung der beschäftigten Angestellten auf die einzelnen Gehaltsklassen im gleichen Zeitraum weniger stark verändert; indes zeigt sich auch hier für die letzten Jahre deutlich eine zunehmende Verlagerung nach den höheren Gehaltsklassen.

Die tariflichen Lohn- und Gehaltssätze sind zwar seit 1932 im ganzen kaum geändert worden, wohl aber haben sie in den

Die Beschäftigung 1929, 1932, 1937 und 1938 Gebietsstand vom 1. Januar 1939	Arbeiter				Angestellte				Zunahme oder Abnahme(—) von 1929 bis 1938			
	1929	1932	1937	1938	1929	1932	1937	1938	Ar- beiter	Ange- stellte	Ar- beiter	Ange- stellte
									vH			
Agrargebiete	1000								1000			
Ostpreußen	413,7	307,2	470,1	484,7	67,6	61,1	93,4	98,4	71,0	30,7	17,2	45,4
Pommern	451,1	336,4	476,4	489,7	74,9	67,9	95,2	100,2	38,5	25,3	8,5	33,8
Schleswig-Holstein	266,6	187,4	332,1	359,1	50,7	40,8	74,9	81,9	92,5	31,2	34,7	61,5
Oberbayern	359,9	253,1	423,6	459,6	80,5	71,7	115,9	126,5	99,8	46,0	27,7	57,2
Niederbayern-Oberpfalz ..	203,1	155,6	219,7	241,4	20,4	19,0	28,0	30,0	38,3	9,6	18,8	47,0
Mecklenburg	171,3	136,6	201,5	209,9	27,3	24,2	39,4	41,5	38,6	14,1	22,5	51,7
Zusammen	1 865,7	1 376,3	2 123,4	2 244,3	321,5	284,8	446,9	478,6	378,6	157,1	20,3	48,8
Gemischtagrarische Gebiete												
Brandenburg	624,2	458,2	679,1	726,3	92,1	81,8	112,2	118,3	102,1	26,2	16,4	28,4
Schlesien	1 060,4	726,9	990,8	1 028,6	179,0	154,0	198,9	206,4	31,8	27,5	3,0	15,4
Hannover-Lippe	679,0	484,1	767,2	811,5	127,7	113,0	161,3	168,1	132,5	40,4	19,5	31,6
Ober-, Mittelfranken	388,3	272,4	423,7	439,9	69,9	60,3	86,2	90,8	51,6	20,9	13,3	29,9
Mainfranken	118,5	82,4	144,2	153,6	19,9	18,7	28,0	29,6	35,1	9,7	29,7	49,0
Schwaben	162,8	131,4	190,7	198,4	23,8	22,5	32,6	33,8	35,6	10,0	21,8	41,9
Oldenburg-Bremen	170,2	110,3	180,9	197,4	49,5	41,4	63,3	68,5	27,1	19,0	15,9	38,4
Zusammen	3 203,4	2 265,7	3 376,6	3 555,6	561,9	491,7	682,5	715,4	352,2	153,6	11,0	27,3
Gemischindustrielle Gebiete												
Sachsen-Anhalt	859,6	600,7	963,8	1 012,8	171,3	142,2	205,8	220,2	153,3	48,9	17,8	28,5
Hessen-Nassau	501,0	315,8	516,0	554,3	140,5	118,0	155,5	164,7	53,3	24,2	10,6	17,2
Pfalz	172,6	116,2	188,2	228,7	32,4	27,6	39,9	43,2	56,1	10,8	32,5	33,5
Württemberg	630,4	489,0	715,0	747,4	114,9	105,6	155,7	164,9	117,1	50,0	18,6	43,5
Baden	532,9	362,4	535,0	581,9	100,8	86,3	117,4	123,2	49,0	22,4	9,2	22,2
Hessen	271,2	175,8	275,1	295,2	54,5	44,8	58,6	61,5	24,0	7,1	8,9	13,0
Thüringen	413,7	275,0	445,5	471,7	69,7	59,9	85,0	89,0	58,0	19,3	14,0	27,7
Braunschweig	123,3	84,2	139,4	153,4	23,3	20,4	28,8	31,9	30,1	8,5	24,4	36,6
Saarland	—	—	179,4	204,0	—	—	35,6	37,7	—	—	—	—
Zusammen {ohne Saarland mit	3 504,6	2 419,0	3 778,0	4 045,4	707,3	604,8	846,6	898,6	540,9	191,3	15,4	27,0
Reine Industriegebiete												
Rheinland-Hohenzollern ..	1 708,2	1 099,8	1 719,2	1 864,6	408,8	348,7	466,1	494,4	156,4	85,6	9,2	20,9
Westfalen	1 157,6	735,3	1 178,7	1 249,0	203,3	175,2	236,1	250,7	91,4	47,4	7,9	23,3
Land Sachsen	1 636,1	1 016,6	1 492,7	1 581,7	315,0	260,4	333,8	347,9	54,4	32,9	3,3	10,5
Zusammen	4 502,0	2 851,6	4 390,6	4 695,3	927,1	784,3	1 036,0	1 093,0	193,4	165,9	4,3	17,9
Berlin und Hamburg												
Berlin	1 227,3	786,3	1 154,3	1 217,5	467,1	384,0	530,6	558,3	9,7	91,2	0,8	19,5
Hamburg	457,0	286,1	414,5	431,4	170,9	140,4	177,4	184,0	25,5	13,0	5,6	7,6
Zusammen	1 684,2	1 072,4	1 568,7	1 649,0	638,1	524,5	708,0	742,3	35,2	104,2	2,1	16,3
Insgesamt {ohne Saarland mit	14 759,9	9 985,1	15 237,4	16 189,7	3 155,9	2 690,0	3 720,0	3 927,9	1 429,8	772,0	9,7	24,5

der Beschäftigungsstand des Jahres 1929 noch nicht wieder erreicht.

Im allgemeinen war die Beschäftigungszunahme gegenüber 1929 bei den Angestellten beträchtlich größer als bei den Arbeitern. Im gesamten Altreich ohne Saarland war 1938 die Zahl der beschäftigten Arbeiter um ein Zehntel, die Zahl der beschäftigten Angestellten jedoch um ein Viertel höher als 1929.

Bei einer Ausdehnung des Vergleichs auf die einzelnen Lohn- und Gehaltsklassen muß die unterschiedliche Kaufkraft der Arbeitsverdienste in den Jahren 1929 und 1938 in Rechnung gestellt werden. In der großen Linie entspricht ein Lohneinkommen von 36 *R.M.* in der Woche im Jahre 1929 der Kaufkraft nach einem Lohneinkommen von 30 *R.M.* je Woche im Jahre 1938. Hiernach war die Zahl der 1938 in den Lohnklassen VI bis X beschäftigten Arbeiter bereits um 1,6 Mill. größer als die Zahl der 1929 in der damals höchsten Lohnklasse VII beschäftigten Arbeiter. Von je 1 000 beschäftigten Arbeitern entfielen 1929 auf die Lohnklasse VII 378, dagegen 1938 auf die damit kaufkraftmäßig vergleichbaren Lohnklassen VI bis X zusammen bereits 443. Die Lohnschichtung des Jahres 1938 war somit

letzten Jahren mit der verstärkten Betonung des Leistungsprinzips mehr und mehr die Bedeutung von Mindestsätzen erhalten. Dieser Wandel in der Tariffassung bedeutet aber für die Gefolgschaftsmitglieder in zunehmendem Umfang eine Erhöhung ihrer Bezüge. Über diese Tatsache hinaus kommen in der Verlagerung der Beschäftigung zu den höher entlohnten Klassen vor allem die seit der Machtübernahme bedeutend verbesserten Arbeitsverhältnisse zum Ausdruck, wie die bevorzugte Einstellung von Fachkräften, der Abbau der Kurzarbeit, der durch Ehestandsdarlehen geförderte Ersatz weiblicher durch männliche Arbeitskräfte und nicht zuletzt die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Bereich der Produktion wie auch der Organisation und der Verwaltung.

Sechs Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftsführung haben die Beschäftigung der deutschen Arbeiter und Angestellten auf einen Stand gebracht, der erheblich günstiger als im Jahr 1929, dem letzten Höhepunkt vor der schweren Wirtschaftskrisis, ist.

Im Jahresdurchschnitt 1938 waren allein im alten Reichsgebiet ohne das Saarland 1 430 000 Arbeiter und 772 000 Angestellte, zusammen also 2,20 Mill. mehr beschäftigt als im Jahre 1929. Hierzu kommen noch die 242 000 beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Saarland, ferner der Zuwachs an Beschäftigten durch den Anschluß der Ostmark und des Sudetenlandes.

Die Zahl der beschäftigten Angestellten war 1938 in sämtlichen Bezirken des Altreichs größer als 1929, und zwar vor allem in den agrarischen Gebieten. Im einzelnen war der Zuwachs in Schleswig-Holstein, in Oberbayern und in Mecklenburg mit mehr als 50 vH weitaus am stärksten, in der Hansestadt Hamburg und im Land Sachsen mit 8 bis 10 vH am geringsten.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter war 1938 in Schleswig-Holstein, in der Pfalz, in Mainfranken, Oberbayern und Braunschweig bereits um ein Viertel bis ein Drittel höher als 1929. Nur in Berlin und Hamburg, in Schlesien und Sachsen wurde

der Kaufkraft nach beträchtlich günstiger als vor Ausbruch der Wirtschaftskrisis. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Angestellten, wengleich auch hier die Verteilung auf die einzelnen Gehaltsklassen im gesamten Zeitraum von 1929 bis 1938 weniger stark geschwankt hat.

Zusammenfassend erhalten wir folgendes Bild: In der deutschen Volkswirtschaft waren 1938 allein im alten Reichsgebiet beträchtlich mehr Arbeiter und Angestellte als 1929 beschäftigt. In den sechs Jahren seit der Machtübernahme ist damit der Beschäftigungsrückgang der vorausgehenden Wirtschaftskrisis bereits mehr als ausgeglichen. Die Zunahme war dabei nicht in allen Teilen der Wirtschaft gleich stark; vielmehr ist eine dreifache Verlagerung zu beobachten, und zwar

von den großstädtisch-industriellen zu den agrarischen Gebieten,

von den Arbeitern zu den Angestellten,

von den geringer zu den höher bezahlten Gruppen.

Das Arbeitseinkommen

Regionale Unterschiede

Die nachstehende Übersicht enthält die Durchschnittsverdienste, die sich für den gesamten Personenkreis einer jeden der beiden Rentenversicherungen für die Bezirke der einzelnen Landesversicherungsämter errechnen lassen. Der Aufstieg hat sich 1938 auch hier fortgesetzt, und zwar beim durchschnittlichen Wochenverdienst je Arbeiter im Reich in demselben Verhältnis wie im Vorjahr und beim durchschnittlichen Monatsverdienst je Angestellten im Reich noch stärker als im Vorjahr. In den meisten Bezirken weicht die Steigerung nicht viel vom Reichsdurchschnitt ab, doch in einigen Bezirken geht sie weit über diesen hinaus. Wenn in Berlin und den Hansestädten der durchschnittliche Wochenverdienst je Arbeiter verhältnismäßig weniger zuge-

nommen hat, so dürfte sich das zum Teil daraus herleiten, daß die Berechnungsmethode, nach der das Einkommen der in der obersten Lohnklasse versicherten Arbeiter ermittelt wird, bei diesen rein großstädtischen Bezirken weniger genaue Ergebnisse liefert, vor allem für einzelne Vierteljahre, ein Fehler, der sich bei der vorliegenden Durchschnittsbildung nicht vollkommen ausschalten läßt.

Durchschnittliche Verdienste der Arbeiter und Angestellten¹⁾

Landesversicherungs- amtsbezirk	Durchschnittlicher Wochenverdienst je Arbeiter			Durchschnittlicher Monatsverdienst je Angestellten		
	1937	1938	Veränderung 1938 gegen 1937 (1932 ²⁾)	1937	1938	Veränderung 1938 gegen 1937 (1932 ²⁾)
	<i>R.M.</i>	<i>v.H.</i>		<i>R.M.</i>	<i>v.L.</i>	
Ostpreußen	18,38	19,22	+ 4,6 | + 19,7	192	204	+ 6,3 | + 29,1
Grenzmark Posen- Westpreußen ³⁾	17,84	19,14	+ 7,3 | + 31,0	184	192	+ 4,3 | + 26,3
Pommern ⁴⁾	21,05	22,01	+ 4,6 | + 20,9	200	215	+ 7,5 | + 29,5
Berlin	34,40	34,73	+ 1,0 | + 18,2	244	256	+ 4,9 | + 22,5
Brandenburg	23,70	25,44	+ 7,3 | + 34,8	199	214	+ 7,5 | + 24,4
Schlesien	20,53	21,44	+ 4,4 | + 17,0	188	198	+ 5,3 | + 19,3
Sachsen-Anhalt	26,44	27,89	+ 5,5 | + 34,0	206	218	+ 5,8 | + 21,1
Schleswig-Holstein ⁵⁾	26,08	27,51	+ 5,5 | + 24,0	222	242	+ 9,0 | + 33,0
Hannover/Oldenburg	24,30	25,87	+ 6,5 | + 21,7	207	222	+ 7,2 | + 23,3
Westfalen	28,67	30,68	+ 7,0 | + 28,4	193	202	+ 4,7 | + 16,8
Hessen-Nassau	26,65	28,08	+ 5,4 | + 18,8	215	226	+ 5,1 | + 29,1
Rheinprovinz	29,25	30,74	+ 5,1 | + 20,5	199	208	+ 4,5 | + 13,7
Oberbayern	24,44	25,47	+ 4,2 | + 15,7	206	218	+ 5,8 | + 23,9
Oberpfalz-Niederbay.	18,85	20,39	+ 8,2 | + 20,4	167	179	+ 7,2 | + 20,9
Pfalz	26,43	29,72	+ 12,4 | + 31,3	205	218	+ 6,3 | + 11,8
Ober- u. Mittelfrank.	23,54	24,49	+ 4,0 | + 22,6	191	203	+ 6,3 | + 20,1
Mainfranken	24,67	25,80	+ 4,6 | + 23,2	185	196	+ 5,9 | + 23,1
Schwaben	23,30	24,11	+ 3,5 | + 20,6	190	200	+ 5,3 | + 22,0
Sachsen	25,31	26,46	+ 4,5 | + 16,4	193	204	+ 5,7 | + 12,7
Württemberg	25,96	27,17	+ 4,7 | + 25,9	205	213	+ 3,9 | + 15,1
Baden	24,42	26,32	+ 7,8 | + 19,9	202	212	+ 5,0 | + 19,1
Hessen	25,43	26,89	+ 5,7 | + 20,7	188	198	+ 5,3 | + 14,5
Mecklenburg	23,85	24,83	+ 4,1 | + 27,6	213	230	+ 8,0 | + 37,7
Thüringen	23,57	25,08	+ 6,4 | + 26,5	190	200	+ 5,3 | + 17,0
Braunschweig	25,50	27,69	+ 8,6 | + 33,0	208	224	+ 7,7 | + 29,5
Hansestädte ⁶⁾	32,85	33,50	+ 2,0 | + 5,5	218	229	+ 5,0 | + 17,4
Saarland	31,55	34,43	+ 9,1	201	214	+ 6,5
Reichsbahn	38,96	39,52	+ 1,4 | + 9,5	—	—	—
Deutsches Reich	26,52	27,84	+ 5,0 | + 21,3	207	218	+ 5,3 | + 19,8

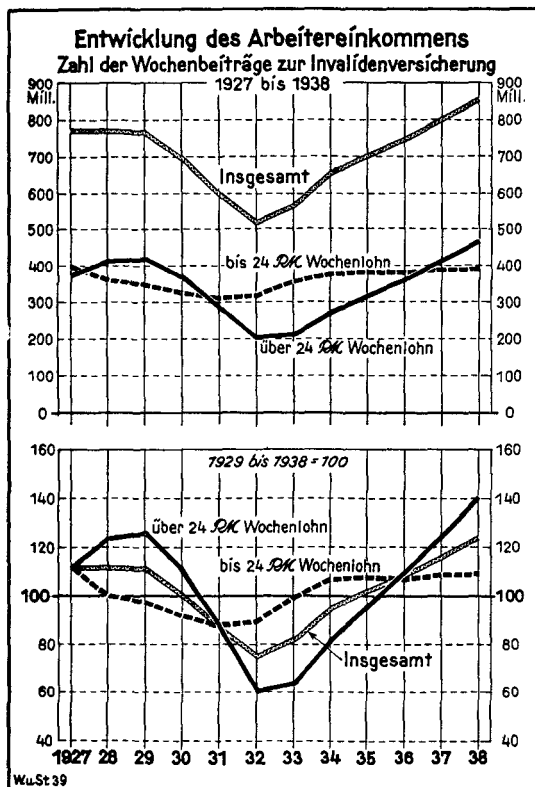
¹⁾ Errechnet aus der Statistik der Beiträge zur Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung; es handelt sich dabei um den Gesamtdurchschnitt aller Versicherten in einem Bezirk, also einschließlich der verhältnismäßig niedrig entlohnenden Landarbeiter, Lehrlinge, Hausgehilfen usw. Vgl. dazu »W. u. St.«, Jg. 1936, S. 326 ff. — ²⁾ Die Grundzahlen für 1932 sind veröffentlicht in »W. u. St.«, Jg. 1936, S. 327. — ³⁾ 1938 nur 1. bis 3. Vierteljahr. — ⁴⁾ 4. Vierteljahr 1938 einschl. Grenzmark Posen-Westpreußen. — ⁵⁾ Seit 1. April 37 sind durch das Gesetz über Groß-Hamburg Gebietsveränderungen eingetreten, deren wichtigste der Übergang Lübecks von den Hansestädten zu Schleswig-Holstein und der Übergang Altonas von Schleswig-Holstein zu Hamburg darstellen.

Die verhältnismäßige Zunahme der Durchschnittsverdienste seit 1932, die aus der Übersicht ebenfalls zu ersehen ist, zeigt ein buntes Bild als der Vergleich von 1938 mit dem Vorjahr. Beim durchschnittlichen Wochenverdienst je Arbeiter schwankt die Steigerung (wenn man von den Hansestädten absieht) zwischen 15,7 vH in Oberbayern und 34,8 vH in Brandenburg, bei einem Reichsdurchschnitt von 21,2 vH. Weit über dem Reichsdurchschnitt liegen hier außer Brandenburg die ehemalige Grenzmark Posen-Westpreußen, Sachsen-Anhalt, Westfalen, Pfalz, Württemberg, Mecklenburg, Thüringen und Braunschweig; am weitesten hinter dem Reichsdurchschnitt zurück bleiben Berlin, Schlesien, Oberbayern, Sachsen und vor allem die Hansestädte, bei denen allerdings zu beachten bleibt, daß ihr Durchschnittsbetrag noch bis 1934 gesunken ist; von 1934 bis 1938 beträgt der Aufstieg auch hier rd. 20 vH.

Beim durchschnittlichen Monatsverdienst je Angestellten war die Steigerung von 1932 bis 1938 etwas geringer als bei den Arbeitern. Die Schwankungen um den Reichsdurchschnitt sind aber hier noch erheblich größer und bewegen sich zwischen 11,8 vH in der Pfalz und 37,7 vH in Mecklenburg. Weit unter dem Reichsdurchschnitt liegen außer der Pfalz vor allem Sachsen, Württemberg, Hessen und die Rheinprovinz, weit darüber außer Mecklenburg Schleswig-Holstein, Braunschweig, Mainfranken, Hessen-Nassau, Pommern, die ehemalige Grenzmark Posen-Westpreußen und Ostpreußen. Es ist ersichtlich, daß sich die Durchschnittsverdienste besonders dort stark erhöht haben, wo im Zuge des wirtschaftlichen Wiederaufbaus bisherige Agrar- oder überwiegend Agrargebiete in größerem Umfang Industrien aufgenommen haben.

Das gesamte Arbeitseinkommen

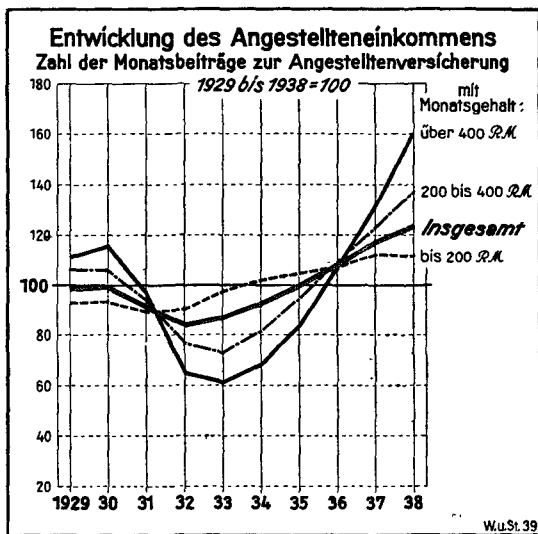
Das Lohn- und Gehaltseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten (ohne Ruhegehälter) hat im Jahre 1938 nach der vorläufigen Zusammenstellung die Summe von 42,7 Mrd. *R.M.* erreicht. Das sind 3,8 Mrd. *R.M.* oder 9,8 vH mehr als im Vorjahr. Ging die Steigerung in einigen Jahren des Wiederaufbaus auch verhältnismäßig über die des Jahres 1938 noch etwas hinaus, so war sie doch dem Betrage nach im letzten Jahr am größten. Die schon im Jahre 1937 zu beobachtende Tendenz hat sich damit fortgesetzt. Gegenüber einer Zunahme von je etwas über 3 Mrd. *R.M.* in den Jahren 1934 bis 1936 brachte das Jahr 1937 einen Zuwachs von 3,6 Mrd. und 1938 einen solchen von 3,8 Mrd. *R.M.* Die



Arbeits- einkommen	Löhne der Arbeiter	Gehälter der ver- sicherungs- pflichtigen Angestellten	Gehälter der nicht- versicherungs- pflichtigen Angestellten, der Beamten sowie sonstiges Arbeits- einkommen	Insgesamt	
Mill. <i>R.M.</i>					
1933	12 051	5 722	8 187	25 960	
1934	14 662	6 271	8 250	29 183	
1935	16 755	7 085	8 412	32 252	
1936	18 752	8 064	8 444	35 260	
1937	1. Vj.	4 733	2 147	2 091	8 971
	2. »	5 360	2 208	2 137	9 705
	3. »	5 748	2 251	2 162	10 161
	4. »	5 509	2 377	2 184	10 070
	Zusammen	21 350	8 983	8 574	38 907
1938	1. Vj.	5 291	2 321	2 149	9 761
	2. »	5 963	2 409	2 251	10 623
	3. »	6 393	2 495	2 330	11 218
	4. »	6 107	2 639	2 369	11 115
	Zusammen	23 754	9 864	9 099	42 717
Veränderungen gegen Vorjahr in vH					
1934	+ 21,7	+ 9,6	+ 0,8	+ 12,4	
1935	+ 14,3	+ 13,0	+ 2,0	+ 10,5	
1936	+ 11,9	+ 13,8	+ 0,4	+ 9,3	
1937	1. Vj.	+ 15,6	+ 11,4	- 0,2	+ 10,5
	2. »	+ 12,0	+ 12,3	+ 2,5	+ 9,8
	3. »	+ 13,2	+ 11,0	+ 2,3	+ 10,2
	4. »	+ 14,9	+ 11,0	+ 1,5	+ 10,3
	Jahresdurchschnitt	+ 13,9	+ 11,4	+ 1,5	+ 10,3
1938	1. Vj.	+ 11,8	+ 8,1	+ 2,8	+ 8,3
	2. »	+ 11,3	+ 9,1	+ 5,3	+ 9,5
	3. »	+ 11,2	+ 10,8	+ 7,8	+ 10,4
	4. »	+ 10,9	+ 11,0	+ 8,5	+ 10,4
	Jahresdurchschnitt	+ 11,3	+ 9,8	+ 6,1	+ 9,8

Ursache dieser günstigen Entwicklung liegt hauptsächlich darin, daß die Zahl der Beschäftigten weiter zugenommen hat und daneben die tägliche Arbeitszeit vielfach ausgedehnt und auch auf andere Weise die Leistung gesteigert werden konnte. Seit dem Krisenjahr 1932 hat sich das Arbeitseinkommen bis zum Jahre 1938 um 66 vH erhöht. Gemessen an den Vierteljahressummen, deren niedrigste im ersten Vierteljahr 1933 erreicht wurde, kann die Zunahme bis zum ersten Vierteljahr 1939 auf rd. 75 vH geschätzt werden.

Wie im Vorjahr so ist auch 1938 wieder das Einkommen der Arbeiter stärker gestiegen als das der Angestellten. Gegenüber 1932 hat sich nunmehr das (nominale) Einkommen der Arbeiter mehr als verdoppelt, während das der Angestellten um rd. 70 vH zugenommen hat. Das Verhältnis dieser beiden Steigerungszahlen entspricht ungefähr dem des Beschäftigtenzugs in beiden Gruppen. Die Vierteljahresbewegung der Einkommenszahlen verlief ziemlich stetig, zeigt aber eine leichte Gegenbewegung zwischen Arbeitern und Angestellten. Diesem Umstand ist jedoch, wo es sich wie hier um sehr geringe Unterschiede von einem zum andern Vierteljahr handelt, keine allzu große Bedeutung beizumessen; denn die Unterschiede können zum Teil dadurch bewirkt sein, daß die Saisonberichtigung, deren die Zahlen der Beitragsleistungen zu den Rentenversicherungen meist bedürfen, nur behelfsmäßig mit den Angaben der Arbeitslosenversicherungs- und der Krankenversicherungsstatistik, also mit ziemlich rohen Maßstäben durchgeführt werden kann.



Die Zunahme des Arbeitereinkommens um 2,4 Mrd. RM im Jahre 1938 mag erstaunlich hoch anmuten, und es ist selbstverständlich, daß man bei einem solchen Ergebnis sich erneut Rechenschaft darüber abzulegen hat, ob die Berechnungsmethoden zuverlässig genug sind oder da und dort eine Berichtigung erfordern.

Gewisse kleine Berichtigungen wurden, wie bereits erwähnt, bei Berlin und den Hansestädten vorgenommen, scheinen aber im übrigen nicht notwendig. Soweit sich an Hand anderer Angaben nachprüfen läßt, dürfte eine Überhöhung der Zahlen nicht zu befürchten sein. Zur Bekräftigung dessen sei auch darauf hingewiesen, daß die Einführung der neuen Pflichtklasse IX in der Invalidenversicherung ab 1. April 1938 die Zuverlässigkeit in der Berechnung des Einkommens der über 42 RM wöchentlich verdienenden Arbeiter erhöht hat. Ferner sind zwei Umstände zu beachten, die in der Berechnung des Arbeitereinkommens für 1938 eher einen Fehler nach unten bewirken: Einmal ist für die freiwillig Versicherten (die zur Gruppe der Selbständigen oder der Berufslosen gehören und daher hier auszuscheiden sind) der gleiche vH-Satz des Einkommens abgezogen worden wie in den beiden Vorjahren. Dies kann möglicherweise zu viel sein, da die Zahl der freiwillig Versicherten inzwischen eher zurückgegangen sein wird, indem kleinere Selbständige, die sich bisher freiwillig weiterversichert hatten, wieder in ein Beschäftigungsverhältnis eingetreten sind und damit zur Gruppe der Pflichtversicherten gehören. Sodann hat sich das Einkommen vieler Hausgehilfen beträchtlich erhöht, ohne daß dem hier Rechnung getragen worden ist. Zwar ist für die Hausgehilfen, die seit 1933 in die Lohnklasse II statt III der Invalidenversicherung eingereiht sind, seitdem stets ein entsprechender Einkommenszuschlag vorgenommen worden; trotzdem dürfte schon in den Vorjahren das Einkommen der Hausgehilfen eher etwas zu niedrig als zu hoch eingesetzt worden sein. Die Einkommensteigerung,

die inzwischen hier eingetreten ist, aber in den Zahlen nicht berücksichtigt werden konnte, wird man für 1938 vielleicht auf 30 bis 40 Mill. RM schätzen dürfen. Indem diese Steigerung unberücksichtigt blieb, wurde ein weiterer Ausgleich geschaffen für geringe Überhöhungen, die an anderen Stellen möglicherweise vorhanden sein können.

Im Einkommen der Arbeiter und der versicherungspflichtigen Angestellten sind auch die freiwilligen sozialen Leistungen der Unternehmungen, die mehr und mehr an Bedeutung gewonnen haben, enthalten. Es wurden hierfür an Hand verschiedener mehr oder weniger repräsentativer Unterlagen im Jahre 1938 vorläufig 450 Mill. RM angesetzt (gegen 420 Mill. RM im Jahre 1937). Da solche Leistungen in den mannigfaltigsten Formen vorkommen, und da über die begriffliche Abgrenzung dessen, was als freiwillige soziale Leistung anzusehen ist, noch keine hinreichende Klarheit besteht, kann dieser Posten vorläufig nur als roher Annäherungswert betrachtet werden.

Das Einkommen der nichtversicherungspflichtigen Angestellten konnte für 1936 mit Hilfe der Einkommensteuerstatistik nunmehr genauer ermittelt werden. Für 1937 und 1938 ist es geschätzt, hauptsächlich auf Grund der Überlegung, daß der Aufstieg, der für die Jahre 1933 bis 1936 festzustellen war, sich zum mindesten in annähernd gleichem Grade fortgesetzt haben wird. Diese Annahme rechtfertigt sich bereits auf Grund der Erhöhung, die das Arbeiter- und Angestellteneinkommen nach den Beiträgen zu den Rentenversicherungen erfahren hat; sie findet aber auch eine Stütze in den entsprechenden Zahlen der Einkommensteuerstatistik für die Jahre 1926 bis 1928, die freilich einen noch steileren Aufstieg der höheren Gehaltseinkommen erkennen lassen (selbst wenn man den Einfluß der Besoldungserhöhung vom 1. Oktober 1927 abstreicht). Die Zunahme des Gesamteinkommens, das in der dritten Spalte der Übersicht auf Seite 299 ausgewiesen ist, erklärt sich freilich nur zum Teil durch die Steigerung der höheren Angestellteneinkommen. Daneben spielen eine Reihe von anderen Umständen mit. So hat sich z. B. die Zahl der im öffentlichen Dienst Beschäftigten beim Reichsarbeitsdienst, bei der Wehrmacht und bei öffentlichen Betrieben erhöht; ferner sind aus bevölkerungspolitischen Gründen eine Reihe von Besoldungsverbesserungen vorgenommen worden, die sich in den Personalausgaben aller Behörden (einschl. Reichsbahn, Reichspost u. dgl.) auswirken: die Neuregelung des Kinderzuschlags, die Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse bei höherer Kinderzahl, die Erhöhung der Dienstbezüge zur Erleichterung der Frühehe, die Erhöhung der Unterhaltszuschüsse für verheiratete Anwärter, die Erhöhung der Gehaltssätze der niedrigsten Besoldungsgruppen u. dgl. Schließlich ist beim Vergleich mit früheren Jahren zu bedenken, daß in dieser Spalte auch das Einkommen der sogenannten Unsichtbaren, d. h. der weder von der Sozialversicherung noch von der Steuer- oder Finanzstatistik erfaßten Beschäftigten enthalten ist. In den Jahren vor 1937 ging die Zahl der Unsichtbaren ständig zurück; entsprechend verminderte sich das Einkommen dieser Gruppe, und dieser Rückgang glich die Zunahme des Einkommens anderer in derselben Spalte enthaltener Gruppen weitgehend aus. Das war jedoch in den letzten ein bis zwei Jahren nicht mehr der Fall, da die Gruppe der Unsichtbaren infolge des anhaltenden wirtschaftlichen Aufstiegs ganz verschwunden ist.

Anteil am Arbeitseinkommen in vH	Arbeiter	Angestellte der Angestelltenversicherung	Sonstige Angestellte, Beamte usw.
1929.....	54,2	17,8	28,0
1932.....	44,0	22,4	33,6
1933.....	46,4	22,1	31,5
1934.....	50,2	21,5	28,3
1935.....	51,9	22,0	26,1
1936.....	53,2	22,9	23,9
1937.....	54,9	23,1	22,0
1938.....	55,6	23,1	21,3

Die Aufteilung des gesamten Arbeitseinkommens auf die drei Gruppen der Arbeiter, der versicherungspflichtigen Angestellten sowie der sonstigen Angestellten und Beamten hat sich seit den Krisenjahren stark verändert, indem der Anteil der ersten Gruppe von Jahr zu Jahr zunahm, der der dritten ebenso ständig abnahm und der der zweiten sich mit geringen Abweichungen auf ungefähr gleicher Höhe behauptete. Diese Entwicklung erklärt sich daraus, daß mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit die Zahl der Arbeiter und der Angestellten stark zunahm, und zwar die der Arbeiter weitaus am stärksten, entsprechend ihrem stärkeren Rückgang in den vorangegangenen Krisenjahren. Daneben spielt in den letzten Jahren bei den Arbeitern wie bei den Angestellten auch mit, da

viele Einzeleinkommen sich infolge Leistungssteigerung erhöht haben; die Entwicklung des Anteils der Angestellten ist außerdem beeinflusst durch die strukturelle Ausdehnung der Angestelltentätigkeit, die sich beim Vergleich mit 1929 deutlich zeigt. Von 1937 bis 1938 haben sich die Anteile der drei Gruppen nur wenig verändert.

Entwicklung von Nominal- und Realeinkommen	Arbeitseinkommen			
	jeweiliger Kaufkraft		Kaufkraft 1938	
	Mill. <i>R.M.</i>	1938 = 100	Mill. <i>R.M.</i>	1938 = 100
1928	42 621	99,8	35 288	82,6
1929	43 045	100,8	35 107	82,2
1930	39 851	93,3	33 798	79,1
1931	33 378	78,1	30 803	72,1
1932	25 711	60,2	26 777	62,7
1933	25 960	60,8	27 632	64,7
1934	29 183	68,3	30 267	70,9
1935	32 252	75,5	32 934	77,1
1936	35 260	82,5	35 573	83,3
1937	38 907	91,1	39 063	91,4
1938	42 717	100,0	42 717	100,0

Das Verhältnis von Nominal- und Realeinkommen ist, dank der großen Stabilität der Lebenshaltungskosten, gegenüber den Vorjahren annähernd gleichgeblieben. Nominale Einkommenszunahme bedeutete daher in fast voller Höhe auch Zunahme des Realeinkommens. Die Summe des Nominaleinkommens hat 1938 erstmals ihren ehemaligen Höchststand von 1929 annähernd erreicht. Demgegenüber ging das Realeinkommen bereits um 21 vH über den vor der Krise erreichten Höchstbetrag hinaus. Die Übersicht gibt das Realeinkommen durch Umrechnung in die Kaufkraft des Jahres 1938 und ohne Ausschaltung des Saarlandes wieder. Hiernach belief sich 1932 das Realeinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten insgesamt nur auf 62,7 vH des Betrages von 1938. Es hat also seit der Depressionszeit um 60 vH zugenommen. Bei den Arbeitern allein hat sich die Summe des Realeinkommens reichlich verdoppelt, bei den Angestellten annähernd um zwei Drittel erhöht.

Das industrielle Lohneinkommen

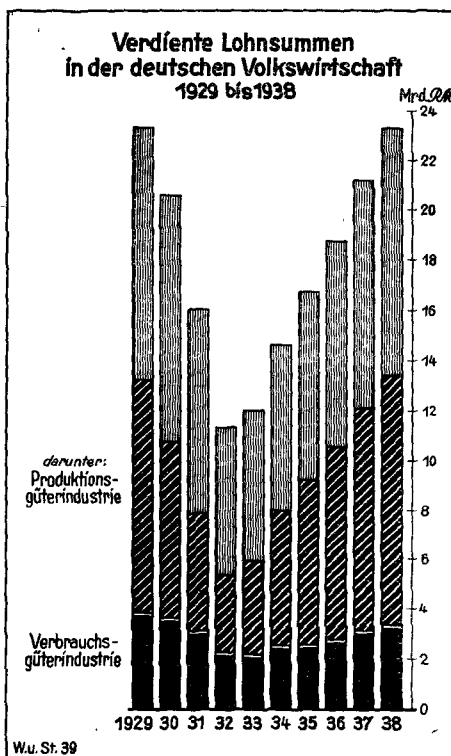
Die industrielle Arbeitergefolgschaft hat im Jahre 1938 eine Lohnsumme von 13,4 Mrd. *R.M.* verdient; das sind 1,3 Mrd. *R.M.* oder 11 vH mehr als im Jahre 1937. Das gesamte Arbeitereinkommen ist im Jahre 1938 ebenfalls um 11 vH (auf 23,8 Mrd. *R.M.*) gewachsen. Der Anteil des industriellen Lohneinkommens am gesamten Arbeitereinkommen der Volkswirtschaft ist daher wie im Vorjahr 57 vH. Im Jahre 1929 betrug der Anteil des industriellen Lohneinkommens ebenfalls 57 vH. In der Krisis (1932) war er auf 48 vH zurückgegangen. Das industrielle Lohneinkommen ist also unter der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung im Rahmen des gesamten Lohneinkommens voll wieder aufgebaut worden; sein Gewicht im Gefüge des volkswirtschaftlichen Arbeitereinkommens ist, wenn man die freiwilligen sozialen Leistungen berücksichtigt, eher noch gewachsen.

Innerhalb des industriellen Lohneinkommens ist die in den Produktionsgüterindustrien verdiente Lohnsumme um 1,06 Mrd. *R.M.* oder um 11,8 vH, nämlich von 9 Mrd. *R.M.* auf 10,06

Arbeitseinkommen Größenordnungen ¹⁾	Einheit	1929	1932	1937	1938
Arbeiterlohnsummen:					
Deutsche Volkswirtschaft	Mill. <i>R.M.</i>	23 339	11 320	21 350	23 754
Deutsche Industrie	" "	13 273	5 387	12 127	13 436
Anteil der deutschen Industrie	vH	57	48	57	57
Produktionsgüterindustrien	Mill. <i>R.M.</i>	9 450	3 178	9 004	10 063
Verbrauchsgüterindustrien	" "	3 823	2 209	3 123	3 373
Anteil der Produktionsgüterindustrien	vH	71	59	74	75
Angestelltengehaltssummen:					
Deutsche Volkswirtschaft	Mill. <i>R.M.</i>	7 649	5 766	8 983	9 864
Deutsche Industrie	" "	3 080	1 980	3 070	3 390
Anteil der deutschen Industrie	vH	40	34	34	34
Produktionsgüterindustrien	Mill. <i>R.M.</i>	2 130	1 300	2 220	2 490
Verbrauchsgüterindustrien	" "	950	680	850	900
Anteil der Produktionsgüterindustrien	vH	69	66	72	74

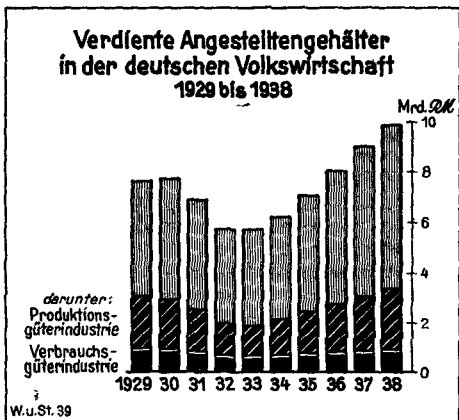
¹⁾ Auf Grund der Industrieberichterstattung und der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Mrd. *R.M.* gestiegen, die Lohnsumme der Verbrauchsgüterindustrien um 8 vH oder 250 Mill. auf 3,4 Mrd. *R.M.* Dementsprechend hat sich der Anteil der in den Produktionsgüterindustrien verdienten Lohnsumme am industriellen Lohneinkommen auch im Jahre 1938 noch, von 74 vH auf 75 vH, erhöht. Dies erklärt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß auch die Arbeitsleistung der Produktionsgüterindustrien im Jahre 1938 stärker zugenommen hat als die der Verbrauchsgüterindustrien. So ist die durchschnittliche wöchentliche Arbeitsleistung eines Industriearbeiters in Stunden in den Produktionsgüterindustrien von 47,22 Stunden im Jahre 1937 auf 47,70 Stunden im Jahre 1938 und in den Verbrauchsgüterindustrien von 44,52 Stunden auf 44,94 Stunden gestiegen. Dementsprechend hat sich auch der Anteil der in den Produktionsgüterindustrien geleisteten Arbeiterstunden an der industriellen Arbeitsleistung weiter, von 68 vH auf 69,5 vH, erhöht. Damit haben sich Arbeitsleistung und Lohneinkommen im Gefüge der Industrielohnsumme auch im Vergleich zum letzten konjunkturellen Höchststand der Wirtschaftstätigkeit vom Jahre 1929 zugunsten der Produktionsgüterindustrien verlagert.



Die Summe der von den Industrieangestellten im Jahre 1938 verdienten Gehälter beträgt mit 3,39 Mrd. *R.M.* rd. ein Drittel der Gesamtsumme aller Angestelltegehälter. Beide haben sich gleichmäßig, gegen 1937 um rd. 10 vH, gegen 1932 um etwas mehr als 71 vH erhöht. Da aber die Gehaltssumme der Industrie, wie auch die Zahl der Industrieangestellten, bis zum Jahre 1932 stärker (um 36 vH) zurückgegangen war als in der Volkswirtschaft (um 25 vH), ergibt sich für das Gefüge des Angestellten Einkommens die gleiche Wandlung, wie sie für die Angestelltengefolgschaft bereits festgestellt werden konnte. Der Anteil der industriellen Gehaltssumme an dem volkswirtschaftlichen Angestellteinkommen ist nämlich von 40 vH im Jahre 1929 auf 34 vH (seit 1932 fast unverändert) gesunken. Das volkswirtschaftliche Angestellteinkommen hat bereits im Jahre 1936 den Stand von 1929 überschritten und geht im Jahre 1938 um 29 vH, die industrielle Gehaltssumme — erstmalig in diesem Jahr — um 10 vH über den letzten konjunkturellen Höchststand von 1929 hinaus. Infolgedessen hat sich auch das Lohn-/Gehaltssummenverhältnis gewandelt: Im Jahre 1929 kamen auf 100 *R.M.* Lohn in der Volkswirtschaft 33 *R.M.*, in der Industrie 23 *R.M.* Gehalt, im Jahre 1938 dagegen in der Volkswirtschaft 42 *R.M.*, in der Industrie 25 *R.M.*

Die industrielle Gehaltssumme ist im Jahre 1938 um 320 Mill. *R.M.* gewachsen; hiervon hat die Angestelltegefolgschaft der Produktionsgüterindustrien allein 270 Mill. *R.M.* beansprucht.



Ihre Gehaltssumme hat sich im Jahre 1938 um 12 vH auf 2,5 Mrd. RM erhöht; die Gehaltssumme der Verbrauchsgüterindustrien ist dagegen nur um 50 Mill. RM oder um 6 vH auf 900 Mill. RM gestiegen. Seit dem Jahre 1932 hat sich die Gehaltssumme der Angestellten in den Produktionsgüterindustrien um

92 vH, in den Verbrauchsgüterindustrien aber nur um 32 vH gehoben. Dementsprechend hat sich im Gefüge der industriellen Gehaltssumme das Schwergewicht weiter zugunsten der Produktionsgüterindustrien verlagert. Ihr Anteil an der industriellen Gehaltssumme hatte vor der Krisis (1929) 69 vH betragen und war bis 1932 auf 66 vH zurückgegangen; mit der Wiederaufrichtung der industriellen Arbeit ist er bis zum Jahre 1938 wieder auf 74 vH und damit beträchtlich über den letzten Höchststand von 1929 hinaus gestiegen.

Damit hat sich auch das Lohn-/Gehaltsverhältnis in der Industrie wieder verschoben. Im Jahre 1932 war das Lohn-/Gehaltskostenverhältnis am ungünstigsten. Damals kamen in der Industrie auf 100 RM Lohn 37 RM Gehalt; bis zum Jahre 1938 hat sich dieses Verhältnis wieder auf 25 RM Gehalt je 100 RM Lohn gebessert. Im Jahre 1929 kamen auf 100 RM Lohn 23 RM Gehalt. Ähnlich gestaltete sich das Lohn-/Gehaltskostenverhältnis in den Produktionsgüterindustrien und in den Verbrauchsgüterindustrien. In beiden Gruppen hat sich das Gehalt je 100 RM Lohn, in den Produktionsgüterindustrien auf 25 RM gegen 23 RM, in den Verbrauchsgüterindustrien auf 27 RM gegen 25 RM im Jahre 1929 erhöht, obwohl in beiden Industriegruppen die Zahl der Angestellten im Verhältnis zur Zahl der Arbeiter im Jahre 1938, wie oben festgestellt, etwas geringer ist als im Jahre 1929.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Hopfenernte im Jahre 1938

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatteur wurde 1938 im Deutschen Reich auf einer Fläche von 8 472 ha ein Hopfenertrag von 99 185 dz erzielt; das entspricht einem Hektarertrag von 11,7 dz, der sogar noch den sehr guten Vorjahrs-ertrag von 11,1 dz übertrifft. Der Durchschnittsertrag 1932/37 (8,2 dz) wird sogar um 3,5 dz übertroffen. Infolge des hohen Hektarertrags ist trotz weiterer Verkleinerung der Anbaufläche um fast 1 000 ha die Ernte fast so groß wie im Vorjahr und um 25,9 vH größer als im Durchschnitt 1932/37 (78 775 dz).

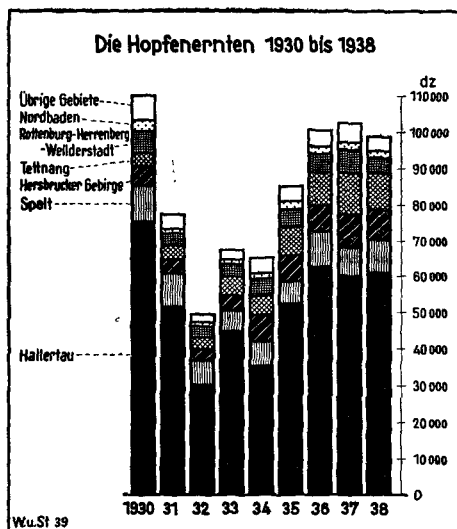
Vorjahrsergebnis wird um 1,3 dz, das Durchschnittsergebnis sogar um 3,9 dz überschritten. Trotz starkem Rückgang der Anbaufläche (— 400 ha) übertrifft die Hopfenernte des Jahres 1938 den Vorjahrs-ertrag um rd. 1 050 dz (+ 1,7 vH). Es ist bemerkenswert, daß in der Hallertau nur noch im Jahre 1932 ein etwas kleinerer Umfang als 1938 festgestellt wurde. Im Vergleich zu 1930 hat der Hopfenbau allein in der Hallertau um 2 000 ha auf 4 682 ha abgenommen. Ähnlich ist die Anbauentwicklung in allen Gebieten erkennbar. Die Maßnahmen der Reichsregierung auf Einschränkung der Anbaufläche waren somit von vollem Erfolg. In Tettang, dem zweitgrößten deutschen Erzeugungsgebiet, ist ein Hektarertrag von 15,9 dz festgestellt worden gegen 10,5 dz im Durchschnitt 1932/37 und 17,4 dz im außergewöhnlich guten Vorjahr. Die Hopfenernte wird dort auf rd. 10 100 dz veranschlagt; das sind infolge Abnahme der Anbaufläche und eines etwas kleineren Hektarertrags 11,2 vH weniger als im Vorjahr, aber 44 vH mehr als im Durchschnitt 1932/37. In Spalt, nebst Hallertau und Tettang, dem größten Erzeugungsgebiet, sind sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch zum Durchschnitt 1932/37 höhere Flächen-erträge erzielt worden.

Hopfenanbau und -ernte 1938 nach Anbaugebieten	Fläche ha	Ertrag		Vom Gesamt-ertrag blieben unge-erntet	Vom Gesamtertrag wurden beurteilt mit				
		vom ha	im gan-zen		sehr gut	gut	mit-tel	unter mit-tel	ge-ring
Bayern	6 996	11,7	81 675	2 193	22 456	43 184	13 013	130	2 892
Hallertau	4 682	13,1	61 276	1 139	15 265	33 922	10 351	—	1 738
Spalt	1 010	9,3	9 397	81	5 286	3 517	513	—	81
Jura	96	8,1	776	37	279	406	54	—	37
Hersbrucker Gebirge	971	8,6	8 372	885	1 583	4 390	1 284	130	985
Aischgrund	85	4,1	351	19	43	266	23	—	19
Rheinpfalz	61	14,6	888	15	—	154	719	—	15
Bayr. Bodensee-gebiet (Tettang)	19	14,1	267	4	—	263	—	—	4
Übriges Gebiet ¹⁾	72	4,8	348	13	—	266	69	—	13
Württemberg	1 188	12,0	14 303	1 025	3 705	5 283	3 072	617	1 626
Tettang	635	15,9	10 079	1 025	3 034	4 023	2 011	—	1 011
Rottenburg-Herrenberg-Weilderstadt	549	7,6	4 164	—	671	1 237	1 024	617	615
Übriges Gebiet ¹⁾	4	15,0	60	—	—	23	37	—	—
Baden	255	11,0	2 832	182	1 314	1 007	374	105	32
Nordbaden	177	10,3	1 823	148	834	540	371	57	21
Mittelbaden	36	12,6	452	18	104	287	2	48	11
Bodensee	42	13,3	557	16	376	180	1	—	—
Übrige Gebiete	33	11,4	375	—	101	170	81	2	21
Deutsches Reich	8 472	11,7	99 185	3 400	27 576	49 644	16 540	854	4 571

¹⁾ Keine Anbaugebiete. — ²⁾ In Hohenzollern 10 ha mit einem Hektarertrag von 10,8 dz, in den übrigen preußischen Gebieten 23 ha mit 11,7 dz Hektarertrag. — ³⁾ Die Fläche ist gegenüber der Bodenbenutzungserhebung 1933 um 27 ha niedriger, und zwar in Bayern um 24 ha und in Baden um 3 ha

In der Hallertau, dem größten deutschen Hopfenbaugebiet, wurde 1938 sogar ein Rekordertrag von 13,1 dz erzielt¹⁾. Das

¹⁾ Beim Vergleich mit früheren Ergebnissen ist zu berücksichtigen, daß 1938 die statistischen Ergebnisse erstmals nach den einzelnen Hopfenanbaugebieten aufbereitet wurden.



Da die statistischen Feststellungen in den seit 1938 mit dem Reich vereinigten Gebieten nur allmählich der Reichsstatistik angeglichen werden können, beziehen sich alle Angaben für das »Deutsche Reich«, soweit nichts anderes vermerkt ist, in »Wirtschaft und Statistik« vorläufig noch auf das alte Reichsgebiet.

Trotz verkleinerter Anbaufläche wird demzufolge das Vorjahrs-
ergebnis um 14 vH und das Durchschnittsergebnis um 30,6 vH
überschritten.

Von der Gesamternte wurden 81 675 dz in Bayern (1937 =
81 480 dz), 14 303 dz in Württemberg (17 681 dz) und 2 832 dz
in Baden (3 218 dz) geerntet.

Auch der Beschaffenheit nach ist die Hopfenernte 1938 als

Der Stand der Saaten Anfang April 1939

Der Winter war anfangs sehr milde. Im letzten Drittel des
Dezember setzte jedoch ein scharfer Frost ein, der den Winter-
saaten vielfach geschadet hat, da größtenteils eine schützende
Schneedecke fehlte. Ungünstig war auch der häufige Wechsel
von starken Nachfrösten und verhältnismäßig hohen Tages-
temperaturen.

Für die Entwicklung der Saaten im Frühjahr ist die Winter-
feuchtigkeit im Boden von großer Bedeutung. Nach den Mel-
dungen der Saatenstandsberichterstatte wurde die Feuchtigkeit
in etwa 77 vH der Berichtsbezirke als ausreichend, in etwa 17,5 vH
als zu groß und nur in 5,5 vH der Berichtsbezirke als zu gering
bezeichnet.

Das Märzwetter war für die Feldfrüchte, vor allem für die
Herbstaatsen, wenig vorteilhaft. Der März begann mit auffallend
warmen Tagen, die überall das Wachstum stark anregten, brachte
dann aber im ganzen Reich einen Nachwinter mit starken Schnee-
fällen, durch die die weitere Entwicklung der Pflanzen gehemmt
wurde. Der Schnee verursachte besonderen Schaden bei Winter-
gerste, Raps und Rübsen, die im Wachstum bereits sehr fort-
geschritten waren. Im großen und ganzen war der März auch
zu naß. Während über zu wenig Niederschläge nur aus 3 vH der
Berichtsbezirke berichtet wurde, meldeten 40,5 vH der Berichts-
bezirke, besonders Süd- und Westdeutschland, zu viel Feuch-
tigkeit.

Saatenstand Anfang April 1939*)	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- speis- ²⁾	Winter- gerste	Winter- raps	Winter- rübsen	Klee ³⁾	Luzerne	Wiesen ohne Bewässe- rungs- anlagen	Bewässe- rungs- wiesen (Riesel- wiesen)	Vieh- weiden
Prußen	2,8	3,3	2,7	3,7	3,4	3,5	3,3	3,0	3,2	3,0	3,2
Ostpreußen ..	2,6	3,0	—	3,0	3,8	3,4	3,2	3,0	3,0	3,0	3,1
Berlin	2,5	2,3	—	2,9	3,0	3,0	2,8	2,6	3,1	2,8	2,2
Brandenburg ..	2,9	3,1	—	3,8	3,2	3,2	3,3	3,1	3,2	3,0	3,1
Pommern	2,8	3,2	—	3,8	3,2	3,3	3,3	3,1	3,2	3,1	3,2
Schlesien	2,7	3,0	—	3,3	3,2	3,0	3,1	2,9	3,0	2,9	2,9
Sachsen	2,7	3,1	—	3,4	3,2	3,1	3,2	3,1	3,1	3,0	3,1
Schlesw.-Holst.	2,9	3,3	—	3,7	3,7	3,5	3,7	3,3	3,2	3,4	3,3
Hannover	2,9	3,6	—	3,9	3,8	3,6	3,6	3,1	3,3	3,2	3,4
Westfalen	2,9	3,8	—	4,1	3,4	3,4	4,1	3,4	3,3	3,0	3,3
Hessen-Nassau	2,7	3,6	—	3,3	3,5	3,8	3,4	3,0	3,1	3,0	3,1
Rheinprovinz.	2,8	3,8	3,4	3,8	3,6	3,6	3,4	3,0	3,1	3,0	3,1
Hohenz. Lande	2,7	2,7	2,6	2,7	3,1	3,0	2,6	2,5	2,9	3,3	3,3
Bayern	2,9	2,9	2,6	3,0	2,9	3,0	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Sachsen	2,7	3,3	—	3,3	3,1	3,2	3,2	3,0	3,0	2,9	3,0
Württemberg ..	2,7	2,6	2,7	2,5	3,0	2,6	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8
Baden	2,8	2,7	2,6	2,6	3,0	3,0	2,7	2,7	2,6	2,6	2,8
Thüringen	2,6	3,2	—	3,2	3,3	3,2	2,9	2,9	2,9	2,8	2,8
Hessen	2,5	3,5	2,8	2,8	3,4	4,1	3,5	2,7	3,0	3,0	2,9
Hamburg	3,0	3,1	—	4,5	3,0	—	3,7	4,0	3,1	3,1	3,1
Mecklenburg ..	3,0	3,5	—	4,6	4,1	4,2	4,1	3,3	3,3	3,3	3,4
Oldenburg	3,0	3,4	2,7	4,1	3,5	3,2	3,7	3,2	3,4	3,2	3,4
Braunschweig ..	2,8	3,6	—	3,3	3,3	3,4	3,3	3,1	3,1	3,0	3,1
Bremen	3,0	3,8	—	4,9	—	—	3,5	—	3,0	2,6	2,7
Anhalt	3,0	3,1	—	3,5	3,2	4,0	3,2	3,3	3,1	2,8	3,1
Lippe	2,7	3,8	—	4,0	3,4	3,4	4,1	3,3	3,3	3,1	3,3
Schaumb.-Lippe	2,8	3,4	—	4,0	3,7	4,0	4,1	3,3	3,7	3,4	4,5
Saarland	2,8	3,4	—	3,5	3,5	3,5	3,3	3,0	3,2	2,9	3,2
Österreich	2,3	2,4	2,6	2,6	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5	2,3	2,5
Sudetenland ..	2,6	2,9	—	2,3	—	—	2,5	2,0	2,4	2,1	2,5
Deutsches Reich	2,8	3,1	2,7	3,6	3,4	3,6	3,1	2,9	3,0	2,8	3,0
Dez. 1938	2,3	2,4	2,4	2,4	2,5	2,6	2,8	—	—	—	2,8
April 1938	2,3	2,4	2,3	2,4	2,4	2,4	2,6	2,4	2,7	2,6	2,7

*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering,
5 = sehr gering. — ¹⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. —
²⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern.

Infolge der sehr spät eingetretenen Erwärmung sind allgemein
die Pflanzen im Wachstum noch sehr zurück. In verschiedenen
Gegenden des Reichs, vor allem in den höheren Lagen, waren
noch bis weit in den März hinein die Saaten mit Schnee bedeckt,
so daß in vielen Fällen Ende März noch kein genaues Urteil über
die Entwicklung der Saaten abgegeben werden konnte. Die
mangelnde Entwicklung der Saaten kommt in der Beurteilung

recht gut zu bezeichnen; sie ist im Reichsdurchschnitt vielleicht
sogar noch etwas besser als die qualitätsmäßig gute Ernte des
Vorjahrs. Im Reichsdurchschnitt sind 27,8 vH sehr gute und
50,0 vH gute Qualitäten eingebracht worden, gegen 26,2 vH
und 52,2 vH im Vorjahr. Rund 17,6 vH entfallen 1938 auf die
mittleren Qualitäten gegen 20 vH im Vorjahr. Als gering sind
4 571 dz = 4,6 vH bewertet worden.

des Saatenstandes durch die Berichterstatte deutlich zum Aus-
druck. Im Reichsdurchschnitt wird, abgesehen von Spelz und
Bewässerungswiesen, nur der Stand von Winterroggen (2,8) und
Luzerne (2,9) etwas besser als mittel beurteilt, der Stand von
Winterweizen, Klee, Wiesen und Weiden als mittel, der Stand
von Wintergerste, Rübsen und Raps sogar erheblich schlechter
als mittel (3,4 bis 3,6). Gegenüber der Beurteilung im Dezember
1938 bedeutet dies eine allgemeine Verschlechterung des Saaten-
standes, doch bleibt abzuwarten, wie weit durch eine günstige
Witterung im April die Verzögerung in der Entwicklung wieder
aufgeholt wird. Die Auswinterungsschäden lassen sich noch
nicht ganz übersehen. Sie scheinen bei Wintergerste, Rübsen und
Raps sowie dem spät gesäten Winterweizen am stärksten zu sein.

Der außergewöhnlich günstige Stand der Saaten zur gleichen
Zeit des Vorjahrs wird von keiner Fruchtart erreicht. Am gerin-
gsten ist der Unterschied bei Wiesen, Weiden, Klee und Lu-
zerne, deren Stand nur 2 bis 5 Punkte schlechter beurteilt wird
als im Vorjahr.

In den süddeutschen Ländern Bayern, Baden, Württemberg
und auch in Österreich ist der Saatenstand erheblich besser als
im Reichsdurchschnitt, während er vor allem in Mecklenburg,
Hannover und Oldenburg erheblich unter dem Reichsdurchschnitt
bleibt. Auch aus dem Sudetenland wird ein verhältnismäßig
guter Saatenstand gemeldet, der bei allen Fruchtarten besser als
mittel, besonders gut bei Luzerne (2,0) und Wintergerste (2,3) ist.

Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im März hat
sich die Bestellung des Sommergetreides erheblich verzögert.
Ende März war erst in etwa 25 vH der Berichtsbezirke mit der
Aussaat von Sommergetreide begonnen. Während die Bestellung
von Sommerweizen zur gleichen Zeit des Vorjahrs bereits in mehr
als 20 vH der Berichtsbezirke abgeschlossen war, ist sie in diesem
Jahr noch nicht in 1 vH der Bezirke beendet. Mit der Hafer-
einsaat war erst in etwa 15 vH der Bezirke, mit der Einsaat von
Sommergerste erst in etwa 8 vH der Berichtsbezirke begonnen
worden. In Österreich und im Sudetenland liegen die Verhältnisse
günstiger; lediglich in den höher gelegenen Gebieten hatte man
Ende März mit dem Frühjahrsanbau noch nicht beginnen können.

Die Überwinterung der Kartoffeln war nach den Meldungen
der Berichterstatte nicht so gut wie im Vorjahr, doch werden die
Verluste größtenteils als mittel bis gering bezeichnet. Stärker als
normal waren die Überwinterungsverluste nur in 8,7 vH der
Berichtsbezirke, besonders in Schlesien und der Rheinprovinz.

Die Schädigungen der Saaten durch tierische und pflanzliche
Schädlinge scheinen sich, soweit es bisher zu übersehen ist, in
normalen Grenzen zu halten. Aus einigen Gegenden wird über
starkes Auftreten von Feldmäusen berichtet, vereinzelt auch über
stärkeres Auftreten von Kleekebs.

Anbau und Ernte im Ausland

Saatenstand und Ernteaussichten 1939. In Europa waren die
Witterungsverhältnisse im Februar und in der ersten Märzhälfte
den Getreidesaaten im allgemeinen günstig. Ihr Stand wurde zur
Monatsmitte in fast allen Ländern als zufriedenstellend beurteilt.
In Frankreich und Belgien, wo die Winterweizensaaten zum großen
Teil durch die in der zweiten Dezemberhälfte aufgetretenen starken
Fröste erheblich geschädigt, vielfach sogar vernichtet worden
waren, sind in großem Umfang Neubestellungen vorgenommen
worden. Jedoch wird in beiden Ländern die Erntefläche erheblich
hinter der Aussaatfläche (Frankreich etwa 5 Mill. ha, Belgien etwa
0,2 Mill. ha) zurückbleiben. In den übrigen europäischen Ländern
ist aber, abgesehen von Rumänien und England, mit einer größeren
Anbaufläche zu rechnen als im Vorjahr. Im ganzen wird die Win-
terweizenanbaufläche Europas das Vorjahrsresultat nicht über-
schreiten.

Nach Mitteilung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts
waren die Witterungsverhältnisse in den Vereinigten Staaten von
Amerika, abgesehen von Oklahoma, den Saaten allgemein recht
förderlich. Auf Grund des Saatenstandes zu Anfang April schätzte
das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten die

Winterweizenerte auf 149,5 Mill. dz gegen 186,9 Mill. dz im Vorjahr und 135,3 Mill. dz im Durchschnitt 1933/37. Der Rückgang gegen das Vorjahr ist vor allem eine Folge der Anbaueinschränkung. Nach einer Umfrage über den beabsichtigten Anbau von Sommerweizen ist ebenfalls mit einer beträchtlichen Verkleinerung der Sommerweizenaussaat zu rechnen, die etwa derjenigen der Winteraussaat entspricht. Die gesamte mit Winter- und Sommerweizen bebaute Fläche würde somit nur 26,6 Mill. ha erreichen gegen 32,3 Mill. ha 1938 und 28,8 Mill. ha im Durchschnitt 1933/37. In British-Indien wird mit einer normalen, jedoch wahrscheinlich unter der des Vorjahrs liegenden Ernte gerechnet. In Japan sind die Witterungsverhältnisse im Laufe des Februar für den Weizen ungünstig gewesen.

In Französisch-Nordafrika war der Regen den Getreidesaaten sehr förderlich, die Ernteaussichten sind vielversprechend. In Ägypten entwickeln sich die Winteresaaten auf einer die vorjährige und den Durchschnitt übertreffenden Fläche normal.

Auf der südlichen Erdhälfte waren in Argentinien wie auch in den wichtigsten Anbaugeländen Australiens die Bodenverhältnisse nach allgemein reichlichen Niederschlägen für die Bestellung günstig.

Zuckerrüben. Auf Grund der Umfragen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts über den beabsichtigten Zuckerrübenbau 1939 ergibt sich für sämtliche Länder, aus denen Meldungen vorliegen, eine weitere Anbauvergrößerung. In Belgien wird infolge der Auswinterung der Winterweizenbestände notgedrungen eine Verlagerung auf den Zuckerrübenbau eintreten. In Bulgarien rechnet man mit einer Anbauvergrößerung von 18 vH, in Finnland von 35 vH, in Italien von 11 vH, in Polen von 10 vH, in Großbritannien von 5 vH, in der Schweiz von 22 vH und in Jugoslawien sogar von 50 vH.

Flachs. In Frankreich wird die Anbaufläche für Flachs wahrscheinlich beträchtlich über dem Vorjahr und dem Durchschnitt der vorangegangenen Jahre liegen. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist erstmals wieder mit einer Vergrößerung der Anbaufläche für Leinsaat auf 822 000 ha zu rechnen; sie ist fast doppelt so groß wie 1938 (444 000 ha) und um etwa 5 vH größer als im Durchschnitt 1933/37.

Mais. Die Maisernte in Argentinien beziffert sich voraussichtlich auf 54 Mill. dz gegen 44,24 Mill. dz im Mißerntejahr 1937/38 und etwa 88 Mill. dz im Durchschnitt 1932/33 bis 1936/37. Sie übertrifft somit trotz der Anbaueinschränkung (— 14,5 vH) das kleine Vorjahrsergebnis, sie bleibt aber um etwa 40 vH unter dem Durchschnittsergebnis.

Weltweizenerte. Die Weltweizenerte 1938 (ohne Sowjetrußland, China, Iran und Irak) bezifferte sich auf 1 221,4 Mill. dz. Dieses bisher größte Ernteergebnis ist eine Folge der Zunahme der angesäten Flächen und eines günstigen Hektarertrags. Es ist bemerkenswert, daß auch 1938 die Anbaufläche auf die Erntemenge stärker wirkte als der Hektarertrag.

gruppen ergeben sich bemerkenswerte Unterschiede in der Entwicklung, wie die folgende Übersicht zeigt.

Verfügbare Vorräte, Verbrauch und Lagerbestände von Weizen ¹⁾	Verfügbare Weltvorräte ²⁾	Weltverbrauch	Weltlagerbestände ³⁾
Durchschnitt 1923/24—1927/28 ...	1 104	936	168
„ 1928/29—1932/33 ...	1 292	1 025	267
„ 1933/34—1937/38 ...	1 238	1 022	216
1938 ⁴⁾	1 382	1 061	321

¹⁾ Ohne Sowjetrußland, China, Irak und Iran. — ²⁾ In jedem Jahr erzeugte Mengen, zuzüglich Sowjetausfuhr, und Lagerbestände zu Beginn des Wirtschaftsjahrs, abzüglich der von China eingeführten Mengen. — ³⁾ Am Ende des Wirtschaftsjahrs. — ⁴⁾ Vorläufige Schätzung.

Unter Einschluß der am Ende des Wirtschaftsjahrs 1937/38 vorhandenen Lagerbestände und unter Berücksichtigung der Überschüsse in Sowjetrußland und des zusätzlichen Bedarfs in China berechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut die für das Wirtschaftsjahr 1938/39 verfügbare Weizenmenge auf 1 382 Mill. dz gegen 1 238 Mill. dz im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Nimmt man an, daß sich infolge der Preissenkung für Weizen auf dem Weltmarkt der Weizenverbrauch durch Verwendung für andere als Nahrungszwecke um etwa 40 bis 50 Mill. dz erhöhen wird, so wäre der Gesamtverbrauch auf 1 061 Mill. dz zu veranschlagen, also 40 Mill. dz mehr, als in den beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahren verbraucht wurden und 5 Mill. dz mehr als in den Wirtschaftsjahren 1931/32 und 1932/33, den Jahren mit den bisherigen Höchstziffern. Dennoch können die Überschüsse des Jahres 1938/39 nur teilweise untergebracht werden, so daß auf jeden Fall ein großer Überschuß am Ende des Wirtschaftsjahrs die Lagervorräte erhöhen dürfte. Die Lagervorräte der Welt (Lagervorräte der Aus- und Einfuhrländer zusammen) am Ende des Wirtschaftsjahrs 1938/39 würden danach von 216 Mill. dz auf 321 Mill. dz anwachsen. Damit würden sie etwa so hoch sein wie im Jahre 1934, in dem bisher die höchsten Vorräte festgestellt wurden.

Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende März 1939

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Die bisherigen Maßnahmen zur Sicherung der Getreidewirtschaft haben sich besonders günstig auf die Brotgetreideversorgung dieses Wirtschaftsjahrs ausgewirkt. Wie im Vorjahr war die Entwicklung der Brotgetreidevorräte der zweiten Hand auch bis Ende März noch ansteigend, und der Vorratsbestand wies gegenüber dem Vormonat noch eine leichte Erhöhung auf. Insgesamt sind die Brotgetreidebestände der zweiten Hand mit 5,1 Mill. t um 2,2 Mill. t oder um 75,9 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Deckung des Brotgetreidebedarfs ist damit bis zur neuen Ernte nicht nur gesichert, sondern es werden auch noch erhebliche Mengen Brotgetreide in das nächste Wirtschaftsjahr übernommen werden. Auch die Entwicklung der Vorräte an Futtergetreide ist zufriedenstellend. Wenn auch die Gerstenbestände im März noch weiter abnahmen, so war doch der Vorratsbestand für Futtergetreide (Gerste und Hafer) mit insgesamt rd. 677 935 t um 266 086 t oder 64,6 vH höher als im Vorjahr.

Im einzelnen nahmen in Mühlen und Getreidelagerhäusern gegenüber dem Vormonat beim Brotgetreide die Weizenbestände um 2,1 vH (Vormonat + 7,7 vH), die Roggenbestände um 5,5 vH (+ 9,6 vH) zu. Beim Futtergetreide gingen die Bestände an Gerste um 8,9 vH (— 4,0 vH) zurück, die Hafervorräte waren jedoch um 7,6 vH (+ 12,6 vH) höher als im Vormonat. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide hielten sich bei allen Getreidearten mehr oder weniger auf der Höhe des Vormonats. Die Mehlvorräte waren beim Weizenbackmehl um 15,5 vH (Vormonat + 5,3 vH) und beim Roggenbackmehl um 6,5 vH (— 1,4 vH) niedriger als im Vormonat. Unverzolltes Weizenbackmehl wurde mit 2 148 t, unverzolltes Roggenbackmehl dagegen überhaupt nicht auf Lager gehalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide hat im März beim Weizen noch weiter ab-, beim Roggen etwas zugenommen. Gegenüber Februar wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungs-

Indeziffern der Anbauflächen, Hektarerträge und Erzeugung von Weizen	Welt ¹⁾			Hauptausfuhrländer ²⁾			Einfuhrländer		
	Anbaufläche	Hektarertrag	Erzeugung	Anbaufläche	Hektarertrag	Erzeugung	Anbaufläche	Hektarertrag	Erzeugung
	1923/1927 = 100								
Durchschnitt 1909/13	87,4	104,1	89,9	74,3	96,8	71,9	101,7	99,2	100,9
„ 1923/27	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
„ 1928/32	111,0	100,0	110,9	113,7	95,7	108,5	105,8	106,5	112,9
„ 1933/37	113,7	92,8	104,5	112,2	72,0	81,1	111,2	112,1	125,2
1938 ..	120,2	108,2	128,9	124,2	89,2	111,6	109,6	125,8	138,0

¹⁾ Ohne Sowjetrußland, China, Irak und Iran. — ²⁾ Vereinigte Staaten von Amerika, Kanada, Argentinien, Australien.

Setzt man den Durchschnitt 1923/27 gleich 100, so vergrößerte sich die Anbaufläche um 20,2 vH, der Hektarertrag um 8,2 vH und die Weizenherzeugung um 28,9 vH. Für die einzelnen Länder-

Gesamte Weizenherzeugung nach Erdteilen ¹⁾	Europa		Nord- und Mittelamerika		Südamerika		Asien		Afrika		Australien		Zusammen
	Mill. dz	1923/27 = 100	Mill. dz	1923/27 = 100	Mill. dz	1923/27 = 100	Mill. dz	1923/27 = 100	Mill. dz	1923/27 = 100	Mill. dz	1923/27 = 100	
Durchschnitt 1909/13	370,6	109,4	244,7	74,3	49,4	65,4	133,0	98,3	27,7	94,2	25,6	68,1	851,0
„ 1923/27	338,8	100,0	329,5	100,0	75,5	100,0	135,3	100,0	29,4	100,0	38,9	100,0	947,4
„ 1928/32	389,0	114,8	350,5	106,4	79,1	104,8	145,6	107,6	34,7	118,0	51,5	132,4	1 050,4
„ 1933/37	429,9	126,9	245,2	74,4	75,8	100,4	158,0	116,8	36,0	122,4	45,2	116,2	990,1
1938 ...	501,9	148,1	352,2	106,9	103,5	137,1	185,3	137,0	37,2	126,5	41,3	106,2	1 221,4

¹⁾ Ohne Sowjetrußland, China, Irak und Iran.

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländ. und ausländ. Herkunft, verzollt			Ausländ. Herkunft, unverzollt		
	1939			1939		
	März	Febr.	Jan.	März	Febr.	Jan.
Weizen	2 384,8	2 336,4	2 169,4	83,9	88,6	84,0
davon in Mühlen	1 003,7	991,4	982,8	5,0	1,3	2,0
» Lagerhäusern	1 381,1	1 345,0	1 186,6	78,9	87,3	82,0
Weizenbackmehl	156,3	185,0	175,7	2,1	0,0	0,0
davon in Mühlen	115,9	147,4	142,6	1,9	—	—
» Lagerhäusern	40,4	37,6	33,1	0,2	0,0	0,0
Roggen	2 750,0	2 606,2	2 378,2	3,4	3,2	3,1
davon in Mühlen	823,8	815,5	821,6	0,2	0,2	0,3
» Lagerhäusern	1 926,2	1 787,7	1 556,6	3,2	3,0	2,8
Roggenbackmehl	107,4	114,9	116,5	—	0,0	0,0
davon in Mühlen	83,8	94,3	97,2	—	—	—
» Lagerhäusern	23,6	20,6	19,3	—	0,0	0,0
Hafer	301,7	280,3	248,9	1,4	1,8	1,6
davon in Mühlen	30,7	28,6	31,0	0,3	0,1	—
» Lagerhäusern	271,0	251,7	217,9	1,1	1,7	1,6
Gerste	376,2	412,9	430,0	18,0	18,1	28,7
davon in Mühlen	70,0	67,3	66,2	0,1	0,3	0,3
» Lagerhäusern	306,2	345,6	363,8	17,9	17,8	28,4
Malz	5,0	4,6	3,8	—	—	—
Menggetreide	34,9	31,8	25,0	—	0,0	—
Mais	119,7	233,3	322,9	4,5	19,4	18,4
Erbsen	19,3	20,3	20,4	4,8	5,6	6,8
Bohnen	11,3	13,1	13,2	4,6	5,6	5,4
Wicken	12,0	12,7	13,1	1,5	1,6	1,5

fähigkeit 267 050 t (285 307 t) Weizen und 233 770 t (224 593 t) Roggen verarbeitet, von denen 34 t (30 t) und 118 t (95 t) zur Verfütterung bestimmt waren. Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. August 1938) für die menschliche Ernährung 2 578 780 t Weizen und 2 093 871 t Roggen verarbeitet gegenüber 2 574 271 t Weizen und 1 880 038 t Roggen in der gleichen Zeit des Vorjahrs. An Abfallgetreide (Hinterkorn), verdorbenem Getreide oder zur Verfütterung freigegebenem Menggetreide wurden 254 t (423 t) Weizen und 1 237 t (8 120 t) Roggen zu Futterzwecken verarbeitet.

Die Bestände an Mais haben gegenüber dem Vormonat um 48,7 vH abgenommen. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsmais sind ebenfalls stark zurückgegangen.

Vorräte bei industriellen Verbrauchern. Auf den Lägern der industriellen Verbraucher befanden sich auch Ende März in der Hauptsache größere Bestände an Gerste und Malz. Die Gerste-

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inländ. und ausländ. Herkunft, verzollt		Ausländ. Herkunft, unverzollt	
	1939		1939	
	März	Februar	März	Februar
Weizen	44 581	37 073	187	49
Weizenbackmehl	1 338	2 045	10	10
Roggen	77 999	58 508	486	—
Roggenbackmehl	428	560	—	—
Gerste	316 481	381 190	88	—
Malz	362 061	321 878	1 328	1 430
Hafer	40 136	36 731	22	22
Menggetreide	873	996	—	—
Mais	24 198	23 144	—	—
Erbsen	5 764	6 358	128	—
Bohnen	1 879	1 855	—	—
Wicken	729	900	200	—

Salzgewinnung und -Absatz im Rechnungsjahr 1937/38

Im deutschen Zollgebiet haben 1937/38 80 Betriebe steuerbares Salz gewonnen. An Steinsalz wurden nach den Ergebnissen der Steuerstatistik 3,76 Mill. dz = 16,2 vH mehr gewonnen als im Vorjahr, an Salzsole 3,02 Mill. dz = 31,0 vH und an Siedesalz 345 500 dz = 6,2 vH mehr. Fast die gesamte Steinsalzproduktion entfiel 1937/38 wie bisher auf die Oberfinanzbezirke Magdeburg (29,7 vH), Düsseldorf (21,9 vH), Württemberg (16,8 vH), Hannover (18,7 vH) und Thüringen (12,9 vH). Siedesalz wurde nach wie vor hauptsächlich in den Oberfinanzbezirken Hannover (30,2 vH), Magdeburg (25,7 vH), Württemberg (12,3 vH), München (8,5 vH) und Thüringen (7,9 vH) gewonnen, Salzsole in den Bezirken Magdeburg (46,5 vH), Düsseldorf (24,9 vH), Württemberg (14,5 vH) und Baden (12,5 vH).

Siedesalz dient vorwiegend zu Genußzwecken. Es war 1937/38 mit 72,7 (i. V. 72,3) vH an der insgesamt versteuerten Salzmenge beteiligt. An versteuertem Salz entfielen im Rechnungsjahr

bestände der dritten Hand, besonders die der Brauereien, sind durch die Abgaben an die Mälzereien erheblich zurückgegangen. Die Vorräte an Gerste nahmen daher gegenüber dem Vormonat um 64 709 t ab. Von den Vorräten entfielen 50,2 vH auf Mälzereien und 36,7 vH auf Brauereien. Von den gegenüber dem Vormonat erhöhten Malzvorräten lagerten 38,8 vH (39,5 vH) in Mälzereien und 60,8 vH (60,5 vH) in Brauereien. Der Roggen befand sich zu 35,4 vH in Mischfutterfabriken und zu 28,2 vH in Händen der Nahrungsmittelindustrie, der Mais zu 74,9 vH in Mischfutterfabriken, der Hafer zu 37,9 vH in der Nahrungsmittelindustrie und zu 30,7 vH und 28,1 vH in Brauereien und Mischfutterfabriken und der Weizen zu 37,0 vH in Mischfutterfabriken, zu 35,3 vH und 23,2 vH in Mälzereien bzw. Brauereien.

Milcherzeugung im März 1939

Nach den Berichten der Schätzungsausschüsse für die amtliche Milcherzeugungsstatistik stellte sich der Milchertrag im März 1939 im Reichsdurchschnitt (altes Gebiet) auf 206 kg je Kuh, d. i. 1 kg = 0,5 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Größer als 10 vH war die Steigerung in den Regierungsbezirken Grenzmark Posen-Westpreußen, Wiesbaden, Köln und Sigmaringen sowie in Hessen und im Saarland, größer als 7 vH war sie ferner in den Bezirken Königsberg, Allenstein, Westpreußen, Oppeln, Aurich, Arnsberg, Koblenz, Trier, Aachen und Mainfranken sowie in Baden und Bremen. Abnahmen von mehr als 7 vH ergeben sich in den Bezirken Stettin, Oberpfalz und Schwaben und in Anhalt. Die Gesamterzeugung an Kuhmilch belief sich im März 1939 auf 2,05 Mrd. kg gegen 2,08 Mrd. kg im gleichen Monat des Vorjahrs. Der Rückgang um 1,3 vH erklärt sich in der Hauptsache aus der Verminderung des Milchkuhbestandes.

Milcherzeugung im März 1939 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnitts- ertrag je Kuh	Milch- erzeu- ung ins- gesamt Mill.	Milcherzeugung im März 1939 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnitts- ertrag je Kuh	Milch- erzeu- ung ins- gesamt Mill.
	kg			kg	
Deutsches Reich	206	2 052,6	Bayern	152	286,5
Preußen	228	1 304,3	Sachsen	194	87,7
Ostpreußen	263	172,9	Württemberg	174	96,8
Berlin	310	5,2	Baden	158	55,9
Brandenburg	204	97,8	Thüringen	185	43,8
Pommern	210	129,5	Hessen	189	30,9
Schlesien	191	157,1	Hamburg	259	2,5
Sachsen	236	99,3	Mecklenburg	261	67,9
Schlesw.-Holstein	245	104,7	Oldenburg	224	34,6
Hannover	261	208,3	Braunschweig	294	17,0
Westfalen	258	130,4	Bremen	282	1,8
Hessen-Nassau	181	66,3	Anhalt	234	7,1
Rheinprovinz	219	128,9	Lippe	300	6,8
Hohenzoll. Lande	158	3,9	Schaumburg-Lippe	278	2,2
			Saarland	173	6,8

Gegenüber dem Vormonat hat sich der durchschnittliche Milchertrag der Kühe, nach Tagen berechnet, im März 1939 wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs im Reichsmittel um 1 kg = 0,5 vH vermindert. Zunahmen ergeben sich gegenüber Februar dieses Jahres im Regierungsbezirk Aurich (rd. 46 vH), im übrigen Nordwestdeutschland einschl. Mecklenburg, einigen westdeutschen Bezirken und in Ostpreußen (bis rd. 16 vH). In den übrigen Reichsteilen sind Abnahmen bis rd. 10 vH erfolgt.

Gewinnung und Absatz von steuerbaren Salzen im Rechnungsjahr 1937/38	Ge- wonnen	Ver- steuert	Steuerfrei abgelassen		Unver- steuert ausge- führt
			ohne Vergällung	nach Vergällung	
			1 000 dz		
Steinsalz	26 895,8	1 156,1	14 752,2	1 984,5	8 689,5
Siedesalz	5 863,6	3 639,2	499,1	953,6	784,5
Hüttensalz	406,2	184,0	44,6	151,5	0,5
Chemisch reines Salz	1,9	0,9	0,2	0,0	0,4
Salz als Nebenerzeugnis der chemischen Industrie	391,4	23,4	160,3	51,5	225,0
Salzabfälle	42,5	0,0	72,7	16,8	—
Salzsole ¹⁾	12 729,2	0,0	12 705,3	0,8	—
Zusammen	46 330,6	5 003,6	28 234,4	3 158,7	9 699,9
1936/37	39 123,9	5 021,7	22 765,5	2 750,8	8 197,3
Veränd. gegen 1936/37 vH.	+ 18,4	- 0,3	+ 24,0	+ 14,8	+ 18,3

¹⁾ Eigengewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums.

1937/38 wie im Vorjahr auf den Kopf der Bevölkerung 7,4 kg. Das Steuersoll belief sich für die nachgewiesenen versteuerten Salz mengen auf 60,04 (i. V. 60,26) Mill. *R.M.*, das sind 88 (i. V. 89) *Kopf* je Kopf der Bevölkerung.

Der steuerfreie Inlandsabsatz erreichte mehr als das Sechsfache der versteuerten Salz mengen. Im Berichtsjahr betrug die Zunahme des inländischen steuerfreien Salzverbrauchs zu gewerblichen und sonstigen Zwecken 5,88 Mill. dz (i. V. 4,26 Mill. dz) = 23,0 (i. V. 20,0) vH. Die Steuerfreiheit ist für die Salz mengen, die auf Grund der Salzsteuerbefreiungsordnung abgelaßen wurden (31,39 Mill. dz) größtenteils ohne Vergällung ge währleistet worden; die unvergällten Salz mengen (28,23 Mill. dz) waren überwiegend zu folgenden Zwecken bestimmt:

Verwendungszwecke	Stein- salz	Siede- salz	Hüt- ten- salz*)	Salz- sole*)	Zu- sammen 1937/38	Da- gegen 1936/37
1 000 dz						
Herstellung von						
Soda	6 831,1	—	33,8	12 648,0	19 512,9	15 897,6
schwefelsaurem Natrium	2 153,2	—	—	—	2 153,2	1 692,5
Salzsäure	1 720,5	1,1	10,0	—	1 731,6	1 126,1
Teerfarben	678,8	49,6	62,2	—	790,6	670,4
Abrostung von Schwefel- kiesabbränden und Roh- zinkoxyd	1 655,3	—	60,3	—	1 715,6	1 306,4
Wiederbelebung von Was- serenthärtungsanlagen*)	452,8	231,8	0,6	28,3	713,5	578,3
Einsalzen und Nachpökeln von Heringen und ande- ren Fischen und Krabben	448,5	76,4	84,4	—	609,3	605,1

*) Sonstiges Salz und Salzabfälle. — *) Eigengewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums. — *) In Färbereien, Wäschereien und Bleichereien.

Das unvergällt abgegebene steuerfreie Salz dient demnach in erster Linie zur Herstellung von Soda; die Salz mengen, die diesem Verwendungszweck zugeführt wurden, betragen 1937/38 19,51 (i. V. 15,90) Mill. dz, mithin 69,1 (i. V. 69,8) vH der ins- gesamt ohne Vergällung zum steuerfreien Inlandsverbrauch ab- gefertigten Salz mengen.

Die wichtigsten Bestimmungsländer für die deutsche Salz- ausfuhr — hauptsächlich Steinsalz — im Rechnungsjahr 1937/38 waren:

	Mill. dz		Mill. dz
Belgien	2,39	Britisch-Indien	0,73
Tschecho-Slowakei	1,86	Ungarn	0,71
Niederlande	0,88	Dänemark	0,65
Schweden	0,74	Finnland	0,39

Die Bautätigkeit im März und im 1. Vierteljahr 1939

Im März hat die Wohnungsbautätigkeit in den 105 Groß- und Mittelstädten — wie alljährlich nach Überwindung des jahreszeitlichen Tiefstandes im Februar — sich wieder belebt. Am meisten haben die Bauerlaubnisse zugenommen; ihre Zahl war mit 10 524 zum Bau genehmigten Wohnungen um 43,9 vH größer als im Februar. Baubeginne wurden für 8 556 Wohnungen gezählt, nur wenig mehr als im Vormonat. Die Bauvollendungen lagen mit 8 248 fertiggestellten Woh- nungen um 7,4 vH über dem Vormonatsergebnis. Bauanträge wurden in den hierüber berichtenden 98 Städten etwas weniger gestellt als im Vormonat (für 10 530 Wohnungen gegenüber 11 093 Wohnungen im Februar). Im Vergleich zum März 1938 sind die Bauerlaubnisse und Bauvollendungen nur wenig, die Baubeginne dagegen stärker zurückgeblieben.

Auch beim Bau von öffentlichen Gebäuden und Wirtschaftsgebäuden haben Bauerlaubnisse, Baubeginne und Bauvollendungen nach Zahl und Umfang der Gebäude gegenüber dem Vormonat zugenommen. Im Gegensatz zum Wohnungsbau haben die Bauvollendungen hier auch die Vor- jahresergebnisse überschritten. Insgesamt wurden im März 546 Nichtwohngebäude mit 1,9 Mill. cbm umbauten Raumes fertiggestellt gegen 540 Nichtwohngebäude mit 1,2 Mill. cbm umbauten Raumes im März 1938.

Im 1. Vierteljahr 1939 sind in den Groß- und Mittelstädten durch Neubau und Umbau insgesamt 25 579 Wohnungen vollendet worden, das sind 9,1 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Bei den Bauerlaubnissen (25 212 Wohnungen) und bei den Bau- beginnen (25 459 Wohnungen) sind dagegen die Vorjahreser- gebnisse nicht erreicht worden. Die gleiche Entwicklung war inner- halb der einzelnen Gemeindegroßenklassen zu beobachten.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau*)			Bau von Nichtwohngebäuden		
	März 1939	Febr. 1939	März 1938	März 1939	Febr. 1939	März 1938
	a) Wohngebäude			a) Nichtwohngebäude		
Bauerlaubnisse	2 454	1 553	3 219	722	553	753
Baubeginne*)	1 993	1 936	3 506	467	395	512
Bauvollendungen	2 468	1 948	2 587	546	512	540
b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1 000 cbm			
Bauerlaubnisse*)	10 524	7 312	10 527	2 632,5	1 391,6	2 371,0
Baubeginne*)	8 556	8 364	11 144	1 564,3	1 219,8	1 701,2
Bauvollendungen	8 248	7 682	8 475	1 861,9	1 295,4	1 152,8
darunter Umbau- wohnungen	671	738	1 061			
1. Vierteljahr						
	1939	1938	1939	1938		
a) Wohngebäude			a) Nichtwohngebäude			
Bauerlaubnisse	5 678	8 698	1 899	2 109		
Baubeginne*)	6 039	8 217	1 303	1 381		
Bauvollendungen	6 951	7 029	1 639	1 848		
b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1 000 cbm			
Bauerlaubnisse*)	25 212	29 300	5 751,3	6 557,7		
Baubeginne*)	25 459	26 562	4 740,3	4 417,5		
Bauvollendungen	25 579	23 439	4 732,3	5 355,9		
darunter Umbau- wohnungen	2 116	3 258				

*) Neubau einschl. Um-, An- und Aufbau. — *) Für Bremen geschätzt. — *) Für Nürnberg geschätzt.

Am meisten haben die Bauvollendungen in den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern zugenommen; der Anteil dieser Städte an der Gesamtzahl der in den Groß- und Mittel- städten fertiggestellten Wohnungen ist von 13,0 vH auf 16,6 vH gestiegen. Von einer geringen Zunahme der Baubeginne in den Mittelstädten abgesehen, sind die Baubeginne und insbesondere die Bauerlaubnisse allgemein hinter den Vorjahresergebnissen zurückgeblieben. Am geringsten war der Abstand der Bau- erlaubnisse von den Vorjahresergebnissen in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern; ihr Anteil an der Gesamt- zahl der Bauerlaubnisse hat sich von 46,3 vH auf 50,8 vH erhöht.

Wohnungsbau nach Gemeinde- großenklassen in den Groß- und Mittelstädten*)	Zahl der Wohnungen in Gemeinden mit ... Einwohnern			Von 100 Wohnungen treffen auf Gemeinden mit ... Einwohnern		
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 bis mehr	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 bis mehr
	März 1939					
Bauerlaubnisse*) ..	1 704	3 929	4 891	16,2	37,3	46,5
Baubeginne*)	1 320	4 857	2 379	15,4	56,8	27,8
Bauvollendungen ...	1 713	2 419	4 116	20,8	29,3	49,9
März 1938						
Bauerlaubnisse*) ..	2 736	2 860	4 931	26,0	27,2	46,8
Baubeginne*)	1 752	4 477	4 915	15,7	40,2	44,1
Bauvollendungen ...	1 064	3 625	3 786	12,5	42,8	44,7
1. Vierteljahr 1939						
Bauerlaubnisse*) ..	3 862	8 548	12 802	15,3	33,9	50,8
Baubeginne*)	3 636	10 510	11 313	14,3	41,3	44,4
Bauvollendungen ...	4 253	9 530	11 796	16,6	37,3	46,1
1. Vierteljahr 1938						
Bauerlaubnisse*) ..	5 139	10 587	13 574	17,6	36,1	46,3
Baubeginne*)	3 605	11 172	11 785	13,6	42,0	44,4
Bauvollendungen ...	3 047	9 407	10 985	13,0	40,1	46,9

*) Neubau einschl. Um-, An- und Aufbau. — *) Für Nürnberg geschätzt. — *) Für Bremen geschätzt.

Die Zunahme der Gesamtleistung im Wohnungsbau ist aus- schließlich der erhöhten Neubautätigkeit zuzuschreiben. Insgesamt sind in den Groß- und Mittelstädten in den ersten 3 Monaten des Jahres 23 463 Neubauwohnungen erstellt worden, das sind 16,3 vH mehr als im Vorjahr (20 181). Auf den Woh- nungsumbau entfielen nur 2 116 Wohnungen oder 8,3 vH aller fertiggestellten Wohnungen gegen 3 258 Umbauwohnungen oder 13,9 vH im Vorjahr. Beachtlich ist, daß sich die erhöhte Neubautätigkeit nahezu ausschließlich auf die in bevölkerungs- politischer Hinsicht besonders wertvollen dreiräumigen und vierräumigen Wohnungen erstreckte. Rund die Hälfte aller in Wohngebäuden fertiggestellten Neubauwohnungen (12 226 von insgesamt 23 356) waren solche mit 3 Wohnräumen (Küche als Wohnraum gerechnet); ihre Zahl ist gegenüber dem Vorjahr (8 555) um 42,9 vH gestiegen. Neubauwohnungen mit

Wohnbautätigkeit in den Großstädten im März 1939	Bau- erlau- nisse	Bau- beginne	Bauvollendungen		Wohn- gebäude
			ins- gesamt	davon durch Neubau	
Aachen	11	39	36	33	5
Angsbürg	24	12	3	—	—
Berlin	1 561	785	1 002	903	259
Beuthen O. S.	16	16	2	—	—
Bielefeld	19	14	19	19	2
Bochum	54	219	30	22	8
Bonn	21	34	3	2	1
Braunschweig	160	115	36	34	14
Bremen	141	141	106	86	36
Breslau	144	7	209	182	59
Chemnitz	25	1	37	36	5
Darmstadt	5	9	10	6	4
Dessau	241	282	197	193	31
Dortmund	83	49	373	361	70
Dresden	67	65	252	222	32
Düsseldorf	420	288	271	257	54
Duisburg	15	15	26	21	9
Erfurt	15	14	18	18	6
Essen	458	24	400	397	107
Frankfurt a. M.	68	44	150	26	26
Freiburg	13	5	71	71	35
Gelsenkirchen	35	52	94	94	27
Gleiwitz	126	506	65	7	1
Hagen (Westf.)	126	29	26	26	6
Halle a. S.	3	170	7	6	5
Hamburg	1 174	358	816	770	213
Hannover	313	165	86	79	21
Hindenburg O. S.	538	439	74	74	9
Karlsruhe	157	84	23	23	12
Kassel	84	96	110	94	31
Kiel	172	538	185	180	28
Köln	185	157	259	246	89
Königsberg (Pr.)	127	224	125	125	44
Kref.-Urdingen a. Rh.	11	8	22	22	18
Leipzig	188	194	133	122	29
Ludwigshafen a. Rhein	127	239	25	23	8
Lübeck	106	68	20	8	5
Magdeburg	404	360	232	181	80
Mainz	8	1	42	35	13
Mannheim	57	67	18	15	5
Mülheim a. d. Ruhr	5	60	117	117	34
München	543	408	251	221	72
München Gladbach	8	8	23	23	8
Münster i. W.	94	147	56	56	32
Nürnberg	250	348	122	113	30
Oberhausen	7	33	22	21	8
Plauen	38	38	21	21	3
Remscheid	5	9	100	97	38
Rostock	20	20	28	24	7
Saarbrücken	2	1	15	15	7
Solingen	3	12	9	9	4
Stettin	95	—	11	10	7
Stuttgart	214	159	98	98	36
Wiesbaden	9	5	18	18	6
Würzburg	—	—	—	—	—
Wuppertal	25	55	31	30	22
Zusammen	8 820	7 236	6 535	5 892	1 721

¹⁾ Geschätzt.

4 Wohnräume wurden 6 016 errichtet, 11,2 vH mehr als im Vorjahr. Dementsprechend hat sich der Anteil der drei- und vierräumigen Wohnungen am gesamten Wohnungsneubau in Wohngebäuden von 69,6 vH auf 78,1 vH erhöht. In diesen Zahlen kommt die vermehrte Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus zum Ausdruck, der hauptsächlich von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen — vor allem in der Form der drei- und vierräumigen Wohnungen — durchgeführt wird. In Zusammenhang damit hat auch der Anteil der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen am gesamten Wohnungsneubau von

Bauherren und Wohnungsgröße in den Groß- und Mittelstädten	In Wohn- gebäuden errichtete Neubau- wohnungen		Davon erstellt durch						
			öffentliche Körper- schaften und Behörden		gemein- nützige Wohnungs- unternehmen		private Bau- herren		
			I. Vierteljahr						
		1939	1938	1939	1938	1939	1938	1939	1938
Wohnungen mit									
1 Wohnraum ¹⁾	22	40	—	25	1	—	—	21	15
2 Wohnräumen ¹⁾	2 083	2 694	84	185	1 104	1 441	895	1 068	1 187
3	12 226	8 555	169	291	6 614	4 077	5 443	4 187	3 535
4	6 016	5 412	128	92	2 261	1 785	3 627	3 535	1 228
5	1 901	2 151	43	331	602	592	1 256	1 228	648
6	635	748	—	3	53	97	582	448	435
7 u. mehr Wohnr. ¹⁾	473	463	12	6	7	22	454	435	—
Insgesamt ¹⁾	23 356	20 063	436	933	10 642	8 014	12 278	11 116	—
vH	100,0	100,0	1,9	4,7	45,5	39,9	52,0	55,4	—

¹⁾ Küche als Wohnraum gerechnet.

39,9 vH auf 45,5 vH zugenommen. Gut die Hälfte (52,6 vH) aller Neubauwohnungen in Wohngebäuden entfiel jedoch wieder auf die privaten Bauherren, wenn auch ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr (55,4 vH) weiter zurückgegangen ist. Der Anteil der — am Wohnungsneubau an sich wenig beteiligten — öffentlichen Körperschaften und Behörden betrug nur noch 1,9 vH gegen 4,7 vH im Vorjahr.

Öffentliche Gebäude und Wirtschaftsgebäude wurden im 1. Vierteljahr 1939 insgesamt 1 639 fertiggestellt gegenüber 1 848 in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Ihr umbauter Raum betrug 4,7 Mill. cbm gegenüber 5,4 Mill. cbm im Vorjahr. Auch die Bauerlaubnisse und Baubeginne haben hier abgenommen, die Baubeginne allerdings nur nach der Zahl der Gebäude, nicht nach ihrem Umfang. Ein genauer Vergleich mit den Vorjahrs-ergebnissen ist jedoch wegen der seit Ende 1938 veränderten baupolizeilichen Behandlung der öffentlichen Bauten und der Bauten der NSDAP. zunächst für die Übergangszeit nicht möglich¹⁾.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1939, Heft 6, S. 216.

Die deutsche Kohlenförderung im März 1939

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich (mit Österreich) behauptete sich im März auf der Höhe des Vormonats. Gegenüber März 1938 wies das arbeitstägliche Ergebnis eine geringe Zunahme auf.

Kohlenförderung in 1000 t	März	Febr.	März	März	Febr.	März
	1939		1938		1938	
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	¹⁾ 16 869	²⁾ 14 865	¹⁾ 16 698	¹⁾ 624,9	622,5	²⁾ 618,5
davon						
Ruhrgebiet	11 325	10 061	11 381	419,4	419,2	421,5
Oberschlesien	2 569	2 208	2 317	95,2	94,1	85,8
Niederschlesien	478	425	493	17,7	17,7	18,3
Aachener Bezirk	653	565	703	24,2	24,6	26,0
Saarland	1 332	1 143	1 277	49,5	41,6	47,3
Sachsen	307	279	318	11,4	11,6	11,8
Niedersachsen	175	157	182	6,5	6,5	6,7
Österreich	20	19	19	0,8	0,8	0,7
Braunkohle	¹⁾ 18 826	²⁾ 17 154	¹⁾ 16 330	¹⁾ 697,5	²⁾ 714,2	²⁾ 611,5
davon						
ostelbischer Bezirk	4 778	4 526	4 040	176,9	188,6	149,6
mitteldeutscher Bez.	7 951	7 180	6 881	294,5	299,1	254,9
rheinischer Bezirk	5 456	4 846	4 854	202,1	201,9	186,0
Österreich	303	287	258	11,5	11,4	10,0
Koks ^{*)}	3 961	3 582	3 656	127,8	128,0	117,9
davon						
Ruhrgebiet	3 103	2 806	2 822	100,1	100,2	91,0
Oberschlesien	181	164	176	5,9	5,9	5,7
Niederschlesien	114	101	117	3,7	3,6	3,8
Aachener Bezirk	120	110	114	3,9	3,9	3,7
Saarland	281	252	255	9,1	9,0	8,2
Preßkohle aus ^{*)}						
Steinkohle	²⁾ 617	²⁾ 595	²⁾ 531	²⁾ 22,9	²⁾ 24,7	²⁾ 19,7
Braunkohle ¹⁾	²⁾ 4 119	²⁾ 3 785	²⁾ 3 585	²⁾ 152,6	²⁾ 157,7	²⁾ 134,1

^{*)} Teilweise nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ¹⁾ Einschließlich Naßpreßsteine. — ²⁾ Mit Österreich.

Im Ruhrgebiet deckte sich die durchschnittliche Tagesförderung im März nahezu mit der im Februar. Der Kohlenabsatz war im Berichtsmonat wegen der Lieferrückstände äußerst angespannt. Besonders betroffen waren die Lieferungen in Koks, Förder- und Stückkohlen. Von der Einführung der verlängerten Arbeitszeit im Bergbau ab 1. April wird eine fühlbare Erleichterung erwartet. Der Gesamtabsatz betrug im März 11,3 Mill. t gegen 10,5 Mill. t im Februar. Die Haldenbestände verringerten sich nur wenig. Auf den Ruhrzechen (einschl. der Nebenbetriebe) waren Ende März 310 718 Arbeiter gegen 311 526 Ende Februar beschäftigt. Im Saarland erhöhte sich die arbeitstägliche Förderung im März um 4 vH und der Absatz um 16 vH. Die Zahl der Arbeiter nahm leicht zu auf 45 744. Im Aachener Bezirk ging die fördertägliche Leistung weiter um 1,5 vH zurück. Abgesetzt wurden 16 vH mehr als im Februar. Die Gruben beschäftigten Ende März 25 199 Arbeiter gegen 25 491 im Vormonat. In Oberschlesien war bei unverändert lebhafter Nachfrage die arbeitstägliche Förderung um 1,1 vH höher als im Februar. Die Versorgungslage besserte sich wesentlich, da vorhandene Lieferrückstände durch ausreichende Wagenstellung aufgeholt werden konnten. Der Absatz betrug 2,8 Mill. t oder 12,5 vH mehr als im Februar. Von den Halden wurden 21 vH abgefahren. Die Belegschaft zählte Ende März 53 183. Auch in Niederschlesien hielt die rege Nachfrage

auf dem Kohlenmarkt an. Die Gefolgschaft war mit 20 777 etwas geringer als Ende Februar.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung der Zechen- und Hüttenkokerieen hielt sich im März im Reichsdurchschnitt fast auf der Höhe des Vormonats. Eine etwas höhere Tagesgewinnung wiesen nur die saarländischen und niederschlesischen Kokerieen auf. Der allgemein höhere Koksabsatz stieg gegenüber Februar im Ruhrgebiet um 11 vH und in Oberschlesien um 9 vH. In den Steinpreßkohlenfabriken im Reich (mit Österreich) sank die arbeitstägliche Brikettproduktion um 7,2 vH auf 22 875 t. Auf das Ruhrgebiet entfielen davon 15 155 t (— 7,4 vH gegenüber Februar).

Bestände am Ende des Monats in 1000 t	Steinkohle				Koks			
	März 1939	Febr. 1939	Jan. 1939	März 1938	März 1939	Febr. 1939	Jan. 1939	März 1938
Ruhrgebiet	924	936	1 346	1 362	1 529	1 678	1 802	1 167
Oberschlesien	705	893	1 139	795	153	162	172	81
Niederschlesien	37	36	43	117	35	45	57	41
Aachener Bezirk	291	287	282	237	158	161	166	78
Saarland	16	17	23	162	10	14	15	29

Im Braunkohlenbergbau des Reichs (mit Österreich) war die arbeitstägliche Rohkohlenförderung im März um 2,3 vH geringer als im Vormonat. Im Vergleich zum März 1938 wurden arbeitstäglich 14,1 vH mehr gewonnen. Die Braunpreßkohlenfabriken im Reich (mit Österreich) stellten arbeitstäglich 3,2 vH weniger Briketts als im Februar her. Der Brikettabsatz war im ostelbischen Bezirk um 27 vH geringer, im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk dagegen um 7 und 13 vH höher. In den meisten Bezirken nahmen die Stapelbestände zu, so daß Ende März im Reich 669 000 t gegen 258 300 t Ende Februar lagerten.

Die Erdölförderung im März 1939. Im Berichtsmonat wurden im Gebiet des Deutschen Reichs 63 108 t Erdöl gefördert. Davon entfielen auf das Nienhagener Gebiet 28 173 t, die Ostmark 5 454 t, die übrigen Bezirke 28 481 t. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt 15,6 vH. Am stärksten ist sie bei den »übrigen Gebieten« mit über 1/4, in der Ostmark ging die Förderung leicht zurück. Die Förderung im alten Reichsgebiet war im März 1939 um 10 vH höher als im März 1938. Insgesamt betrug die Erdölförderung im 1. Vierteljahr 1939 in Großdeutschland 170 260 t, 1938 wurden im gleichen Zeitraum im alten Reichsgebiet 127 276 t gefördert.

Die Kalisalzherstellung im März 1939. An absatzfähigen Kalisalzen wurden im März 546 498 t mit einem Reinkaliumgehalt von 182 675 t hergestellt. Die Produktion war um über 4 vH höher als im Februar. Die Gesamterzeugung im 1. Vierteljahr 1939 lag mit 1,593 Mill. t um rd. 3 000 t über der des 1. Vierteljahrs 1938.

Stromerzeugung und -Verbrauch Februar/März 1939

Im März ist die arbeitstägliche Stromerzeugung der jahreszeitlichen Entwicklung entsprechend weiter zurückgegangen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs war die Erzeugung um 19 vH höher.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. nat. d. Vorj. 1929=100	gleich. Mo-durchschn. nat. d. Vorj. 1929=100		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. nat. d. Vorj. 1929=100	gleich. Mo-durchschn. nat. d. Vorj. 1929=100
Okt. 1938	2 684,9	103,3	186,2	111,9	1 078,4	41,5	6,80	142,2	113,8
Nov. »	2 795,7	111,8	201,7	111,6	1 090,0	43,6	7,10	148,5	113,6
Dez. »	2 998,0	115,3	208,0	113,5	1 141,2	43,9	7,11	148,7	116,6
Jan. 1939	2 965,5	114,1	205,7	114,0	1 134,4	43,6	7,06	147,6	114,6
Febr. »	2 660,5	110,9	199,9	119,5	1 062,6	44,3	7,11	148,6	115,8
März »	2 862,2	106,0	191,2	118,8					

Im 1. Vierteljahr 1939 war die Stromerzeugung um 19 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die arbeitstägliche Stromabgabe der erfaßten 103 Werke an gewerbliche Verbraucher hat im Februar leicht zugenommen. Je kW Anschlußwert ist der Stromverbrauch gegenüber Februar 1938 um 16 vH gestiegen.

Die Gaserzeugung im Februar 1939

Nach Ermittlung der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung war die Gaserzeugung der Kokerieen und Ortsgaswerke im Februar mit 1,9 Mrd. cbm um 7,6 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Der Anteil der Ortsgaswerke an der Gesamterzeugung war mit 16 vH etwas geringer als im Vormonat. Zum Verkauf gelangten 996 Mill. cbm oder 13 vH mehr als im Februar 1938. Am Gasverkauf waren die Stadtgaswerke mit dem gleichen Anteil von 35 vH wie im Vormonat beteiligt.

Die Kokserzeugung der Gaswerke war im Februar mit 528 000 t um 4,5 vH, die Unterfeuerung der Öfen und Retorten mit 113 000 t Koks um 11 vH höher als im gleichen Vorjahrsmonat.

Gaserzeugung und Gasverwendung im Februar 1939 ¹⁾	Kokerieen		Gaswerke		Zusammen	
	Mill. cbm	Veränd. gegen Vorjahr vH	Mill. cbm	Veränd. gegen Vorjahr vH	Mill. cbm	Veränd. gegen Vorjahr vH
Gaserzeugung	1 582	+ 8,2	310	+ 4,4	1 892	+ 7,6
dazu Bezug von Hochofengas	168	+10,0	—	—	168	+10,0
Zusammen	1 750	+ 8,4	310	+ 4,4	2 060	+ 7,8
davon ab Ofenunterfeuerung	812	+ 5,1	17	-28,7	829	+ 4,1
Verfügbares Gas	938	+11,4	293	+ 7,2	1 231	+10,4
Abgabe von Kokerieen an Gaswerke	87	+15,5	87	+15,5	—	—
Gasabsatz	851	+11,0	380	+ 9,0	1 231	+10,4
Selbstverbrauch*)	178	- 2,9	6	+ 9,0	194	- 2,5
Verkauf	650	+15,1	346	+ 9,0	996	+12,9
Verluste u. dgl.	23	—	28	—	51	—

¹⁾ Einschl. Österreich und Sudetendeutschland. — ²⁾ Für Dampfkessel, Energiemaschinen, Teerdestillationen und andere Werksanlagen. — ³⁾ Aus Erfahrungswerten ermittelt.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Februar und März 1939

Die fünf Hauptproduktionsländer der Internationalen Rohstahlgemeinschaft (IRG) erzeugten im Februar (Januar) 2,95 (3,1) Mill. t Roheisen und 3,86 (3,85) Mill. t Rohstahl. Im Februar 1938 wurden 2,93 Mill. t Roheisen und 3,7 Mill. t Rohstahl hergestellt. Die arbeitstägliche Produktion von Roheisen und Rohstahl nahm im Februar um 5 und 8 vH zu, gegenüber Februar 1938 blieb die Roheisenerzeugung beinahe unverändert, die Stahlgewinnung nahm um 4 vH zu. Der internationale Eisenmarkt zeigt noch keine Frühjahrsbelebung, und der Außenseiterwettbewerb macht sich weiter störend bemerkbar.

Im Deutschen Reich (mit Österreich) nahm die Produktion von Roheisen und Rohstahl im Februar gegenüber Januar arbeitstäglich um 4 und 1 vH zu, die Erzeugung von Walzwerks-

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1000 t	März	Febr.	Jan.	März ¹⁾
	1939			1938
Erzeugung nach Sorten	Roheisen			
Hämatiteisen	84,7	76,8	67,9	65,3
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	92,0	81,4	86,7	82,7
Thomasroheisen	1 124,5	990,3	1 067,3	1 038,7
Stahlisen, Mangan-, Siliziumroheisen ..	397,9	351,8	382,5	327,4
	Rohstahl			
Thomasstahl	905,3	794,4	861,3	782,9
Bas. Siemens-Martin-Stahl	1 120,9	994,7	1 055,6	1 041,3
Tiegel- und Elektrostahl	83,0	74,4	81,2	59,9
Stahlguß	84,8	74,1	79,5	66,9
Erzeugung nach Bezirken	Roheisen			
Rheinland und Westfalen	1 175,2	1 034,2	1 112,4	1 089,4
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen ..	60,3	53,2	55,9	49,5
Schlesien	167,4	152,5	159,4	151,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	34,1	28,8	30,8	31,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz ..	228,4	200,1	212,6	200,2
Saarland	64,5	59,9	61,7	18,5
Ostmark (Österreich)				
	Rohstahl			
Rheinland und Westfalen	1 515,3	1 335,6	1 426,3	1 371,8
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen ..	38,9	37,1	34,5	38,8
Schlesien	235,7	213,1	227,4	219,5
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	38,3	32,8	35,4	35,7
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz ..	61,8	60,0	62,6	57,6
Saarland	252,7	207,5	230,6	222,4
Ostmark (Österreich) und Sudetengau ²⁾ ..	68,8	66,4	76,5	19,7

¹⁾ Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — ²⁾ Ab 15. März 1938 mit Ostmark (Österreich). — ³⁾ Ab Januar 1939.

fertigerzeugnissen behauptete sich knapp. Gegenüber Februar 1938 war die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen um 13 vH, die von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen um je 10 vH höher. Auf dem stark angespannten Inlandsmarkt zeigte sich keine Veränderung; die Werke sind mit Aufträgen und Lieferverpflichtungen auf lange Zeit eingedeckt. Auf dem Auslandsmarkt verspürte man nur geringe Belebungsansätze.

In Luxemburg erholte sich die Eisen- und Stahlproduktion, und zwar erhöhte sie sich im Februar gegenüber Januar arbeitstäglich um 6 und 7 vH. In Belgien ging die Roheisenerzeugung im Februar arbeitstäglich um 3 vH zurück, während die Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen um 3 und 1 vH zunahm. Nach der anfänglichen Zurückhaltung besserte sich im März das Geschäft. Es zeigte sich auch eine gute Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes, für Rüstungszwecke wurden erhebliche Posten angefordert. Von den auswärtigen Abnehmern verdoppelte Großbritannien seine Aufträge hauptsächlich für Halbzeug.

In Frankreich stieg vor allem infolge der Aufrüstung¹⁾ die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl im Februar gegenüber Januar um je 4,5 vH, die von Walzwerksfertigerzeugnissen um 7,5 vH; gegenüber Februar 1938 erhöhte sich die Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen um 2 und 11 vH, die Roheisenproduktion verminderte sich um 3 vH. Der Inlandsabsatz nimmt beständig zu. Auf dem Auslandsmarkt war noch keine erhebliche Besserung festzustellen.

In Großbritannien ist die Produktion der Eisen- und Stahlindustrie im Februar gegenüber Januar arbeitstäglich beträchtlich gestiegen, und zwar für Roheisen um 14 vH und für Rohstahl um fast 30 vH; gegenüber Februar 1938 war die Erzeugung von Eisen und Stahl jedoch um 26 und 8 vH geringer. Die Zahl der tätigen Hochöfen stieg im Februar um 5 auf 88. Auf Grund der gebesserten Wirtschaftslage, die besonders günstig durch die Senkung der Stahlpreise ab 1. Januar 1939 beeinflusst wurde, und des verstärkten Stahlbedarfs für Rüstungszwecke wird auch für die nächsten Monate mit einem Steigen der Produktion gerechnet. Auch das Auslandsgeschäft zeigte eine merkbare Besserung.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerks- erzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Febr.		Jan.		Febr.		Jan.		Febr.	
	1939		1938		1939		1938		1939	
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerks- fertigerzeugn.		insgesamt			
Deutsches Reich ^{1)*)}	1 529	1 633	1 348	1 955	2 096	1 771	1 358	5) 1 475	1 228	
Belgien	203	231	207	199	210	181	154	165	115	
Luxemburg	154	160	117	136	138	111				
Frankreich	539	571	556	572	593	562	387	390	348	
Großbritannien	524	509	704	987	825	1 075		661	774	
Tschecho-Slowakei ^{2)*)}	91	89	121	125	124	161				
Polen ^{3)*)}	92	98	69	141	151	111	101	93	87	
Italien	67	76	58	183	179	174		129	147	
Schweden ^{4)*)}	48	48	56	89	88	75		55	50	
Rußland (UdSSR) ^{7)*)}			1 099			1 434				
Ver. St. v. Amerika ^{6)*)}	2 093	2 210	1 319	3 002	3 238	1 731				
	arbeitstäglich*)									
Deutsches Reich ^{1)*)}	54,6	52,7	48,2	81,5	80,6	73,8	56,6	56,7	51,2	
Belgien	7,2	7,4	7,4	8,3	8,1	7,5	6,4	6,3	4,8	
Luxemburg	5,5	5,2	4,2	5,7	5,3	4,6				
Frankreich	19,3	18,4	19,9	23,8	22,8	23,4	16,1	15,0	14,2	
Großbritannien	18,7	16,4	25,2	41,1	31,7	44,8		25,4	32,5	
Ver. St. v. Amerika ^{6)*)}	74,8	71,3	47,1	125,1	124,5	72,1				

*) Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohestahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntag- und landesüblichen Feiertage. — ¹⁾ Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — ²⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ³⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ⁴⁾ Nur Kokisroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Berichtigt. — ⁶⁾ Die Berichterstattung des »Iron and Steel Institute« erfolgt seit Januar 1937 für Rohstahl auf wöchentlicher Basis; vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 8, S. 214 Anmerkung. — ⁷⁾ Zahlen ohne Gewähr. — ⁸⁾ Ab 15. März 1938 mit Ostmark (Österreich). Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnisse ab 1. Januar 1939 mit Sudetengau. — ⁹⁾ Ab Oktober 1938 neuer Gebietsumfang.

In den Vereinigten Staaten von Amerika erhöhte sich im Februar die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen gegenüber Januar um 5 vH, während die Herstellung von Siemens-, Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken sich behauptete; gegenüber Februar 1938 war die Eisenerzeugung um über die Hälfte, die Gewinnung von Stahlblöcken um fast drei Viertel größer. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen stieg Ende Februar 1939 um 3 auf 121. Die Hochöfen waren Ende Februar (Januar) zu 54 (51) vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt zu 54 (54) vH der Kapazität ausgenutzt. Die Versendungen des Stahltrasts an

¹⁾ Durch die jüngsten Verordnungen (Schaffung einer Zentralstelle für die Erzeugung, Verlängerung der Arbeitszeit) wird die französische Eisenindustrie unter dem Gesichtspunkt der Wehrwirtschaft neu ausgerichtet.

Fertigerzeugnissen waren im Februar mit 615 000 t um 14 vH niedriger als im Vormonat, aber um nahezu die Hälfte höher als im Februar 1938.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl (ohne Schrott) aus dem Deutschen Reich war im Februar mit 185 900 t gegen den Vormonat um 5 vH, gegenüber Februar 1938 sogar um 12 vH höher. Die Einfuhr nahm um 22 vH auf 186 300 t zu, gegenüber Februar 1938 hat sie sich fast verdreifacht. In Großbritannien erhöhte sich die Ausfuhr mit 139 700 t um 15 vH, die Einfuhr mit 90 600 t sogar um 33 vH. Gegenüber Februar 1938 war die Ausfuhr um 12 vH, die Einfuhr um rd. 60 vH niedriger. In den Vereinigten Staaten von Amerika hielt sich die Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen (ohne Schrott) im Februar mit rd. 137 000 t auf der Höhe des Vormonats, gegenüber Februar 1938 war sie um rd. 30 vH niedriger. Die Schrottausfuhr ging im Februar um 2 vH auf 228 500 t zurück, gegen Februar 1938 nahm sie um 12 vH ab.

Im März 1939 nahm im Deutschen Reich (mit Österreich) die Erzeugung von Roheisen arbeitstäglich um 2 vH zu, die Gewinnung von Rohstahl hielt sich auf der Höhe des Vormonats. In Belgien ging die Eisenerzeugung arbeitstäglich etwas zurück, während die Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen sich behauptete. In Luxemburg wies im März sowohl die Eisen- als auch die Stahlgewinnung arbeitstäglich einen Rückgang auf. In Frankreich erhöhte sich die Eisen- und Stahlproduktion. In Großbritannien stieg die Roheisenerzeugung im März gegenüber Februar arbeitstäglich um 6 vH, die von Rohstahl um 7 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika behauptete sich die arbeitstägliche Gewinnung von Stahlblöcken, die Roheisenproduktion nahm um 6 vH zu.

Die Beschäftigung der Industrie im März 1939

Die Frühjahrsbelegung der industriellen Arbeit hat sich im März voll durchgesetzt. Am deutlichsten kommt dies in der Entwicklung der geleisteten Arbeiterstunden zum Ausdruck. Nach der Industrierichterstattung erhöhte sich die Summe der geleisteten Arbeiterstunden von 120,1 im Februar (1936 = 100) auf 123,7, während die Zahl der beschäftigten Arbeiter weniger stark, jedoch ebenfalls beachtlich anstieg, nämlich von 118,4 (1936 = 100) auf 119,8. Der kräftigeren Zunahme der insgesamt geleisteten Arbeiterstunden entspricht eine Erhöhung der durchschnittlichen wöchentlichen Stundenleistung je Arbeiter von 45,9 auf 46,9 Stunden.

Nach vorläufigen Berechnungen stellte die Industrie des alten Reichsgebietes im März rd. 94 000 Arbeiter neu ein; damit erhöhte sich die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter auf 7,68 Millionen. Seit dem Tiefstand im Januar wurden die Arbeitergesellschaften um rd. 235 000 vergrößert. Der weitaus höhere Anteil dieses Zuganges, nämlich 87,7 vH oder 206 000 Arbeiter, entfiel auf die Produktionsgüterindustrien. Das industrielle Arbeitsvolumen, also die Summe der geleisteten Arbeiterstunden, erhöhte sich im März gegenüber dem Vormonat um 47 Mill. Stunden auf 1,44 Mrd. Stunden und liegt damit um 122 Mill. Stunden oder 9,3 vH über dem Vorjahrsstand.

Wie im Vormonat wurden auch im März die saisonabhängigen Produktionsgüterindustrien von der Belegung am stärksten erfaßt, in erster Linie die Bauindustrie, in der die Arbeiterergolgschaft trotz des starken Zuganges im Vormonat weiter beachtlich vergrößert wurde. Eine ähnliche Entwicklung nahmen infolge ihres sachlichen Zusammenhangs die Industrien der Steine und Erden, die Sägeindustrie und die Holzbauindustrie.

Auch die übrigen Produktionsgüterindustrien, deren Beschäftigung jahreszeitlichen Schwankungen in geringerem Maße unterliegt, konnten nahezu ausnahmslos Neueinstellungen vornehmen und darüber hinaus noch ihr Arbeitsvolumen wieder erhöhen. Die Summe der geleisteten Arbeiterstunden stieg vor allem im Stahl- und Eisenbau, hier besonders im Dampfkessel- und im Eisenbahnenbau, weniger stark in der Herstellung von Feld- und Industriebahnmaterial und im Schiffbau. Ebenfalls sehr beachtlich verstärkte sich die Tätigkeit in der Werkstoffverfeinerung und verwandten Industriezweigen, in der Metallwarenindustrie, im Fahrzeugbau und in wichtigen Zweigen der Elektroindustrie, wie besonders in der Herstellung von Installationsmaterial, von Meßinstrumenten und medizinischen Apparaten. In der optischen Industrie wurde die Arbeitsleistung etwas erhöht, in der feinmechanischen Industrie dagegen verringert.

Die Verbrauchsgüterindustrien konnten ihre Tätigkeit im Hinblick auf das Osterfest weiter entfalten. Dies gilt vor allem für

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter		Geleistete Arbeiterstunden		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Std. ¹⁾		Beschäftigte Angestellte	
	1936 = 100				1939			
	1936 = 100		1939		1936 = 100		1939	
	Febr.	März ²⁾	Febr.	März ²⁾	Febr.	März ²⁾	Febr.	März ²⁾
Gesamte Industrie	118,4	119,8	120,1	123,7	7,65	7,81	121,6	122,2
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	119,9	122,2	122,0	125,3	7,80	7,87	130,2	131,2
Verbrauchsgüterindustrien	133,3	134,7	133,9	136,4	8,04	8,12	134,4	134,8
Bergbau	113,8	114,2	117,8	121,7	7,51	7,73	109,8	110,3
Eisen- u. Metallgewinnung	120,1		122,0		7,66		118,5	
Werkstoffverfeinerung und verw. Eisenindustrieweige	125,5	125,9	125,6	127,8	7,92	8,06	129,1	130,2
Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie	124,6	124,9	126,4	131,4	7,87	8,15	132,5	133,0
Metallwarenind. einschl. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	118,2	118,2	116,8	120,1	7,54	7,74	120,4	120,9
Maschinenbau	117,0	117,6	120,2	124,4	7,68	7,90	118,3	119,9
Stahl- und Eisenbau	139,3	141,3	139,7	141,4	8,18		139,6	
Fahrgewandbau	140,4	141,9	140,1	145,7	7,92	8,15	140,8	142,2
Elektroindustrie	129,7	130,1	130,2	133,2	7,67	7,83	142,9	143,7
Feinmechanik und Optik	140,1		141,0		7,67		136,8	
Indust. der Steine u. Erden	130,8	129,9	127,5	123,3	7,58	7,37	141,9	142,3
Bauindustrie	104,0	107,4	100,9	104,8	7,66	7,70	118,3	119,1
Sägeindustrie	106,5	115,8	101,8	110,7	7,80	7,80	143,8	146,4
Holzverarbeitende Ind.	112,8	114,1	110,7	113,7	7,59	7,74	124,7	125,1
Lederindustrie	117,7	118,0	117,7	119,9	7,72	7,87	121,0	121,5
Chemische Industrie	118,7	119,3	121,0	127,1	7,33	7,64	117,2	117,5
Kautschukindustrie	122,5	123,2	122,6	124,4	7,71	7,81	121,2	121,7
Keramische Industrie	131,1	132,3	136,3	140,0	7,72	7,86	121,4	122,7
Glasindustrie	113,8	113,2	114,8	116,6	7,59	7,78	118,4	118,9
Papierverarbeitende Ind.	109,1	110,0	108,7	110,7	7,91	8,00	116,9	117,2
Papierverarbeitende Ind.	108,1	108,1	107,4	108,5	8,06	8,14	107,8	108,2
Textilindustrie	116,1	117,1	114,8	122,8	7,44	7,89	111,3	110,7
Bekleidungsindustrie	105,4	106,9	107,4	110,1	7,87	7,97	110,2	111,2
von Ledersehuhind.	106,9	106,9	112,2	114,2	7,39	7,53	113,1	113,1
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	116,6	117,8	121,8	128,9	7,49	7,86	102,2	103,2
.....	106,7	107,6	115,2	121,5	7,39	7,74	107,9	108,3
	102,9	102,9	103,4	105,5	7,46	7,60	104,0	104,3

¹⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. —
²⁾ Zum Teil vorläufig.

die papierverarbeitende Industrie, hier besonders für die Herstellung von Kartonagen und Papierausstattungen. Sehr beachtlich war die Belohnung auch in der Bekleidungsindustrie. Hier wurde die Arbeitsleistung besonders gesteigert bei der Herstellung von Damen- und Herrenbekleidung, in der Korsettfabrikation, in der Reißverschlussindustrie, in der Schuh- und Hutindustrie. Die Beschäftigung erhöhte sich ferner auch in vielen Zweigen der Textilindustrie, vornehmlich in den Hanfröstereien, in der Samtindustrie, der Herstellung von Stepp- und Daunendecken, in der Teppichweberei, in der Leinen- und Kammgarntextilindustrie, der Kunstseidenindustrie sowie in der Herstellung von Posamentierwaren und Flechtartikeln. Auch in zahlreichen Hausratindustrien nahm die Arbeitsleistung im März zu, namentlich in der Möbelindustrie, der Korbwarenindustrie und in der Herstellung von Eisschränken sowie Elektrowärme- und sonstigen elektrischen Haushaltsgeräten. Die Rundfunkindustrie hat ihre Tätigkeit nach dem saisonmäßigen Rückgang, der auch im Vormonat noch angehalten hatte, wieder leicht erhöht.

In den Nahrungs- und Genussmittelindustrien wurde den erhöhten Anforderungen des Oustergeschäftes zumeist nicht durch Neueinstellungen von Arbeitern, sondern durch eine erhöhte Stundenleistung entsprochen, jedoch war die Entwicklung in den einzelnen Zweigen verschieden. Beträchtlich ausgedehnt wurde die Beschäftigung in der Mineralwasserindustrie, der Schaumweinindustrie und in der Süßwarenindustrie. Besser beschäftigt als im Vormonat waren außerdem die Öl- und die Getreidemöhlen, die Brot- und die Nahrungsmittelindustrie sowie die Brennereien, Mälzereien und Brauereien und die Zigarettenindustrie. Auch die Eisfabriken begannen im März wieder kräftiger mit ihrer Arbeit, nachdem bereits im Vormonat der starke winterliche Rückgang zum Stillstand gekommen war. Die Fischindustrie, die im Vormonat gut beschäftigt war, schränkte ihre Tätigkeit etwas ein.

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im März 1939

Im März kamen im Deutschen Reich (einschl. Ostmark und Sudetengau) insgesamt 63 585 Kraftfahrzeuge neu in den Verkehr, das sind je Arbeitstag 26,0 vH mehr als im Vormonat.

Besonders stark nahm die arbeitstägliche Zulassungsziffer wieder bei den Kraftträdern zu, und zwar um 46,3 vH. An Zugmaschinen wurden arbeitstäglich 33,5 vH mehr als im Vormonat zugelassen, an Lastkraftwagen 12,1 vH und an Personenkraftwagen 6,1 vH. Zurückgegangen ist nur die Zahl der Zulassungen an kleinen Personenkraftwagen mit einem Hubraum bis 1 l.

Im Vergleich zum März 1938 erhielten im Berichtsmonat im ganzen 2,7 vH mehr Kraftfahrzeuge erstmals die Verkehrserlaubnis. Die Zulassungsziffer der Zugmaschinen lag um 128,0 vH höher. Die Zulassungen an Personenkraftwagen und Lastkraftwagen erreichten nicht den Vorjahrsstand; im einzelnen waren aber bei den Personenkraftwagen wieder höhere Zulassungszahlen in den Klassen über 1 bis 2 l und über 3 bis 4 l Hubraum zu verzeichnen und bei den Lastkraftwagen in den Klassen bis 2 t zulässiger Belastung.

In der Ostmark wurden im März insgesamt 5 942 Kraftfahrzeuge gegen 4 125 im Vormonat neu zugelassen, im Sudetengau 2 066 gegen 1 748. An Personenkraftwagen erhielten dabei in der Ostmark 1 832 und im Sudetengau 723 erstmals die Verkehrserlaubnis, an Kraftträdern 3 603 bzw. 1 186.

An Kraftfahrzeuganhängern wurden im früheren Reichsgebiet 1 386 neu in den Verkehr gebracht, das sind je Arbeitstag 16,4 vH mehr als im Vormonat. Besonders nahm die Zulassungsziffer der einachsigen Anhänger und die der zweiachsigen mit einer zulässigen Belastung über 5 t zu.

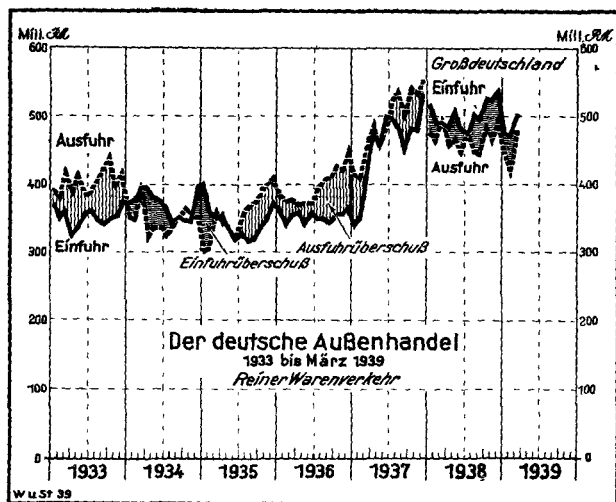
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen ¹⁾ und Kraftfahrzeuganhängern	1939		1938 März	Veränderung März 1939 gegen	
	März	Febr.		Febr. 1939	März 1938
	vH				
Personenkraftwagen					
dreirädrige	6	5	15	+ 20,0	- 60,0
andere bis 1 l Hubraum	3 273	4 021	5 640	- 18,6	- 42,0
über 1 l » 1,5 l »	11 081	8 649	9 527	+ 28,1	+ 16,3
» 1,5 l » 2 l »	3 488	2 722	3 189	+ 28,1	+ 9,4
» 2 l » 3 l »	2 649	2 083	3 766	+ 27,2	- 29,7
» 3 l » 4 l »	1 327	823	733	+ 61,2	+ 81,0
» 4 l »	70	46	79	+ 52,2	- 11,4
Zusammen	21 894	18 349	22 949	+ 19,3	- 4,6
davon					
Limousinen	15 893	13 852	.	+ 14,7	.
Kabrioletts	2 239	1 503	.	+ 49,0	.
Kabrioletts	3 587	2 872	.	+ 24,9	.
offene Wagen	175	122	.	+ 43,4	.
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)					
dreirädrige bis 250 ccm Hubraum	770	588	749	+ 31,0	+ 2,8
über 250 »	668	598	579	+ 11,7	+ 15,4
andere bis 1 t zulässige Belastung	804	654	551	+ 22,9	+ 45,9
über 1 t » 2 t »	1 012	807	963	+ 25,4	+ 5,1
» 2 t » 3 t »	1 068	798	1 132	+ 33,8	- 5,7
» 3 t » 3,5 t »	626	500	1 054	+ 25,2	- 40,6
» 3,5 t » 4 t »	137	139	125	- 1,4	+ 9,6
» 4 t » 5 t »	196	112	180	+ 75,0	+ 8,9
» 5 t » 7,5 t »	161	115	176	+ 40,0	- 8,5
» 7,5 t »	6	9	21	- 33,3	- 71,4
Zusammen	5 448	4 320	5 530	+ 26,1	- 1,5
Kraftomnibusse	236	128	178	+ 84,4	+ 32,6
Kraftträder					
Motorfahrräder	13 328	7 656	12 561	+ 74,1	+ 6,1
andere bis 125 ccm Hubraum	4 247	2 834 ²⁾	1 941	+ 49,9	+ 4,3
über 125 » 250 »	12 009	7 568 ²⁾	13 640	+ 58,7	+ 2,6
» 250 » 350 »	1 659	1 067	1 988	+ 55,5	- 16,5
» 350 » 500 »	1 175	574	1 145	+ 104,7	+ 2,6
» 500 »	292	175	536	+ 66,9	- 45,5
Zusammen	32 710	19 874	31 811	+ 64,6	+ 2,8
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepp.)					
bis 25 PS Maschinenleistung	2 085	1 474	887	+ 41,5	+ 135,1
26 » 40 »	570	357	219	+ 59,7	+ 100,3
41 » 60 »	598	341	277	+ 75,4	+ 115,9
61 und mehr PS »	44	23	63	+ 91,3	- 30,2
Zusammen	3 297	2 195	1 446	+ 50,2	+ 128,0
Kraftfahrzeuge insgesamt	63 585	44 866	61 914	+ 41,7	+ 2,7
Kraftfahrzeuganhänger³⁾					
für Personenbeförderung	8	5	.	+ 60,0	.
für Lastenbeförderung					
einachsige	575	401	.	+ 43,4	.
zweiachsige					
bis 3 t zulässige Belastung ..	120	92	.	+ 30,4	.
über 3 » 5 t »	226	202	.	+ 11,9	.
» 5 t »	349	279	.	+ 25,1	.
drei- und mehrachsige	21	12	.	+ 75,0	.
Spezialanhänger	87	67	.	+ 29,9	.
Kraftfahrzeuganhänger insgesamt	1 386	1 058	.	+ 31,0	.

¹⁾ Ab Januar 1939 einschl. der sudetendeutschen Gebiete. — ²⁾ Bis 100 ccm Hubraum. — ³⁾ Über 100 ccm Hubraum. — ⁴⁾ Nur altes Reichsgebiet.

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel im März 1939

Die Außenhandelsumsätze sind im März n Ein- und Ausfuhr gestiegen. In der Einfuhr entsprach die Zunahme gegenüber Februar ungefähr der im Durchschnitt der Vorjahre beobachteten Entwicklung. Die Einfuhr Großdeutschlands lag mit 504,2 Mill. *R.M.* um 32,7 Mill. *R.M.* oder rd. 7 vH über der des Vormonats. Die Einfuhr des alten Reichsgebiets (einschl. der angrenzenden sudeten-deutschen Gebiete) stieg von 425,7 Mill. *R.M.* auf 453,9 Mill. *R.M.* oder um 6,6 vH. Zugenommen hat lediglich das Einfuhrvolumen, die Einfuhrpreise waren im Gesamtdurchschnitt nur wenig verändert. Wertmäßig war die Einfuhr im März annähernd ebenso hoch wie im gleichen Monat des Vorjahrs (ohne den Warenverkehr mit Österreich), dem Volumen nach wurde das Märzergebnis 1938 jedoch um mehr als 13 vH überschritten, da die Einfuhrpreise seitdem um etwa 12 vH gesunken sind.



Der Außenhandel Großdeutschlands nach Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	1939		Veränd. März gegen Febr.	1939		Veränd. März gegen Febr.
	Febr.	März		Febr.	März	
	Mill. <i>R.M.</i>					
Ernährungswirtschaft	185,1	192,1	568,4 + 7,0	5,5	7,2	20,0 + 1,7
Lebende Tiere	15,1	19,6	54,8 + 4,5	0,2	0,1	0,5 - 0,1
Nahrungsmittel						
tierischen Ursprungs..	45,9	44,9	140,2 - 1,0	0,3	0,4	1,0 + 0,1
pflanzlichen Ursprungs	96,4	101,5	289,0 + 5,1	2,4	3,3	8,8 + 0,9
Genußmittel	27,7	26,1	84,4 - 1,6	2,6	3,4	9,7 + 0,8
Gewerbl. Wirtschaft..	282,6	308,2	866,0 + 25,6	405,4	473,2	1313,1 + 67,8
Rohstoffe	148,5	161,1	457,2 + 12,6	35,3	36,6	110,7 + 1,3
Halbwaren	90,9	95,8	274,4 + 4,9	35,8	42,2	113,1 + 6,4
Fertigwaren	43,2	51,3	134,4 + 8,1	334,3	394,4	1089,3 + 60,1
Vorzzeugnisse	26,0	27,8	76,9 + 1,8	115,7	127,6	358,0 + 11,9
Enderzeugnisse	17,2	23,5	57,5 + 6,3	218,6	266,8	731,3 + 48,2
Rückwaren	3,8	3,9	11,4 + 0,1	0,1	0,1	0,3 + 0,0
Reiner Warenverkehr	471,5	504,2	1445,8 + 32,7	411,0	480,5	1333,4 + 69,5

In der Ausfuhr konnte nach den bisherigen Erfahrungen im März mit einem jahreszeitlichen Auftrieb von 10 bis 12 vH gerechnet werden. Im vergangenen Jahr belief sich die Zunahme auf rd. 9 vH, 1937 auf annähernd 14 vH. Im laufenden Jahr stieg die Ausfuhr Großdeutschlands von 411,0 Mill. *R.M.* im Februar auf 480,5 Mill. *R.M.* im März, die Ausfuhr des alten Reichsgebiets allein erhöhte sich von 388,3 Mill. *R.M.* auf 455,7 Mill. *R.M.*, d. h. um 17 vH, also weit stärker als saisonüblich. Zugenommen hat — ebenso wie in der Einfuhr — lediglich das Ausfuhrvolumen. Die Ausfuhrpreise waren im Durchschnitt kaum verändert. Während das Februarergebnis 1939 um fast

40 Mill. *R.M.* geringer war als im gleichen Monat des Vorjahrs, blieb die Ausfuhr im März dem Wert nach nur um 11 Mill. *R.M.* unter Vorjahreshöhe, dem Volumen nach wurde das Märzergebnis 1938 sogar um etwa 7 vH übertroffen.

Die Handelsbilanz des alten Reichsgebiets, die im Vormonat einen Einfuhrüberschuß in Höhe von 37,3 Mill. *R.M.* aufwies, schloß im März mit einem geringen Aktivsaldo (+ 1,8 Mill. *R.M.*) ab. Im Außenhandel Großdeutschlands hat sich gleichzeitig die Passivität von 60,5 Mill. *R.M.* auf 23,7 Mill. *R.M.* vermindert.

Der Außenhandel des alten Reichsgebiets nach Warenarten

In der Einfuhr haben von Februar zu März vor allem die Bezüge im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft zugenommen. Gestiegen ist in erster Linie die Einfuhr von Rohstoffen, jedoch wurde das Vormonatsergebnis auch bei Halb- und Fertigwaren übertroffen. Im einzelnen sind von Rohstoffen hauptsächlich Wolle, Erze und Bauxit sowie Ölfürchte (zu technischen Ölen) in erhöhtem Umfang bezogen worden. Abgenommen hat gegenüber dem Vormonat die Einfuhr von Rundholz.

Der Außenhandel des alten Reichsgebiets nach Warengruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1939		Veränd. März 1939 gegen 1938		1939		Veränd. März 1939 gegen 1938	
	Febr.	März	Febr. 1939	März 1938	Febr.	März	Febr. 1939	März 1938
	Mill. <i>R.M.</i>							
Ernährungswirtschaft	162,6	167,4	+ 4,8	- 3,5	5,3	6,0	+ 0,7	+ 0,4
Lebende Tiere	11,4	13,2	+ 1,8	+ 4,0	0,1	0,1	- 0,0	+ 0,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	42,9	42,4	- 0,5	+ 2,8	0,3	0,4	+ 0,1	- 0,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	82,0	87,1	+ 5,1	- 6,1	2,3	3,1	+ 0,8	- 0,0
Genußmittel	26,3	24,7	- 1,6	- 4,2	2,6	2,4	- 0,2	+ 0,5
Gewerbl. Wirtschaft..	259,4	282,7	+ 23,3	+ 2,6	383,0	449,6	+ 66,6	- 11,1
Rohstoffe	138,5	150,4	+ 11,9	- 6,7	34,3	35,6	+ 1,3	- 11,9
Halbwaren	82,4	86,9	+ 4,5	- 0,6	31,8	37,8	+ 6,0	+ 4,5
Fertigwaren	38,5	45,4	+ 6,9	+ 9,9	316,9	376,2	+ 59,3	- 3,7
Vorzzeugnisse	23,4	24,3	+ 0,9	+ 2,1	106,4	118,4	+ 12,0	+ 3,2
Enderzeugnisse	15,1	21,1	+ 6,0	+ 7,8	210,5	257,8	+ 47,3	- 6,9
Rückwaren	3,7	3,8	+ 0,1	- 0,1	0,0	0,1	+ 0,1	- 0,1
Reiner Warenverkehr	425,7	453,9	+ 28,2	- 1,0	388,3	455,7	+ 67,4	- 10,8

Im Rahmen der Halbwareneinfuhr ist vorwiegend der Bezug von Kraftstoffen und Schmierölen sowie Gespinsten gestiegen. Dagegen wurde beim Bezug von Eisen und Nichteisenmetallen das Vormonatsergebnis unterschritten.

Die Erhöhung der Fertigwareneinfuhr entfällt in der Hauptsache auf den Bezug von Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen, Wasserfahrzeugen und Geweben.

Im Bereich der Ernährungswirtschaft ist die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs um 5,2 Mill. *R.M.* gestiegen. Höher war besonders die Einfuhr von Getreide und nichtölhaltigen Sämereien. Abgenommen hat dagegen der Bezug von Ölfürchten und Reis. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs war im ganzen kaum verändert. Ein Rückgang der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren wurde durch Steigerung der Bezüge auf anderen Gebieten, insbesondere bei Butter und tierischen Abfällen zur Viehfütterung, annähernd ausgeglichen. Von lebenden Tieren ist hauptsächlich Rindvieh in erhöhtem Umfang eingeführt worden. Die Abnahme der Genußmitteleinfuhr entfällt in der Hauptsache auf Kaffee.

Die Steigerung der Gesamtausfuhr gegenüber dem Vormonat entfällt zum weitaus größten Teil auf den Fertigwarenabsatz. Insgesamt war er um 59,3 Mill. *R.M.* größer als im Februar. Gestiegen ist in erster Linie die Ausfuhr von Enderzeugnissen (+ 47,3 Mill. *R.M.* = 22,5 vH), jedoch wurde die Februarzahl auch bei Vorzeugnissen beträchtlich überschritten (+ 11,3 vH).

Der Halbwarenabsatz war insgesamt um 6 Mill. *R.M.* höher als im Vormonat. Bei Rohstoffen sowie Nahrungs- und Genußmitteln war die Veränderung gering.

Der Absatz von Enderzeugnissen hat auf fast allen Gebieten zugenommen. Stark gestiegen ist besonders die Ausfuhr von Maschinen (+ 16,3 Mill. *R.M.*) und Eisenwaren (+ 6,8 Mill. *R.M.*), die im Vormonat erheblich gesunken war. Beträchtliche Steigerungen sind ferner bei der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen (+ 6,1 Mill. *R.M.*), chemischen Enderzeugnissen, elektrotechnischen Erzeugnissen und Spinnstoffwaren eingetreten. Nennenswert abgenommen hat lediglich die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen (— 6,0 Mill. *R.M.*). Im Rahmen der Ausfuhr von Vorerzeugnissen ist insbesondere der Absatz von chemischen Vorerzeugnissen (+ 5,8 Mill. *R.M.*), Geweben sowie Papier und Pappe gestiegen. Bei Schwereisenerzeugnissen wurde das Vormonatsergebnis dagegen etwas unterschritten.

Von Halbwaren sind in der Hauptsache Düngemittel in erhöhtem Umfang ausgeführt worden. Im Rahmen der Rohstoffausfuhr ist der Absatz von Steinkohlen und Kaliohsalzen etwas gestiegen. Dagegen ist die Ausfuhr von Braunkohlen geringer ausgewiesen als im Vormonat.

Gegenüber dem März 1938 zeigt die Ausfuhr nur bei Rohstoffen einen nennenswerten Rückgang, und zwar ist hier der Ausfuhrwert um 25 vH und das Ausfuhrvolumen um knapp 13 vH gesunken. Bei Fertigwaren beträgt die Verminderung wertmäßig nur 3,7 Mill. *R.M.* (1 vH), dem Volumen nach wurde das Vorjahresergebnis um 7,4 vH übertroffen. Der Absatz von Halbwaren ist gegenüber 1938 mengen- und wertmäßig gestiegen.

Der Außenhandel des alten Reichsgebiets nach Ländern

Regional betrachtet entfällt die Einfuhrsteigerung im März zum größten Teil auf Europa (+ 22,3 Mill. *R.M.*). Von den übrigen Erdteilen war lediglich Amerika (+ 6,0 Mill. *R.M.*; hauptsächlich Südamerika) an der Erhöhung der deutschen Bezüge beteiligt. Die afrikanischen Lieferungen haben den Vormonatsstand nicht ganz erreicht, die Bezüge aus Asien und Australien waren wenig verändert.

Die Handelsbilanz des alten Reichsgebiets mit Europa und Übersee	Handelsbilanz*)			Veränderung März 1939 gegen	
	März 1938	1939		Februar 1939	März 1938
		Februar	März		
	Mill. <i>R.M.</i>				
Insgesamt	+ 11,6	- 37,3	+ 1,8	+ 39,1	- 9,8
mit Europa	+ 80,4	+ 39,6	+ 60,2	+ 20,6	- 20,2
Übersee*)	- 68,8	- 76,9	- 58,4	+ 18,5	+ 10,4
davon					
Amerika	- 42,3	- 30,0	- 30,3	- 0,3	+ 12,0
Asien	- 4,3	- 22,6	- 4,1	+ 18,5	+ 0,2
Afrika	- 19,5	- 21,5	- 21,4	+ 0,1	- 1,9
Australien	- 1,8	- 2,6	- 1,5	+ 1,1	+ 0,3
Eisemeer und nicht ermittelte Länder	- 0,9	- 0,2	- 1,1	- 0,9	- 0,2

*) Einfuhrüberschuß: —; Ausfuhrüberschuß: +. — 1) Einschl. Eisemeer und nicht ermittelte Länder.

An der Steigerung der Einfuhr aus Europa waren die meisten Länder beteiligt. Zugenommen haben besonders die Bezüge aus Großbritannien (vorwiegend Steinkohlen und Wasserfahrzeuge), Rumänien (hauptsächlich Mineralöle und Getreide), Schweden (in erster Linie Eisenerze), den Niederlanden (in der Hauptsache elektrotechnische Erzeugnisse) und Spanien (vorwiegend Wolle). Geringer waren die Lieferungen Griechenlands (hauptsächlich Südfrüchte und Erze) und Bulgariens (besonders Obst und Tabak).

Im Verkehr mit Amerika ist insbesondere die Einfuhr aus Argentinien (vor allem Leinsaat und Wolle), Chile (in der Hauptsache Salpeter, Hülsenfrüchte und Wolle) und aus Niederländisch-Amerika (Mineralöle) gestiegen. Die Lieferungen Uruguays (vorwiegend Wolle) und Brasiliens (vornehmlich Baumwolle) haben dagegen abgenommen. Im Außenhandel mit Asien hat die Einfuhr aus Niederländisch-Indien (Ölfrüchte und Mineralöle) sowie in geringerem Umfange aus Japan, Mandchukuo, Iran und einigen anderen Ländern zugenommen. Bei der Einfuhr aus Britisch-Indien (besonders Ölfrüchte) und China (hauptsächlich Eier und Erze) wurde das Februarergebnis nicht erreicht. Im Verkehr mit Afrika ist die Einfuhr aus der Union von Südafrika nach einer Steigerung in den Vormonaten im März wieder gesunken (hauptsächlich Wolle). Im übrigen hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen.

An der Steigerung der deutschen Ausfuhr waren in regionaler Hinsicht im März alle Erdteile mit Ausnahme von Afrika

Der Außenhandel des alten Reichsgebiets mit wichtigen Ländern	Einfuhr				Ausfuhr			
	1939		Veränderung März 1939 gegen		1939		Veränderung März 1939 gegen	
	Febr.	März	Febr. 1939	März 1938	Febr.	März	Febr. 1939	März 1938
	Mill. <i>R.M.</i>							
Europa	242,3	264,6	+ 22,3	+ 17,0	281,9	324,8	+ 42,9	- 3,3
Belgien-Luxemburg	15,3	14,8	- 0,5	- 2,1	16,5	18,3	+ 1,8	- 2,0
Bulgarien	5,0	3,8	- 1,2	- 0,5	4,3	6,1	+ 1,8	+ 1,2
Dänemark	15,8	17,0	+ 1,2	+ 2,8	15,7	18,7	+ 3,0	+ 3,0
Finnland	3,6	4,4	+ 0,8	- 0,8	4,2	6,1	+ 1,9	+ 0,2
Frankreich	9,6	11,0	+ 1,4	- 1,9	13,6	15,7	+ 2,1	- 6,8
Griechenland	8,9	7,3	- 1,6	- 0,9	9,4	10,3	+ 0,9	- 1,3
Großbritannien	20,0	24,3	+ 4,3	- 3,1	21,9	27,4	+ 5,5	- 6,1
Italien	20,2	21,0	+ 0,8	+ 0,0	20,6	26,4	+ 5,8	- 4,1
Jugoslawien	8,6	8,7	+ 0,1	- 0,1	10,9	15,0	+ 4,1	+ 2,9
Lettland	3,3	4,0	+ 0,7	+ 1,8	2,3	3,8	+ 1,5	+ 0,0
Niederlande	13,2	16,3	+ 3,1	- 1,7	31,4	35,1	+ 3,7	- 7,9
Norwegen	7,8	7,9	+ 0,1	- 0,1	13,3	8,7	- 4,6	- 0,3
Polen	10,8	11,0	+ 0,2	+ 4,7	7,5	9,6	+ 2,1	+ 1,0
Rumänien	6,3	10,5	+ 4,2	- 0,8	9,2	14,0	+ 4,8	+ 1,8
Schweden	15,5	19,2	+ 3,7	- 1,2	21,2	24,5	+ 3,3	+ 4,1
Schweiz	8,0	9,1	+ 1,1	+ 0,7	15,8	17,8	+ 2,0	+ 0,8
Spanien	9,4	11,6	+ 2,2	+ 3,5	4,8	8,3	+ 3,5	+ 1,3
Tschecho-Slowakei	27,1	24,3	- 2,8	+ 10,2	26,1	19,1	- 7,0	+ 8,3
Türkei	12,2	13,7	+ 1,5	+ 4,9	11,5	14,2	+ 2,7	+ 0,8
Ungarn	10,3	11,9	+ 1,6	+ 1,0	11,3	12,7	+ 1,4	+ 4,6
Union d. Soz. Sowjetrep.	1,7	1,0	- 0,7	- 1,5	2,2	2,7	+ 0,5	+ 0,1
Übersee	182,8	187,7	+ 4,9	- 18,1	106,1	130,5	+ 24,4	- 7,4
darunter								
Amerika	86,0	92,0	+ 6,0	- 20,8	56,1	61,8	+ 5,7	- 8,7
Ver. St. v. Amerika	21,6	21,8	+ 0,2	- 7,3	10,5	11,1	+ 0,6	- 0,7
Canada	4,6	4,4	- 0,2	+ 0,3	1,7	1,5	- 0,2	- 0,0
Mexiko	6,2	6,1	- 0,1	+ 1,4	4,1	4,0	- 0,1	- 0,2
Argentinien	8,6	13,2	+ 4,6	- 10,6	8,6	11,6	+ 3,0	- 1,4
Brasilien	14,9	13,4	- 1,5	- 2,2	12,5	11,2	- 1,3	- 3,8
Chile	5,8	9,1	+ 3,3	+ 0,4	3,2	4,1	+ 0,9	- 0,4
Columbien	5,1	4,5	- 0,6	+ 2,3	3,0	3,8	+ 0,8	+ 0,6
Peru	2,0	2,1	+ 0,1	- 1,6	1,6	2,5	+ 0,9	- 0,6
Venezuela	1,3	2,3	+ 1,0	+ 0,2	2,4	3,2	+ 0,8	- 0,9
Niederl.-Amerika	4,1	6,6	+ 2,5	- 1,1	0,4	0,3	- 0,1	- 0,5
Asien	52,6	53,2	+ 0,6	+ 1,3	30,0	49,1	+ 19,1	+ 1,5
China	7,6	5,6	- 2,0	- 2,0	3,3	5,0	+ 1,7	- 5,6
Iran	5,6	6,3	+ 0,7	+ 2,4	2,5	3,3	+ 0,8	- 0,2
Japan	2,1	2,8	+ 0,7	+ 0,1	4,7	10,3	+ 5,6	+ 1,1
Mandchukuo	7,9	8,6	+ 0,7	+ 2,0	2,0	3,7	+ 1,7	+ 0,2
Britisch-Indien	11,9	9,4	- 2,5	- 0,8	9,0	14,8	+ 5,8	+ 6,0
Britisch-Malaya	3,8	4,3	+ 0,5	- 0,9	0,7	1,1	+ 0,4	- 0,3
Burma	1,5	1,6	+ 0,1	+ 1,1	0,1	0,2	+ 0,1	+ 0,0
Niederl.-Indien	9,1	11,2	+ 2,1	- 1,8	2,8	4,7	+ 1,9	+ 0,2
Afrika	38,5	37,3	- 1,2	+ 1,9	16,9	16,0	- 0,9	+ 0,1
Ägypten	3,3	4,0	+ 0,7	+ 0,6	3,3	3,9	+ 0,6	- 0,3
Belgisch-Kongo	2,7	2,6	- 0,1	+ 0,5	0,2	0,3	+ 0,1	- 0,0
Goldküste	0,5	0,9	+ 0,4	- 0,0	0,5	0,4	- 0,1	+ 0,2
Nigeria	1,5	1,6	+ 0,1	- 1,1	0,5	0,8	+ 0,3	+ 0,3
Rhodesien	3,4	2,6	- 0,8	- 1,3	0,0	0,1	+ 0,1	+ 0,1
Union von Südafrika	13,8	10,7	- 3,1	+ 0,9	8,7	6,7	- 2,0	+ 0,6
Franz.-Westafrika	1,0	0,8	- 0,2	- 1,4	0,2	0,3	+ 0,1	+ 0,1
Kanarische Inseln	1,6	2,2	+ 0,6	+ 0,8	0,2	0,3	+ 0,1	- 0,6
Übrig. Spanisch-Afrika	2,0	2,7	+ 0,7	+ 1,4	0,3	0,4	+ 0,1	- 0,2
Australien und Polynesien	5,7	5,2	- 0,5	- 0,5	3,1	3,6	+ 0,5	- 0,3
Australischer Bund	4,5	3,7	- 0,8	- 1,0	2,4	2,8	+ 0,4	- 0,4

beteiligt. Nach europäischen Ländern hat die Ausfuhr insgesamt um 42,9 Mill. *R.M.*, nach Übersee um 24,4 Mill. *R.M.* zugenommen. Gemessen an den Vormonatsumsätzen war die Erhöhung im letzten Fall größer als im Absatz nach Europa. Stark gestiegen (+ 19,1 Mill. *R.M.*) ist im Verkehr mit Übersee besonders die Ausfuhr nach Asien, die in den beiden Vormonaten erheblich gesunken war. Auch nach den amerikanischen Ländern (hauptsächlich Südamerika) hat die Ausfuhr nach einem Rückgang in den beiden ersten Monaten d. J. im März wieder zugenommen.

Innerhalb Europas hat die Ausfuhr nach fast allen Ländern zugenommen. Erheblich gestiegen ist besonders der Absatz nach Italien, Großbritannien, Rumänien, Jugoslawien, den Niederlanden, Spanien, Schweden, Dänemark und der Türkei. Geringer ausgewiesen ist nur die Ausfuhr nach der bisherigen Tschecho-Slowakei und nach Norwegen.

In der Ausfuhr nach Asien entfällt die Erhöhung gegenüber dem Vormonat überwiegend auf Britisch-Indien, Japan, Niederländisch-Indien und China. Im Verkehr mit Amerika hat der Absatz insbesondere nach Argentinien sowie in geringem Umfang nach Chile, Columbien, Peru und Venezuela zugenommen. Nennenswert geringer war nur die Ausfuhr nach Brasilien, die im Vormonat gestiegen war. In der Ausfuhr nach Australien und Afrika hielten sich, von einem Rückgang des Absatzes nach

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im März 1939 (Altes Reichsgebiet)

Warenbenennung	Werte in 1 000 <i>ℛℳ</i>		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1 000 <i>ℛℳ</i>		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
b) Enderzeugnisse.....	21 084	257 737	¹⁾ 96 372	¹⁾ 1 601 977	Landwirtschaftliche Maschinen....	265	2 745	1 863	40 976
Strick-, Wirkwaren u. dgl. ²⁾ aus:					Dampflokomotiven.....	—	3 483	—	33 320
Seide, Kunstseide, Zellwolle....	11	4 237	13	2 556	Kraftmaschinen.....	119	5 440	464	38 576
Wolle und anderen Tierhaaren..	125	762	96	454	Pumpen, Druckluftmaschinen u. dgl.	130	3 137	484	14 191
Baumwolle.....	38	2 643	55	2 178	Fördermittel.....	44	1 160	405	9 586
Sonstige Kleidung u. dgl. ²⁾ aus:					Papier- und Druckmaschinen.....	13	4 342	29	21 886
Seide, Kunstseide, Zellwolle....	129	833	69	262	Büromaschinen.....	29	2 462	17	2 202
Wolle und anderen Tierhaaren..	1 109	985	817	409	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Baumwolle.....	598	523	743	364	nußmittelindustrie.....	19	2 155	221	11 486
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	42	85	35	67	Sonstige Maschinen.....	1 932	14 442	9 716	138 170
Hüte.....	435	1 854	292	946	Wasserfahrzeuge.....	1 045	588	³⁾ 6	⁴⁾ 44
Sonstige Spinnstoffwaren.....	96	2 865	281	7 648	Kraft- und Luftfahrzeuge.....	1 021	24 896	5 637	129 266
Felzwaren.....	70	288	32	62	Fahräder.....	21	2 735	67	17 103
Schuhe aus Leder.....	519	274	520	231	Sonstige Fahrzeuge.....	6	3 808	129	44 489
Anderes Lederwaren.....	305	1 697	320	1 040	Elektrotechnische Erzeugnisse (auch				
Papierwaren.....	366	5 991	795	51 057	elektrische Maschinen).....	3 238	25 006	4 784	119 761
Bücher, Karten, Noten, Bilder....	743	2 048	3 113	6 158	Uhren.....	704	2 217	42	4 647
Holzwaren.....	800	2 206	7 687	14 165	Feinmech. u. optische Erzeugnisse	190	9 237	67	4 985
Kautschukwaren.....	425	4 310	1 672	17 102	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	173	1 171	1 639	12 449
Steinwaren.....	15	752	215	23 296	Waren aus Zellhorn u. ähnl. Kunstst.	49	1 529	120	1 862
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und					Belichtete Filme.....	671	610	2	83
Porzellanwaren.....	92	3 843	617	44 817	Photochemische Erzeugnisse.....	95	3 506	187	5 831
Glaswaren.....	69	7 210	315	86 708	Farbwaren.....	52	719	203	1 952
Messerschmiedwaren.....	18	2 359	7	4 109	Pharmazeutische Erzeugnisse.....	501	11 845	956	8 775
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	97	4 171	505	27 017	Kosmetische Erzeugnisse.....	51	501	50	1 659
Sonstige Eisenwaren.....	1 897	28 764	38 765	429 676	Sonstige chemische Erzeugnisse....	47	2 029	164	21 366
Waren aus Kupfer und Kupfer-					Musikinstrumente.....	19	2 328	10	4 856
legierungen.....	417	6 551	922	16 308	Kinderspiels., Christbaum schmuck	4	1 156	35	7 042
Edelmetall-, vergoldete und versil-					Sonstige Enderzeugnisse.....	407	4 475	3 515	9 154
berte Waren.....	80	2 293	5	654	Außerdem Rückwaren.....	3 834	86	12 045	105
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	109	2 163	313	7 482	Reiner Warenverkehr.....	453 910	455 691	49442 738	40465 877
Werkzeugmaschinen (einschl. Walz-					Gold, nicht bearb.; Goldmünzen ⁵⁾	35 972	11 175	249	40
werksanlagen).....	879	20 553	2 359	104 033					
Maschinen für die Spinnstoff-, Le-									
der- und Lederwarenindustrie....	755	9 755	5 003	47 005					

¹⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ²⁾ Einfuhr ausschl., Ausfuhr einschl. zugeschnittener, genähter Oberkleider aus Wirkstoffen. — ³⁾ Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener, genähter Oberkleider aus Wirkstoffen. — ⁴⁾ Stück. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen. — ⁶⁾ Einfuhr auch Goldgekrätz, Bruchgold u. dgl.

der Union von Südafrika abgesehen, die Veränderungen in engen Grenzen.

Gegenüber dem März 1938 hat die Einfuhr aus den europäischen Ländern um 17 Mill. *ℛℳ* zugenommen, während die überseeischen Lieferungen um 18 Mill. *ℛℳ* zurückgegangen sind. Geringer waren im letzten Fall besonders die Einfuhren aus Amerika (—20,8 Mill. *ℛℳ*), und zwar vor allem aus Argentinien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Bei den übrigen Erdteilen hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen.

Der Güterverkehr im Februar 1939

Eisenbahnen. Der Güterverkehr der Reichsbahn entwickelte sich im Februar günstig. Gegenüber dem Vormonat wurden im ganzen 3 vH weniger Güter befördert und 7 vH weniger tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt sind die Beförderungsmengen jedoch um 5 vH, die tonnenkilometrischen Leistungen um 1 vH gestiegen. Im Vergleich zum Februar 1938 waren die Gütermengen im ganzen um 24 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 34 vH höher.

Im Abtransport von Kohlen hielt sich der saisonmäßige Rückgang in verhältnismäßig engen Grenzen. In den Fördergebieten wurden insgesamt 1,68 Mill. Wagen gestellt, das sind 13 vH weniger als im Januar 1939, jedoch 13 vH mehr als im Februar des Vorjahrs; arbeitstäglich wurden im Vergleich zum Januar 1939 6 vH weniger Wagen gestellt. Der Versand von künstlichen Düngemitteln stieg im Zusammenhang mit der Landbestellung weiter an; es wurden 133 300 Wagen gestellt gegen 131 800 Wagen im Vormonat und 128 000 Wagen im Februar des Vorjahrs. Für die Beförderung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wurden gegen den Vormonat allgemein weniger Wagen, gegen Februar 1938 jedoch mehr Wagen benötigt; so erforderte die Beförderung von Brotgetreide und Mehl 5 vH weniger Wagen als im Januar 1939 und 54 vH Wagen mehr als im Februar 1938. Infolge guter Fangergebnisse erreichte die Abbeförderung von Fischen aus den Elb- und Weserhäfen sowie aus den Häfen an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste einen Höchststand; der Umfang des Vormonats wurde um 11 vH, der des Vorjahrs sogar um 19 vH überschritten. Der Verkehr von Baustoffen war infolge des frostfreien Wetters sehr umfangreich; im Zementverkehr wurden 55 800 Wagen gestellt gegen 49 400 Wagen im Vormonat und 35 600 Wagen im Februar des Vorjahrs.

In der Ausfuhr ist das Märzergebnis 1938 sowohl bei Europa (—3,3 Mill. *ℛℳ*) als auch im Verkehr mit Übersee (—7,4 Mill. *ℛℳ*) unterschritten worden. Innerhalb Europas ist der Absatz vor allem nach Großbritannien, den Niederlanden und Frankreich gesunken, während in der Ausfuhr nach Ungarn, Schweden und Dänemark höhere Umsätze erzielt worden sind. Der Rückgang des überseeischen Absatzes entfällt hauptsächlich auf China und Brasilien. Die Ausfuhr nach Britisch-Indien hat den Vorjahresumfang dagegen beträchtlich (+ 6,0 Mill. *ℛℳ*) überschritten.

Güterverkehr der Eisenbahnen	1939		1938		Monats-durchschn.
	Febr. ¹⁾	Jan. ²⁾	Dez.	Febr.	
Reichsbahn*)					
Wagengestellung ³⁾ in 1 000 Wagen ⁴⁾	3 850	3 990	3 602	3 367	3 762
je Arbeitstag.....	160,4	153,5	138,6	140,3	147,6
Güterwagengachskilometer ⁵⁾ in Mill. t	2 087	2 254	1 801	1 625	1 847
darunter beladen.....	1 467	1 565	1 273	1 142	1 310
Beförderte Güter in Mill. t.....	46,68	48,17	45,19	37,61	43,33
darunter im öffentlichen Verkehr.....	42,24	44,08	41,35	34,01	38,98
Verkehrsleistungen in Mill. tkm.....	8 683	9 344	7 894	6 465	7 377
darunter im öffentlichen Verkehr.....	7 961	8 631	7 263	5 876	6 715
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr).....	188	196	176	173	172
Betriebsleistungen in Mill. <i>ℛℳ</i> ⁶⁾					
insgesamt.....	840				400
darunter aus dem Güterverkehr....	588				262
Privat- u. Kleinbahnen⁴⁾					
Beförderte Güter					
Privatbahnen in Mill. t	4,05	4,12			
dav. Übergangsverk. ⁵⁾ „ „	3,49	3,57			
Kleinbahnen „ „	3,71	3,85			
dav. Übergangsverk. ⁵⁾ „ „	2,82	2,98			

¹⁾ Ab Januar 1939 einschl. Österreich und Sudetenland. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁴⁾ Im März 1939: 4 401, je Arbeitstag 163,0. — ⁵⁾ Einschl. Österreich, ausschl. Sudetenland. — ⁶⁾ Von den Bahnen ermittelter Übergangsverkehr zur Reichsbahn.

Der Verkehr der Privat- und Kleinbahnen nahm gegenüber Januar im ganzen etwas ab (—2,8 vH); je Arbeitstag stieg jedoch der Verkehr um 0,3 vH. Dabei ist der Verkehr der Bahnen bis 50 km Länge von 5,23 Mill. t auf 5,04 Mill. t und der Verkehr der Bahnen über 50 km von 2,74 Mill. t auf 2,71 Mill. t gesunken.

Güterkraftverkehr. Im Trampverkehr des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes (d. h. im Verkehr, der über die Laderaum-

verteilungsstellen des R. K. B. vermittelt wird) wurden im Februar 1939 rd. 280 000 t abgefertigt, 1,3 vH mehr als im Vormonat und 23,6 vH mehr als im Februar des Vorjahrs. Die Entwicklung war in den einzelnen Teilen des Reichsgebiets nicht einheitlich. Während sich in Südwestdeutschland eine nur geringe Abnahme ergab, zeigten sich in allen anderen Wirtschaftsgebieten zum Teil beachtliche Zunahmen, vor allem in Bayern rechts des Rheins, in Ostdeutschland und in der Mark.

Von den durch die Laderaumverteilungsstellen des R. K. B. abgefertigten Gütern entfielen:

	Febr. 1939 t	Veränderung gegen Jan. 1939 in vH	
		Febr. 1938	in vH
auf Ostdeutschland ¹⁾ und die Mark	44 484	+ 58,1	- 4,8
Nordwestdeutschland	50 535	+ 24,5	- 6,4
Westdeutschland	64 189	+ 4,2	+ 13,1
Mitteldeutschland und Sachsen ¹⁾	35 671	+ 3,4	- 12,7
Südwestdeutschland	39 968	- 8,1	- 3,4
Bayern rechts des Rheins ²⁾	33 568	+ 34,0	+ 20,2
Österreich	11 682	—	+ 18,6
Insgesamt	280 097	+ 23,6	+ 1,3

¹⁾ Mit Teilen des sudetendeutschen Gebiets.

Binnenschifffahrt. Nach Überwindung der Eis- und Hochwasserperiode erreichten die Ein- und Ausladungen auf den Binnenwasserstraßen im Monat Februar 1939 wieder 13,4 Mill. t. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Vormonat 2,1 Mill. t (insgesamt 19 vH und arbeitstäglich 29 vH), gegen den gleichen

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Februar 1939	Ankunft			Abgang		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Getreide	Erze		Kohle	Kohle	Eisenw.
	in 1 000 t					
Königsberg (Pr).....	7	0	—	1	5	2
Übrig. Ostpreußen (6 Häf.)	8	0	—	0	7	0
Cosel	29	0	12	2	252	244
Breslau	31	4	2	—	27	—
Mittl. Oder, Warthe und Netze (7).....	41	4	2	8	63	9
Stettin	114	37	—	23	130	33
Swinemünde und Lebbin	34	0	—	8	5	—
Berlin insgesamt	558	30	2	152	99	2
Übrige märk. Häfen (12) ..	92	5	2	49	147	3
Sudetendeutsche Elbhäf. (6)	25	1	—	—	45	23
Dresden, Meißen, Riesa ..	92	23	0	—	87	9
Magdeburg	122	29	5	34	60	15
Übrige Elbhäfen (9)	97	24	5	8	69	2
Hansestadt Hamburg	348	42	5	40	410	74
Halle	19	5	—	—	15	1
Lübeck	26	0	4	2	10	—
Holstein (5).....	36	4	—	9	27	—
Ober- und Mittelweser (4)	15	8	—	3	22	4
Bremen	192	4	1	55	44	2
Übrige Unterweser (5)	84	12	2	22	49	8
Ems-Weser-Elbe-Kanal (8)	245	19	17	151	89	—
Rhein-Ems-Kanäle (19) ..	734	7	311	23	1 341	1 158
Emden	137	0	0	95	148	2
Südbadische Häfen (2)...	3	0	—	3	8	—
Kehl	81	5	—	54	40	3
Karlsruhe	200	7	1	158	29	1
Mannheim	473	56	7	249	58	1
Ludwigshafen	369	19	16	183	125	3
Mainz	144	3	1	78	48	—
Übriger Mittelrhein (17) ..	361	11	10	74	468	237
Köln	147	19	7	5	136	84
Düsseldorf	164	15	4	14	71	12
Duisburg-Ruhrort (Häfen A.-G.).....	507	31	146	2	831	692
Übrige Duisburger Häfen	626	—	512	25	238	56
Übriger Niederrhein (12) ..	765	30	444	16	588	265
Heilbronn und Jagstfeld ..	81	8	0	26	50	—
Bayerischer Main (4)	74	2	—	49	18	0
Frankfurt und Umg. (4) ..	252	2	13	135	27	—
Saarbrücken	9	—	8	—	24	—
Regensburg und Passau ..	48	26	—	1	35	0
Wien und Linz	52	14	1	5	13	—
Wichtig. Häfen zusammen	7 442	506	1 540	1 762	9 558	2 969
Arbeitstäglich	310	21	64	73	248	124
Januar 1939	6 100	296	1 672	1 329	5 173	2 841
Arbeitstäglich	235	11	64	51	199	109
Februar 1938	6 924	549	1 553	1 995	6 350	3 677
Arbeitstäglich	288	23	65	83	264	153
Grenze Emmerich ¹⁾	2 143	181	1 111	168	1 923	1 122
Januar 1939	2 555	151	1 419	140	2 131	1 474
Februar 1938	2 035	192	1 049	177	2 201	1 541
Schleuse Rothenese ²⁾	32	20	—	0	61	29
Januar 1938	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Ankunft-Eingang; Abgang-Ausgang. — ²⁾ Ankunft-Richtung Ost-West; Abgang-Richtung West-Ost.

Monat des Vorjahrs 0,1 Mill. t. Im Vergleich zum Vormonat erhöhte sich der Getreideverkehr um 46 vH, der Holzverkehr um 35 vH, der Verkehr mit Düngemitteln um 17 vH, der Kohlenverkehr um 13 vH und der Verkehr mit Eisen und Eisenwaren um 7 vH. Der Erzverkehr hat um 3 vH nachgelassen.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat im Februar gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 412 000 t (hauptsächlich Erze) und beim Ausgang um 208 000 t (hauptsächlich Kohlen) abgenommen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Häfen: Von den hier nicht aufgeführten Gütern sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 346 000 t (Emden 118 000 t, Duisburg-Ruhrorter Häfen 37 000 t, »Übriger Niederrhein« 31 000 t). Abgang von Getreide 244 000 t (Hamburg 45 000 t, Mittlere Oder, Warthe und Netze 22 000 t, Bremen 18 000 t). Ankunft von Eisen und Eisenwaren 372 000 t (Duisburg-Ruhrorter Häfen 102 000 t, Rhein-Ems-Kanäle 61 000 t, »Übrige Duisburger Häfen« 50 000 t). Holzanfuhr 187 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 33 000 t, Duisburg-Ruhrorter Häfen 18 000 t und Mannheim 17 000 t); Holzaufuhr 82 000 t (Kehl 14 000 t, Karlsruhe und Hamburg je 13 000 t). Anfuhr von Düngemitteln 72 000 t (Bremen und Hamburg je 12 000 t, Breslau 10 000 t) und Abfuhr von Düngemitteln 150 000 t (Ludwigshafen 36 000 t, »Übrige Duisburger Häfen« 34 000 t und Duisburg-Ruhrorter Häfen 23 000 t).

Seeverkehr. Der Güterumschlag der wichtigeren deutschen Küstenhäfen blieb im Februar 1939 mit 4,37 Mill. t nur um 81 000 t oder um 2 vH hinter dem Ergebnis des Vormonats zurück; die arbeitstäglich geleistete Leistung ist dagegen um 6 vH gestiegen. Der Güterverkehr der Ostseehäfen verzeichnet gegenüber Januar eine Zunahme um 34 000 t (3 vH), die auf den starken Anstieg des Auslandsverkehrs des Hafens Stettin zurückzuführen ist. Der Umschlag der Nordseehäfen ist dagegen trotz einer beträchtlichen Verkehrssteigerung in den Häfen Emden und Wilhelmshaven insgesamt um 115 000 t (3 vH) gesunken. Obwohl die Getreideverschiffungen von deutschen Ostsee- nach deutschen Nordseehäfen gegenüber Januar 1939 stark nachgelassen haben, ist der Inlandsverkehr um 59 000 t gestiegen, da insbesondere die Kohlen-, Mineralöl- und Baumaterialien-transporte von der Nordsee nach der Ostsee eine kräftige Belegung erfahren haben. Der Auslandsempfang der deutschen Häfen hat sich um 58 000 t (2,5 vH) und der Auslandsversand um 82 000 t (6,7 vH) vermindert. Der Rückgang des Auslandsversands war hauptsächlich durch das Nachlassen der Kohlenverschiffungen (— 118 000 t) bedingt.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Februar 1939	Gesamter Güterumschlag	Inlandsverkehr		Auslandsverkehr		Veränd. d. Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleichj. Vormonat = 100
		1 000 t					
Ostseehäfen	1 159,1	271,0	190,0	429,9	268,2	103	114
Königsberg (Pr)	279,2	129,9	52,5	75,1	21,7	101	136
Elbing	17,3	11,6	5,7	0,1	—	—	597
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg	47,0	12,7	21,0	7,1	6,2	74	84
Wirtschaftsgeb. Stettin	507,9	59,6	69,3	197,8	181,2	116	105
Salnitz	32,1	1,5	4,5	11,3	14,9	128	90
Stralsund	16,5	2,6	1,4	5,3	7,1	79	159
Rostock (Warnem.) ..	41,9	8,6	8,4	13,2	11,6	87	114
Wismar	18,6	3,1	5,8	7,9	1,9	65	132
Lübeck	103,8	3,3	11,2	69,1	20,3	93	96
Kiel	71,2	27,0	8,9	34,6	0,7	79	139
Flensburg	23,7	11,3	1,3	8,5	2,6	104	158
Nordseehäfen	3 215,5	186,3	322,1	1 817,3	889,7	97	101
Husum	4,9	0,6	3,5	0,8	—	117	175
Rendsburg	8,4	1,1	0,8	5,6	0,9	74	56
Brunsbüttel	24,9	9,1	1,4	14,0	0,5	61	226
Hamburg	1 891,2	69,0	149,5	1 196,3	476,3	97	103
Bremische Häfen	662,4	58,5	74,3	215,5	314,1	89	99
dar. Bremen	622,7	55,9	73,8	183,8	309,2	89	101
Brake	55,5	13,2	3,0	28,5	10,8	77	62
Nordenham	90,8	3,7	14,5	24,0	48,6	74	158
Wilhelmshaven	88,9	22,3	4,5	62,1	—	157	214
Emden	388,5	8,7	70,7	270,6	38,5	116	78
Deutsche Küstenhäfen	4 374,6	457,3	512,2	2 247,2	1 157,9	98	103
Arbeitstäglich	182,3	19,1	21,3	93,6	48,2	106	103
Januar 1939	4 455,9	438,7	471,6	2 305,2	1 240,4	89	90
Arbeitstäglich	171,4	16,9	18,1	88,7	47,7	89	87
Februar 1938 ¹⁾	4 236,5	510,2	514,8	1 975,1	1 236,5	86	118
Arbeitstäglich	176,5	21,3	21,5	82,3	51,5	90	118
ferner Rheinhäfen	153,2	61,6	71,6	8,8	11,1	125	104
Rotterdam	¹⁾ 2 753	—	—	1 662	1 091	89	99
davon Durchfuhr	²⁾ 2 043	—	—	1 164	879	89	99
Antwerpen	³⁾ 1 711	—	—	924	787	94	98
davon Durchfuhr	⁴⁾ 665	—	—	309	356	118	97

¹⁾ Ohne Bunkerkohlen und -öl, jedoch einschl. des sonstigen Schiffsbedarfs. — ²⁾ Ohne Schiffsbedarf. — ³⁾ Berichtigte Zahlen.

Gegenüber Februar 1938 ist der Güterverkehr um 138 000 t oder um 3 vH gestiegen. Während der Inlandsverkehr um 55 000 t (10 vH) und der Auslandsversand um 79 000 t (6 vH)

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Februar 1939	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlands- verkehr		Auslands- verkehr		Inlands- verkehr		Auslands- verkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	1 000 t							
Güter insges. ...	271,0	190,0	429,9	268,2	186,3	322,1	1 817,3	889,7
darunter								
Weizen, Roggen...	3,6	46,0	3,4	32,4	41,1	7,4	37,0	31,4
Anderes Getreide	16,0	25,0	4,5	24,8	17,1	11,5	75,9	21,5
Ölsaaten, Öl-								
früchte	0,2	0,2	7,8	0,0	2,4	1,4	79,6	3,2
Öle und Fette	3,6	2,3	1,2	0,4	3,5	9,3	28,8	7,6
Mehl	2,2	6,1	—	5,3	2,6	5,6	2,0	2,7
Ölkuchen	19,4	0,2	1,1	5,5	2,7	16,8	40,6	34,2
Erze	0,3	—	55,7	2,7	6,9	7,5	427,2	3,0
Kohlen, Torf ...	78,7	31,7	186,0	133,5	16,7	70,7	254,0	259,9
Mineralöle	32,3	6,3	5,6	0,1	13,5	50,1	317,9	22,1
Düngemittel	8,7	4,1	56,8	1,0	0,6	2,1	11,5	69,6
Robst. u. Halb- d. Textilwirtsch.	0,3	0,1	1,9	0,8	7,0	10,0	70,5	13,3
Holz und -waren	3,5	3,5	4,2	0,2	5,6	9,0	44,9	23,7
Zellstoff, Papier...	8,9	26,9	1,8	5,5	11,8	1,5	19,4	51,5
Eisen und -waren	11,3	3,3	22,8	13,3	10,5	6,8	26,1	124,1
Nichteisenmetalle und -waren ...	0,7	0,7	0,3	1,5	2,6	3,8	27,4	13,3
Landwirtschaftl.	Veränderungen gegen Februar 1938							
Erzeugnisse ...	- 17,6	+ 9,5	- 0,3	+ 11,9	- 13,7	- 33,5	- 127,5	- 59,1
Mineral. Rohstoffe	+ 29,8	+ 20,4	+ 99,7	- 31,2	- 56,7	- 11,6	+ 312,7	- 67,2
And. Robst. u. In- dustrierzeugn.	+ 5,0	+ 6,9	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 5,9	- 14,8	+ 65,3
Insgesamt	+ 17,1	+ 36,7	+ 101,6	- 17,6	- 70,0	- 39,3	+ 170,5	- 61,0
in vH	+ 6,7	+ 23,9	+ 30,9	- 6,1	- 27,3	- 10,9	+ 10,4	- 6,4

zurückgegangen sind, hat sich der Auslandsempfang um 272 000 t (14 vH) gehoben. Im Auslandsempfang sind zwar die Getreideankünfte um 130 000 t gesunken; dagegen waren aber die Eingänge von Erzen (+138 000 t), von Mineralölen (+113 000 t), von Kohlen (+96 000 t) und von Baumaterialien (+75 000 t) größer als im Februar 1938. Der Zuwachs im Auslandsempfang von Baumaterialien und ein Teil der Steigerung bei den aus dem Ausland eingegangenen Kohlen bedeuten allerdings keine Mehreinfuhr aus dem Ausland, da es sich hierbei wohl um aus dem deutschen Rheingebiet stammende und über die Niederlande verschifft Mengen handelt. Beim Auslandsversand ist bemerkenswert, daß zwar der Getreideversand (hauptsächlich nach dem Ruhrgebiet über Holland) und die Kohlenausfuhr stark rückläufig waren, daß dagegen der Versand von Eisenerzeugnissen, Düngemitteln, Zellulose und Papier sowie von anderen Industriewaren etwas angestiegen ist.

Der Rhein-Seeverkehr hat sich gegenüber Januar 1939 (+25 vH) und auch gegenüber Februar 1938 (+4 vH) günstig entwickelt. Der Güterumschlag in Rotterdam blieb gegenüber Februar 1938 um 1 vH und in Antwerpen um 2 vH zurück.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Febr. 1939	Jan. 1939	Febr. 1938	Febr. 1939	Jan. 1939	Febr. 1938
	1 000 t					
auf deutschen Schiffen	439	348	351	450	410	262
fremden	203	349	315	366	586	495
darunter						
Kohlen	239	256	249	331	478	386
Steine	23	11	11	3	2	6
Eisen	34	27	33	1	4	9
Holz	1	—	8	24	85	33
Getreide	17	7	55	152	174	97
Erz	54	41	56	222	184	163

Durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal wurden im Februar 1939 insgesamt 1,46 Mill. t (auf deutschen Schiffen 889 000 t) Massengüter befördert gegen 1,69 Mill. t (758 000 t) im Vormonat und 1,42 Mill. t (613 000 t) im Februar 1938. Mithin hat der Transport auf deutschen Schiffen bedeutend zugenommen, während der Durchgang auf fremden Schiffen um 366 000 t gegenüber Januar 1939 und um 241 000 t gegenüber Februar 1938 zurückgegangen ist.

Der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen im 3. Vierteljahr 1938

Im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen wurden im 3. Vierteljahr 1938 rd. 4,7 Mill. t befördert, d. s. 13,3 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Von der gesamten Beförderungsmenge entfallen 1,7 Mill. t auf Juli, 1,6 Mill. t auf August und 1,4 Mill. t auf September.

In der Gliederung des Verkehrs nach Entfernungsstufen sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.

Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen im 3. Vierteljahr 1938	Inlands- verkehr	Auslands- versand	Auslands- empfang	Durch- gangs- verkehr	Ins- gesamt	Veränd. 3. Vj. 1938 gegen 3. Vj. 1937	
						vH	+
Reichsbahn-Kraftwagen- verkehr	276 950	—	—	—	276 950	+ 30,7	
Gewerbl. Güterfernverkehr	2 513 547	5 576	10 057	56	2 529 236	+ 8,1	
Werkfernverkehr	1 787 815	741	1 415	—	1 789 971	+ 39,2	
Möbelfernverkehr	86 555	297	121	—	86 973	+ 41,1	
Verkehr ausl. Unternehm.	—	5 830	12 385	527	18 742	- 5,1	
Zusammen	4 664 867	12 444	23 978	583	4 701 872	+ 13,3	

Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Entfernungs- stufen im 3. Vj. 1938	Ins- ge- samt	davon				
		Reichs- bahn	R. K. B.- Verkehr	Werk- fern- verkehr	Möbel- fern- verkehr	Ausl. Unter- nehmer
Entfernungsstufen in km		Menge der beförderten Güter in t				
50—100	1 260 629	72 196	327 237	836 185	19 952	5 059
101—150	1 075 488	56 014	481 003	513 740	21 745	2 986
151—200	596 708	32 472	344 523	200 555	14 184	4 974
201—250	361 044	25 183	238 145	86 756	9 573	1 387
251—300	298 459	19 356	220 257	51 637	6 749	460
301—400	390 399	26 776	312 868	43 364	6 903	488
401—500	323 793	18 168	272 483	28 121	3 381	1 640
501—600	216 701	11 893	185 719	15 840	2 361	888
601—700	113 358	6 980	96 054	8 674	975	675
701—800	39 588	4 468	31 066	3 503	498	53
801—900	15 499	1 691	12 310	1 184	268	46
901—1000	6 456	1 064	5 020	109	263	—
über 1000	3 750	689	2 551	303	121	86
Insgesamt	4 701 872	276 950	2 529 236	1 789 971	86 973	18 742
dag. 3. Vj. 1937	4 149 008	211 825	2 353 661	1 501 735	62 037	19 750
		Geleistete Tonnenkilometer in 1 000				
50—100	100 851	5 776	26 179	66 895	1 596	405
101—150	127 983	6 666	57 239	61 135	2 588	355
151—200	100 248	5 455	57 880	33 694	2 383	636
201—250	79 429	5 540	52 392	19 086	2 106	305
251—300	80 285	5 207	59 249	13 890	1 815	124
301—400	134 688	9 238	107 940	14 961	2 381	168
401—500	143 440	8 048	120 710	12 458	1 497	727
501—600	116 585	6 398	99 917	8 521	1 271	478
601—700	71 982	4 432	60 994	5 589	619	429
701—800	29 256	3 302	22 958	2 589	368	39
801—900	12 911	1 409	10 254	986	224	38
901—1000	6 049	997	4 704	102	246	—
über 1000	3 900	717	2 653	315	126	89
Insgesamt	1 007 607	63 185	683 069	240 140	17 220	3 993
dag. 3. Vj. 1937	863 097	38 970	609 229	199 856	11 172	3 870

¹⁾ Einschl. 15 745 t Auslandsverkehr. — ²⁾ Dgl. 2 156 t. — ³⁾ Dgl. 418 t. — ⁴⁾ Dgl. 15 385 t. — ⁵⁾ Dgl. 2 783 t. — ⁶⁾ Dgl. 408 t.

Bei fast allen Gütern, die mengenmäßig im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen hervortreten, haben sich im 3. Vierteljahr 1938 gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 zum Teil beachtliche

Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Güterarten im 3. Vj. 1938	Ins- ge- samt	darunter		Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Güterarten im 3. Vj. 1938	Ins- ge- samt	darunter	
		R. K. B.- Verkehr	Werk- fern- verkehr			R. K. B.- Verkehr	Werk- fern- verkehr
		1 000 t				1 000 t	
Sämtl. Güterarten	4 701,9	2 529,2	1 790,0	Farbstoffe, Farben, darunter			
Fische, auch Zu- berreitungen	30,2	15,3	10,8	Lacke	36,3	25,1	10,2
Fleisch, auch Zu- berreitungen	51,9	36,4	11,2	And. chemische Er- zeugnisse ¹⁾	111,9	78,0	30,1
Milch und Rahm	26,8	10,8	16,0	Häute, Felle	35,2	29,6	5,1
Eier	8,6	4,9	3,7	Garne	40,3	32,3	6,7
Weizen	36,3	14,5	16,0	Spinstoffe	41,0	37,6	1,6
Roggen	38,9	11,8	21,1	Unbearb. Holz	39,1	14,8	21,8
Gerste	49,6	24,8	16,6	Schnittholz	296,8	109,0	152,6
Gemüse	33,6	11,8	19,8	Holzwaren	51,9	23,6	20,4
Obst, Südrüchte	37,7	17,2	19,6	Papier, Pappe	260,8	190,1	57,1
Ölsaaten, Ölfrüchte	51,1	33,2	10,4	Betonwaren	31,1	8,5	19,1
Milcherzeugnisse	67,7	49,7	14,6	Künstliche Steine	337,3	105,0	187,6
Öle und Fette	123,9	55,4	66,2	And. Steingut, Ton-, Porzellanwaren	21,7	12,2	5,3
Roggen- u. Weizen- mehl	168,8	59,4	101,1	Glas, Glaswaren	48,4	27,5	10,6
Malz	41,1	31,1	5,5	Stab- u. Formeisen	82,9	67,7	9,2
Stärke	32,7	29,3	2,6	Bleiche u. ... aus			
Verbrauchszucker	114,3	76,5	36,4	Platten } Eisen	78,0	62,0	5,8
Wein, Most	26,4	13,9	11,2	Röhren u. ... und			
Bier	197,2	58,5	136,0	Rohre } Stahl	47,4	37,0	5,4
Kleie und Ölkuchen	18,9	5,2	12,9	Eisen- u. Stahldraht	32,5	27,6	3,0
Mineralöle u. Ruck- stände	126,6	68,0	56,0	Gießerei- u. andere	92,1	75,3	10,7
Rohe u. bearbeitete				Walzwerkserzeugn.	67,2	51,6	11,2
Natursteine	44,7	16,9	23,6	Maschinen			
Gewöhnliche Erde, Kies, Sand	21,2	1,3	19,8	Andere Eisen- u.			
Kalk und Gips	55,1	14,0	39,9	Stahlwaren	174,9	121,9	42,3
Zement, Mörtel	100,6	41,8	55,7	Rohkopper	17,5	15,6	0,5
				Andere rohe N. E.- Metalle	46,7	37,9	5,4
				N. E.-Metallhalbzeug	26,6	22,2	3,2
				N. E.-Metallwaren ..	34,6	28,6	4,4

¹⁾ Außer Düngemitteln.

Zunahmen ergeben. Insbesondere gilt dies für Ölsaaten und Ölfrüchte (+ 33 400 t), pflanzliche und tierische Fette und Öle (+ 22 900 t), Bier (+ 29 900 t), Mineralöle und Rückstände (+ 51 700 t), Natursteine, Erden, Kalk und Zement (+ 54 900 t), Schnittholz (+ 38 800 t), künstliche Steine (+ 65 700 t), Eisenwaren (+ 60 100 t).

Von den im Güterfernverkehr im 3. Vierteljahr 1938 versandten Waren entfielen:

auf	Gesamtverkehr	darunter		
		Werkfernverkehr	R. K. B.	Reichsbahn
landw. Güter u. Nahrungsmittel	1 570 588	737 229	755 636	67 127
mineralische Rohstoffe	374 689	205 164	156 273	12 778
Industriefertigwaren u. rohstoffe (ohne Mineralien)	2 462 419	725 995	1 540 117	190 266
Umzugsgut, gebrauchte Verpack.	281 916	116 523	71 118	5 680
lebende Tiere	12 260	5 060	6 092	1 099

Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Verkehrsbezirken im 3. Vierteljahr 1938	Gesamtverkehr		darunter	
	Empfang	Inlands-empfang	Versand	Inlands-versand
Ostpreußen, ohne Häfen	41 299	40 956	44 340	44 322
Ostpreußische Häfen	26 166	25 953	23 421	23 388
Pommern, ohne Häfen	51 130	51 107	58 230	58 213
Pommersche Häfen	59 602	59 598	46 212	46 192
Nordmark, ohne Häfen	117 483	117 247	124 830	124 340
Westliche Ostseehäfen	95 025	93 980	74 368	74 297
Untereihäfen	203 257	199 130	290 049	289 561
Unterweserhäfen	66 502	65 957	84 540	84 447
Unteremshäfen	4 611	4 611	7 860	7 860
Niedersachsen	393 850	393 052	347 240	346 270
Oberschlesien	57 807	57 793	77 899	77 885
Niederschlesien	176 314	176 245	210 890	210 830
Berlin	377 478	376 069	165 481	165 032
Brandenburg	208 598	208 518	261 376	260 965
Magdeburg-Anhalt	116 172	116 114	147 378	147 320
Merseburg-Erfurt	134 528	134 443	155 797	155 580
Thüringen	93 918	93 881	78 797	78 659
Sachsen	397 591	397 015	347 069	346 620
Hessen	235 686	235 350	170 744	170 286
Ruhrgebiet	329 410	321 607	358 693	353 641
Westfalen } ohne Ruhrgebiet	224 304	223 260	225 050	224 539
Rheinland } ohne Ruhrgebiet	359 481	355 363	469 592	468 243
Saar-Pfalz	106 374	106 306	83 908	83 884
Mannheim-Ludwigshafen	53 282	53 265	99 657	99 429
Baden	120 684	120 594	140 856	140 689
Württemberg	220 780	220 600	201 528	201 342
Südbayern	207 761	207 724	202 410	202 232
Nordbayern	159 667	159 288	133 317	133 191
Österreich	50 085	49 841	45 779	45 610
Deutsches Reich	4 688 845	4 664 867	4 677 311	4 664 867
dagegen 3. Vj. 1937	4 137 431	4 110 702	4 121 889	4 110 702

1) Ohne Österreich.

Nach Verkehrsbeziehungen zeigt sich eine verhältnismäßig große Zunahme der Transportmengen vor allem in Niedersachsen (Empfang + 73 000 t, Versand + 58 000 t), in Berlin (+ 48 000 t und 33 000 t), in Brandenburg (+ 40 000 t und 45 000 t), in Sachsen (+ 37 000 t und 31 000 t) und in Südbayern (+ 29 000 t und 45 000 t).

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im März 1939

Die Abwärtsbewegung der Frachtraten an den Seefrachtmärkten hat sich auch im März 1939 noch in geringem Maße fortgesetzt. Die Gesamtindexziffer der Seefrachtmärkte im deutschen Verkehr ging gegenüber dem Vormonat um 0,4 vH auf 68,4 (1913 = 100) zurück. Sie lag damit um rd. 12 vH niedriger als im März 1938 und um 38 vH unter dem Stand vom März 1929. Etwas stärker abgeschwächt waren die Raten im europäischen Verkehr. Hier ging die Indexziffer im Versand um 3,2 vH und im Empfang um 2 vH zurück. Die Frachtraten der übrigen

Indexziffern der Seefrachtmärkte im deutschen Verkehr (1913 = 100)	März 1938		Febr. 1939		März 1939	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Küstenverkehr	86,2		88,7		88,1	
Europa	60,2	89,5	55,7	76,7	53,9	75,2
Südeuropa	38,2	81,7	33,6	82,3	33,6	78,2
Nordeuropa	67,3	92,3	62,8	74,5	60,5	74,1
Außereuropa	85,1	74,0	82,4	59,5	83,0	59,1
Amerika	81,2	74,3	75,6	60,7	76,5	59,7
Asien/Afrika	93,2	73,4	96,5	57,4	96,5	57,9
Gesamtindex	77,9		68,7		68,4	

Seefrachtmärkte im März 1939	Güterart	Mittlere Fracht		März 1939 gegen	
		in Landeswährung	in \mathcal{M}^* 1000 kg	Febr. 1939	März 1938 (= 100)
Königsberg-Emden	Getreide	5,50 \mathcal{M} je 1000 kg	5,50	100	110
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen ²⁾	3,75	3,75	100	101
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 s je 1000 kg	7,81	100	94
Huelva-Rotterdam	Erz	s je 1016 kg			
Donau-Nordseehäfen	Getreide	18/-	10,35	91	100
Tyne-Stettin	Kohlen	6/3	3,59	93	131
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos	Erz	8/9	5,03	94	71
Hamburg-Buenos Aires	Papier ³⁾	17/6 s je 1000 kg	17,91	100	100
» -Rio de Janeiro	Zement	10/-	10,24	100	100
» -New York	Katmit ⁴⁾	4,50 \$ je 1000 kg	11,22	100	100
» -Kapstadt	Kl.-Riseuw.	70/- s je 1016 kg	40,24	100	94
» -Japan, China	Masch.-Teile	80/- s je 1000 kg	46,73	100	94
» -Shanghai	Schwefels.	28/-	15,19	100	89
Ob. LaPlata-Nordseehäfen	Getreide ⁵⁾	22 1/2 s je 1016 kg	12,67	87	82
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- s je 1000 kg	35,05	100	94
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Roh-Erdöl	8/9 s je 1016 kg	5,03	98	43
Galveston-Bremen	Baumwolle	50 cts je 100 lbs	27,48	100	84
Tampa-Hamburg	Phosphat	3,50 \$ je 1016 kg	8,59	100	88
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkörner	28 7/8 s je 1016 kg	16,44	111	86
Saigon-Nordseehäfen	Reis ⁶⁾	25/6 1/2	14,68	94	64
Dairen	Sojabohnen	25/1	14,42	99	76

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — 1) Kontraktraten. — 2) Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — 3) Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — 4) Goldbasis. — 5) Nur in Trampschiffen.

Verkehrsbeziehungen waren im ganzen nur wenig verändert. Im Küstenverkehr und im Empfang von außereuropäischen Häfen lag die Indexziffer um 0,7 vH niedriger, im Außereuropäerversand um 0,7 vH höher als im Vormonat.

Auf den Trampfrachtmärkten hielt in der ersten Hälfte des Berichtmonats die Geschäftsstille im ganzen weiter an. Besonders ruhig war die Chartertätigkeit wieder auf den führenden Getreidemärkten, obwohl sonst um diese Jahreszeit die Verschiffungen stets sehr lebhaft zu sein pflegten. Daher versuchten die Charterer, bei den wenigen Aufträgen, die sie zu vergeben hatten, die Raten zu drücken. So wurden am La-Plata-Markt, wo das Geschäft besonders ruhig war, nur noch Raten geboten, die teilweise bis zu 3/6 s unter den offiziellen Mindestraten lagen. Um Unterbietungen zu verhindern, hat der Trampschiffahrtsausschuß die Mindestrate vom La Plata nach England ab 16. März um 5 s oder um 20 vH herabgesetzt. Auf Grund dieser Maßnahmen wurden die Abschlüsse in der zweiten Hälfte des Berichtmonats etwas lebhafter. An den nordamerikanischen Getreidemärkten wurden in den letzten Wochen keine Abschlüsse mehr getätigt; auch vom Nordpazifik waren die Verschiffungen nur sehr gering. Die Raten waren gegenüber dem Vormonat unverändert. An den australischen Getreidemärkten wurden nur für den Fernen Osten einige Schiffe zu unveränderten Raten gechartert, während für europäische Rechnung keinerlei Tonnagebedarf vorhanden war. Gegen Ende März wurden noch weitere Mindestraten herabgesetzt. So wurden mit Wirkung vom 23. März die Mindestsätze für Verschiffungen von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten von Amerika südlich von Kap Hatteras und den Häfen des Golfs von Mexiko um 3 d je Quarter ermäßigt. Ferner wurden die Mindestraten von Australien nach England, dem Kontinent, dem Mittelmeer und der Adria um 1 s je Tonne herabgesetzt. In den Häfen des Schwarzen Meeres und in den Donauhäfen war der Bedarf an Getreidetonnage recht gering. Die Frachtraten gingen hier um etwa 9 vH zurück. Auch im Fernen Osten war der Tonnagebedarf für Reis und Sojabohnen im ganzen gering. Die Raten für Reis von Saigon nach den Nordseehäfen gingen um 6 vH, für Sojabohnen von Dalny um 1 vH zurück. Recht lebhaft war teilweise die Nachfrage nach Schiffsraum für Ölkörner von der Madrasküste, so daß hier die Frachtsätze um 11 vH höher lagen als im Vormonat. Die Erzverschiffungen im Mittelmeer und im Schwarzen Meer hielten sich weiterhin in engen Grenzen. Die Frachtraten lagen bis auf die Sätze von spanischen Häfen, die um rd. 7 vH nachgaben, im ganzen auf der bisherigen Höhe. An den Kohlenmärkten war die Lage wie schon in den Vormonaten nicht einheitlich.

Auf den Tankfrachtmärkten war die Nachfrage nach Rohöiltonnage während des ganzen Monats recht lebhaft, so daß sich verschiedentlich Mangel an Schiffsraum für prompte Verschiffungen bemerkbar machte. Dagegen war die Geschäftstätigkeit in der transatlantischen Fahrt für reines Erdöl während der ganzen Berichtszeit sehr gering. Die Frachtsätze lagen sowohl für Rohöl von Aruba/Curaçao als auch für reines Erdöl von den Golfhäfen im ganzen auf der Höhe des Vormonats.

In der Linienschiffahrt blieben alle wichtigeren Frachtsätze im allgemeinen unverändert.

Im deutschen Küstenverkehr hielten sich die Frachten im ganzen auf der bisherigen Höhe. Lediglich die nicht im Index berücksichtigten Kohlenfrachten von Stettin nach Königsberg, die schon im Vormonat um 15 vH nachgegeben hatten, gingen weiter um rd. 11 vH zurück.

Auch im Europa-Versand waren die Frachtraten bis auf die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Rouen, die um 9 vH niedriger lagen, im allgemeinen unverändert. Im Europa-Empfang änderten sich neben den Erz- und Getreidefrachten von Südeuropa die Frachtsätze für Kohlen von der englischen Ostküste nach Kiel und Lubeck, die um 9 vH höher lagen. Im Verkehr zwischen der englischen Ostküste und Stettin gaben die Kohlenfrachten um 7 vH, die Sätze für Heringe um 5 vH nach.

Im Außereuropa-Versand waren die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Südamerika nicht einheitlich. Während die Sätze nach Buenos Aires um 6 vH stiegen, gingen sie nach Rio de Janeiro um rd. 6 vH zurück. Alle übrigen

Frachten blieben auf der bisherigen Höhe. Im AußerEuropa-Empfang änderten sich neben den Raten vom Fernen Osten hauptsächlich die Getreidefrachten vom La Plata, die im ganzen um 13 vH nachgaben. Auch die nicht im Index enthaltenen Getreidefrachten der Linienschifffahrt von Südamerika nach Hamburg gingen, der Ratenherabsetzung der Trampschifffahrt folgend, um rd. 16 vH zurück. Die Sätze für Sojabohnen von Dairen nach Hamburg lagen um 5 vH niedriger, die Raten für Manilahanan um 2 vH höher als im Vormonat.

Die Binnenschiffahrtsfrachten gingen auch im März 1939, der Jahreszeit entsprechend, weiter zurück. Die Gesamtindexziffer fiel um 4,7 vH auf 99,0 (1913 = 100). Der Rückgang ist ausschließlich auf die Frachten im Rheingebiet zurückzuführen, wo die Indexziffer mit 95,6 um 7,8 vH niedriger lag als im Vormonat. Im Elbe-Oder-Gebiet blieb die Indexziffer mit 107,3 unverändert.

Im Rheingebiet war die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage gegenüber dem Vormonat im ganzen unverändert. Während im Anfang des Berichtsmontats infolge des schlechteren Wasserstandes die Abladetiefe nach dem Oberrhein etwas eingeschränkt werden mußte, war die Wasserführung während der übrigen Zeit günstiger, so daß die Kähne auch auf dem Oberrhein mit voller Abladetiefe fahren konnten. Die Frachten gingen im allgemeinen gegenüber dem Vormonat weiter zurück. Die Frachtsätze von Duisburg-Ruhrort waren nach beiden Richtungen um durchschnittlich 6 vH, vom Rhein-Herne-Kanal nach Antwerpen und Rotterdam um 8 vH, nach Mannheim und Frankfurt um rd. 17 vH niedriger. Die Sätze für Steine von Andernach-Neuwied nach den Ruhrhafen gingen um 10 vH, nach Rotterdam um 21 vH zurück. Die Frachten für Massengut, Salz und Abbrände von den Rheingebieten und Mannheim rheinabwärts fielen um durchschnittlich 7 vH. Auch am Rotterdamer Frachtenmarkt gingen die Frachten stärker zurück; im Durchschnitt betragen hier die Rückgänge 7 vH. Die Erzfrachten von Rotterdam nach den Ruhrhafen lagen um 4 vH unter den bisherigen Sätzen.

Im Elbe-Oder-Gebiet sowie auf den märkischen und ostpreussischen Wasserstraßen blieben die Frachten auf der Höhe des Vormontats.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1938		1939	
		Febr.	März	Febr.	März
von - nach		RM je t			
Rotterdam-Ruhrhafen	Eisenerz	0,75	0,62	0,75	0,72
„ -Köln	Getreide	1,63	1,40	1,90	1,70
„ -Mannheim	„	2,55	2,38	3,13	2,88
Ruhrhafen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	1,00	1,00	1,10	1,04
„ -Antwerpen	„	1,30	1,30	1,45	1,32
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim ..	„	2,25	2,16	2,94	2,42
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,75	1,70	1,80	1,70
Hamburg-Magdeburg	Massengut	4,50	4,50	5,00	5,00
„ -Halle (Transit)	„	6,80	6,80	7,00	7,00
„ -Riesa	„	7,50	7,50	7,70	7,70
„ -Tetschen	„	8,50	8,50	9,00	9,00
Magdeburg-Hamburg ⁴⁾	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kösel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
„ -Stettin	„	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Malsch-Stettin	„	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,75	1,75	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten (1913=100)

Alle Wasserstraßen	95,7	93,9	103,9	99,0
Rheingebiet	91,2	88,4	103,7	95,6
Elbe-Oder-Gebiet	105,3	105,3	107,3	107,3

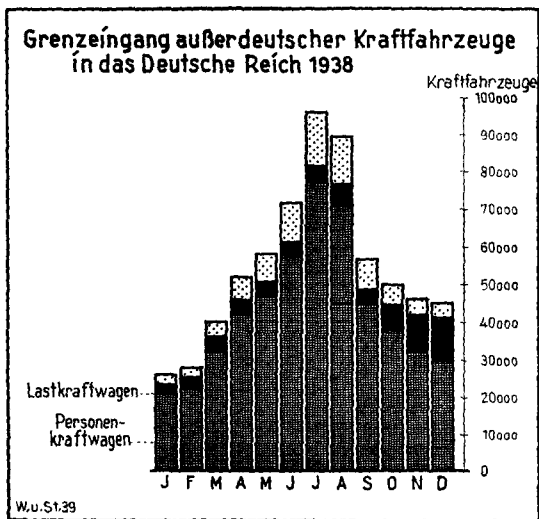
Pegelstände (Monatsmittel) in cm

Rhein bei Caub	246	185	198	..
Weser » Karlshafen	255	263	302	344
Elbe » Magdeburg	300	281	234	267
Oder » Ransern	275	311	244	254

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöbne. — ²⁾ Nach Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — ⁴⁾ Niederschlesische Kohlen.

Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich 1938

Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich war im Jahre 1938¹⁾ verhältnismäßig rege. Da 90 vH dieses Verkehrs auf den Personenverkehr entfallen, wird die monatliche Entwicklung durch die saisonmäßige Bewegung des Reiseverkehrs bestimmt. Der Verkehr steigt von Januar bis August, von September bis Dezember geht er wieder zurück. Am stärksten war der Verkehr in den Monaten Juli und August.



Grenzeingang außerdeutscher Kraftfahrzeuge 1938 nach Monaten	Kraftfahrzeuge insgesamt	davon		Grenzeingang außerdeutscher Kraftfahrzeuge 1938 nach Monaten	Kraftfahrzeuge insgesamt	davon	
		Personenkraftwagen	Lastkraftwagen			Personenkraftwagen	Lastkraftwagen
Januar	26 227	20 704	3 126	Juli	96 525	77 230	4 661
Februar	28 009	22 328	3 284	August	89 671	71 120	5 709
März	40 259	32 526	4 100	September	57 036	44 742	4 268
April	52 334	42 467	3 985	Oktober	50 199	37 795	6 541
Mai	58 652	46 676	4 422	November	46 539	32 463	9 753
Juni	71 968	57 243	4 423	Dezember	45 461	29 920	11 713

¹⁾ Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich wird in der Zukunft nicht mehr wie bisher jeweils für den Zeitabschnitt vom 1. Juli bis 30. Juni des folgenden Jahres, sondern für ein volles Kalenderjahr erfaßt.

In der Berichtszeit sind 662 880*) außerdeutsche Kraftfahrzeuge zu einem kurz befristeten Aufenthalt in das deutsche Reichsgebiet gekommen, das sind 1,7 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs**). Die Zahl der Personenkraftwagen ist gegen das Vorjahr um 16 979 und die der Kraftomnibusse um 1 248 zurückgegangen, dagegen hat die Zahl der Krafträder um 8 356 und die

Grenzeingang außerdeutscher Kraftfahrzeuge in das Deutsche Reich im Jahre 1938	Kraft-räder ¹⁾	Personen-kraft-wagen	Kraft-omni-busse	Last-kraft-wagen ²⁾	Kraftfahrzeuge insgesamt	
					1938*)	1937*)
Albanien	—	14	—	—	14	10
Belgien	2 933	38 978	1 232	3 508	46 651	51 480
Bulgarien	1	173	1	—	175	219
Dänemark	6 233	80 548	6 336	8 718	101 835	63 736
Danzig	2 534	30 272	913	1 206	34 925	33 253
Estland	10	268	13	8	299	235
Finnland	9	695	11	—	715	476
Frankreich	1 409	37 993	359	3 165	42 926	51 214
Griechenland	—	54	—	—	54	103
Großbritannien	803	17 523	226	—	18 552	41 029
Irischer Freistaat	1	17	—	—	18	63
Italien	1 152	13 196	219	122	14 689	15 925
Jugoslawien	565	3 355	160	8	4 088	1 251
Lettland	25	634	14	5	678	585
Liechtenstein	70	337	12	—	419	664
Litauen u. Memelgeb.	35	720	13	10	778	688
Luxemburg	1 279	14 719	343	792	17 133	20 115
Monaco	—	4	—	—	4	16
Niederlande	9 401	100 715	6 447	19 909	136 472	141 892
Norwegen	231	4 061	127	4	4 423	3 851
Polen	378	13 151	4 435	360	18 324	26 756
Portugal	2	125	—	—	127	64
Rumänien	30	1 060	8	—	1 098	1 156
Rußland (UdSSR)	—	15	—	—	15	8
Schweden	316	8 263	97	2	8 678	7 570
Schweiz	12 583	53 345	1 415	8 435	75 778	90 692
Spanien	3	136	1	—	140	238
Tschecho-Slowakei	16 683	81 813	1 704	19 541	119 741	87 355
Türkei	—	99	—	—	99	129
Ungarn	465	5 543	214	185	6 407	2 794
Ver. St. v. Amerika	217	5 498	8	5	5 728	6 225
And. amerik. Staaten	1	635	—	—	636	611
Afrikanische Länder	3	947	—	—	950	721
Asiatische Länder	1	306	—	2	309	475
Australische Länder	—	2	—	—	2	9
Zusammen	57 373	515 214	24 308	65 985	662 880	651 608

¹⁾ Einschl. Kleinkrafträder. — ²⁾ Und sonstige Fahrzeuge. — ³⁾ Der gesamte österreichische Verkehr ist in diesen Zahlen nicht enthalten.

⁴⁾ Die außerdeutschen Kraftfahrzeuge werden beim Grenzeingang ins Deutsche Reich gezählt, bei wiederholtem Eingang mehrmals. Ausgenommen von der Zählung ist der »kleine Grenzverkehr«. — ⁵⁾ Vgl. »W.j.u. St.«, 1938, S. 917. Der gesamte österreichische Verkehr ist in diesen Zahlen nicht enthalten.

der Lastkraftwagen sogar um 21 143 zugenommen. Auch bei den einzelnen Ländern verlief die Entwicklung nicht in gleicher Richtung. Der Verkehr von Krafträdern zeigt eine größere Steigerung bei der Tschecho-Slowakei (+ 7 209), bei den Niederlanden (+ 2 156) und bei Dänemark (+ 1 513), dagegen größere Rückgänge bei der Schweiz (- 1 455) und bei Belgien (- 550). Im Verkehr von Personenkraftwagen haben sich hauptsächlich bei Dänemark (+ 34 165) und bei der Tschecho-Slowakei (+ 8 109) Zunahmen, bei der Schweiz (- 14 186), bei Frankreich (- 9 829)

und bei den Niederlanden (- 8 734) größere Abnahmen ergeben. Im Omnibusverkehr tritt mit einer besonders starken Zunahme Dänemark hervor (+ 3 218), während der Verkehr aus der Schweiz (- 773) und aus den Niederlanden (- 735) verhältnismäßig stark nachgelassen hat. Bei den Lastkraftwagen war der Verkehr insbesondere aus der Tschecho-Slowakei (+ 16 841), aus Frankreich (+ 1 946), aus den Niederlanden (+ 1 893) und aus der Schweiz (+ 1 500) lebhafter, dagegen aus Dänemark (- 797) und aus Belgien (- 557) schwächer.

Reichsautobahnen und Reichsstraßen im März 1939

Die Erdarbeiten an neuen Strecken der Reichsautobahnen sowie die Verlegung von Fahrbahndecken wurden im März in vermehrtem Umfang weitergeführt.

Neu in Bau genommen wurden 139,2 km Teilstücke folgender Strecken:

Stettin-Ostpommern	30,8 km	Karlsruhe-Baden-Baden ...	7,2 km
Halle-Magdeburg	17,9 »	Kaiserslautern-Trier	6,5 »
Salzburg-Wien	14,3 »	Montabaur-Koblenz-Trier..	5,4 »
Kassel-Fulda-Würzburg ...	12,8 »	Nürnberg-Regensburg-	
Kassel-Soest	12,5 »	Passau	4,7 »
Wien-Brünn-Breslau	10,2 »	Hamburg-Berlin	4,0 »
Köln-Aachen	9,1 »	Saarbrücken-Mannheim ...	3,8 »

Die Gesamtlänge der im Bau befindlichen Teilstrecken der Reichsautobahnen betrug am 1. April 1 828,5 km.

Mit dem Einbau von Fahrbahndecken wurde auf einer Streckenlänge von 47,7 km neu begonnen, und zwar auf Teilstücken folgender Strecken:

Nürnberg-Würzburg	18,6 km	Ruhrgebiet-Hannover	5,4 km
Stettin-Ostpommern	10,4 »	Ingolstadt-München	2,0 »
Nürnberg-Stuttgart	9,8 »	Köln-Aachen	1,5 »

Von den neu in Angriff genommenen Strecken erhalten 19,3 km Betondecken und 28,4 km bituminöse Decken. Insgesamt waren am 1. April 684,3 km Fahrbahndecken im Bau, und zwar 615,7 km Betondecken, 59,3 km bituminöse Decken und 9,3 km Pflasterdecken.

Im März sind 338 Brücken und Durchlässe neu in Angriff genommen worden, so daß sich die Gesamtzahl der im Bau befindlichen oder fertiggestellten Bauwerke auf 6 502 erhöht. 188 Brücken und Durchlässe wurden im März fertiggestellt. Die Zahl der fertiggestellten Bauwerke betrug damit Ende März 5 400, die Zahl der im Bau befindlichen Bauten 1 102.

Die Zahl der unmittelbar an den Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter betrug im März 112 412. Hiervon entfielen auf Unternehmer 108 622, auf die obersten Bauleitungen 3 514, und auf den Reichsarbeitsdienst 276 Arbeiter.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich im März gegenüber dem Vormonat um 8 459 erhöht.

Die Reichsautobahnen im 1. Vierteljahr 1939	Einheit	Stand am		Veränderung im 1. Vj. 1939
		1. Jan. 1939	1. April 1939	
Streckenlängen				
Im Bau befindliche Strecken ¹⁾	km	1 490,0	1 828,5	+ 338,5
darunter Fahrbahndecken	km	474,8	684,3	+ 209,5
Dem Verkehr übergebene Strecken	km	3 065,0	3 065,0	—
davon mit Betondecken	km	2 761,4	2 761,4	—
bituminösen Decken	km	204,2	204,2	—
Pflasterdecken	km	99,4	99,4	—
Arbeitsleistungen				
geleistete Tagewerke	1000	121 881	127 709	+ 5 828
gerodete Flächen	1 000 qm	56 827	59 561	+ 2 734
abgetragener Mutterboden	1 000 qm	147 611	156 610	+ 8 999
bewegte Erd- und Felsmassen ²⁾ ...	1 000cbm	274 142	284 448	+ 10 306
verlegte Fahrbahndecken:				
Betondecken	1 000 qm	41 292 ³⁾	42 403	+ 1 111
bituminöse Decken	1 000 qm	5 302	11 092	+ 5 790
Pflasterdecken	1 000 qm	4 760	4 791	+ 31
sonstige Decken	1 000 qm	2 767	2 814	+ 47
Baustoffmengen³⁾				
Zement	1 000 t	5 295	5 488	+ 193
Kies und Sand	1000cbm	24 886	24 729	- 157
Schotter	1 000 t	6 760	8 263	+ 1 503
Pflastersteine	1 000 t	1 619	1 710	+ 91
Packlage und Bruchsteine	1 000 t	4 133	4 263	+ 130
Stahlkonstruktionen	t	285 555	272 048	- 13 507
sonstiges Eisen	t	266 171	275 807	+ 9 636

¹⁾ Einschl. fertiggestellter, aber noch nicht eröffneter Strecken. — ²⁾ Ohne Mutterbodenabtrag. — ³⁾ Bei Stahlkonstruktionen und Eisen eingebaute Mengen, im übrigen gelieferte Mengen einschl. Vorratsbeschaffung. — ⁴⁾ Berichtigt.

Auf den Reichsstraßen wurden im März neben den laufenden Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten 60,4 km Ausbaustrecken fertiggestellt und 324 259 qm Fahrbahndecken verlegt. Die Ausgaben für Reichsstraßen betragen 18,0 Mill. RM, und zwar 3,7 Mill. RM für Unterhaltung und Instandsetzung und 14,3 Mill. RM für Umbau und Ausbau.

Im ganzen waren bis zum 31. März 170,1 Mill. RM oder 80,7 vH der für das Rechnungsjahr bewilligten Mittel verrechnet; in diesen Zahlen sind allerdings die Ausgabenreste bis zum Abschluß des Rechnungsjahres noch nicht voll enthalten. Die Zahl der auf Reichsstraßen beschäftigten Arbeiter betrug im März 18 001 gegenüber 16 394 im Vormonat.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise in der 1. Aprilhälfte 1939

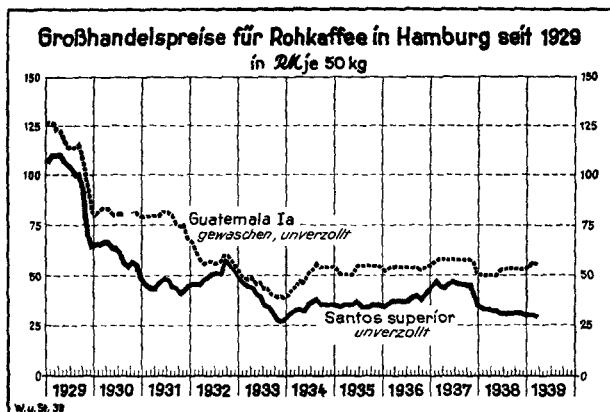
Die Großhandelspreise

Die Großhandelspreise haben sich in der ersten Aprilhälfte wenig geändert.

Die Indexziffer für die Agrarstoffe wurde durch die monatlichen Preisaufschläge für Brotgetreide, Weizenmehl, Futterhafer, Mais, Kartoffelflocken und Trockenschnitzel beeinflusst.

In der Indexziffer der Kolonialwaren wirkte sich ein Preisrückgang für Rohkaffee (Santos) und für griechischen Zigaretten-tabak aus, während die Preise für türkische Tabaksorten leicht anzogen.

An den Rohstoffmärkten ermäßigten sich insbesondere die Preise für Kohle, da am 1. April die Gewährung der Sommerpreisabschlüsse für mitteldeutsche und rheinische Braunkohlenbriketts eingesetzt hat. Von den Nichteisenmetallen wiesen Blei, Kupfer, Zinn, Zinn und ein Teil deren Halbfabrikate Preisrückgänge auf. Unter den Textilien haben sich insbesondere die Preise für Kapwolle, Rohseide und Rohjute weiter leicht erhöht, während die



Die Preise an den Weltmärkten

Trotz anfänglicher leichter Erhöhung hatten die Weltmarktpreise im Monatsdurchschnitt März nach der vom Statistischen Reichsamt berechneten Indexziffer den gleichen Stand wie im Vormonat. Ein weiterer Rückgang der Preise für Agrarstoffe, insbesondere der Preise für Getreide und viehwirtschaftliche Erzeugnisse, ist durch Preiserhöhungen der industriell erzeugten Rohstoffe ausgeglichen worden. Anfang April gaben die Preise überwiegend weiter leicht nach und hielten sich dann im großen und ganzen auf dem gleichen Stand. Bei der z. T. mit der politischen Spannung zusammenhängenden fortdauernden Unsicherheit an den Weltrohstoffmärkten war in den letzten Wochen nur vereinzelt eine Belebung der Umsätze zu beobachten. Im allgemeinen ist die Nachfrage unverändert zurückhaltend, so daß die vielfach gehegten Hoffnungen auf eine Frühjahrsbelebung bisher enttäuscht worden sind und statt einer Entlastung der Märkte teilweise verstärkte Absatzschwierigkeiten eintraten. Unter diesen Umständen vermögen selbst der erhöhte Bedarf für Rüstungszwecke und die fortschreitende Anlage von Kriegsreserven nicht, den Preisen einen Auftrieb zu geben, zumal die wirtschaftliche Erholung in den Vereinigten Staaten von Amerika teilweise auf Schwierigkeiten zu stoßen scheint.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ¹⁾	1938					1939		
	Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März

	Auf Grund von Preisen in Reichsmark								
	Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Getreide	50,9	50,2	46,7	31,3	29,4	30,6	30,8	29,8	29,3
Genußmittel	35,0	34,0	33,0	33,4	33,3	32,4	32,1	31,8	31,8
Fleisch	53,4	54,4	54,6	52,3	49,9	50,0	50,8	50,1	49,8
Viehzeugnisse	39,3	38,3	35,8	40,4	38,9	38,2	37,4	35,7	33,9
Ölfruchte und Ölsaaten	37,7	36,3	35,7	31,3	30,3	31,1	31,0	31,6	32,2
Eisen und Stahl	89,4	86,3	84,9	81,5	81,0	80,6	80,2	80,2	80,1
Nichteisenmetalle ²⁾	40,2	39,4	39,6	40,9	40,3	39,5	39,4	39,2	39,5
Kohlen	71,8	69,6	68,6	63,6	62,9	62,1	61,3	61,3	61,9
Erdölzeugnisse	38,5	37,5	36,3	33,2	33,2	32,7	32,6	32,7	32,7
Textilrohstoffe ³⁾	28,2	28,6	28,2	27,4	27,7	27,2	27,4	27,7	28,3
Häute und Felle	35,6	34,8	31,9	29,9	28,1	29,1	29,2	29,7	29,6
Kautschuk	22,8	22,7	21,3	26,2	25,1	24,7	24,4	24,6	25,2
Holz	63,6	61,7	59,5	52,7	52,5	52,3	53,4	54,1	54,6
Landwirtsch. Erzeugn.	38,6	38,1	36,6	33,9	33,2	33,1	33,2	33,0	33,0
Industrielle Erzeugn.	57,8	56,1	55,3	52,9	52,4	51,8	51,4	51,4	51,6
Lebensmittelrohstoffe ⁴⁾ ..	44,0	43,4	41,3	35,8	34,4	34,5	34,4	33,6	33,1
Industrierohstoffe ⁵⁾ ..	42,9	42,2	41,2	40,6	40,4	39,9	39,9	40,1	40,5
Insgesamt	43,1	42,4	41,0	38,4	37,8	37,6	37,5	37,4	37,4

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
	Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
englisches Pfund Sterl.	70,8	69,6	67,4	65,7	65,5	65,7	65,6	65,2	65,2
amerikanischer Dollar	72,8	71,9	69,2	64,6	63,5	63,2	63,1	62,9	62,9

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — ²⁾ Ohne Ölfruchte und Ölsaaten. — ³⁾ Berichtigte Zahlen. Für die in der Übersicht nicht enthaltenen Monate lauten die berichtigten Indexziffern der Textilrohstoffe (Nichteisenmetalle): Dezember 1937 28,0; April bis September 1938 27,8; 27,3; 27,0; 28,4 (39,1); 27,7 (38,9); 26,7 (39,1).

Die Getreidepreise waren in den letzten Wochen im ganzen etwas widerstandsfähiger. Für Brotgetreide ergaben sich überwiegend Preiserhöhungen, die jedoch nur bei Reis (4,5 vH) einen nennenswerten Umfang erreichten. An den Märkten für Weizen ist immerhin die rückläufige Entwicklung unterbrochen worden, und zwar weniger durch die gegenwärtige Marktlage, als dadurch, daß die Verringerung der Anbauflächen in den Vereinigten Staaten von Amerika um 17 bis 18 vH für das kommende Wirtschaftsjahr eine gewisse Entlastung des Angebots erwarten läßt. Für Futtergetreide war die Tendenz — abgesehen von Gerste — schwächer. Die Maispreise gaben z. B. unter dem Druck der bevorstehenden argentinischen Anlieferungen um rd. 8 vH nach, während bei Hafer der geringe Einfuhrbedarf der Zusuflußänder einen Rückgang um mehr als 3 vH zur Folge hatte.

Von den Genußmitteln haben Kakao und Kaffee ihren Preisstand von Mitte März nicht behauptet. Die brasilianische Kaffeernte wird neuerdings erheblich höher als bisher eingeschätzt, so daß sich die Regierung entschlossen hat, das System der Opferquoten und der Kaffeevernichtung vorläufig noch beizubehalten. Für Tee war unter dem Einfluß der Restriktionsverschärfung wieder eine leichte Erholung der Preise zu beobachten. Immerhin ist die Lage insofern noch ungeklärt, als die Ausfuhr Chinas, das dem internationalen Abkommen nicht beigetreten ist, steigende Tendenz hat und die Entscheidung über die zu erwartende Zoll-erhöhung in Großbritannien noch aussteht. Am Weltzuckermarkt setzten die Preise ihre Aufwärtsbewegung fort. Hierzu

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1938			1939					
			Febr.	März	Jan.	Febr.	März	Jan.	Febr.	März	
			in der Landeswährung			in Gold ¹⁾					
Dtsch. Reich	1913	D	105,7	105,8	106,5	106,5	—	—	—	—	—
Belgien	IV 1914	2.H	657	644	604	599	600	68,2	66,8	62,7	62,2
Bulgarien	1926	D	70,8	70,0	75,0	73,5	—	—	—	—	—
Dänemark	1935	D	117	115	110	110	109	118,9	116,8	104,9	105,3
Finnland	1935	D	118	116	113	113	—	120,3	118,1	107,8	108,2
Frankreich	1913	E	631	634	689	685	683	63,0	59,9	56,2	56,0
Großbritannien	1939	D	105,8	104,1	97,2	96,8	96,6	64,3	63,2	55,4	55,4
Italien	1928	D	93,7	93,8	97,1	97,2	97,6	55,3	55,4	57,3	57,4
Jugoslawien	1926	E	79,9	78,6	77,5	76,6	76,9	62,1	60,6	58,4	57,8
Niederlande	1926-30	D	74,2	73,2	70,2	69,9	69,8	60,9	60,0	56,3	55,4
Norwegen	1913	M	157	155	148	148	148	87,1	86,0	77,1	77,3
Polen	1928	E	57,7	56,9	54,9	55,0	55,1	—	—	—	—
Schweden	1913	D	134	132	127	127	127	76,2	75,0	67,7	68,0
Schweiz	VII 1914	E	109,4	108,2	105,7	105,2	105,3	77,7	76,4	73,6	73,7
Ungarn	1913	E	93	94	94	94	—	62,6	63,4	63,3	63,1
"	*) 1929	E	86,1	86,2	—	85,2	86,0	58,0	58,2	—	57,2
Brit.-Ind. ²⁾	VII 1914	E	97	96	95	97	—	66,8	66,0	60,8	62,2
China ³⁾	1926	M	138,4	139,2	169,4	172,9	179,8	49,7	49,4	34,0	33,6
Japan	1933	D	138,5	139,7	143,9	146,9	147,1	118,2	118,9	115,4	118,2
Australien ⁴⁾	1913	D	147,1	147,3	155,3	157,5	—	71,5	71,6	70,9	72,1
Canada	1926	D	83,6	83,1	73,2	73,2	—	49,3	49,1	43,3	43,3
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	79,8	79,7	76,9	76,9	76,7	47,0	47,2	45,7	45,7

¹⁾ M = Monatsmitte, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ²⁾ Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgt auf Grund des Goldpreises in London. — ³⁾ Kalkutta. — ⁴⁾ Shanghai. — ⁵⁾ Melbourne. — ⁶⁾ Neue Reihe.

dürften teilweise die gespannten politischen Verhältnisse der letzten Wochen beigetragen haben.

Bei den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen gaben die Preise überwiegend stark nach, so z. B. für Schweinefleisch (2,9 vH), Rindfleisch (1,7 vH), Butter (6,9 vH), Schmalz (7,1 vH) und Käse (13,9 vH). Lediglich die Preise für Hammelfleisch und Eier stellten sich Mitte April etwas höher als zur gleichen Zeit des Vormonats.

An den Märkten der pflanzlichen Ölrohstoffe waren die Preisveränderungen nur gering. Während sich für Leinsaat eine leichte Preiserhöhung ergab, gingen die Notierungen für Erdnüsse, Kopra und Palmkerne etwas zurück.

Die Textilrohstoffe hatten überwiegend feste Tendenz. An den Rohseidenmärkten zogen die Preise bei anhaltend guter Nachfrage besonders der amerikanischen Spinnereien weiter an. Infolge der knappen Versorgung sind die Vorräte erheblich geringer als im Vorjahr. Die Anfang März unterbrochene Aufwärtsbewegung der Jutepreise hat sich erneut fortgesetzt, da zu der beträchtlich gestiegenen Nachfrage die Möglichkeit einer Beeinträchtigung der Ernte durch die gegenwärtig ungünstige Witterung in Indien getreten ist. Auch die Preise für Flachs sind aufs neue

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten*). Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1938					1939		
	Jan.	Febr.	März	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Weizen	10 341	9 963	9 223	14 147	15 573	15 319	14 031	.
Roggen	1 746	1 881	1 846	2 399	2 556	2 805	3 020	.
Gerste	911	882	795	1 155	1 072	1 064	990	.
Hafer	866	844	762	690	644	674	686	.
Mais	2 151	1 916	1 749	2 389	2 519	2 271	2 007	.
Zucker ²⁾	6 435	7 062	7 518	6 449	6 702	6 496	6 647	.
Kaffee	1 872	1 884	2 064	1 692	.	.	.	.
Kakao ³⁾	97,3	97,7	96,4	138,8	147,1	.	.	.
Tee	95,3	91,9	77,4	95,9	102,4	107,1	99,9	86,7
Schmalz	45,1	53,1	55,0	33,8	48,7	59,9	56,8	58,5
Butter	24,4	19,3	20,1	90,8	71,4	70,0	61,5	.
Baumwolle	2 089	2 091	2 047	2 213	2 189	2 123	2 034	1 914
Seide ⁴⁾	8,6	8,2	8,1	9,0	9,0	7,5	5,9	.
Kautschuk ⁵⁾	566	587	602	540	516	531	518	.
Blei	129	134	142	114	116	119	125	124
Zink ⁶⁾	101	119	128	134	141	142	142	141
Zinn ⁷⁾	25,7	23,9	27,7	29,8	29,8	33,3	34,2	33,4
Steinkohle	5 034	4 790	7 350	10 737	10 591	9 140	8 510	.
Erdöl ⁸⁾	428	425	429	363	364	361	.	.
Benzin ⁹⁾	84,6	93,7	95,5	62,6	66,5	78,6	84,5	87,5

¹⁾ Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.« 13. Jahrgang 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. — ³⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und in Großbritannien. — ⁴⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁵⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, in Japan und schwimmend. — ⁶⁾ Ohne Vorräte in Spanien und den Philippinen. — ⁷⁾ Ohne Vorräte in Schweden. — ⁸⁾ Ohne Argentinien (Januar 401 000 t). — ⁹⁾ Seit Dezember 1938 einschließlich der Vorräte des Pufferpools.

Von den Nichteisenmetallen konnte Zinn seinen Preisstand behaupten. Kupfer, Blei und Zink zogen in der zweiten Märzhälfte zunächst an, gaben dann aber wieder im Preis nach. Der Rückschlag gegenüber dem Stand von Mitte März war jedoch bei Kupfer und Zink nur gering. Für Blei stellte er sich dagegen auf fast 4 vH. Das Internationale Zinnkartell hat für das zweite Vierteljahr die Ausfuhrquoten von 45 auf 40 vH der Grundmengen herabgesetzt. Da jedoch die Auffüllung des Puffer-Pools

nahezu durchgeführt worden ist, bedeutet die Kürzung in Wirklichkeit für den Markt eine Mehranlieferung, die dadurch ausgeglichen werden soll, daß die Ausfuhr den bisherigen Quotenüberschreitungen entsprechend verringert werden soll.

An den Märkten der Mineralölserzeugnisse gaben die Preise für Leuchtöl etwas nach, während die Preise für Heizöl angezogen haben.

Wirtschaftsrechnungen von 350 Arbeiterhaushaltungen für das Jahr 1937

II. Teil: Lebensmittelausgaben und Lebensmittelverbrauch¹⁾

Die durchschnittlichen Ausgaben der hier erfaßten weniger kaufkräftigen Arbeiterhaushaltungen betragen im Jahre 1937 für Lebensmittel in der unteren Einkommenstufe 857 *R.M.*, in der mittleren 1027 *R.M.*, in der oberen Einkommenstufe 1284 *R.M.* und im Gesamtdurchschnitt 1 017 *R.M.* Von diesen Beträgen entfielen im Gesamtdurchschnitt etwas über 90 vH auf die eigentlichen Nahrungsmittel. Dabei ist in die Ausgaben auch der Wert der verbrauchten Nahrungsmittel, die aus eigener Land- oder Viehwirtschaftung sowie aus Spenden und Geschenken stammen, eingerechnet worden.

Gliederung der Ausgaben für Lebensmittel in vH	Jahreseinkommen je Haushaltung			Sämtliche Haushaltungen
	960 bis unter 2 000 <i>R.M.</i>	2 000 bis unter 2 500 <i>R.M.</i>	2 500 <i>R.M.</i> und mehr	
Nahrungsmittel .	92,2	92,5	89,0	91,4
Getränke	3,2	3,4	6,5	4,2
Tabakwaren	4,6	4,1	4,5	4,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

nahmen im Gesamtdurchschnitt 2,0 vH der Ausgaben für Nahrungsmittel in Anspruch.

Gliederung der Ausgaben für Nahrungsmittel in vH	Jahreseinkommen je Haushaltung			Sämtliche Haushaltungen
	960 bis unter 2 000 <i>R.M.</i>	2 000 bis unter 2 500 <i>R.M.</i>	2 500 <i>R.M.</i> und mehr	
Pflanzliche Nahrungsmittel .	41,3	42,0	40,6	41,4
Tierische Nahrungsmittel...	55,2	54,3	53,9	54,5
Verschiedene Nahrungsmittel	2,1	2,1	1,8	2,0
Speisen im Wirtshaus u. and. fertige Speisen	1,4	1,6	3,7	2,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Außer den Ausgaben für Lebensmittel sind auch die verbrauchten Mengen ermittelt worden. Ihre Erfassung war in den Haushaltungen mit Eigenwirtschaft zum Teil besonders mühevoll. Für die Berechnung des Jahresverbrauchs wurde der Unterschied in den Vorräten zu Beginn und am Ende des Buchführungsjahrs nach Möglichkeit berücksichtigt.

Nahrungsmittel

Die Rangordnung der jährlichen Ausgaben für die verschiedenen Nahrungsmittel in den untersuchten 350 Arbeiterhaushaltungen ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

Ausgaben im Durchschnitt je Haushaltung			
<i>R.M.</i>	vH ¹⁾	<i>R.M.</i>	vH ¹⁾
Fleisch u. Fleischwaren	233,59	25,1	15,98
Brot u. Backwaren	147,45	16,9	8,20
Milch	85,78	9,3	0,9
Butter	59,67	6,4	7,87
Margarine	42,85	4,6	7,18
Zucker	37,66	4,0	6,49
Kartoffeln	36,97	4,0	4,60
Gemüse	36,57	3,9	3,67
Obst	32,51	3,5	3,23
Eier	27,08	2,9	3,04
Mehl aus Brotgetreide	22,29	2,4	2,92
Fische	18,00	1,9	
Käse	17,78	1,9	
Schmalz	17,00	1,8	
Bohnenkaffee			15,98
Schokolade und andere Süßwaren			8,20
Malzkaffee, gebr. Gerste, gebr. Roggen			7,87
Pflanzliche Öle			7,18
Teigwaren			6,49
Hülsenfrüchte			4,60
Pflanzliche Fette			3,67
Reis			3,23
Rohe Fette, ohne Talg u. Schmalz			3,04
Kakao			2,92

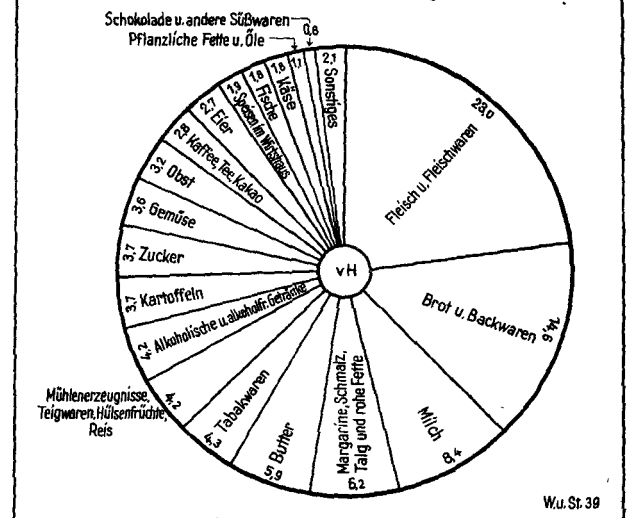
¹⁾ vH der Ausgaben für Nahrungsmittel.

Die Reihenfolge der Nahrungsmittelgruppen nach der Höhe des Ausgabenbetrages weicht in den drei Einkommenstufen nur wenig voneinander ab.

Mehr als die Hälfte der Ausgaben für Nahrungsmittel entfiel auf die tierischen Nahrungsmittel. Da sich die im Wirtshaus eingenommenen Speisen und die sonst gekauften fertigen Speisen nicht nach pflanzlicher und tierischer Herkunft aufteilen lassen, können für den Anteil der pflanzlichen und tierischen Nahrungsmittel nur Mindestwerte angegeben werden. So machten die tierischen Nahrungsmittel in der unteren Einkommenstufe mindestens 55,2 vH, in der mittleren 54,3 vH und in der oberen Einkommenstufe 53,9 vH aus. Der durchschnittliche Mindestanteil der pflanzlichen Nahrungsmittel hielt sich zwischen 40,6 vH und 42,0 vH der gesamten Ernährungsausgaben. Die »verschiedenen« Nahrungsmittel (Gewürze, Suppenpräparate, Puddingpulver)

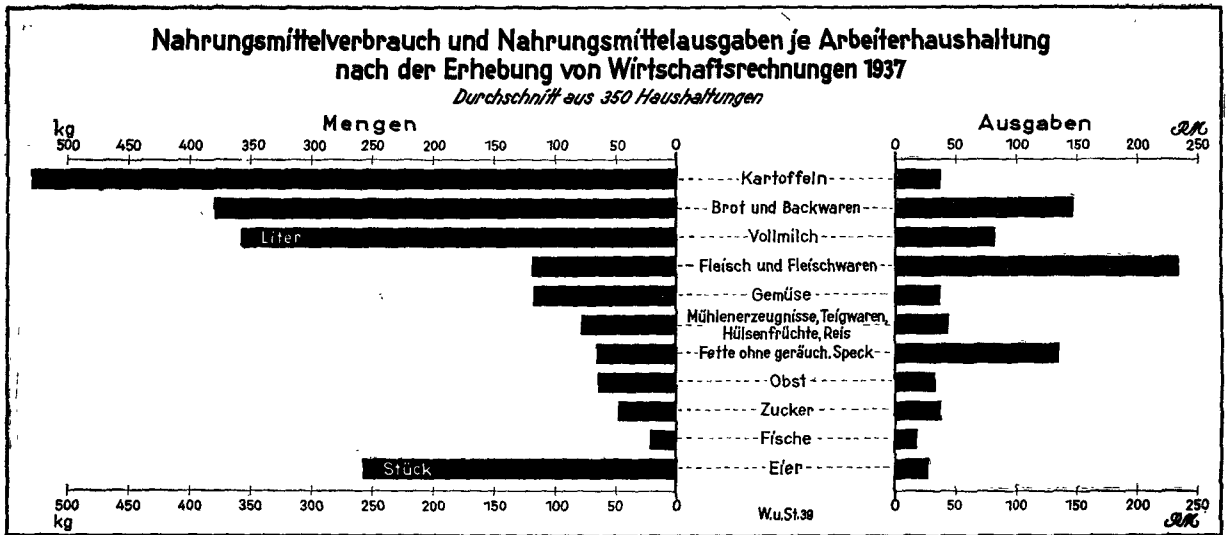
¹⁾ Vgl. a. »W. u. St.«, 19. Jg. 1939, Nr. 4, S. 118.

Die Ausgaben für Lebensmittel in Arbeiterhaushaltungen nach der Erhebung von Wirtschaftsrechnungen 1937
Durchschnitt aus 350 Haushaltungen



Im Durchschnitt der 350 Haushaltungen betrug der Tagesverbrauch an den wichtigsten Nahrungsmitteln:

Brot u. Backwaren	1 040 g	Zucker	132 g
Mehl aus Brotgetreide	135 g	Pflanzliche Fette u. Öle	19 g
Grieß, Graupen, Grütze, Haferflocken u. sonstige Mühlen-erzeugnisse	24 g	Vollmilch	0,98 l
Teigwaren	17 g	Butter	52 g
Hülsenfrüchte	19 g	Käse	41 g
Reis	16 g	Eier, Stück	0,7
Kartoffeln	1 453 g	Schmalz	23 g
Gemüse	323 g	Margarine	80 g
Obst, Nüsse und Obstkon-serven	178 g	Fleisch	177 g
		Fleischwaren	147 g
		Fische	60 g
		Speisesalz	28 g



Mengenmäßig wurde an erster Stelle Margarine (zu 39 vH), an zweiter Stelle Butter (zu rd. 25 vH) verbraucht. Unter den Fettausgaben nimmt dagegen die Butter mit rd. 39 vH den ersten Platz ein, während auf Margarine nur rd. 28 vH entfallen. Daneben ist Fett hauptsächlich in der Form von Schmalz und geräuchertem Speck verbraucht worden. Auf rein pflanzliche Fette und Öle entfielen 7,1 vH der Fettausgaben und 8,8 vH der verbrauchten Fettmengen.

Den höchsten Ausgabenbetrag innerhalb der Nahrungsmittel weisen Fleisch und Fleischwaren auf. Auf diese Gruppe entfiel rd. ein Viertel der Nahrungsmittelausgaben, wobei der schon bei den Fetten berücksichtigte geräucherte Speck auch den Fleischwaren zugerechnet ist. Innerhalb der Gruppe standen an erster Stelle die Ausgaben für Wurst (rd. 37 vH). Die Ausgaben für Fleischwaren waren im ganzen etwas höher als die für Fleisch. Unter den Ausgaben für unverarbeitetes Fleisch steht an erster Stelle (außer in der mittleren Einkommenstufe) Schweinefleisch, an zweiter Stelle Rindfleisch; den dritten Platz nimmt ein Gemisch aus diesen beiden Fleischarten in Form von Hackfleisch ein. Fast alle Haushaltungen haben Rind- und Schweinefleisch verzehrt. Demgegenüber haben die übrigen Fleischarten eine geringere Bedeutung. Es wurde verbraucht

Kalbfleisch	.....	in 64 vH aller Haushaltungen
Hammelfleisch	.....	» 42 » » »
Geflügel	.....	» 41 » » »
Ziegen- und Kaninchenfleisch	.....	» 34 » » »
Wild, ohne Wildgeflügel	.....	» 12 » » »

Weit häufiger war wieder der Verbrauch von »sonstigem frischen Fleisch« (Kleinfleisch, Innereien), wofür auch im Durchschnitt ein beachtlicher Betrag ausgegeben wurde.

Eine Haushaltung hat sich fleischlos und mit viel Reformkost ernährt.

Gliederung der Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren in vH	Jahreseinkommen je Haushaltung			Sämtliche Haushaltungen
	960 bis unter 2 000 RM	2 000 bis unter 2 500 RM	2 500 RM und mehr	
Rindfleisch	17,2	17,8	14,9	16,8
Schweinefleisch	18,2	16,8	17,8	17,5
Kalbfleisch	2,0	1,8	2,6	2,1
Hammelfleisch	0,8	0,7	1,0	0,9
Pferdefleisch	0,1	0,1	0,2	0,1
Hackfleisch	5,3	4,9	4,2	4,8
Geflügel	1,3	1,0	1,6	1,3
Ziegen- und Kaninchenfleisch	1,0	1,2	0,7	1,0
Wild, ohne Wildgeflügel	0,1	0,1	0,3	0,2
Sonstiges frisches Fleisch	2,9	2,7	4,3	3,1
Gefrierfleisch	—	0,0	0,0	0,0
Knochen	0,7	1,1	0,7	0,9
Frisches Fleisch insgesamt	49,6	48,2	48,3	48,7
Speck, geräuchert	8,0	8,7	7,7	8,2
Wurst	37,6	36,9	35,4	36,7
Schinken und sonstiger Aufschnitt	2,6	4,1	6,6	4,3
Sonstige Fleischwaren	2,2	2,1	2,0	2,1
Fleischwaren insgesamt	50,4	51,8	51,7	51,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Von den verbrauchten Mengen an Fleisch und Fleischwaren (insgesamt 118,5 kg) entfielen

auf Wurst	.....	39,0 kg
Schweinefleisch	.....	21,4 »
Rindfleisch	.....	20,2 »
Hackfleisch	.....	5,7 »
Speck, geräuchert	.....	8,7 »
»Sonstiges« frisches Fleisch	.....	6,1 »

Der Fischverbrauch steht etwa hinter dem Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren noch weit zurück. Im Gesamtdurchschnitt wurden für Fisch aller Art nur 1,9 vH der Ernährungsausgaben verwandt. Den Hauptteil des Fischverzehrs bildeten frische Seefische (39,3 vH der Mengen), der Rest verteilte sich zu annähernd gleichen Teilen auf Räucherwaren (21,9 vH), Salzheringe (19,6 vH) und sonstige Fischwaren wie Bratheringe, Fischkonserven, Marinaden (17,4 vH). Ganz unbedeutend war der Verbrauch von frischen Süßwasserfischen.

Gliederung des Fischverbrauchs in vH	Ausgaben				Mengen			
	Jahreseinkommen je Haushaltung			Sämtliche Haushaltungen	Jahreseinkommen je Haushaltung			Sämtliche Haushaltungen
	960 bis unter 2 000 RM	2 000 bis unter 2 500 RM	2 500 RM und mehr		960 bis unter 2 000 RM	2 000 bis unter 2 500 RM	2 500 RM und mehr	
Frische Süßwasserfische	3,8	1,3	2,5	2,5	3,0	0,4	1,6	1,8
Frische Seefische u. Muscheln	27,2	29,7	37,0	30,6	35,0	37,0	49,0	39,3
Salzheringe	14,4	15,8	13,5	14,7	19,7	21,5	16,9	19,6
Geräucherter Fisch	26,9	26,0	20,8	25,1	23,6	23,3	17,7	21,9
Sonstige Fischwaren	27,7	27,2	26,2	27,1	18,7	17,8	14,8	17,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Von besonderem Interesse ist die Frage, wie sich die Einkommensunterschiede in der Zusammensetzung der Ernährungsausgaben auswirken. Faßt man die in der Übersicht über die Lebensmittelausgaben und über die verbrauchten Mengen enthaltenen Nahrungsmittelgruppen danach zusammen, wie sich ihr Anteil an den Ernährungsausgaben von Einkommenstufe zu Einkommenstufe verändert, so ergibt sich folgendes. Für eine Reihe von Nahrungsmitteln war der Anteil an den Ernährungsausgaben in der oberen Einkommenstufe höher als in der unteren, ohne daß jedoch in allen Fällen der Wert der mittleren Einkommenstufe dazwischen lag (er war vielfach so groß wie in der unteren oder in der oberen Einkommenstufe). Es sind dies die Gruppen

Sonstiges Backwerk	Vollmilch
Teigwaren	Käse
Frisches Kernobst	Eier
Frisches Steinobst	Bienenhonig
Frisches Beerenobst	Kalbfleisch
Marmeladen, Gelees	Hammelfleisch
Bohnenkaffee	Wild, ohne Wildgeflügel
Tee	Sonstiges frisches Fleisch
Schokolade und andere Süßwaren	Schinken u. sonst. Aufschnitt
Pflanzliche Fette	Speisen im Wirtshaus u. andere fertige Speisen

Die Ausgaben für Lebensmittel und die verbrauchten Mengen je Haushaltung

Lebensmittel	Jahreseinkommen je Haushaltung												Sämtliche Haushaltungen			
	960 bis unter 2 000 RM						2 000 bis unter 2 500 RM						2 500 RM und mehr			
	Zahl der Haushaltungen												850			
	Durchschnittliche Zahl der Haushaltungsmglieder															
	3,8			4,2			4,4			4,1						
	Zahl der Fälle	Menge kg	Ausgabe RM vH	Zahl der Fälle	Menge kg	Ausgabe RM vH	Zahl der Fälle	Menge kg	Ausgabe RM vH	Zahl der Fälle	Menge kg	Ausgabe RM vH	Zahl der Fälle	Menge kg	Ausgabe RM vH	
Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	136	294,8	86,97	11,0	137	339,9	104,84	11,0	77	393,8	125,09	10,9	350	334,2	102,35	11,0
Weißbrot und Weizenkleingebäck	136	33,1	23,97	3,0	136	33,1	24,18	2,6	77	40,1	28,75	2,5	349	34,7	25,10	2,7
Sonstiges Backwerk	136	6,9	16,25	2,1	136	12,1	20,94	2,2	77	14,6	24,94	2,2	349	10,6	20,00	2,2
Brot und Backwaren zusammen	136	334,8	127,19	16,1	137	385,1	149,96	15,8	77	448,5	178,78	15,6	350	379,5	147,45	15,9
Mehl aus Brotgetreide	136	46,2	20,22	2,6	137	48,6	22,21	2,3	77	56,5	26,08	2,3	350	49,4	22,29	2,4
Grieß	111	2,8	1,59	0,2	119	3,5	1,98	0,2	71	4,0	2,27	0,2	301	3,3	1,89	0,2
Graupen und Grütze aus Getreide	84	1,3	0,73	0,1	96	1,6	1,13	0,1	46	1,4	1,01	0,1	226	1,5	0,95	0,1
Haferflocken	85	2,4	1,85	0,2	112	3,2	2,68	0,3	52	2,4	2,04	0,2	249	2,7	2,22	0,2
Sonstige Mühlenerzeugnisse	57	1,0	0,91	0,1	74	1,1	0,99	0,1	44	1,5	1,37	0,1	175	1,1	1,04	0,1
Mühlenerzeugnisse zusammen	136	53,7	25,30	3,2	137	58,0	28,99	3,0	77	65,8	32,77	2,9	350	58,0	28,39	3,0
Kartoffelmehl, Kartoffelgraupen, Sago	105	1,3	0,70	0,1	107	1,4	0,82	0,1	55	1,6	0,89	0,1	267	1,4	0,79	0,1
Teigwaren	130	4,6	4,76	0,6	132	7,0	7,09	0,7	70	8,0	8,49	0,7	332	6,3	6,49	0,7
Erbsen	114	2,0	1,40	0,2	120	3,1	2,14	0,2	68	3,3	2,36	0,2	302	2,7	1,90	0,2
Bohnen	79	1,3	0,71	0,1	100	2,2	1,19	0,1	54	2,6	1,39	0,1	233	1,9	1,05	0,1
Linsen	88	1,8	1,33	0,1	104	2,6	1,86	0,2	55	2,6	1,85	0,2	247	2,3	1,65	0,2
Hülsenfrüchte zusammen	128	5,1	3,44	0,4	131	7,9	5,19	0,5	75	8,5	5,60	0,5	334	6,9	4,60	0,5
Reis	130	5,6	2,94	0,4	133	5,5	3,03	0,3	75	7,5	4,09	0,4	338	6,0	3,23	0,3
Kartoffeln	136	476,1	32,78	4,2	137	558,9	38,48	4,1	77	575,0	41,67	3,6	350	530,3	36,97	4,0
Kohl, Kohlrabi	135	44,1	10,12	1,3	137	47,7	11,36	1,2	77	59,3	13,31	1,2	349	48,8	11,31	1,2
Rüben, Wurzeln	128	11,6	2,48	0,3	132	14,6	3,02	0,3	71	16,9	3,53	0,3	331	13,9	2,92	0,3
Bohnen	118	8,1	2,62	0,3	119	9,9	3,27	0,4	76	10,3	3,31	0,3	313	9,3	3,03	0,3
Erbsen (Sohoten)	65	1,5	0,58	0,1	73	2,1	0,91	0,1	44	2,2	0,91	0,1	182	1,9	0,78	0,1
Gurken, Salat	135	13,4	5,90	0,7	136	14,1	6,71	0,7	76	19,1	8,27	0,7	347	15,0	6,73	0,7
Zwiebeln	128	6,3	1,49	0,2	127	6,5	1,57	0,1	72	8,0	1,91	0,2	327	6,7	1,61	0,2
Salaterie, Radieschen, Rettich	71	0,7	0,40	0,1	73	0,9	0,54	0,1	54	1,5	1,02	0,1	198	1,0	0,59	0,1
Spinat, Sauersampfer	88	2,7	0,83	0,1	102	5,0	1,53	0,1	54	5,9	1,76	0,1	244	4,3	1,31	0,1
Tomaten	128	6,6	2,77	0,3	125	7,0	2,82	0,3	71	8,4	3,55	0,3	324	7,1	2,96	0,3
Sonstige frische Gemüse	131	5,3	2,96	0,4	123	5,7	2,90	0,3	71	7,1	4,14	0,4	325	5,9	3,20	0,4
Frische Gemüse zusammen	136	100,3	30,15	3,8	137	113,5	34,63	3,6	77	138,7	41,71	3,7	350	113,9	34,44	3,7
Gemüsekonserven	86	3,2	1,69	0,2	101	4,3	2,39	0,3	54	4,4	2,46	0,2	241	3,9	2,13	0,2
Gemüse zusammen	136	103,5	31,84	4,0	137	117,8	37,02	3,9	77	143,9	44,17	3,9	350	117,8	36,57	3,9
Frisches Kernobst	131	21,3	6,92	0,8	132	25,7	8,23	0,9	77	38,4	11,98	1,0	340	26,8	8,54	0,9
Frisches Steinobst	123	6,1	2,39	0,3	119	7,8	2,92	0,3	68	11,0	4,21	0,4	310	7,8	3,00	0,3
Frisches Beerenobst	120	7,3	3,95	0,5	127	9,3	5,06	0,5	72	14,5	7,40	0,7	319	9,7	5,14	0,5
Dörrobst	127	1,7	1,94	0,2	119	2,5	2,71	0,3	74	2,3	2,60	0,2	320	2,1	2,38	0,3
Frische Süßfrüchte	132	3,4	2,81	0,4	134	6,6	5,32	0,6	75	5,7	4,86	0,4	341	5,1	4,24	0,5
Nüsse, Mandeln u. dgl.	116	1,2	1,53	0,2	119	1,4	2,01	0,2	71	1,7	2,09	0,2	306	1,3	1,84	0,2
Marmeladen, Gelees	120	7,8	5,28	0,7	124	9,2	6,17	0,6	70	12,5	8,65	0,8	314	9,3	6,37	0,7
Sonstiges Obst, auch Obstkonserven	87	2,2	0,74	0,1	95	3,1	1,17	0,1	58	3,2	1,14	0,1	240	2,8	1,00	0,1
Obst, Nüsse u. Obstkonserven zusammen	136	51,0	25,56	3,2	137	65,6	33,59	3,5	77	89,3	42,93	3,8	350	64,9	32,51	3,5
Zucker	136	43,6	33,67	4,3	137	48,4	38,08	4,0	77	56,0	43,94	3,8	350	48,2	37,66	4,0
Sirup, Kunsthonig und ähnliches	71	1,9	1,60	0,2	62	1,8	1,56	0,2	35	1,7	1,59	0,1	168	1,8	1,58	0,2
Bohnenkaffee	127	2,2	1,66	1,3	136	4,1	19,55	2,1	74	4,2	19,37	1,7	337	3,4	15,98	1,7
Malkaffee, gebrannte Gerste, gebrannter Roggen	132	8,7	7,10	0,9	130	8,9	8,15	0,8	74	9,4	9,18	0,8	336	8,9	7,97	0,9
Kaffeearzsmittel	79	0,9	1,01	0,1	59	0,7	0,79	0,1	42	1,0	1,04	0,1	180	0,9	0,93	0,1
Kaffee zusammen	135	11,8	18,57	2,3	137	13,7	28,49	3,0	77	14,6	29,59	2,6	349	13,2	24,88	2,7
Tea	91	0,2	1,44	0,2	95	0,3	2,00	0,2	56	0,3	3,16	0,3	242	0,2	2,04	0,2
Kakao	118	1,1	2,83	0,4	118	1,0	2,63	0,3	67	1,3	3,60	0,3	303	1,1	2,92	0,3
Schokolade und andere Süßwaren	132	2,5	6,59	0,8	135	3,1	8,23	0,9	76	4,0	11,00	1,0	343	3,1	8,20	0,9
Pflanzliche Fette	78	1,4	2,23	0,3	99	3,0	4,76	0,5	50	2,8	4,28	0,4	227	2,4	3,67	0,4
Pflanzliche Öle	102	3,0	4,87	0,6	124	5,5	9,40	1,0	69	4,3	7,34	0,6	295	4,2	7,18	0,8
Pflanzliche Nahrungsmittel insgesamt	136		326,31	41,3	137		399,32	42,0	77		463,89	40,6	350		385,13	41,4
Vollmilch	136	300,7	66,76	8,4	137	376,9	87,17	9,2	77	426,3	99,20	8,7	350	358,2	81,89	8,8
Magermilch, Buttermilch	85	13,6	1,44	0,2	75	15,2	1,63	0,2	34	11,9	1,30	0,1	194	13,9	1,48	0,2
Sahne, Rahm	47	0,4	0,45	0,1	55	0,6	0,61	0,1	30	0,3	0,39	0,0	132	0,4	0,50	0,1
Sonstige	49	2,0	1,41	0,2	61	2,1	2,39	0,2	28	1,8	1,96	0,2	138	2,0	1,91	0,2
Milch zusammen	136		70,06	8,9	137		91,80	9,7	77		102,85	9,0	350		85,78	9,3
Butter	133	17,4	53,86	6,8	133	19,4	61,08	6,4	77	21,7	67,44	5,9	343	19,1	59,67	6,4
Käse	135	14,1	14,66	1,8	137	15,6	18,86	2,0	77	16,0	21,38	1,9	349	15,1	17,78	1,9
Eier	136	199	20,44	2,6	136	255	26,79	2,8	77	371	39,31	3,4	349	258	27,08	2,9
Bienenhonig	23	0,1	0,38	0,0	37	0,2	0,55	0,1	20	0,2	0,62	0,1	80	0,2	0,50	0,1
Rohe Fette, ohne Talg und Schmalz	64	1,8	3,06	0,4	60	1,7	2,83	0,3	35	2,0	3,36	0,3	159	1,8	3,04	0,3
Talg	85	1,2	1,53	0,2	66	1,0	1,32	0,1	33	1,9	2,27	0,2	184	1,3	1,61	0,2
Schmalz	133	8,1	16,34	2,1	130	7,7	16,13	1,7	76	9,7	19,72	1,7	339	8,3	17,00	1,8
Margarine	135	27,0	38,03	4,8	137	31,2	45,83	4,8	77	29,9	46,09	4,0	349	29,3	42,85	4,6
Rindfleisch	136	17,7	34,66	4,4	136	21,2	41,44	4,4	77	23,0	43,75	3,8	349	20,2	39,31	4,2
Schweinefleisch	136	19,0	36,52	4,6	135	20,3	38,99	4,1	75	27,5	52,07	4,6	346	21,4	40,91	4,4
Kalb- und Hammelfleisch	82	1,8	3,99	0,5	96	1,8	4,14	0,5	47	3,5	7,71	0,7	225	2,2	4,87	0,5
Pferdefleisch	50	0,7	1,73	0,2	54	0,7	1,71	0,2	44	1,4	3,02	0,3	148	0,9	2,01	0,2
Hackfleisch	8	0,1	0,16	0,0	7	0,2	0,23	0,0	8	0,4	0,42	0,0	23	0,2	0,24	0,0
Geflügel	130	5,3	10,59	1,4	126											

Noch: Die Ausgaben für Lebensmittel und die verbrauchten Mengen je Haushaltung

Lebensmittel	Jahreseinkommen je Haushaltung												Sämtliche Haushaltungen											
	960 bis unter 2 000 RM				2 000 bis unter 2 500 RM				2 500 RM und mehr															
	Zahl der Haushaltungen												850											
	136												137				77				850			
	Durchschnittliche Zahl der Haushaltungsmitglieder																							
3,8				4,3				4,4				4,1												
Zahl der Fälle	Menge	Ausgabe		Zahl der Fälle	Menge	Ausgabe		Zahl der Fälle	Menge	Ausgabe		Zahl der Fälle	Menge	Ausgabe										
	kg	RM	vH		kg	RM	vH		kg	RM	vH		kg	RM	vH									
Frische Süßwasserfische.....	23	0,6	0,65	0,1	15	0,1	0,23	0,0	14	0,4	0,48	0,0	52	0,4	0,45	0,0								
Frische Seefische und Muscheln.....	125	7,1	4,62	0,6	134	8,1	5,42	0,6	74	12,2	7,19	0,6	333	8,6	5,50	0,6								
Salzheringe.....	121	4,0	2,44	0,3	119	4,7	2,89	0,3	64	4,2	2,62	0,2	304	4,3	2,65	0,3								
Geräucherter Fisch.....	125	4,8	4,56	0,6	126	5,1	4,74	0,5	74	4,4	4,05	0,4	325	4,8	4,52	0,5								
Sonstige Fischwaren.....	127	3,8	4,70	0,6	129	3,9	4,95	0,5	72	3,7	5,08	0,5	328	3,8	4,88	0,5								
Fische zusammen.....	135	20,3	16,97	2,2	137	21,9	18,23	1,9	77	24,9	19,42	1,7	349	21,9	18,00	1,9								
Tierische Nahrungsmittel insgesamt	136	436,33	53,9	137	515,83	54,3	77	615,71	53,9	350	506,90	54,5	350	506,90	54,5	350								
Speisesalz.....	136	9,3	2,68	0,3	137	11,0	3,16	0,3	77	11,3	3,23	0,3	350	10,4	2,99	0,3								
Suppenpräparate und ähnliches.....	124	1,4	3,82	0,5	116	1,4	3,79	0,4	66	1,5	4,49	0,4	306	1,4	3,96	0,4								
Sonstige Nahrungsmittel.....	136		10,27	1,3	137		12,84	1,4	77		13,35	1,1	350		11,95	1,3								
Verschiedene Nahrungsmittel zusammen	136	16,77	2,1	137	19,79	2,1	77	21,07	1,8	350	18,90	2,1	350	18,90	2,1	350								
Speisen im Wirtshaus u. andere fertige Speisen.....	122		10,85	1,4	120		14,85	1,6	74		42,18	3,7	316		19,31	2,1								
Nahrungsmittel insgesamt	136	790,26	100,0	137	949,79	100,0	77	1 142,85	100,0	350	930,24	100,0	350	930,24	100,0	350								
Bier.....	133 ¹⁾	30,9	20,35	30,6	132 ¹⁾	34,0	24,05	31,2	76 ¹⁾	102,2	59,14	42,0	341 ¹⁾	47,8	30,33	34,9								
Branntwein.....	102 ¹⁾	1,0	3,44	5,2	97 ¹⁾	1,1	3,57	4,6	62 ¹⁾	1,3	4,22	3,0	261 ¹⁾	1,1	3,66	4,2								
Traubenwein.....	79 ¹⁾	1,5	1,66	2,5	95 ¹⁾	3,2	3,88	5,0	59 ¹⁾	5,4	5,88	4,2	233 ¹⁾	3,0	3,46	4,0								
Obstwein.....	30 ¹⁾	0,9	0,68	1,0	28 ¹⁾	2,0	0,96	1,3	16 ¹⁾	1,3	0,52	0,4	74 ¹⁾	1,4	0,76	0,9								
Alkoholfreie Getränke.....	103		1,17	1,7	117		2,75	3,6	68		13,35	9,5	288		4,47	5,1								
Getränke zusammen	135	27,30	41,0	135	35,21	45,7	77	83,11	59,1	347	42,68	49,1	347	42,68	49,1	347								
Zigarren.....	111 ¹⁾	90	7,13	10,7	117 ¹⁾	127	10,68	13,9	68 ¹⁾	236	17,44	12,4	296 ¹⁾	137	10,79	12,4								
Zigaretten.....	107 ¹⁾	567	18,07	27,2	107 ¹⁾	541	17,15	22,3	60 ¹⁾	800	25,39	18,0	274 ¹⁾	608	19,32	22,2								
Tabak.....	96	1,5	14,05	21,1	93	1,5	13,98	18,1	53	1,4	14,73	10,6	242	1,5	14,17	16,3								
Tabakwaren zusammen	131	39,25	59,0	130	41,81	54,3	76	57,56	40,9	337	44,28	60,9	337	44,28	60,9	337								
Getränke und Tabakwaren insgesamt	136	66,55	100,0	136	77,02	100,0	77	140,67	100,0	349	86,96	100,0	349	86,96	100,0	349								
Lebensmittel insgesamt	136	856,81	100,0	137	1 026,81	100,0	77	1 283,52	100,0	350	1 017,20	100,0	350	1 017,20	100,0	350								

¹⁾ Liter. — ²⁾ Stück.

Der Anteil dieser Gruppen an den Nahrungsmittelausgaben stieg von insgesamt 23,8 vH in der unteren Einkommenstufe auf 26,9 vH in der mittleren und 30,9 vH in der oberen Einkommenstufe und belief sich im Gesamtdurchschnitt auf 27 vH.

Eine Elastizität des Verbrauchs im entgegengesetzten Sinne tritt bei den Nahrungsmittelgruppen am deutlichsten in Erscheinung, in denen der Anteil an den Nahrungsmittelausgaben in der oberen Einkommenstufe niedriger war als in der unteren, ohne daß jedoch in allen Fällen der Wert der mittleren Einkommenstufe dazwischen lag (er war auch hier vielfach so groß wie in der unteren oder in der oberen Einkommenstufe). Es sind dies die Gruppen

Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	Rohe Fette, ohne Talg u. Schmalz
Weißbrot u. Weizenkleingebäck	Schmalz
Mehl aus Brotgetreide	Margarine
Kartoffeln	Rindfleisch
Kohl, Kohlrabi	Schweinefleisch
Zucker	Hackfleisch
Sirup, Kunsthonig u. ähnl.	Wurst
Malzkaffee, gebr. Gerste, gebr. Roggen	Sonstige Fleischwaren
Kakao	Frische Süßwasserfische
Magermilch, Buttermilch	Salzheringe
Butter	Geräucherter Fisch
	Sonstige Fischwaren
	Suppenpräparate u. ähnl.
	Sonstige Nahrungsmittel

Der Anteil dieser Gruppen an den Nahrungsmittelausgaben sank von insgesamt 66,2 vH in der unteren Einkommenstufe auf 62,1 vH in der mittleren und 59,1 vH in der oberen Einkommenstufe und betrug im Gesamtdurchschnitt 62,4 vH.

Für diese Nahrungsmittel, die rd. 90 vH der Ausgaben umfassen, wird man im großen und ganzen annehmen können, daß ihr Verbrauch Einkommensänderungen gegenüber — in dieser oder jener Richtung — elastisch ist, wobei die Elastizität auch in der Wahl teurerer Sorten zum Ausdruck kommen kann.

Für die übrigen Nahrungsmittel war der Ausgabenanteil entweder in allen drei Einkommensstufen oder doch in der unteren und oberen Einkommenstufe gleich. Darin kommt zum Ausdruck, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des Nahrungsmittelverbrauchs sich einigermaßen gleichförmig mit dem Einkommen verändert.

Getränke und Tabakwaren

Für alkoholische und alkoholfreie Getränke (außer Milch) wurden in der unteren Einkommenstufe 1,5 vH der Gesamtausgaben, in der mittleren 1,6 vH, in der oberen Einkommenstufe 2,9 vH, im Gesamtdurchschnitt 1,9 vH der Gesamtausgaben aufgewandt. Es wurde verbraucht:

Bier.....	in 97 vH aller Haushaltungen
Branntwein.....	» 75 » » »
Traubenwein.....	» 67 » » »
Obstwein.....	» 21 » » »
Alkoholfreie Getränke.....	» 82 » » »

Unter den alkoholischen Getränken ist das Bier von überragender Bedeutung (rd. 71 vH der Ausgaben für Getränke). Bemerkenswert ist, daß in der unteren Einkommenstufe mehr für Branntwein als für Traubenwein ausgegeben wurde, während in den beiden anderen Einkommensstufen die Ausgaben für Traubenwein höher waren als die für Branntwein.

Gliederung der Ausgaben für Getränke in vH	Jahreseinkommen je Haushaltung			Sämtliche Haushaltungen
	960 bis unter 2 000 RM	2 000 bis unter 2 500 RM	2 500 RM und mehr	
Bier.....	74,5	68,3	71,1	71,0
Branntwein.....	12,6	10,2	5,1	8,6
Traubenwein.....	6,1	11,0	7,1	8,1
Obstwein.....	2,5	2,7	0,6	1,8
Alkoholfreie Getränke.....	4,3	7,8	16,1	10,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Je Haushaltungsmitglied wurden im Durchschnitt aus allen Haushaltungen verbraucht:

	Bier	Branntwein	Traubenwein
in der unteren Einkommenstufe.....	8,1	0,3	0,4
» » mittleren ».....	8,1	0,3	0,8
» » oberen ».....	23,2	0,3	1,3
im Gesamtdurchschnitt.....	11,7	0,3	0,7

In der oberen Einkommenstufe wurde der durchschnittliche Bierverbrauch durch den besonders hohen Verbrauch im Haushalt eines Brauereiarbeiters (Freitrunke) stark beeinflusst.

Dagegen wurden im alten Reichsgebiet im Jahre 1937 je Kopf der Bevölkerung

62,9 l Bier
11,1 l Branntwein
6,8 l Wein

verbraucht¹⁾. Danach blieb der Alkoholverbrauch in den an der Erhebung beteiligten Haushaltungen weit hinter dem volkswirtschaftlichen Gesamtdurchschnitt zurück. Der Unterschied erklärt sich zum Teil daraus, daß in den volkswirtschaftlichen Gesamtzahlen auch der Verbrauch alleinstehender Personen enthalten ist, der vielfach über dem Verbrauch Verheirateter liegen wird. Im übrigen dürfte das verhältnismäßig niedrige Einkommen der erfaßten Haushaltungen ein wirtschaftliches, ihre vielleicht überdurchschnittliche Sparsamkeit ein moralisches Hemmnis für eine Erhöhung des Alkoholverbrauchs gewesen sein. Überdies ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ausgaben für Bier nicht immer vollständig angegeben wurden und entweder in der Ausgabengruppe »Speisen im Wirtshaus usw.« oder unter den nichterfaßten Ausgaben enthalten sind.

Unter den alkoholfreien Getränken ist auch der vor allem in Süddeutschland in größeren Mengen als Hastrunk genossene, schwach alkoholhaltige Most erfaßt. Dies erklärt den verhältnismäßig hohen Ausgabenbetrag für alkoholfreie Getränke in der oberen Einkommenstufe.

Die Ausgaben für Tabakwaren beliefen sich in der unteren Einkommenstufe auf 2,2 vH, in der mittleren auf 1,9 vH, in der oberen Einkommenstufe auf 2,0 vH, im Gesamtdurchschnitt auf 2,0 vH der Gesamtausgaben. Es wurden verbraucht:

Zigarren in 85 vH aller Haushaltungen
Zigaretten » 78 » » »
Tabak » 69 » » »

In 13 Haushaltungen wurden überhaupt keine Tabakwaren verbraucht.

Obwohl der Zigarrenverbrauch die größte Zahl von Fällen auf sich vereinigt, blieben die durchschnittlichen Ausgaben für Zigarren weit hinter den Ausgaben für Zigaretten zurück. In der unteren und mittleren Einkommenstufe waren die Ausgaben für Zigarren sogar noch niedriger als die für Tabak (Rauch-, Kau-, Schnupftabak). Die Zahl der verbrauchten Zigaretten war in der unteren Einkommenstufe mehr als sechsmal, in der mittleren mehr als viermal, in der oberen Einkommenstufe nur mehr als dreimal so groß wie die Zahl der Zigarren. Der Durchschnittspreis lag für Zigarren bei 8 *Rpf* je Stück (viel Zigarillos), für Zigaretten bei 3,2 *Rpf* je Stück.

Gliederung der Ausgaben für Tabakwaren in vH	Jahreseinkommen je Haushaltung			Sämtliche Haushaltungen
	960 bis unter 2 000 <i>RM</i>	2 000 bis unter 2 500 <i>RM</i>	2 500 <i>RM</i> und mehr	
Zigarren	18,2	25,6	30,3	24,4
Zigaretten	46,0	41,0	44,1	43,6
Tabak	35,8	33,4	25,6	32,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Je Haushaltsglied wurden im Durchschnitt aller Haushaltungen verbraucht:

	Zigarren Stück	Zigaretten Stück	Tabak kg
in der unteren Einkommenstufe.....	24	149	0,4
» » mittleren »	30	129	0,4
» » oberen »	54	182	0,3
im Gesamtdurchschnitt.....	33	148	0,4

Dagegen betrug im Jahre 1937 der volkswirtschaftliche Verbrauch an Tabakwaren im alten Reichsgebiet je Kopf der Gesamtbevölkerung

129 Zigarren
609 Zigaretten
0,5 kg Pfeifentabak

Die an der Erhebung beteiligten Haushaltungen haben selbst in der oberen Einkommenstufe einen weit unter dem volkswirtschaftlichen Gesamtdurchschnitt liegenden Tabakverbrauch ge-

habt. Dabei kann man annehmen, daß der Tabakverbrauch durch die Erhebung ziemlich lückenlos erfaßt worden ist.

Faßt man einmal die Getränke und Tabakwaren als »Genußmittel« zusammen, so ergibt sich, daß mit wachsendem Einkommen die Ausgaben für Getränke schneller zunehmen als die Ausgaben für Tabakwaren. So entfielen in der unteren Einkommenstufe auf alkoholische und alkoholfreie Getränke 41,0 vH der Ausgaben für »Genußmittel«, in der oberen Einkommenstufe dagegen 59,1 vH. Für die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen »Genußmittel«, gemessen an dem durchschnittlichen Ausgabenbetrag, ergibt sich folgende Rangordnung: Bier, Zigaretten, Tabak, Zigarren, Alkoholfreie Getränke, Branntwein, Traubenwein, Obstwein.

Die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln

Zur Versorgung der Haushaltungen mit Nahrungsmitteln haben die Erzeugnisse aus eigener garten- und landwirtschaftlicher Tätigkeit der Familien und aus eigener Viehhaltung in z. T. erheblichem Umfang beigetragen. Dies gilt namentlich für die in kleineren Gemeinden lebenden Familien. Von 350 Haushaltungen haben 159 während des Erhebungsjahres einen Haus- oder Kleingarten oder auch Ackerland bewirtschaftet und 82 Haushaltungen (zum Teil die gleichen) haben Nutzvieh (hauptsächlich Hühner, Kaninchen, aber auch Schweine) gehalten. In 19 Haushaltungen wurde während des Erhebungsjahres ein — meist selbst gemästetes — Schwein oder gar zwei Schweine geschlachtet. Im Durchschnitt der landbewirtschaftenden Haushaltungen betrug die Fläche des Garten- oder Ackerlandes 642 qm je Haushaltung; sie stieg aber von der unteren zur oberen Einkommenstufe erheblich an. Dies ist wiederum kein Zufall, denn die größere Fläche des Garten- oder Ackerlandes mag hier und da dazu geführt haben, daß die Haushaltungen wegen des höheren Wertes der Erträge auch in eine höhere Einkommenstufe gekommen sind. Außerdem zeigt die Übersicht auf S. 329, daß der Anteil der eigenen Erzeugnisse am Verbrauch um so höher war, je größer die Fläche war.

Garten-(Acker-)Land und Nutzviehhaltung	Zahl der Haushaltungen			Fläche des Garten-(Acker-)Landes (qm)		
	insgesamt	Nutzviehhaltung	mit Garten-(Acker-)Land	insgesamt	im Durchschnitt aller Haushaltungen	der Haushaltungen mit Land
Jahreseinkommen je Haushaltung						
960 bis unter 2 000 <i>RM</i>	136	32	53	25 991	191	490
2 000 » » 2 500 »	137	32	72	46 509	339	646
2 500 <i>RM</i> und mehr ..	77	18	34	29 570	384	870
Insgesamt	350	82	159	102 070	292	642

Bei den am häufigsten in Betracht kommenden Nahrungsmitteln wurde unterschieden, ob die verbrauchten Mengen und ihr Wert aus eigener Wirtschaft (Garten-, Landbewirtschaftung, Viehhaltung) stammten oder gekauft oder auf andere Weise (durch Schenkung, als Sachspende) erworben waren. Für diese Nahrungsmittel kann somit der Anteil der Eigenwirtschaft an der Bedarfsdeckung angegeben werden. Vorerst allerdings läßt sich dieser Anteil nur im Durchschnitt aller untersuchten Haushaltungen (also auch derjenigen ohne Eigenwirtschaft) berechnen, wobei das Ergebnis von dem mehr oder weniger zufälligen Anteil der Haushaltungen mit eigener Wirtschaft abhängt.

Für die in der nachstehenden Übersicht enthaltenen Nahrungsmittel betrug der Wert der verbrauchten Mengen (die »Ausgaben«) im Durchschnitt aller Haushaltungen

in der unteren Einkommenstufe.....	101,26 <i>RM</i>
» » mittleren »	121,15 »
» » oberen »	153,03 »
im Gesamtdurchschnitt.....	120,42 »

Davon entfielen auf den Wert der aus eigener Wirtschaft stammenden Erzeugnisse

in der unteren Einkommenstufe...	15,93 <i>RM</i>	oder 15,7 vH
» » mittleren »	22,01 »	» 18,2 »
» » oberen »	31,74 »	» 20,7 »
im Gesamtdurchschnitt.....	21,76 »	» 18,1 »

¹⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1938, S. 384/385.

Von den gesamten Ernährungsausgaben machte der statistisch erfaßte Wert der selbsterzeugten Nahrungsmittel in der unteren Einkommenstufe 2,0 vH, in der mittleren 2,3 vH, in der oberen Einkommenstufe 2,8 vH und im Gesamtdurchschnitt 2,3 vH aus. Berücksichtigt man noch die sonstigen aus eigener Wirtschaft stammenden Erzeugnisse, die statistisch besonders ausgewiesen sind (wie die aus den Schweineschlachtungen herrührenden Erzeugnisse), so dürfte der Anteil der Selbstversorgung wertmäßig zwischen 2,5 und 3,5 vH des gesamten Ernährungsaufwandes gelegen haben.

Am höchsten war der Anteil der Eigenversorgung bei frischen Erbsen, frischen Bohnen, Rüben und Wurzeln, Gurken und Salat sowie bei frischem Beerenobst. Von dem stärker ins Gewicht fallenden Kartoffelverbrauch der Haushaltungen mit und ohne

Landbewirtschaftung wurden im Gesamtdurchschnitt rd. 21 vH aus eigener Ernte gedeckt. Darin sind die etwa zu Viehfutter verwandten Kartoffeln eigener Ernte nicht enthalten.

Verbrauch von Erzeugnissen aus eigener Wirtschaft	Jahreseinkommen je Haushaltung											
	960 bis unter 2 000 RM		2 000 bis unter 2 500 RM		2 500 RM und mehr		Sämtliche Haushaltungen					
	Verbrauchte Mengen											
	insgesamt	davon aus eigener Wirtschaft	insgesamt	davon aus eigener Wirtschaft	insgesamt	davon aus eigener Wirtschaft	insgesamt	davon aus eigener Wirtschaft				
kg		vH		kg		vH		kg		vH		
Kartoffeln	476,1	84,2	17,7	558,9	122,6	21,9	575,0	127,6	22,2	530,3	108,8	20,5
Kohl, Kohlrabi	44,1	4,8	10,9	47,7	6,9	14,5	59,3	14,1	23,8	48,8	7,7	15,8
Rüben, Wurzeln	11,6	2,8	24,1	14,6	3,6	24,7	16,9	6,5	38,5	13,9	3,9	28,1
Bohnen	8,1	3,4	42,0	9,9	5,3	53,5	10,3	5,6	54,4	9,3	4,6	49,5
Erbsen (Schoten)	1,5	1,1	73,3	2,1	1,7	81,0	2,2	1,5	63,2	1,9	1,4	73,7
Gurken, Salat	13,4	3,0	22,4	14,1	3,6	25,5	19,1	7,2	37,7	15,0	4,2	28,0
Zwiebeln	6,3	0,9	14,3	6,5	0,9	13,8	8,0	0,9	11,3	6,7	0,9	13,4
Sellerie, Radieschen, Rettich	0,7	0,2	28,6	0,9	0,2	22,2	1,5	0,3	20,0	1,0	0,2	20,0
Spinat, Sauerampfer	2,7	0,5	18,5	5,0	1,1	22,0	5,9	1,3	22,0	4,3	0,9	20,9
Tomaten	6,6	0,7	10,6	7,0	1,1	15,7	8,4	1,2	14,3	7,1	0,9	12,7
Sonstige frische Gemüse	5,3	0,7	13,2	5,7	1,5	26,3	7,1	2,5	35,2	5,9	1,4	23,7
Frische Gemüse zusammen ..	100,3	18,1	18,0	113,5	25,9	22,8	138,7	41,1	29,6	113,9	26,2	23,0
Frisches Kernobst	21,3	1,5	7,0	25,7	2,8	10,9	38,4	3,3	8,6	26,8	2,4	9,0
Frisches Beerenobst	7,3	2,2	30,1	9,3	3,7	39,8	14,5	6,3	43,4	9,7	3,7	33,1
Frisches Steinobst	6,1	0,5	8,2	7,8	1,0	12,8	11,0	0,5	4,5	7,8	0,7	9,0
Eier ¹⁾	199	20	10,1	255	21	8,2	371	69	18,6	258	31	12,0
Geflügel	1,4	0,4	28,6	1,2	0,2	16,7	2,3	0,3	13,0	1,5	0,3	20,0
Ziegen- u. Kaninchenfleisch ..	1,4	0,8	57,1	1,9	1,2	63,2	1,4	0,9	64,3	1,6	1,0	62,5

¹⁾ Stück

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im März 1939

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten (einschl. Kranke) hat sich nach den Angaben des Reichsarbeitsministeriums im alten Reichsgebiet im März 1939 um 73 000 auf 20 610 000 erhöht. Während 1938 die Beschäftigung erst im März stärker zunahm, war dies 1939 bereits in den Monaten Januar und Februar der Fall, da die Witterungseinflüsse in diesem Jahre bereits in den ersten Monaten die Aufnahme zahlreicher Außenarbeiten gestatteten. Insbesondere galt es, staatspolitisch wichtige Arbeitsvorhaben so rasch wie möglich in Angriff zu nehmen. Der unerwartete Kälterückfall im März verursachte indes wieder eine vorübergehende Einschränkung der Außenarbeiten. Infolge der Grippewelle war in den ersten beiden Monaten des Jahres der Krankenstand — Ende Februar bei Pflicht- und Ersatzkassen etwa 1 Million — ungewöhnlich hoch.

Der Arbeitseinsatz im alten Reichsgebiet	Pflichtver-sicherte Arbeiter u. Angestellte insges.	davon		Von den Arbeitslosen waren		
		Beschäftigte (einschl. Kranke)	Arbeitslose	voll ein-satz-u. aus-gleichs-fähig	voll ein-satz- aber nicht aus-gleichs-fähig	nicht ein-satz-fähig
in 1 000						
1938 Jahresdurchschn.	18 237	13 432	4 804,4			
1938 „	20 543	20 114	4 299,5	100,5	198,3	130,7
1938 Ende Februar ..	19 818	18 871	946,3	297,9	446,0	202,4
1938 „ März	19 940	19 433	507,6	86,7	249,9	171,1
1939 „ Februar	20 734	20 537	196,8	42,6	78,8	75,4
dar. weibl.	6 539	6 488	50,4	2,7	27,4	20,3
1939 Ende März ¹⁾	20 750 ¹⁾	20 610	134,0	18,0	55,7	60,3
dar. weibl. ¹⁾	6 580 ¹⁾	6 530	43,3	2,5	23,5	17,3

¹⁾ Geschätzte Zahlen.

Der Arbeitseinsatz war im Berichtsmonat allorts und in fast allen Wirtschaftszweigen äußerst angespannt. Während im Vorjahr noch Arbeitslose für den Einsatz zur Verfügung standen, ist diese Reserve heute ausgeschöpft. Bei den noch gezählten Ar-

beitslosen handelt es sich zum Teil um fluktuierende Arbeitskräfte, d. h. Personen, die am Stichtag gerade in einem Arbeitswechsel begriffen sind, zum Teil um nichtvermittlungsfähige Personen.

Auch sonstige Personengruppen, die als Arbeitsreserven in Betracht kommen, wie z. B. Frauen, die noch nicht mehr als Arbeiterinnen tätig waren, Selbständige aus Handwerk und Handel, Heimarbeiter, Rentner, mithelfende Familienangehörige sind schon weitgehend als Arbeiter und Angestellte eingesetzt worden. Die Steigerung des Beschäftigungsstandes um rd. 1,2 Mill. in der Zeit von Ende März 1938 bis Ende März 1939 war zu einem erheblichen Teil nur durch Heranziehung solcher Kräfte möglich. Die Zahl der beschäftigten Männer hat sich in dieser Zeit um 4,9 vH, die Zahl der beschäftigten Frauen dagegen um 8,6 vH vermehrt.

Von den in der Ostmark und in den sudetendeutschen Gebieten noch vorhandenen Arbeitslosen konnte wiederum ein beträchtlicher Teil eingesetzt werden. Im Memelland wurde die Arbeitslosigkeit kurz nach der Rückkehr des Gebiets zum Reich beseitigt. Im Jahresdurchschnitt 1938 waren in der Stadt Memel 1 300 Arbeitslose vorhanden bei rund 20 000 Beschäftigten (im Gesamtgebiet 31 000 Beschäftigte).

Die Arbeitslosigkeit in Österreich und in den sudetendeutschen Gebieten Ende des Monats	Österreich ¹⁾ Arbeitslose		Sudetendeutsche Gebiete Arbeitslose	
	insgesamt	dav. weiblich	insgesamt	dav. weiblich
1938 August	113 655	63 243	.	.
September	99 865	56 878	.	.
Oktober	106 543	61 670	.	.
November	112 745	61 669	196 076	71 431
Dezember	150 058	58 851	218 074	70 847
1939 Januar	156 174	60 054	188 451	60 620
Februar	121 131	55 752	137 721	45 887
März	95 069	50 239	95 465	32 732

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1939, Nr. 5, S. 169.

Im Protektorat Böhmen und Mähren wurden im März 1939 93 000 Arbeitslose gezählt gegen 142 000 im März 1938 bei gleichem Gebietsumfang.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im Jahre 1938

Rückgang des Umlaufs

Emissionssperre und Tilgungen der Realschuldner — insbesondere in der kommunalen Wirtschaft — haben 1938 noch stärker als in den Vorjahren das Emissionsgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute bestimmt. Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen, die diesen Realkreditinstituten zuzurechnen sind, war im Jahre 1936 um 71,2 Mill. *RM* und im Jahre 1937 um 23,7 Mill. *RM* gestiegen. 1938 hat er sich jedoch um 120,3 Mill. *RM* auf 14 113,0 Mill. *RM* vermindert.

Realkredit-emissionen	Pfand-briefe	Kommunalobligationen	Umschuld.-papiere ¹⁾	sonstige Emissionen ²⁾	zus.	desgl. ohne Ausland
Umlauf am Jahresende						
1927*)	4 117,0	1 068,3	—	2 668,1	7 853,4	6 974,9
1928	4 863,6	1 391,0	—	3 523,8	9 778,4	8 484,2
1929	5 428,9	1 560,4	—	3 848,8	10 838,1	9 558,6
1930	6 509,6	1 907,4	—	3 706,7	12 123,7	10 894,0
1931	6 885,4	2 024,5	—	3 538,1	12 448,0	11 293,5
1932	6 627,5	1 963,3	0,1	3 314,9	11 905,8	10 851,1
1933	6 495,6	1 922,3	272,2	3 072,8	11 762,9	10 869,0
1934	6 633,2	1 898,6	2 789,6	2 495,8	13 817,2	13 338,3
1935	6 810,9	1 856,1	3 121,6	2 358,8	14 147,4	13 747,4
1936	7 063,3	1 865,0	3 045,6	2 239,2	14 213,1	13 848,8
1937	7 361,3	1 872,3	2 907,8	2 091,8	14 233,2	13 897,1
1938	7 574,4	1 799,0	2 862,8	1 876,8	14 113,0	13 829,5
Veränderung im Jahr						
1928 ⁴⁾	+ 746,6	+ 322,7	—	+ 282,3	+ 1 351,6	+ 935,8
1929	+ 497,5	+ 169,4	—	- 281,5	+ 385,4	+ 392,1
1930	+ 1 246,9	+ 450,2	—	- 275,4	+ 1 421,7	+ 1 448,4
1931	+ 387,8	+ 119,1	—	- 207,0	+ 299,9	+ 389,1
1932	- 257,9	- 61,2	+ 0,1	- 238,0	- 557,0	- 457,2
1933	- 132,0	- 41,0	+ 272,0	- 251,1	- 152,1	+ 8,8
1934	+ 21,6	- 26,0	+ 2 517,5	- 196,0	+ 2 317,1	+ 2 419,9
1935	+ 157,4	- 53,5	+ 332,0	- 123,4	+ 312,5	+ 377,8
1936	+ 253,8	+ 10,4	- 76,0	- 117,1	+ 71,2	+ 104,4
1937	+ 298,1	+ 6,0	- 137,8	- 142,6	+ 23,7	+ 46,6
1938	+ 213,1	- 73,4	- 45,0	- 215,0	- 120,3	- 67,6

¹⁾ Gemeindefremdschuldensanleihe, Osthilfe-Entschuldungsbriefe, Ablösungsschuldverschreibungen der Rentenbank. — ²⁾ Auslandsanleihen, Liquidationspfandbriefe, Aufwertungsschuldverschreibungen und Ablösungsanleihen, Sachwertanleihen. — ³⁾ 31. März 1928. — ⁴⁾ 9 Monate.

Die Bewegung des Gesamtumlaufs wird in erster Linie von der umfangreichen Tilgung der Sonderemissionen beherrscht. Hier steht die Tilgung der Gemeindefremdschuldensanleihe mit 140,1 Mill. *RM* im Vordergrund. Allerdings haben hierbei die außerplanmäßigen Tilgungen, die den Gesamtumlauf bereits um 356,4 Mill. *RM* vermindert haben, an Bedeutung verloren; die planmäßigen Ende September stattfindenden Tilgungen gewinnen jetzt an Gewicht. Im Bereich der landwirtschaftlichen Umschuldung sind von den Osthilfe-Entschuldungsbriefen weitere 34,2 Mill. *RM* aus dem Verkehr gezogen worden, so daß Ende 1938 nur noch 7,1 Mill. *RM* im Umlauf sind. Allerdings steht diesen Tilgungen die Neuausgabe der Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank gegenüber. Ihr Umlauf hat sich im Jahre 1938 um 129,3 Mill. *RM* erweitert und am Jahresende den Betrag von 208,8 Mill. *RM* erreicht.

Umlauf an Sonderemissionen	Umlauf 31. 12. 38	Veränderung	
		1937	1938
		Mill. <i>RM</i>	
Gemeinde-Umschuldensanleihe	2 646,9	- 147,1	- 140,1
Osthilfe-Entschuldungsbriefe	7,1	- 59,9	- 34,2
Ablösungsschuldverschreibungen	208,8	+ 69,2	+ 129,3
Liquidationspfandbriefe	1 254,4	- 109,9	- 145,4
Aufwertungsschuldverschreibungen	312,3	- 20,7	- 32,3
Auslandsanleihen	283,5	- 22,9	- 52,7
Verloste und gekündigte	26,7	+ 11,3	+ 15,4
Zusammen	4 739,6	- 280,4	- 260,0

Weiterhin hat sich die Tilgung der aus der Aufwertung und kommunalen Ablösung entstandenen Emissionspapiere der Boden- und Kommunalkreditinstitute in verstärktem Umfang fortgesetzt. Bei den Kommunalammelablösungsanleihen, die von den Sparkassen- und Giroverbänden ausgegeben worden sind, hat sich die Tilgung entsprechend den Auslosungsplänen erhöht. Von diesen und ähnlichen Aufwertungsschuldverschreibungen sind im Jahre 1938 weitere 32,3 Mill. *RM* (gegenüber

20,7 Mill. *RM*) aus dem Verkehr gezogen worden. Besonders starke Fortschritte hat die Marktberaumung bei den Liquidationspfandbriefen gemacht. Ihr Umlaufsbetrag hat sich im Jahre 1938 um 145,4 Mill. *RM* auf 1 254,4 Mill. *RM* vermindert. Diese Zurückziehung geht erheblich über die laufende Tilgung hinaus. Die Aufwertungsschuldner haben weitgehend von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die höher verzinslichen Aufwertungshypotheken bevorzugt zurückzuzahlen. Damit wurde es für die emittierenden Anstalten notwendig, die Liquidationspfandbriefe in stärkerem Umfang aus dem Verkehr zu ziehen. Bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten haben die Grundrenten- und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden und die Landständische Bank Bautzen ihre 6¹/₂igen Liquidationspfandbriefe vollständig eingelöst. Die Nassauische Landesbank hat ihre 5¹/₂igen Liquidationspfandbriefe bis auf einen geringen Restbetrag zurückgezahlt.

Wie in den Vorjahren haben die Bodenkreditinstitute im Neugeschäft ihren Umlauf an Goldpfandbriefen erweitert. Abzüglich der üblichen oder aus den Schwankungen der Marktlage sich ergebenden Rückflüsse sind im Jahre 1938 noch 213,1 Mill. *RM* Pfandbriefe in Verkehr gebracht worden. Aber damit bleibt der Emissionserfolg doch merklich hinter dem Ergebnis der beiden Vorjahre (298,1 und 253,8 Mill. *RM*) zurück. Zum Teil hat die veränderte Aufnahmefähigkeit des Marktes, infolge des Vorrangs der Reichsanleihen, zumeist aber die lückenlose Anwendung der Emissionssperre den Rückgang der Pfandbriefemissionen verursacht. Die meisten Institute haben als Pfandbriefe nur den gleichen Betrag neu emittieren können, der an Liquidationspfandbriefen an sie zurückgeflossen ist. Von dieser Regel abweichende Emissionen sind nur bei einzelnen Anstalten festzustellen. So hat die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt ihren Umlauf an 4¹/₂igen Landeskulturrentensanleihen um 45,6 Mill. *RM* auf 85,4 Mill. *RM* erweitert. Die Preussische Landesrentenbank hat durch weitere Begebung von auf Reichsmark lautenden Rentenbriefen ihren Gesamtumlauf um 8,2 Mill. *RM* erhöht. Sonst hat der Gesamtumlauf nur bei der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg, der Hannoverschen Landeskreditanstalt, der Nassauischen Landesbank und der Preussischen Landespfandbriefanstalt sowie bei der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und der Deutschen Hypothekenbank Weimar stärker zugenommen.

Verringerte Zunahme des Darlehensbestandes

Der gesamte Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute belief sich Ende 1938 auf 18,4 Milliarden *RM*. In diesem Gesamtbetrag sind außer den Darlehen der eigentlichen Pfandbriefinstitute, d. h. der Hypothekenbanken, Landschaften, Landesbanken und sonstigen öffentlich-rechtlichen Anstalten, auch die des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden (mit einem Darlehensbestand von 2 648,5 Mill. *RM*) und seit Ende 1937 auch der Industriebank und der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten enthalten. Entgegen der mit einem Rückgang abschließenden Umlaufsentwicklung hat dieser gesamte Darlehensbestand im Jahre 1938 noch um 70,8 Mill. *RM* zugenommen. Denn die Rentenbank-Kreditanstalt, die durch Mittel besonderer Art von der Umlaufsentwicklung weitgehend unabhängig ist, hat ihre Ausleihungen weiter, und zwar noch stärker als im Vorjahr, erhöht. So haben die durch die Monatsstatistik der Boden- und Kommunalkreditinstitute erfaßten Agrarhypotheken aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt im Jahre 1938 erneut, um 199 Mill. *RM*, zugenommen. Gleichzeitig haben sich die Siedlungsdarlehen und -Zwischenkredite um 9,7 Mill. *RM* und die Meliorationsdarlehen um 76,2 Mill. *RM* (diese allerdings zumeist an Stelle von Krediten der Deutschen Bodenkultur A.-G.) erhöht. An sonstigen Darlehen sind zu nennen:

	31. 12. 1937	31. 12. 1938	Veränderung 1938 gegen 1937
		Mill. <i>RM</i>	
Aufwertungsdarlehen	12,7	11,5	- 1,2
Siedlungsdarlehen	35,4	45,1	+ 9,7
Arbeitsbeschaffungsdarlehen	939,3	816,7	- 122,6
Meliorationsdarlehen	84,5	160,7	+ 76,2
Schiffshypotheken	23,6	25,8	+ 2,1
Übrige Darlehen	185,5	117,5	- 68,0
Zusammen	1 281,1	1 177,2	- 103,9

Von dieser Besonderheit abgesehen folgt das Aktivgeschäft der gleichen Entwicklung, die die Bewegung des Umlaufs und seinen Rückgang bestimmt hat. So sind die Rückflüsse im Darlehensbestand erneut gestiegen. Im Vordergrund stehen hier die gemeindliche und die kommunale Umschuldung und in verstärktem Maße die Aufwertungsschulden; der Darlehensbestand dieser drei Schuldformen zusammen hat sich um 308,9 Mill. *RM* (1937 = 268,9 Mill. *RM*) verringert. Weiter gesteigert hat sich die Tilgung der Kommunaldarlehen; sie beschränkt sich nicht auf die Umschuldungsverpflichtungen, sie erfaßt vielmehr — entsprechend den Tilgungsplänen der Amortisationsdarlehen — in wachsendem Umfang den Darlehensbestand aus den Jahren vor 1933. Von den kommunalen Tilgungen in Höhe von 244,9 Mill. *RM* (1937 = 234,6 Mill. *RM*) entfallen 139,9 Mill. *RM* auf die Umschuldung, 21,8 Mill. *RM* auf Ablösungsschulden und 83,2 Mill. *RM* auf alle übrigen Darlehen. Der Bestand an Altbauhypotheken hat sich um 18,3 Mill. *RM* vermindert; hier ist die Tilgung der Aufwertungsdarlehen (101,4 Mill. *RM*) besonders groß und wird durch Neudarlehen nicht voll ausgeglichen. Bei den gewerblichen Hypotheken steht den Tilgungen bei den Hypothekenbanken eine Zunahme der Gewerbekredite der Industriebank gegenüber. Diese schon in den Vorjahren übliche Tilgung der Hypotheken und Kommunaldarlehen erweitert sich im Jahre 1938 noch durch den stärkeren Abbau der Arbeitsbeschaffungsdarlehen, die sich um 122,6 Mill. *RM* auf 816,7 Mill. *RM* verringert haben. Allerdings sind an dieser Abnahme auch die Darlehen beteiligt,

die aus dem Bestand der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten auf andere Stellen übertragen wurden.

Darlehensbestand der Boden- und Kommunal-kreditinstitute	Stand 31. 12. 1938	Veränderung				
		1934	1935	1936	1937	1938
		Mill. <i>RM</i>				
Neubauten	3 378,6	- 46,2	+ 54,3	+ 222,7	+ 296,9	+ 257,4
Altbauten	3 095,1	- 89,9	+ 38,0	- 45,7	+ 16,0	- 18,3
Gewerbliche Grundstücke ..	1 369,5	- 22,8	- 15,5	- 15,2	- 47,9	+ 0,6
Städt. Hypotheken zus. ...	7 843,2	- 158,9	+ 76,8	+ 161,8	+ 265,0	+ 239,7
Landwirtschaftl. Hypotheken	3 798,8	+ 23,1	+ 1,3	+ 14,3	+ 165,2	+ 179,9
Kommunaldarlehen	5 580,3	+ 2325,6	- 28,8	- 100,6	- 234,6	- 244,9
Sonstige Darlehen	1 177,2	+ 122,5	+ 70,0	+ 45,2	+ 40,7	+ 103,9
Insgesamt	18 399,8	+ 2 312,6	+ 119,0	+ 120,7	+ 236,4	+ 70,8
Davon entfallen auf						
Neugeschäft	11 478,9	- 199,6	- 140,5	+ 179,8	+ 312,2	+ 284,4
Aufwertung	1 808,6	- 65,5	- 78,4	- 110,1	- 114,6	- 149,0
Umschuldungsdarlehen ...	3 130,7	+ 2 615,6	+ 291,0	- 25,1	- 154,3	- 159,9
Sachwertdarlehen	0,4	- 88,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Darlehen der Rent.B.Kr.A.	804,0	- 72,1	- 22,7	+ 30,8	+ 152,4	+ 199,0
Sonstige Darlehen	1 177,2	+ 122,5	+ 70,0	+ 45,2	+ 40,7	+ 103,9

Die Neuausleihungen des Jahres 1938 beschränken sich in der Hauptsache auf die Finanzierung des Wohnungsbaus. Einschließlich 29,3 Mill. *RM* Bürgschaftsdarlehen hat der Bestand an Neubauphypotheken um 257,4 Mill. *RM* zugenommen. Damit ist der Zugang an solchen Hypotheken niedriger als im Vorjahr. Die schärfere Anwendung der Emissionssperre hat sich somit hemmend auf die Finanzierung des Wohnungsneubaus ausgewirkt.

Die städtischen Genossenschaftsbanken im Jahre 1938

Gesamtbilanz der städtischen Genossenschaftsbanken	Stand			Veränderung im Kalenderjahr ¹⁾		
	Dez. 1937	Juni 1938	Dez. 1938	1936	1937	1938
	Anzahl					
Erfasste Banken	1 330	1 333	1 331	.	.	.
	Mill. <i>RM</i>					
Vermögen						
Kasse ²⁾	62,3	47,3	77,2	+ 4,4	+ 9,6	+ 14,8
Bankguthaben	282,9	316,8	390,7	- 17,5	+ 61,7	+ 107,5
Reichs- und Staatsanleihen ...	93,0	144,2	203,4	+ 29,8	+ 22,8	+ 110,1
Sonstige Wertpapiere	88,4	109,1	117,6	+ 7,7	+ 6,1	+ 28,9
Wertpapiere zusammen	181,4	253,3	321,0	+ 37,5	+ 28,9	+ 139,0
Wechsel	205,1	182,9	169,5	+ 29,9	+ 47,3	- 35,6
Feste Darlehen ³⁾	237,7	236,0	240,1	+ 10,0	+ 3,6	+ 2,3
Kontokorrentkredite	933,8	987,9	967,9	+ 33,5	+ 16,3	+ 33,9
Hypothekarkredite	187,5	200,3	207,5	+ 16,6	+ 15,3	+ 17,6
Kredite zusammen	1 564,1	1 607,1	1 585,0	+ 90,0	+ 82,5	+ 18,2
Dauernde Beteiligungen	12,6	12,8	12,9	- 0,7	- 0,0	+ 0,3
Grundstücke und Einrichtungen	90,5	88,3	87,6	- 1,8	- 1,4	- 3,0
Sonstiges Vermögen	58,1	35,9	60,1	+ 1,2	+ 3,6	+ 2,1
Summe des Vermögens	2 251,9	2 361,5	2 534,5	+ 113,1	+ 184,9	+ 278,9
Schulden						
Geschäftsguthaben d. Mitglieder	213,2	214,8	224,4	+ 5,6	+ 7,8	+ 11,0
Reserven	78,9	86,2	87,5	+ 3,9	+ 6,5	+ 8,7
Eigene Mittel zusammen	292,1	301,0	311,9	+ 9,5	+ 14,3	+ 19,7
Rückstellungen und Wertberichtigungs-posten	67,2	68,1	63,8	- 3,2	- 6,9	- 3,5
Jederzeit fällige Gelder	478,6	511,0	583,8	+ 35,9	+ 63,5	+ 105,0
Feste Gelder und Gelder auf Kündigung	395,8	428,4	439,7	+ 25,6	+ 46,1	+ 42,8
Spareinlagen	878,0	943,3	1 003,1	+ 37,6	+ 68,0	+ 122,9
Bankschulden	37,2	43,2	29,0	+ 2,5	- 5,7	- 8,2
Akzepte	0,6	0,6	0,5	+ 0,5	- 0,4	- 0,0
Sonstige Kreditoren ⁴⁾	18,9	18,9	15,5	- 1,5	- 1,0	- 3,4
Fremde Mittel zusammen	1 809,1	1 945,4	2 071,6	+ 100,6	+ 170,5	+ 259,1
Sonstige Schulden	83,5	47,0	87,2	+ 6,2	+ 7,0	+ 3,6
Summe der Schulden	2 251,9	2 361,5	2 534,5	+ 113,1	+ 184,9	+ 278,9
Auf jeder Seite der Bilanz						
Avale und Bürgschaften	31,5	35,9	32,5	- 1,3	- 0,6	+ 0,8
Indossamentverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln dav. bei genossenschaftl. Zentralkreditinstituten redis-kontiert	110,9	76,4	35,3	+ 39,2	+ 1,1	- 75,9
Rückständige Einzahlungen auf den Geschäftsanteil	90,4	54,9	26,1	+ 31,6	+ 2,2	- 64,4
	21,2	19,8	18,1	- 3,6	- 3,9	- 3,2

¹⁾ Veränderungen, die lediglich auf dem Zu- und Abgang von Genossenschaften beruhen, sind ausgeschaltet. — ²⁾ Einschl. der fremden Geldsorten und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto. — ³⁾ Vorschüsse gegen Wechsel, Schuldscheine mit und ohne Bürgschaft, Sicherungshypotheken sowie Lombards und Warenvorschüsse. — ⁴⁾ Im besonderen langfristige Anleihen, Hypotheken, Grund- und Rentenschulden.

Die Vollbeschäftigung der Wirtschaft hat sich bei den städtischen Genossenschaftsbanken im Jahre 1938 sehr günstig ausgewirkt. Dies kommt zunächst in einer abermaligen Steigerung des Geschäftsvolumens zum Ausdruck; die Bilanzsumme zeigte einen neuen Rekordzuwachs (278,9 Mill. *RM*) und stellte sich am Ende des Berichtsjahres auf 2 534,5 Mill. *RM*. Die Zunahme war ausschließlich auf eine verstärkte Kapitalbildung zurückzuführen. Einlagen und Eigenkapital erhöhten sich in einem bisher noch nicht beobachteten Maße; die genossenschaftsfremden Gelder wurden dagegen weiter abgebaut.

Auf der Aktivseite führten die gestiegenen Umsätze von Handwerk und Einzelhandel, notwendige Betriebserweiterungen und Ersatzbeschaffungen, ferner die für einzelne Wirtschaftszweige vorgeschriebene Lagerhaltung und schließlich die Durchführung der Maßnahmen zur Ausschaltung der Juden aus der deutschen Wirtschaft zu einer erhöhten Kreditnachfrage, die zwar größtenteils aus den Kreditrückzahlungen wieder befriedigt werden konnte, in den Spitzenbeträgen aber durch zusätzliche Ausleihungen finanziert werden mußte. Die zusätzlichen Kredite, die in laufender Rechnung, gegen Vorschußwechsel, als feste Darlehen und als Hypothekarkredite gegeben wurden, betragen jedoch nur 19,9 vH des Einlagenzuwachses. Der größte Teil der neuen Betriebsmittel wurde daher wieder in Wertpapieren und Bankguthaben angelegt. Diese Entwicklung wurde noch dadurch verstärkt, daß im Wechselgeschäft beträchtliche Mittel frei wurden, nachdem das Reich seit März 1938 die öffentlichen Aufträge nicht mehr durch Sonderwechsel, sondern durch Lieferungsschatzanweisungen finanzierte. Diese sogenannten Liefer-schatze werden nämlich nicht mehr — wie die Sonderwechsel — diskontiert oder zum Inkasso gegeben, sondern verkauft; in den Bilanzen erscheinen sie daher nicht unter den Wechseln, also unter den Krediten, sondern unter den Wertpapieren. Bis zu einem gewissen Grade hat daher der Bestand an Reichsanleihen heute weniger einen Anlage- als Kreditcharakter.

Die Reichsschuld im Februar 1939

Nachdem schon seit Beginn des Rechnungsjahres 1938/39 die neu aufgenommenen Reichsschulden nicht mehr nur für das alte Reichsgebiet, sondern auch für Österreich, und seit Oktober 1938 auch für das Sudetenland verwendet worden sind, erscheint der Ausweis der Reichsschuld vom Februar erstmals als formell als Schuldenausweis des Großdeutschen Reichs, da er mit einem Anleihebetrag von 458,9 Mill. *RM* den ersten Teil der Entschädigung von Inhabern österreichischer Schuldverschreibungen enthält. Durch die Aushändigung der Stücke dieser neuen Anleihe und durch andere Zugänge stieg die Reichsschuld im Berichtmonat um insgesamt 1,43 Milliarden *RM* auf 29,54 Milliarden *RM*¹⁾. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen damit in Groß-

¹⁾ Ohne 60,7 Mill. *RM* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte.

deutschland (ohne Protektorat Böhmen-Mähren und ohne Memelgebiet) noch nicht ganz 400 *R.M.* Reichsschulden, gegenüber beispielsweise 1 800 *R.M.* Staatsschulden je Einwohner in Großbritannien (einschl. Nordirland).

Der größte Teil des Reinzugangs im Februar war bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden zu verzeichnen (+ 789,6 Mill. *R.M.*), vor allem infolge weiterer Einzahlungen auf die $4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1939 (+ 328,3 Mill. *R.M.*) und die bereits erwähnte Ausfolgung von 458,9 Mill. *R.M.* $4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1938, zweite Ausgabe, an die Inhaber österreichischer Schuldverschreibungen.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	1939		Febr. 1938
	Febr.	Jan.	
I. Anleiheablöschungsschuld m. Auslosungsrech. ¹⁾	2 737,3	2 737,3	2 895,9
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank	172,0	172,0	173,2
Summe II	580,9	580,9	582,0
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden²⁾			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 281,0	281,6	307,8
Internationale $5\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	*) 681,4	682,4	736,8
$6\frac{1}{2}\%$ ige Äußere Anleihe von 1930	298,2	298,2	295,8
Zusammen (1)	1 260,6	1 262,2	1 340,4
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5% ige Anleihe von 1927	313,1	313,1	317,6
Intern. $5\frac{1}{2}\%$ ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ⁴⁾	31,5	31,5	31,9
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928	841,7	841,7	891,0
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 15. Juli 1930	168,2	168,2	173,5
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	5,0	5,0	5,1
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁶⁾	44,4	43,5	26,6
$4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	199,4	199,4	232,6
$4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	793,7	793,7	812,2
Desgl. zweite Ausgabe	1 034,5	1 034,5	1 057,0
$4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	624,9	624,9	637,3
$4\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ „ 1938	1 783,9	1 783,9	290,0
Desgl. zweite Ausgabe	458,9	—	—
$4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	487,3	158,9	—
$4\frac{1}{2}\%$ ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1
$4\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ „ 1936	98,0	98,0	98,0
Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,4
„ „ „ „ dritte	600,0	600,0	600,0
$4\frac{1}{2}\%$ ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1937 erste Folge	700,0	700,0	700,0
Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0
„ „ „ „ dritte	850,0	850,0	850,0
$4\frac{1}{2}\%$ ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1938 erste Folge	1 400,0	1 400,0	1 200,0
Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	—
„ „ „ „ dritte	1 850,0	1 850,0	—
„ „ „ „ vierte	1 500,0	1 498,4	—
5% iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	29,1	29,1	33,0
4% iges „ „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1
$4\frac{1}{2}\%$ iges „ „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7
5% ige Schatzanweisungen von 1932	—	—	34,0
$4\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanweisung von 1934 bis 1936	921,7	921,7	1 262,2
4% ige Arbeitsschatzanweisungen von 1933	—	—	239,6
4% ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	88,9	88,9	63,9
Summe (a)	19 044,3	18 254,7	11 809,7
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) Zahlungsverpflichtungen	5 253,4	4 563,7	1 697,4
β) Sicherheitsleistungen usw.	135,4	175,4	262,7
Sicherswechsel	400,0	400,0	380,1
Sonstige Darlehen	25,7	35,7	6,4
Betriebskredit bei der Reichsbank	100,0	100,0	—
Summe (b)	5 914,4	5 274,8	2 346,5
Summe der Inlandsschulden (2)	24 958,7	23 529,5	14 156,2
Summe III	26 219,2	24 791,7	15 496,6
Zusammen I—III	29 537,4	28 109,8	18 974,5
Außerdem			
Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte	60,7	60,7	62,7
Umlauf an Steuergutscheinen alter Art	3,8	6,7	300,1
Steuergutscheine alter Art bei der Reichsbank	—	—	135,2
Anleihestock-Steuergutscheine	107,1	107,0	—

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Ungerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, bei der Belga zur neuen Parität. — ³⁾ Davon $\frac{1}{2}$ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁵⁾ Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁶⁾ Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dezember 1938 auf 61,9 Mill. *R.M.* für die Internationale $5\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 37,4 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

Das Reich hat die Rechtsnachfolge für Anleihe-schulden des ehemaligen Bundesstaates Österreich grundsätzlich abgelehnt und diese Ablehnung insbesondere gegenüber den ausländischen Staaten eindeutig zum Ausdruck gebracht. Es hat sich aber unbeschadet dieser grundsätzlichen Haltung bereit erklärt, die Interessen der Gläubiger, auch der Auslandsgläubiger, zu bertücksichtigen. Deshalb trug das Reich diesen Interessen durch ein Entschädigungsangebot Rechnung, das am 25. Oktober 1938 durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger und in der Wiener Zeitung den inländischen und ausländischen Besitzern österreichischer Schuldtitel gemacht wurde und gegen Einreichung dieser Titel, die bis 31. Januar 1939 befristet war, eine Gewährung von Reichsanleihen vorsah. Entsprechend der verschiedenen Laufzeit, Verzinsung und Tilgung der im Entschädigungsangebot einzeln aufgeführten österreichischen Schilling- und Valutaanleihen wurde für jede von diesen eine besondere Entschädigungsquote für je 100 Währungseinheiten festgesetzt. Diese Entschädigungsanleihe, die zweite Ausgabe der Anleihe des Deutschen Reichs von 1938, ist vom 1. Oktober 1938 ab mit $4\frac{1}{2}\%$ zu verzinzen und jährlich mit 2% zusätzlich der ersparten Zinsen durch Ankauf oder Auslosung zu tilgen. Die Laufzeit wird also wie bei den übrigen seit 1935 begebenen Reichsanleihen rd. 27 Jahre betragen. Die neue Reichsanleihe ist mündelsicher und reichsbank-lombardfähig; sie wird an den deutschen Börsen notiert.

Die kurzfristigen Inlandsschulden haben im Februar um 639,6 Mill. *R.M.* zugenommen, und zwar stiegen die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 689,6 Mill. *R.M.* Davon waren 538,8 Mill. *R.M.* am offenen Markt verkauft worden. Die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen gingen um 40 Mill. *R.M.*, die sonstigen kurzfristigen Darlehen um 10 Mill. *R.M.* zurück.

Der Restbestand an Steuergutscheinen von 1932 ist im Februar durch die laufenden Anrechnungen auf Steuerzahlungen von 6,7 auf 3,8 Mill. *R.M.* gesunken. Da der März 1939 der letzte Anrechnungsmonat für diese Art von Steuergutscheinen ist, dürfte sie in Kürze verschwinden. Die Anleihestock-Steuergutscheine erscheinen Ende Februar mit 107,1 Mill. *R.M.* gegenüber 107,0 im Januar.

Die Wertpapiermärkte im März und Anfang April 1939

Bis Ende März hat am Aktienmarkt die Geschäftsstille angehalten und zu einer weiteren Senkung des Kursniveaus geführt. Anfang April aber hat die Rede des Reichswirtschaftsministers, die den Aktien ihren Platz in der Finanzierung der Volkswirtschaft zuwies, eine leichte Belebung ausgelöst, die sich auch kursmäßig auswirkte. Am 6. April hatte sich der Aktienindex wieder auf den Stand von Ende Februar erhöht.

Aktienindex 1924/1926 = 100	März Febr.		Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere	März Febr.	
	1939			1939	
Metallgewinnung	73,63	75,73	4% Wertpapiere		
Steinkohlen	115,17	117,30	Deutsche Reichsanleihe		
Braunkohlen	154,45	157,41	1934	99,77	99,50
Kali	106,40	110,90	Schuldversch. d. Umsch.-		
Gemischte Betriebe ..	99,43	101,58	Verb. deutscher Gemein-		
Bergbau u. Schwerind.	106,15	108,60	deinden	93,25	93,15
Metallverarb., Masch.-			4% Wertpapiere		
u. Fahrzeugind.	75,33	77,00	Pfandbriefe	99,14	99,16
Elektrotechn. Ind.	128,27	131,73	dav.: Hyp.-Akt.-Banken	99,14	99,15
Chem. Industrie	108,66	110,69	öff.-r. Kred.-Anst.	99,14	99,17
Baugewerbe u. ähnliche			Kommunalobligationen.	98,78	98,80
Betriebe	78,38	78,77	dav.: Hyp.-Akt.-Banken	98,60	98,62
Papierindustrie	69,58	73,21	öff.-r. Kred.-Anst.	98,90	98,92
Textil-u. Bekleid.-Ind.	77,07	78,01	Öffentliche Anleihen ...	98,37	98,32
Leder, Linoleum und			Gewogener Durchschnitt	98,98	98,99
Gummi	177,00	178,39	Industrieobligationen ...	96,79	96,85
Nahrungs- u. Genußm.	120,44	122,14	„ „ „ „ ¹⁾ ..	96,57	96,79
Brauereien	109,88	111,53	5% Wertpapiere		
Vervielfältigung	129,43	130,82	Deutsche Reichsanleihe		
Verarbeitende Industr.	98,44	100,11	1927	101,61	101,62
Warenhandel	78,77	79,68	Industrieobligationen ...	100,42	100,84
Grundstücksgesellsch.	174,41	182,68	Aufwertungs-		
Wasser, Gas, Elektr.	154,88	156,23	papiere		
Eisen- u. Straßenbahn	107,83	110,31	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs		
Schifffahrt	10,50	10,85	Ablösungsanl. d. Länder	129,90	129,39
Kreditbanken	80,83	82,14	Dt. Kom.-Sam.-Abl.-Anl.	129,20	128,96
Hypothekenbanken ..	151,90	155,60	5% Liquid. Pfandbr.		
Handel und Verkehr ..	107,83	109,60	d. Hyp.-Akt.-Banken.	100,97	101,18
Insgesamt	102,94	104,83	öff.-r. Kred.-Anst.	101,34	101,52

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Die freundlichere Beurteilung der Vorteile, die die Anlage in Aktien bietet, wurde erneut durch die Dividendenausschüttungen gestützt. Im März wurde auf die an der Berliner Börse notierten Stammaktien eine Dividende von 58,2 Mill. *R.M.* (davon 2,6 Mill. *R.M.* an den Anleihestock) ausgezahlt. Der Betrag liegt er-

neut, nämlich um 15,8 Mill. *R.M.*, über der Vorjahrshöhe. Seit Jahresbeginn sind nunmehr 111,6 Mill. *R.M.* (gegenüber 88,6 Mill. *R.M.* im Vorjahr) Dividenden ausgeschüttet worden; davon sind 4,2 Mill. *R.M.* (10,2 Mill. *R.M.*) an den Anleihestock abgeführt und 107,3 Mill. *R.M.* (78,4 Mill. *R.M.*) an die Aktionäre ausbezahlt worden. An den Auszahlungen des März sind die Vereinigten Stahlwerke und die Siemens & Halske A.-G. mit besonders großen Beträgen beteiligt.

Ferner haben in den im März bekanntgegebenen Geschäftsabschlüssen 24 Gesellschaften eine Erhöhung ihrer Dividendenzahlungen angekündigt. Nur drei Gesellschaften haben ihre Dividenden gegenüber dem Vorjahr ermäßigt. An den Dividenden-erhöhungen sind besonders Banken und Textilfirmen beteiligt. Durch diese Ankündigungen hat sich die Durchschnittsdividende aller Aktien der Berliner Börse erneut erhöht; sie stellt sich Ende März auf 6,55%.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
Monatsende							
1935 März	526	8 395,4	4,01	336,3	106,36	3,77	8 929,2
1936 „	499	8 226,6	4,80	395,0	115,36	4,16	9 489,8
1937 „	486	8 183,8	5,28	432,4	132,80	3,98	10 867,9
1938 „	471	7 929,4	5,96	472,9	139,07	4,29	11 027,5
1939 Februar	467	7 862,4	6,50	511,0	129,69	5,01	10 196,8
März	467	7 862,5	6,55	515,3	128,27	5,11	10 085,0

Am Rentenmarkt hielten sich die Kurse der Pfandbriefe, Kommunalobligationen und öffentlichen Anleihen auf dem im Februar erreichten Stand. Nur bei den Industrieobligationen hat der leichte Kursrückgang bis Ende März angehalten und dadurch den Gedanken nahegelegt, für Neuemissionen einen über dem gegenwärtigen Standardsatz von 4 1/2 % liegenden Zinssatz, nämlich von 5 %, zu wählen. Die günstigere Beurteilung industrieller Emissionen, die durch die Rede des Reichswirtschaftsministers ausgelöst wurde, hat aber ebenso wie am Aktienmarkt auch die Kurse der Industrieobligationen gehoben.

Die sichtbaren Goldbestände der Welt Ende März 1939

Die Goldbewegungen im 1. Vierteljahr 1939 und vor allem seit Mitte März sind wieder das Kennzeichen der Angststimmung, die anlässlich der politischen Ereignisse in Mitteleuropa in den internationalen Finanzzentren entfacht worden ist. Ebenso wie in den Sommermonaten 1938 sind erhebliche Mengen des gelben Metalls von Europa nach den Vereinigten Staaten von Amerika verlagert worden. Zu einem sehr großen Teil allerdings handelt es sich hierbei nur um einen Wechsel des Domizils, nicht des Eigentümers des Goldes. Private Goldhamsterer und zum Teil auch kontinentale Notenbanken haben ihre bisher in London aufbewahrten Goldbestände aus Angst vor einem angeblich drohenden Krieg nach den Vereinigten Staaten versandt, um sie nunmehr bei amerikanischen Banken einzulagern. Insoweit beschränkt sich die Bedeutung der Goldbewegung nur darauf, daß Schifffahrts- und Versicherungsgesellschaften zusätzliche Einnahmen erzielen.

Aber ein weiterer großer Teil der Goldbeträge, die seit Jahresbeginn und vor allem seit März bewegt worden sind, hat den Eigentümer gewechselt. Ebenso wie in den Sommermonaten 1938 haben sich die Inhaber jener internationalen Kurzgelder, deren Verteilung auf die internationalen Geldmärkte schon seit Jahren durch die Befürchtung des Substanzverlustes beherrscht wird, in den amerikanischen Dollar geflüchtet. Die Folge ist ein neuer starker Goldabfluß aus Europa nach den Vereinigten Staaten. Diese Goldbewegung, die im September 1938 einen Höhepunkt erreicht hatte (Zunahme des amerikanischen Goldstocks im September um 1 546,9 Mill. *R.M.*), hatte sich nach Abschluß des Münchener Abkommens zwar allmählich verringert. Aber der Goldzufluß war noch im Dezember und Januar beträchtlich höher, als dem Zuwachs aus neuer Erzeugung und asiatischen Horten entsprach. Die Bewegung der sichtbaren Goldbestände läßt erkennen, daß im Oktober und November und in geringerem Umfang auch noch im Dezember und Januar Goldbeträge aus bisher »unsichtbaren« Beständen (Fonds und Horten) nach den Vereinigten Staaten abgeflossen sind. Der größte dieser »unsichtbaren« Bestände ist der britische Währungsausgleichsfonds, für den nur halbjährlich der Goldbesitz bekanntgegeben wird.

Dividende, Kurs und Rendite der Aktien (Stand Ende März)

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1937	1938	1939	1937	1938	1939	1937	1938	1939
0	94	68	50	80,96	89,73	64,82	0	0	0
1	—	1	—	—	58,50	—	—	1,71	—
2 1/2	5	4	1	128,52	73,43	70,00	1,96	3,50	3,57
3	21	14	7	108,93	107,28	82,99	2,75	2,80	3,61
3 1/2	4	5	5	103,96	106,92	98,94	3,37	3,27	3,54
4	48	47	29	106,38	112,62	85,56	3,76	3,55	4,68
4 1/2	7	7	8	116,14	119,93	115,50	3,86	3,67	3,98
5	51	44	48	124,08	121,06	106,33	4,03	4,13	4,70
5 1/2	14	5	12	118,14	114,15	114,73	4,66	4,82	4,79
6	107	105	110	140,16	135,89	115,57	4,28	4,42	5,19
6 1/2	8	12	7	140,49	139,53	119,86	4,63	4,66	5,42
7	21	39	47	160,93	156,04	132,16	4,35	4,49	5,30
7 1/2	7	7	8	162,89	159,30	137,99	4,60	4,71	5,44
8	53	64	77	171,98	172,49	151,00	4,65	4,64	5,30
8 1/2	1	1	1	177,00	186,50	162,25	4,80	4,56	5,24
9	4	6	5	192,77	188,70	181,37	4,67	4,77	4,96
10	16	22	22	183,52	184,83	174,01	5,45	5,41	5,75
11	—	1	2	—	202,00	184,87	—	5,45	5,95
12	12	8	17	205,43	210,18	190,29	5,84	5,71	6,31
über 12	1) 13	2) 11	2) 11	297,92	267,81	253,44	5,20	5,51	5,82
Zusammen	486	471	467	132,80	139,07	128,27	3,98	4,29	5,11
Davon mit 5 % Div. u. darüber	307	325	367	152,92	148,33	134,55	4,54	4,60	5,32

1) Durchschn. Dividende 15,48. — 2) Durchschn. Dividende 14,76. — 3) Durchschn. Dividende 14,75.

Die Kursbewegung am Rentenmarkt spiegelt also — abgesehen von der Anfang April eingetretenen Kurssteigerung der Altanleihe des Reichs und des schon Ende März einsetzenden Kursanstiegs der Gemeindeforschuldungsanleihe — die stärkere Aufnahme-fähigkeit des Markts nicht wider. Da in diesem Jahre eine Reichsanleihe noch nicht begeben worden ist, wird der hoch bleibende Anlagebedarf auf die andern Teile des Rentenmarkts gelenkt. Begünstigt wurde hierdurch besonders der Pfandbriefabsatz. Der Pfandbriefumlauf ist im März um 39,9 Mill. *R.M.* gestiegen. Dazu kommt noch die 40 Mill. *R.M.* Anleihe der Industriebank von 1936, die ursprünglich vom Reich übernommen war, jetzt aber an den Markt abgegeben ist.

Goldbewegungen	Sommerhalbjahr 1938	1938			1939			Winterhalbjahr 1938/39
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Veränderung der sichtbaren Bestände								
Ver. St. v. Am.	+2392,3	+756,0	+613,9	+494,6	+421,8	+511,5	+674,4	+3472,2
Schweden	+122,3	+25,7	+0,9	+0,2	+24,9	+1,5	+0,9	+53,7
Belgien	+60,6	+57,9	+73,2	+38,1	+15,7	—	—	+14,1
Niederlande	+25,7	—	—	—	—	—	—	+246,4
Schweiz	+20,7	+13,5	+9,9	+0,1	—	—	—	+123,5
Tscheche-Slowakei	+0,7	+3,3	+0,3	+0,1	—	—	—	+65,9
Canada	+0,5	—	—	+12,0	+15,2	+20,2	+7,0	+54,4
Übrige ¹⁾	+63,3	+6,1	+23,4	+15,8	+17,3	+1,1	+0,7	+3,2
Zusammen	+2643,3	+862,5	+721,5	+495,4	+460,3	+310,9	+304,8	+3155,4
Feststellbare Veränderung unsichtbarer Bestände								
Deutschland ²⁾	—26,6	—40,1	—25,1	—9,3	—0,1	—29,6	+24,8	—79,4
Sowjetrußland ³⁾	—232,1	—	—	—14,1	—14,0	—14,0	—42,3	—84,5
China ⁴⁾	—14,8	—2,9	—7,2	—4,9	—8,7	—	—	—26,9
Indien ⁴⁾	—96,0	—12,7	—20,8	—9,1	—0,8	—0,4	—14,3	—58,1
Japan ⁴⁾	—324,9	—14,2	—14,4	—35,8	—27,3	—	—	—120,0
Belgien ⁴⁾	—23,0	—55,3	+2,7	+2,7	+1,4	—37,8	—66,4	—152,7
Zusammen	—717,4	—125,2	—64,8	—70,5	—49,5	—81,8	—129,7	—521,5
Goldherzeugung	1 200,0	200,0	200,0	200,0	200,0	200,0	200,0	1 200,0
Veränderung sonstiger unsichtbarer Bestände								
Brit. Währungsfonds	—1 810,4	—537,3	—456,7	—224,9	—210,8	—29,1	+24,9	—1433,9
Sonstige Fonds u. Horten	+1 084,5	—	—	—	—	—	—	—

1) Ohne Japan und England. — 2) Bis 15. März. — 3) Gemessen am Goldaußenhandel. — 4) Gemessen am Goldaußenhandel Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika mit diesen Ländern. — 5) Gemessen an den Devisenbeständen der Nationalbank.

In vorstehender Übersicht ist versucht worden, die Bewegung der »unsichtbaren« Goldbestände und damit des Goldbesitzes des britischen Währungsfonds zu schätzen. Feststellbar sind die Bewegungen der sichtbaren Goldbestände. Meßbar (nämlich durch Außenhandelszahlen) ist der Abfluß aus asiatischen Horten und

nicht ausgewiesenen Goldbeständen Japans und Deutschlands. Der Zufluß aus neuer Goldherzeugung kann mit monatlich 200 Mill. *R.M.* geschätzt werden. Der Saldo aus diesen drei Bewegungen stellt die Veränderung der Horte, Währungsfonds und sonstigen unsichtbaren Beständen dar. Aus unsichtbaren Beständen sind danach im Oktober 1938 über 500 Mill. *R.M.*, im November rd. 450 Mill. *R.M.* und im Dezember 1938 und im Januar 1939 noch je 200 Mill. *R.M.* den sichtbaren Goldvorräten zugeflossen. Da der Goldbesitz des französischen Währungsfonds sich kaum vermindert hat (die Beendigung des Generalstreiks hat seit Dezember 1938 sogar Fluchtkapital nach Frankreich zurückgeführt), so dürften die vorgenannten Beträge überwiegend aus dem britischen Währungsfonds stammen. Seine Goldverluste dürften somit erheblich über den Betrag von 500 Mill. *R.M.* hinausgehen, der von der britischen Presse für die Monate Oktober bis Dezember 1938 geschätzt worden ist.

Seit Februar hat die Beunruhigung auch die kontinental-europäischen Geldmärkte ergriffen. In Belgien hat die innenpolitische Krise einen stärkeren Goldabfluß ausgelöst. Von Ende Januar bis Ende März hat die Belgische Nationalbank rd. 270 Mill. *R.M.* Gold abgegeben, davon 170,8 Mill. *R.M.* aus den sichtbaren Beständen. In Holland und in der Schweiz hat die Flucht der Kurzgelder nach New York zu Goldverlusten geführt, die sich für die beiden Monate Februar und März auf 359,8 Mill. *R.M.* belaufen; ob und wieviel Gold auch die Währungsfonds in beiden Ländern abgegeben haben, ist nicht bekannt. Seit Ende März sind die Goldbewegungen durch neue Goldverluste des britischen Ausgleichsfonds verstärkt worden. Der Saldo aus Goldherzeugung, Veränderung der sichtbaren Goldbestände und der feststellbaren Veränderung einiger unsichtbarer Bestände hat sich Anfang April scharf erhöht. Insgesamt beläuft sich dieser Saldo für die sechs Monate Oktober 1938 bis März 1939 auf rd. 1 500 Mill. *R.M.* Nimmt man an, daß im Gesamtbetrag die sonstigen Fonds und Horte sich ebenso wie im Sommerhalbjahr 1938 um 1 000 Mill. *R.M.* erhöht haben, dann würden die Goldverluste des britischen Währungsausgleichsfonds in den letzten sechs Monaten etwa 2 500 Mill. *R.M.* betragen, also mehr als in den Sommermonaten 1938. Die weiteren Verluste seit Anfang April sind aber hierin nicht einbegriffen. Aufgefüllt durch die Goldübertragung vom Januar würde der Fonds Ende März noch über 3 400 Mill. *R.M.* Gold verfügen.

Die sichtbaren Goldbestände der Welt beliefen sich Ende März 1939 auf 59,6 Milliarden *R.M.* Sie hatten sich im Januar erheblich dadurch vermindert, daß 4 085,9 Mill. *R.M.* Gold aus dem (sichtbaren) Bestand der Bank von England auf den (unsichtbaren) Bestand des Währungsausgleichsfonds übertragen wurden. Sie haben sich seitdem aber bereits wieder um 707 Mill. *R.M.* durch den Zufluß neuerzeugten Goldes und Abfluß aus dem britischen und andern Fonds erhöht. Einschließlich der (für März mit 3,4 Milliarden *R.M.* geschätzten) Bestände des britischen Währungsfonds haben die sichtbaren Goldbestände von 62 350 Mill. *R.M.* Ende September 1938 auf 62 999 Mill. *R.M.* Ende März 1939 zugenommen. 55,2 Milliarden *R.M.* oder 87,6 vH entfallen auf die Hauptgläubigerländer. Der Anteil der Vereinigten Staaten hat sich weiter auf 59,7 vH erhöht. In der übrigen Welt haben sich

Sichtbare Goldbestände ¹⁾	1937		1938		1939
	31. 3.	30. 9.	31. 3.	30. 9.	31. 3.
Mill. <i>R.M.</i>					
Ver. Staaten v. Amerika	28 696,0	31 591,2	31 723,1	34 115,4	37 587,6
England	8 722,6	10 126,8	10 360,4	8 550,2	6 043,2
davon Ausgleichsfonds	2 314,7	3 458,5	3 692,1	1 881,7	*) 3 400,0
Frankreich	7 192,6	6 026,9	6 027,2	6 027,3	6 025,9
Niederlande	1 551,6	2 136,0	2 473,4	2 499,1	2 252,7
Schweiz	1 953,4	1 841,2	2 053,8	2 033,1	1 909,6
Belgien	1 537,4	1 466,3	1 318,9	1 379,5	1 393,6
Hauptgläubigerländer zus.	49 653,6	53 188,4	53 956,8	54 604,6	55 212,6
Dänemark	132,6	132,6	132,5	132,4	132,3
Estland	38,5	38,5	38,5	38,5	40,9
Finnland	75,3	65,4	65,5	65,6	65,6
Irland	—	—	—	24,0	23,9
Island	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6
Lettland	37,2	37,2	38,1	40,3	45,3
Norwegen	241,9	212,8	223,6	236,8	236,8
Portugal	177,5	178,5	178,7	183,7	190,9
Schweden	598,3	603,9	647,5	769,8	823,5
Ägypten	135,8	137,2	137,2	137,2	137,2
Britisch-Indien	680,6	680,6	680,6	680,6	680,5
Canada	467,3	446,5	450,0	450,5	504,9
Südafr. Union	581,4	471,0	482,7	548,2	550,5
Übrige britische Länder	93,4	125,6	139,3	131,1	131,1
Iran	60,7	62,6	62,9	63,9	63,5
Pfundwährungslander zus.	3 323,1	3 195,0	3 279,7	3 505,2	3 629,5
Deutschland	115,2	117,7	118,4	118,4	111,4
Italien	516,6	516,6	521,4	521,4	480,1
Jugoslawien	122,0	126,0	131,8	139,4	141,6
Polen	191,2	203,0	206,5	205,9	210,7
Rumanien	286,2	294,6	303,6	327,0	333,9
Tschecho-Slowakei	255,7	223,9	231,7	231,0	*) 165,1
Argentinien	1 000,6	1 025,2	1 074,0	1 000,6	1 000,6
Uruguay	190,5	190,5	184,5	173,2	168,1
Niederl.-Indien	149,4	196,7	196,7	197,2	197,2
Japan	1 130,5	648,1	648,1	405,6	405,6
Übrige Länder	1 123,0	1 028,8	907,1	921,4	942,9
Übrige Länder zus.	5 080,9	4 571,1	4 523,8	4 241,1	4 157,2
Insgesamt	58 057,6	60 954,5	61 760,3	62 350,9	62 999,3
Ohne brit. Währungsausgleichs- fond	55 742,9	57 496,0	58 068,2	60 469,2	59 599,3

¹⁾ Einschl. britischer Währungsausgleichsfonds. — ²⁾ Bis 15. März 1939. — ³⁾ Geschätzt.

die Goldbestände nur noch im Bereich der Pfundwährung erhöhte. Hier haben Schweden und Portugal die Goldkäufe als Vorsichtsmaßnahme gegen die Folgen einer weiteren Pfundentwertung fortgesetzt. Auffällig sind seit Dezember die Goldkäufe der Bank von Canada. In den übrigen Schuldnergebieten der Weltwirtschaft dagegen sind die Goldreserven weiter gesunken. Sie beschränken sich hier auf einen Betrag von 4,2 Milliarden *R.M.*

Anfang April hat (bis 19. April) der amerikanische Goldstock um weitere 1 103,3 Mill. *R.M.* zugenommen. Auch Norwegen, Canada und Schweden weisen Goldzugänge von zusammen 35,8 Mill. *R.M.* aus. Dagegen haben die Niederländische Bank (bis 17. April) 147,1 Mill. *R.M.* und die Schweizerische Nationalbank 102,2 Mill. *R.M.* Gold abgegeben. Die sichtbaren Goldbestände der Welt erhöhten sich weiter um 890 Mill. *R.M.*, zum größten Teil aus unsichtbaren Beständen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1938

Die starke und zielbewußte nationalsozialistische Politik und Wirtschaftsführung trug im Jahre 1938 auch auf dem Gebiet der Bevölkerungsbewegung reiche Früchte. Die Zahl der Eheschließungen nahm im Jahre 1938 mit übernormal großer Heiratshäufigkeit nochmals um 24 000 zu, obgleich die in den Krisenjahren vor 1933 unterbliebenen Eheschließungen Ende 1937 bereits vollständig nachgeholt waren und der Bestand an heiratsfähigen Personen sich überdies auch in Auswirkung des Geburtenausfalls der Kriegsjahre nunmehr schon beträchtlich vermindert hat. In Österreich führte die Beteiligung an dem Wirtschaftsaufschwung des Dritten Reiches zu einer beispiellosen Anhäufung von Eheschließungen, derzufolge die Heiratsziffer im 4. Vierteljahr 1938 auf 19,9 je 1 000 Einwohner stieg. Gleichzeitig mit der Erhöhung der Heiratshäufigkeit setzte im alten Reichsgebiet eine erneute und kräftige Steigerung

der Fortpflanzungshäufigkeit ein. Die Zunahme der Geburtenzahl um rd. 70 000 bedeutet einen beträchtlichen Schritt vorwärts zur Erreichung des für die Erhaltung der Wehr- und Wirtschaftskraft des Deutschen Reiches erforderlichen Geburtensolls.

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich (einschl. Österreich)¹⁾ ergaben:

	4. Vierteljahr		Jahr	
	1938	1937	1938	1937 ²⁾
Eheschließungen	219 443	194 484	730 200	666 573
Lebendgeborene	359 953	331 404	1 440 879	1 363 192
Totgeborene	8 480	8 358	33 876	33 977
Gestorbene (ohne Totgeborene)	226 789	217 702	895 002	884 550
Davon unter 1 Jahr alte Kinder	21 294	19 443	87 141	89 931
Natürl. Bevölkerungszunahme	133 164	113 702	545 877	478 642

¹⁾ Die Vergleichszahlen für das alte Reichsgebiet sind in der Übersicht auf S. 836 aufgeführt. — ²⁾ Endgültige Zahlen.

Eheschließungen

Im 4. Vierteljahr 1938 wurden im alten Reichsgebiet 3 810 Ehen mehr geschlossen als im 4. Vierteljahr 1937¹⁾, obgleich die militärischen Maßnahmen, die mit der Rückgliederung der sudeten-deutschen Gebiete verbunden waren, zeitweilig einen beträchtlichen Ausfall an Eheschließungen zur Folge hatten. Im ganzen Jahr 1938 wurden im alten Reichsgebiet 644 363 Eheschließungen gezählt, das sind nochmals 24 098 mehr als im Jahre 1937, in dem die Zahl der Eheschließungen schon um 10 495 gegenüber dem Jahre 1936 gestiegen war. Die Heiratszahl war damit fast wieder so groß wie im Jahre 1935 (651 435), in dem noch zahlreiche Familiengründungen nachgeholt wurden, die während der politischen und wirtschaftlichen Krisenzeit vor 1933 nicht rechtzeitig stattfinden konnten. Diese Nachholungen von Eheschließungen waren jedoch Ende 1937 bereits vollständig erledigt, so daß die Zahlen der ledigen Männer in allen im heiratsfähigen Alter befindlichen Geburtsjahrgängen anteilmäßig wieder auf den normalen Stand von 1910/11 zurückgegangen, zum Teil sogar beträchtlich darunter gesunken waren. Außerdem hat der Bestand an jungen heiratsfähigen Männern seit 1935 dadurch beträchtlich abgenommen, daß die schwachbesetzten Kriegsjahrgänge inzwischen bis über das Alter von 23 Jahren aufgerückt sind. Die nochmalige starke Zunahme der Eheschließungen im Jahre 1938 kann daher nur durch eine erneute Steigerung der relativen Heiratshäufigkeit, und zwar über die bisher als normal geltende Heiratshäufigkeit von 1910/11 hinaus, erklärt werden. Das heißt, daß die Männer sich heute frühzeitiger und im ganzen auch zahlreicher verheiraten, als dies unter den Heiratsverhältnissen von 1910/11 der Fall war. Hierzu hat außer der überaus günstigen Beschäftigungslage auch die Änderung des Gesetzes über die Förderung der Eheschließungen beigetragen, nach der nunmehr Ehestandsdarlehen auch an solche Frauen gewährt werden, die nach ihrer Verheiratung weiter erwerbstätig bleiben wollen. Die Steigerung der Heiratshäufigkeit setzte sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus den Großstädten auch im Jahre 1939 noch fort. So wurden in den Monaten Januar und Februar in den Großstädten abermals 11 vH Ehen mehr geschlossen als in den entsprechenden Monaten von 1938.

Die Zahl der Ehestandsdarlehen hat sogar noch weit stärker zugenommen als die Gesamtzahl der Eheschließungen. So erhielten von den 644 363 Ehepaaren, die im Jahre 1938 im alten Reichsgebiet geheiratet haben, 243 691 oder 37,8 vH Ehestandsdarlehen, während im Jahre 1937 nur erst 29,6 Ehestandsdarlehen je 100 Eheschließungen vergeben wurden. Daß die Mehrvergabe von Ehestandsdarlehen nicht etwa zu einer unerwünschten Häufung von allzu voreiligen Frühehen führen kann, geht schon daraus hervor, daß nach der Einführung der Arbeitsdienstpflicht und der zweijährigen Wehrpflicht die Männer im allgemeinen kaum vor Vollendung des 23. Lebensjahres heiraten können.

Auf 1 000 Einwohner kamen im Jahre 1938 im Reichsdurchschnitt 9,4 Eheschließungen gegenüber 9,1 je 1 000 in den beiden Vorjahren.

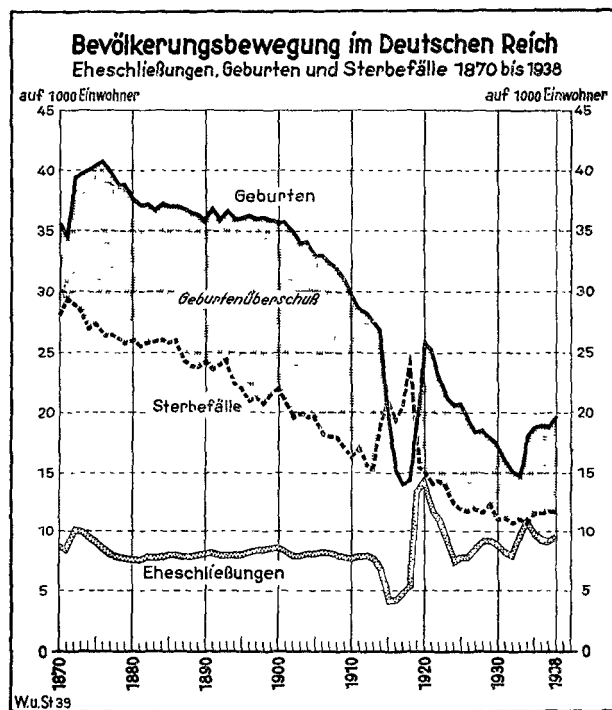
Die allgemeinen Heiratsziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, im alten Reichsgebiet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937	1938
im 1. Vj.	6,2	5,8	8,5	7,7	6,8	6,9	6,7
» 2. »	9,0	9,7	12,0	11,5	10,2	9,9	11,0
» 3. »	6,7	9,7	10,9	9,0	8,7	9,0	9,1
» 4. »	9,1	13,5	13,3	10,7	10,4	10,7	10,9
Durchschnitt	7,8	9,7	11,1	9,7	9,1	9,1	9,4

Auch in den meisten Gebietsteilen des Reichs betrug die Zunahme der Heiratsziffer zwischen 0,1 und 0,5 je 1 000. Selbst in Teilen der östlichen Grenzbezirke, die in den Vorjahren einen stärkeren Rückgang der Eheschließungen aufwiesen, wurden, wie in Ostpreußen und Schlesien, im Jahre 1938 wieder mehr Eheschließungen gezählt als 1937. Die stärkste Zunahme verzeichneten Berlin und Hamburg (je 0,7 je 1 000) sowie die Regierungsbezirke Westpreußen (0,7), Köln (0,6) und Aachen (0,8) und das Land Braunschweig (0,6). Andererseits wurden jedoch in einigen Gegenden die vorjährigen Heiratsziffern nicht erreicht,

so besonders in den überwiegend landwirtschaftlichen Bezirken Frankfurt, Köslin, Grenzmark Posen-Westpreußen, in den Ländern Mecklenburg und Oldenburg sowie in den mitteldeutschen Bezirken Hannover, Magdeburg und Anhalt.

In Österreich erreichten die Eheschließungen im 4. Vierteljahr 1938 die außerordentlich hohe Zahl von 33 488, die um 21 149 oder 171,4 vH größer war als im 4. Vierteljahr 1937. Dem entspricht eine Heiratsziffer von nicht weniger als 19,9 je 1 000 Einwohner gegenüber 7,3 im 4. Vierteljahr 1937. Im ganzen Jahre 1938 wurden in Österreich 85 837 Ehen geschlossen, das sind 39 529 oder 85,4 vH mehr als im Vorjahr. Auf 1 000 Einwohner kamen im Jahresdurchschnitt 12,7 Eheschließungen gegenüber 6,9 im Jahre 1937. Damit nahm die Anhäufung von Eheschließungen in Österreich schon im Jahre der Rückgliederung in das Reich ein Ausmaß an, wie es nicht einmal im alten Reichsgebiet in den ersten Jahren nach der Machtergreifung beobachtet wurde, in denen die Heiratsziffer auf 9,7 im Jahre 1933 und 11,1 im Jahre 1934 stieg. Diese wenigen Zahlen sind Beweis genug dafür, daß für das Volk Österreichs die Heimkehr in das Reich eine wirkliche Erlösung aus seelischer und wirtschaftlicher Not bedeutete.



Geburten¹⁾

Im 4. Vierteljahr 1938 wurden im alten Reichsgebiet 334 564 Kinder lebend geboren, das sind 24 446 mehr als im 4. Vierteljahr 1937. Damit ist die Geburtenzunahme bis zum Ende des Jahres ständig großer geworden. Die Steigerung der Geburtenhäufigkeit setzt sich offenbar auch im Jahre 1939 weiter fort; in den Großstädten wurden in den Monaten Januar und Februar wieder 3 400 oder 6,1 vH Lebendgeburten mehr gezählt als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Im ganzen Jahr 1938 war die Zahl der Lebendgeborenen im alten Reichsgebiet um 69 865 höher als im Jahre 1937. Infolgedessen ist die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer des alten Reichsgebiets von 18,8 im Jahre 1937 auf 19,7 je 1 000 im Jahre 1938 gestiegen; sie hat damit erstmals wieder den Wert überschritten, den sie im Jahre 1926 (19,6) innehatte.

Die Lebendgeborenenziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937	1938
im 1. Vj.	27,2	15,2	17,2	19,9	19,6	19,4	20,0
» 2. »	26,8	14,9	18,1	19,7	19,6	19,4	20,0
» 3. »	27,3	14,6	18,3	18,4	18,6	18,1	19,3
» 4. »	26,3	14,0	18,6	17,4	18,2	18,3	19,6
Durchschnitt	26,9	14,7	18,0	18,9	19,0	18,8	19,7

¹⁾ Vgl. a. »Die Geburten in den Jahren 1937 und 1938« in »W. u. St.« 1939, Nr. 7, S. 283.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1938, S. 368.

Einschließlich der Totgeborenen wurden im Jahre 1938 im alten Reichsgebiet 1 378 369 Geborene gezählt, das sind 69 762 mehr als im Jahre 1937. Diese Zunahme dürfte, da die Zahl der unehelich Geborenen in den Vorjahren bisher ständig zurückgegangen ist, wieder so gut wie ausschließlich den ehelichen Geburten zugute gekommen sein. Die Zahl der ehelich Geborenen im Jahre 1938 kann daher auf etwa 1 277 000 geschätzt werden gegenüber 1 207 513 im Jahre 1937. Wieviel von dieser Zunahme der ehelich Geborenen auf die Zunahme der Eheschließungen

einerseits und auf die Steigerung der Fruchtbarkeit andererseits zurückzuführen ist, ersieht man aus den nachstehenden erwartungsmäßigen Zahlen der ehelich Geborenen für 1938. Man geht hierbei zunächst von der Annahme aus, daß die eheliche Fruchtbarkeit in ihrer Gliederung nach der Ehedauer und der Geburtenfolge im Jahre 1938 genau die gleiche gewesen wäre wie im Jahre 1937, und wendet dementsprechend die Fruchtbarkeitsziffern für 1937 auf die bereits bekannten Bestände an fortpflanzungsfähigen Ehen der einzelnen Ehejahrgänge zu Beginn des Jahres 1938 an.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1938

Länder und größere Verwaltungsbezirke	Jahr 1938					Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene			
	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Natürl. Bevölkerungszunahme	Eheschließungen			Geborene ohne Totgeborene			Gestorbene			Natürl. Bevölkerungszunahme			1938	1937	1936
		Lebendgeborene	Totgeborene	überhaupt	im Alter von unter 1 Jahr		1938	1937	1936	1938	1937	1936	1938	1937	1936	1938	1937	1936			
Königsberg	9 321	25 749	569	12 790	1 783	12 959	9,2	8,7	8,5	25,5	23,8	24,2	12,7	13,0	13,0	12,8	10,8	11,2	6,9	7,7	7,8
Gumbinnen	4 866	13 384	264	6 732	901	6 652	8,5	8,2	8,1	23,4	21,9	22,5	11,8	12,8	12,5	11,6	9,1	10,0	6,7	7,4	7,5
Allenstein	4 607	14 912	336	6 631	1 132	8 281	7,8	7,5	7,7	25,3	24,4	25,2	11,2	12,2	12,1	14,0	12,2	13,1	7,6	8,7	8,7
Westpreußen	2 684	7 671	176	3 599	571	4 072	9,1	8,4	8,1	26,0	24,6	25,1	12,2	12,3	12,2	13,8	12,3	12,9	7,4	7,9	7,6
Stadt Berlin	49 066	67 416	1 758	57 922	3 919	9 494	11,5	10,8	10,0	15,8	14,9	14,7	13,6	13,3	13,5	2,2	1,6	1,2	5,8	6,0	6,1
Potsdam	14 484	28 705	763	19 296	1 637	9 409	9,9	9,7	9,5	19,7	18,5	18,3	13,2	13,2	13,4	6,5	5,2	4,9	5,7	6,2	6,6
Frankfurt	10 690	24 197	678	16 181	1 436	8 016	8,1	8,2	8,2	18,4	17,5	18,2	12,3	12,5	12,8	6,1	5,0	5,4	5,9	6,8	6,8
Stettin	10 470	26 662	620	14 091	1 570	12 571	8,8	8,8	8,9	22,4	21,1	20,9	11,9	12,8	12,6	10,6	8,4	8,3	5,9	7,0	6,8
Köslin	5 519	15 421	429	7 593	966	7 828	8,0	8,4	8,7	22,3	21,8	22,3	11,0	11,7	11,9	11,3	10,1	10,5	6,3	7,1	7,2
Grenz- u. Posen-Westpr.	3 722	10 781	241	5 280	634	5 501	7,5	7,7	8,2	21,8	21,3	21,8	10,7	11,4	11,6	11,1	9,9	10,2	5,9	5,9	7,4
Breslau	16 680	40 939	1 032	24 841	2 690	16 098	8,2	8,0	8,3	20,2	19,3	20,2	12,2	12,8	12,2	7,9	6,5	8,0	6,6	7,0	7,1
Liegnitz	11 378	25 999	672	16 526	1 570	9 473	8,7	8,5	8,5	18,8	18,8	19,4	12,6	12,9	12,6	7,2	5,9	6,8	6,0	6,6	7,1
Oppeln	11 849	39 830	688	18 150	3 277	21 680	7,5	7,4	7,7	25,1	24,8	25,8	11,4	12,1	12,3	13,7	12,8	13,5	8,2	8,9	10,1
Magdeburg	12 481	25 832	645	16 928	1 544	8 904	9,3	9,5	9,5	19,3	18,3	18,0	12,7	12,6	12,9	6,7	5,8	5,1	6,0	6,5	7,0
Merseburg	14 084	30 299	755	16 812	1 700	13 487	9,1	8,9	9,0	19,6	18,8	19,0	10,9	10,8	11,0	8,7	8,0	7,9	5,6	5,8	6,0
Erfurt	5 972	12 953	338	7 690	725	5 263	9,4	9,1	9,5	20,5	19,6	19,3	12,2	11,7	12,0	8,3	7,8	7,3	5,6	5,6	6,0
Schleswig	14 574	33 039	784	17 082	1 744	15 957	9,8	9,6	10,0	22,3	21,1	21,1	11,5	11,9	12,2	10,8	9,2	8,9	5,3	6,3	6,5
Hannover	9 237	17 063	473	10 820	812	6 243	9,9	10,0	10,0	18,4	17,1	17,0	11,7	11,7	11,5	6,7	5,4	5,5	4,8	5,3	5,6
Hildesheim	5 718	12 096	343	7 493	638	4 603	9,3	9,2	9,1	19,7	18,7	19,2	12,2	12,2	12,1	7,5	6,7	7,1	5,3	5,2	5,5
Lüneburg	4 785	10 428	257	5 580	495	4 848	9,3	9,3	9,7	20,3	19,7	20,0	10,9	11,4	11,5	9,4	8,3	8,4	4,7	5,4	5,3
Stade	4 898	10 075	278	4 851	407	5 224	9,5	9,5	9,5	19,6	18,4	18,4	9,4	9,9	10,6	10,1	8,5	7,9	4,0	5,0	5,6
Osnabrück	4 739	12 331	268	5 203	765	7 128	9,6	9,2	8,7	24,9	23,6	22,9	10,5	10,9	10,7	14,4	12,7	12,2	6,2	7,0	6,6
Aurich	2 799	7 285	225	2 868	362	4 417	9,2	9,2	9,0	24,1	23,5	23,3	9,5	10,2	10,5	14,6	13,4	12,7	5,0	5,7	5,5
Münster	14 786	36 751	801	16 215	2 478	20 536	8,9	8,4	8,2	22,2	21,3	21,4	9,8	9,8	10,1	12,4	11,5	11,3	6,7	7,4	7,4
Minden	8 993	18 638	456	9 771	911	8 867	9,9	9,6	9,3	20,5	19,6	19,3	10,7	10,6	10,8	9,7	9,0	8,4	4,9	5,4	5,8
Arnsberg	26 012	51 700	1 340	28 555	3 170	23 145	9,6	9,2	9,0	19,0	18,5	18,4	10,5	10,0	10,5	8,5	8,4	7,9	6,1	6,1	6,8
Kassel	11 226	24 314	646	12 967	1 054	11 347	9,4	9,3	9,1	20,3	19,2	18,9	10,9	10,6	11,2	9,5	8,6	7,7	4,3	4,4	4,4
Wiesbaden	13 616	23 623	593	16 917	1 024	6 706	9,3	9,0	9,1	16,1	15,4	16,0	11,5	11,4	10,8	4,6	4,0	5,2	4,3	4,6	5,0
Koblenz	7 208	17 361	419	10 138	994	7 223	8,1	8,4	8,2	19,6	18,8	18,9	11,4	11,7	11,2	8,1	7,1	7,7	5,7	6,1	6,0
Düsseldorf	41 840	76 874	1 690	46 387	4 801	30 487	9,9	9,5	9,2	18,2	17,7	17,7	11,0	10,5	10,5	7,2	7,2	7,1	6,2	6,3	6,5
Köln	15 570	27 961	684	18 510	1 706	9 451	9,8	9,2	8,9	17,6	17,0	17,5	11,6	11,0	10,9	5,9	5,9	6,6	6,1	6,0	6,2
Trier	3 892	10 159	199	5 519	662	4 640	8,0	7,6	7,5	20,9	20,5	20,8	11,4	12,0	10,7	9,5	8,5	10,1	6,5	7,9	6,1
Aachen	7 578	14 759	331	8 512	984	6 247	9,7	8,9	8,5	18,9	19,0	19,4	10,9	10,6	10,8	8,0	8,4	8,6	6,7	5,9	6,7
Sigmaringen	618	1 434	18	868	74	566	8,2	8,4	9,3	19,0	18,8	19,5	11,5	12,1	12,6	7,5	6,7	6,9	5,2	5,1	7,6
Preußen	385 962	816 641	19 769	479 318	49 136	337 323	9,4	9,1	9,0	19,0	19,0	19,1	11,6	11,7	11,7	8,2	7,3	7,3	6,0	6,4	6,7
Oberbayern	20 748	37 035	829	24 268	2 597	12 767	11,4	10,5	10,0	20,3	19,0	18,5	13,3	13,3	13,3	7,0	5,7	5,3	7,0	8,0	8,5
Niederbayern u. Oberpf.	12 331	36 112	777	19 994	3 406	16 118	8,2	7,8	7,8	24,1	22,9	24,0	13,4	13,1	13,7	10,8	9,8	10,3	9,4	10,9	11,4
Pfalz	8 344	19 701	419	10 757	1 167	8 944	8,1	8,1	8,3	19,1	18,8	19,5	10,4	10,5	10,4	8,7	8,3	9,1	5,9	6,0	6,5
Ober- u. Mittelfranken	17 629	37 143	707	22 355	2 062	14 788	9,4	9,0	8,9	19,7	18,3	18,7	11,9	11,9	12,4	7,9	6,5	6,3	5,6	6,3	7,0
Mainfranken	7 188	18 774	347	10 132	1 197	8 642	8,6	8,7	8,8	22,6	21,5	21,9	12,2	12,3	13,1	10,4	9,3	8,8	6,4	7,5	7,2
Schwaben	8 946	18 743	324	11 309	1 264	7 434	9,9	9,4	9,0	20,7	19,1	19,2	12,5	12,5	12,3	8,2	6,6	6,9	6,7	7,1	7,1
Bayern	75 186	167 508	3 403	98 815	11 693	68 693	9,4	9,0	8,9	21,0	19,8	20,1	12,4	12,4	12,6	8,6	7,4	7,5	7,0	7,9	8,1
Dresden-Bautzen	18 981	31 567	751	22 977	1 437	8 590	9,7	9,3	9,4	16,2	15,3	15,3	11,8	11,7	12,0	4,4	3,6	3,3	4,6	5,0	4,9
Leipzig	14 235	21 596	539	15 592	1 004	6 004	10,2	9,9	9,6	15,5	14,2	14,8	11,2	11,0	11,4	4,3	3,2	3,5	4,6	5,4	5,5
Chemnitz	9 985	16 163	383	11 136	747	5 027	9,4	9,3	9,3	15,2	14,7	15,1	10,5	10,3	10,7	4,7	4,4	4,4	4,6	4,7	4,9
Zwickau	8 128	13 145	327	9 190	560	3 955	9,1	9,2	9,3	14,8	14,0	14,3	10,3	10,3	10,8	4,4	3,7	3,4	4,3	4,4	4,8
Sachsen	51 329	82 471	2 000	58 895	3 748	23 576	9,7	9,4	9,4	15,6	14,7	15,0	11,1	11,0	11,4	4,4	3,7	3,6	4,6	4,9	5,1
Württemberg	28 856	59 388	1 160	33 069	3 140	26 319	10,3	10,2	9,8	21,2	19,9	19,7	11,8	11,8	11,7	9,4	8,1	8,1	5,3	5,5	5,7
Baden	21 785	49 952	1 096	30 296	2 663	19 656	8,7	8,4	8,5	20,0	19,1	19,5	12,1	11,9	11,7	7,9	7,3	7,8	5,3	5,7	6,0
Thüringen	15 381	31 597	762	19 952	1 596	11 645	9,0	8,7	8,9	18,5	17,7	18,0	11,7	10,9	11,2	6,8	6,8	6,7	5,1	5,5	5,7
Hessen	12 981	26 450	610	15 952	1 215	10 498	8,8	8,7	8,7	19,9	17,4	17,9	10,8	10,7	11,0	7,1	6,6	6,9	4,6	4,6	4,6
Hamburg	17 361	28 959	632	20 739	1 499	8 220	10,0	9,3	9,0	16,9	16,4	16,1	12,1	12,1	12,1	4,8	4,3	4,0	5,2	5,8	6,1
Mecklenburg	7 922	19 608	448	10 320	1 166	9 288	9,4	9,7	9,7	23,3	22,6	22,1	12,3	13,3	13,0	11,1	9,3	9,0	5,9	7,1	6,6
Oldenburg	5 157	14 114	346	5 578	708	8 536	9,8	9,9	9,5	26,7	24,7	23,8	10,6	11,2	10,9	16,2	13,5	12,9	5,0	5,9	6,0
Braunschweig	5 312	9 735	264	6 506	526	3 229	10,1	9,5	9,7	18,6	17,1	16,9	12,4	12,0	12,4	6,2	5,1	4,5	5,4	5,7	

**Erwartungsmäßige Zahlen der ehelich Geborenen im Jahre 1938
im Deutschen Reich (altes Reichsgebiet)**

Durchschnittliche Ehedauer	Ehejahrgänge	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1.1.1938 (in 1000)	Geborene insgesamt (ehelich, Totgeborene)	davon Kinder					
				1.	2.	3.	4.	5.	6. u. mehr
0.....	1938	1) 629	99 445	91 834	6 604	818	126	63	—
1.....	1937	604	205 428	175 900	26 630	2 416	362	60	60
2.....	1936	585	138 546	72 343	57 489	7 603	936	175	—
3.....	1935	616	122 332	39 997	59 718	18 796	3 143	555	123
4.....	1934	693	124 285	25 231	56 493	31 331	9 081	1 733	416
5.....	1933	588	96 011	13 699	38 099	27 045	12 465	3 645	1 058
6.....	1932	455	65 942	7 600	23 027	18 568	10 467	4 551	1 729
7.....	1931	447	56 626	5 591	17 578	15 521	9 751	5 278	2 907
8.....	1930	488	53 806	4 394	14 648	14 453	9 765	5 859	4 687
9.....	1929	497	48 433	3 183	11 337	12 382	9 199	6 017	6 315
10.....	1928	489	42 619	2 300	8 318	10 227	8 171	5 774	7 829
11.....	1927	433	33 985	1 387	5 592	7 586	6 502	5 029	7 889
12.....	1926	374	25 830	898	3 706	5 428	4 979	3 744	7 075
13.....	1925	363	22 157	617	2 792	4 352	4 170	3 336	6 890
14.....	1924	313	16 039	376	1 911	3 070	2 945	2 412	5 325
15.....	1923	393	17 453	354	1 612	2 909	3 066	2 673	6 839
16.....	1922	427	16 260	256	1 152	2 347	2 689	2 475	7 341
17.....	1921	402	12 556	161	644	1 570	1 891	1 851	6 439
18.....	1920	430	11 604	86	430	1 160	1 633	1 547	6 748
19.....	1919	307	6 726	62	215	614	860	829	4 146
20 u. mehr	1918 u. fr.	299	5 810	30	120	359	539	659	4 103
Insgesamt		.	1 221 893	446 299	338 115	188 555	102 740	58 265	87 919
dagegen 1937*)		.	1 207 513	444 100	335 708	182 933	100 024	57 655	87 093

1) Zahl der Eheschließungen von unter 45 Jahre alten Frauen (vorläufige Zahl). — *) Tatsächliche Zahlen, die Geborenen unbekannter Ordnungszahl sind prozentual aufgeteilt.

Danach hätten die fortpflanzungsfähigen Ehen im Jahre 1938 bei gleicher Fruchtbarkeit wie im Jahre 1937 insgesamt 1 221 893 Geborene haben müssen, das sind 14 380 eheliche Kinder mehr, als im Jahre 1937 geboren wurden. Dieser Teil der Geburtenzunahme im Jahre 1938 beruht also auf den zahlenmäßigen Veränderungen der Ehebestände gegenüber dem Vorjahr. Hiervon sind, wie ein Vergleich mit den tatsächlichen Zahlen der ehelich Geborenen im Jahre 1937 erweist, 4 400 Mehrgeburten durch die Zunahme der Eheschließungen im Jahre 1937 gegenüber 1936 und 3 900 Mehrgeburten auf der weiteren Zunahme der Eheschließungen im Jahre 1938 gegenüber 1937 verursacht, während 6 065 Mehrgeburten noch immer auf die Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 zurückgehen.

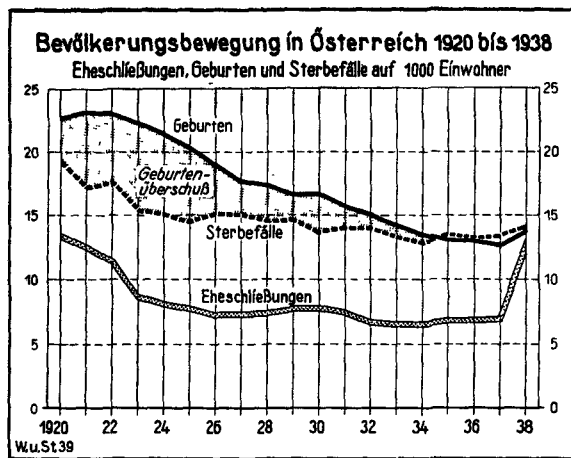
Andererseits zeigt der Unterschied zwischen der tatsächlichen Zahl der ehelich Geborenen im Jahre 1938 (rund 1 277 000) und der erwartungsmäßigen Zahl (1 221 893), daß der Hauptteil der Geburtenzunahme im Jahre 1938 mit rund 55 000 einer erneuten Steigerung der relativen Geburtenhäufigkeit zu danken ist. Die eheliche Fortpflanzungshäufigkeit war damit im Jahre 1938 um 4,5 vH höher als im Jahre 1937. Infolgedessen ist der Reproduktionsindex, der im Jahre 1937 ebenso wie 1936 90,4 vH des Geburtenolls ausmachte, im Jahre 1938 auf 94,5 vH des Geburtenolls gestiegen. Nach dieser Berechnung betrug der Geburtenfehlbetrag im Jahre 1938 im alten Reichsgebiet nur noch 5,5 vH. Aber auch mit der starken Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit im Jahre 1938 ist die bevölkerungspolitische Zukunft des Deutschen Reiches noch immer nicht gesichert.

Angesichts der großen Zunahme der Fortpflanzungshäufigkeit kann aus der Übersicht über die erwartungsmäßigen Zahlen der ehelich Geborenen noch kein genaues Bild von den tatsächlichen Veränderungen in der Geburtenfolge der ehelich Geborenen im Jahre 1938 gewonnen werden. Immerhin zeigen die erwartungsmäßigen Geburtenzahlen, daß allein die dauernde Anhäufung von Eheschließungen seit 1933 sich auch bei unveränderter Fruchtbarkeit im Jahre 1938 noch in einer weiteren Zunahme der Zweitgeburten um 2 400, der Drittgeburten um 5 600 und der vierten und folgenden Geburten um 4 200 auswirken mußte. Die erneute Zunahme der Eheschließungen in den Jahren 1937 und 1938 dürfte ferner eine Vermehrung der Erstgeburten um 2 200 zur Folge gehabt haben. Der Wiederrückgang der Zahl der Erstgeburten, der in den Jahren 1936 und 1937 insgesamt 35 555 ausmachte, ist also im Jahre 1938 vorerst zum Stillstand gekommen. Hinzu kommt nun die weit stärkere Geburten-

zunahme, die durch die Steigerung der Fruchtbarkeit im Jahre 1938 bedingt ist. Ob diese in der Hauptsache zu einer Vermehrung der Zweit- und Drittgeburten oder zu einer stärkeren Zunahme der vierten, fünften und folgenden Geburten geführt hat, kann erst die genaue Auszählung der ehelich Geborenen des Jahres 1938 nach der Geburtenfolge ergeben.

In einzelnen Reichsteilen machte sich die Geburtenzunahme in noch weit stärkeren Maßen bemerkbar als im Reichsdurchschnitt. Um 1,5 je 1 000 und mehr stieg die Geburtenziffer im Jahre 1938 in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Schwaben, in Oldenburg (+ 2,0), Braunschweig und Anhalt. Eine Abnahme der Geburtenzahl wurde lediglich in den westlichen Grenzgebieten, Regierungsbezirk Aachen (- 0,1) und Saarland (- 0,7), festgestellt. Die höchste Geburtenziffer hatte im Jahre 1938 nicht mehr, wie bisher, der Regierungsbezirk Oppeln, sondern das Land Oldenburg mit 26,7 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner, ihm folgen die Regierungsbezirke Westpreußen (26,0), Königsberg (25,5), Allenstein (25,3) und erst an 5. Stelle der Bezirk Oppeln (25,1). Geburtenziffern von über 23,0 je 1 000 wiesen im Jahre 1938 ferner die Regierungsbezirke Gumbinnen (23,4), Osnabrück (24,9), Aurich (24,1), Niederbayern-Oberpfalz (24,1) sowie die Länder Mecklenburg (23,3) und Bremen (23,5) auf. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß die Unterschiede der Geburtenziffern zum Teil durch die außerordentlich starke Ab- und Zuwanderung der einzelnen Gebiete verursacht worden sind und daher nicht unbedingt als Unterschiede der Fortpflanzungshäufigkeit an sich bewertet werden können.

In Österreich hat sich der zunächst noch langsame Anstieg der Geburtenzahl im 4. Vierteljahr 1938 schon beträchtlich verstärkt. In dieser Zeit wurden in Österreich bereits 4 203 oder 19,7 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im 4. Vierteljahr 1937. Das berechtigt zu der Erwartung, daß im Jahre 1939 die Geburtenzahl in Österreich eine sehr starke Zunahme erfahren wird. Im ganzen Jahre 1938 war die Zahl der Lebendgeborenen schon um 7 822 größer als 1937. Auf 1 000 Einwohner kamen im Jahresdurchschnitt 13,9 Lebendgeborene, das sind 1,1 je 1 000 mehr als 1937 (12,8). Die stärkste Geburtenzunahme wiesen die Landeshauptmannschaften Vorarlberg mit 2,1 je 1 000 und Kärnten (1,6) auf.



Rechnet man für die sudetendeutschen Gebiete im Jahre 1938 mit 52 000 Lebendgeborenen, so ergibt sich für das gesamte Deutsche Reich (ohne Memelland und das Protektorat Böhmen-Mähren) eine Lebendgeborenenzahl von rund 1 493 000 oder 19,0 je 1 000 Einwohner. An dem zur Bestandserhaltung der Volks- und Wehrkraft des Deutschen Reiches erforderlichen Geburtenoll²⁾ von 1 641 000 (Säuglingssterblichkeit wie 1938 6,0 je 100 Lebendgeborene) fehlten mithin im Jahre 1938 noch 148 000 Lebendgeborene oder 9,0 vH.

Sterbefälle

Der Verlauf der Sterblichkeit zeigte im Jahre 1938 gegenüber den Sterblichkeitsverhältnissen von 1937 mehrfache Schwankungen, die sich jedoch im Laufe des ganzen Jahres nahezu ausglich. Nachdem im 1. Halbjahr 1938 im alten Reichsgebiet

1) Vgl. »Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich« in »W. u. St.« 1939, Nr. 6, S. 247.

11 848 Personen weniger gestorben waren als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, war die Zahl der Sterbefälle im 3. Vierteljahr um 11 463 größer als im 3. Vierteljahr 1937; im 4. Vierteljahr 1937 verminderte sich die Zunahme der Sterbefälle dagegen wieder auf 7 764. Im ganzen Jahr 1938 wurden im alten Reichsgebiet 6 204 Sterbefälle mehr gezählt als im Jahre 1937 (endgültige Zahl 794 367). Diese Zunahme entspricht ungefähr der gleichzeitigen Bevölkerungszunahme. Infolgedessen hatte die auf 1000 Einwohner berechnete allgemeine Sterbeziffer im Jahre 1938 mit 11,7 den gleichen Wert wie im Vorjahr.

Die allgemeinen Sterbeziffern betragen auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937	1938
im 1. Vj.	15,9	13,6	13,8	13,7	12,2	13,6	12,2
» 2. »	15,0	10,7	11,1	12,0	11,7	11,5	12,1
» 3. »	14,3	9,5	9,8	10,2	10,2	10,1	10,7
» 4. »	14,2	11,1	11,1	11,4	13,1	11,5	11,9
Durchschnitt	14,8	11,2	10,9	11,8	11,8	11,7	11,7

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Vermehrung der Gesamtbevölkerung in der Hauptsache in einer Zunahme der Besetzung derjenigen Altersstufen bestand, in denen die relative Sterbehäufigkeit am größten ist, nämlich in einer Zunahme einerseits der alten Leute und andererseits der Kleinkinder und Säuglinge; hierzu hat der Anstieg der Geburtenzahl im Jahre 1938 in besonderem Maße beigetragen. In Wirklichkeit bedeutet daher das Gleichbleiben der auf die Gesamtbevölkerung bezogenen Sterbeziffer eine nicht unbeträchtliche Besserung der allgemeinen Sterblichkeitsverhältnisse.

Die geringe Zunahme der absoluten Zahl der Sterbefälle beruht denn auch, wie die vorläufige Auszählung der Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern zeigt, lediglich auf einer Vermehrung der Sterbefälle, die vorwiegend im vorgerückten Alter auftreten. In diesen Gemeinden wurden im Jahre 1938 insgesamt 9 800 Sterbefälle mehr gezählt als 1937. Davon starben an den häufigsten Todesursachen des Alters, an Krebs, Zuckerkrankheit, Gehirnschlag, Herzkrankheiten und Altersschwäche, in diesen Gemeinden allein 7 500 Personen mehr als im Vorjahr.

Die Zahl der Säuglingssterbefälle hätte im Jahre 1938, wenn die relative Säuglingssterblichkeit die gleiche geblieben wäre wie im Jahre 1937, entsprechend dem starken Geburtenanstieg ebenfalls um 4 600 zunehmen müssen. Tatsächlich wurden jedoch im Jahre 1938 im alten Reichsgebiet rd. 2000 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern weniger gezählt als 1937. Durch die Fürsorge für Mutter und Kind konnte also die Zahl der Säuglingssterbefälle wiederum um insgesamt 6 600 vermindert werden. Die relative Säuglingssterbeziffer ist dementsprechend von 6,4 je 100 Lebendgeborene im Jahre 1937 auf 6,0 je 100 im Jahre 1938 gesunken. Die Todesursachenstatistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern zeigt, daß es insbesondere gelungen ist, die Sterbefälle von Neugeborenen infolge von Frühgeburt und an

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner berechnet	
	1938	1937	1938	1937
Typhus	161	186	0,05	0,1
Masern	457	395	0,1	0,1
Scharlach	403	444	0,1	0,1
Keuchhusten	825	672	0,3	0,2
Diphtherie	2 999	2 703	0,9	0,9
Grippe	2 855	4 385	0,9	1,4
Tuberkulose	18 855	20 314	5,9	6,5
Krebs und andere bosartige Neubildungen	48 399	47 102	15,3	15,1
Zuckerkrankheit	6 469	6 278	2,0	2,0
Gehirnschlag und Lähmungen	30 978	29 505	9,8	9,5
Herzkrankheiten	52 713	49 319	16,6	15,8
Bronchitis	3 941	4 253	1,2	1,4
Lungenentzündung	25 324	24 361	8,0	7,8
Blinddarmentzündung	2 161	2 133	0,7	0,7
Nierenentzündung	5 820	5 685	1,8	1,8
Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts ...	1 956	1 947	1) 3,6	1) 3,8
Altersschwäche	24 990	23 819	7,9	7,7
Selbstmord	9 263	9 142	2,9	2,9
Mord und Totschlag	292	291	0,1	0,1
Verunglückung	10 622	9 775	3,3	3,1

Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr

	1938	1937	1938	1937
Frühgeburt	7 608	7 409	14,3	14,9
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwäche, Geburtsfolgen	9 136	8 819	17,1	17,8
Darmkatarrh	2 545	2 373	4,8	4,8
Syphilis	125	118	0,2	0,2

1) Auf 1000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — 2) Auf 1000 Lebendgeborene berechnet.

angeborenen Mißbildungen, Lebensschwäche und Geburtsfolgen weiter beträchtlich zu vermindern.

Die genauen, unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung berechneten Säuglingssterbeziffern betragen:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937	1938
im 1. Vj.	14,3	9,3	8,0	8,0	7,0	7,9	6,2
» 2. »	14,7	7,6	7,1	7,0	7,1	6,5	6,2
» 3. »	16,6	6,4	6,1	5,7	5,9	5,5	5,8
» 4. »	14,8	7,3	6,4	6,4	6,4	5,7	5,8
Durchschnitt	15,1	7,6	6,9	6,8	6,6	6,4	6,0

In Österreich war die Sterblichkeit im Jahre 1938 mit 14,0 Sterbefällen je 1000 Einwohner im ganzen etwas höher als im Vorjahr (13,4). Dabei ist aber die Säuglingssterbeziffer von 8,9 je 100 Lebendgeborene im Jahre 1937 auf 8,0 im Jahre 1938 auffallend stark zurückgegangen.

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung war infolge des starken Geburtenanstiegs ebenfalls beträchtlich größer als im Vorjahr. Sie betrug im alten Reichsgebiet im Jahre 1938 546 340 oder 8,0 je 1000 der mittleren Bevölkerung gegenüber 482 679 oder 7,1 je 1000 im Jahre 1937.

Österreich hatte zwar im Jahre 1938 zunächst noch einen Sterbefallüberschuß; dieser war jedoch mit 463 mehr Gestorbenen als Geborenen im Vergleich zu dem Sterbeüberschuß von 1937 (4037) nur noch sehr gering.

Die statistische Auswertung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939

Am 17. Mai 1939 wird im gesamten Deutschen Reich (mit Ausnahme des Protektorats Böhmen und Mähren) eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Infolge der einschneidenden Veränderungen, die seit der letzten großen Zählung am 16. Juni 1933 auf allen Gebieten unseres völkischen und wirtschaftlichen Lebens eingetreten sind, kommt der Erhebung eine besondere Bedeutung zu. Die vergangenen sechs Jahre brachten den Umschwung von der Arbeitslosigkeit zum Arbeitermangel in allen Wirtschaftszweigen, von der Wehrlosigkeit zur Wehrhaftigkeit; eine gewaltige Rohstoffindustrie ist entstanden und in ständigem Ausbau begriffen, der Reichsarbeitsdienst wurde geschaffen, der Geburtensturz im deutschen Volk hat sich durch bevölkerungspolitische Maßnahmen aller Art und durch das Vertrauen des Volkes zu seiner Führung in einen Geburtenanstieg verwandelt, und schließlich sind viele Millionen

deutscher Volksgenossen in das Reich heimgekehrt. Alle diese Vorgänge in ihrer ganzen Größe statistisch zu erfassen und zahlenmäßige Grundlagen für die kommenden großen Aufgaben zu liefern, ist der Zweck der umfassenden Bestandsaufnahme von Volk und Wirtschaft Großdeutschlands am 17. Mai 1939.

Der Bearbeitungsplan des Zählungswerkes ist durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 21. Januar 1938 (Reichsministerialbl. S. 51 ff.) festgesetzt worden. Die gesamte Zählung besteht aus:

1. der Volkszählung,
2. » Berufszählung,
3. » landwirtschaftlichen Betriebszählung,
4. » Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten.

Die Volkszählung

wird 27 verschiedene Übersichten zum Ergebnis haben, die in fünf Gruppen gegliedert sind, nämlich:

- a) für die Volkszählung im engeren Sinn,
- b) » » Sonderauszählung der Ausländer,
- c) » » Sonderauszählung der Juden und der jüdischen Mischlinge,
- d) » » Familienstatistik,
- e) » » Haushaltstatistik.

Die eigentliche Volkszählung ergibt die Einwohnerzahl der Länder, Landesteile, Verwaltungsbezirke, Gemeinden und Wohnplätze und gliedert die Wohnbevölkerung nach Alter und Familienstand, Religion, Staatsangehörigkeit, Volkszugehörigkeit und Muttersprache. Für den Zeitraum zwischen dem 16. Juni 1933 und dem 17. Mai 1939 wird unter Heranziehung der Statistik der Geburten und Sterbefälle die Wanderungsbilanz ermittelt. Die Gemeinden und Wohnplätze werden innerhalb der Länder, Landesteile und Verwaltungsbezirke auf Grund ihrer Einwohnerzahl nach Größenklassen gegliedert.

Gegenüber früheren Zählungen ist für eine Reihe wichtiger Ergebnisse eine weitergehende gebietliche Aufgliederung vorgesehen. So wird dieses Mal für jeden einzelnen Wohnplatz die Wohnbevölkerung ermittelt. Für jede einzelne Gemeinde wird die Bevölkerung nach 17 wichtigen Altersgruppen und nach acht Religionsgruppen gegliedert. Für die kleineren Verwaltungsbezirke und die einzelnen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wird die Bevölkerung nach einzelnen Geburts- und Altersjahren in Verbindung mit dem Familienstand ausgezählt. Die Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern werden auf Wunsch einzelne Übersichten auch für ihre Stadtbezirke erhalten.

Die Auszählung nach der Volkszugehörigkeit ist ohne Vorgang in der deutschen Statistik; in anderen Staaten ist schon früher die Volkszugehörigkeit erfragt worden, so z. B. in Polen (1921), in der Tschecho-Slowakei (1921), in Estland (1922), in Litauen (1923), in Rumänien (1930). Die Ermittlung der Volkszugehörigkeit mußte aufgenommen werden, weil die völkischen Verhältnisse namentlich im Osten des Reichs, dessen Gewicht sich nach der Wiedereingliederung Österreichs, der sudeten-deutschen Gebiete und des Memellandes noch erhöht hat, mit der Muttersprachenstatistik allein nicht ausreichend beurteilt werden können. Sprache und Volkstum decken sich im Osten Europas bekanntlich nicht immer. Sowohl die Muttersprache wie auch die Volkszugehörigkeit werden nur für die wenigen Teile des Reichs ausgezählt, in denen Angehörige fremder Volksgruppen zahlenmäßig eine Rolle spielen, und zwar beschränkt sich die Auszählung hier auf die reichsangehörige Bevölkerung ohne die Juden. Im übrigen wird die Angabe der Volkszugehörigkeit noch im Rahmen der Sonderauszählung der Ausländer ausgewertet.

Die Sonderauszählung der Ausländer wird in ähnlicher Weise wie 1933 Angaben über die Staatsangehörigkeit, die Volkszugehörigkeit, die Muttersprache, das Alter und den Familienstand sowie die beruflichen und sozialen Verhältnisse der im Deutschen Reich lebenden Ausländer ermitteln und somit einen Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Zählung ermöglichen.

Während bei allen früheren Zählungen das Judentum lediglich auf Grund der Frage nach der Religion erfaßt und auch noch 1933 nur eine Sonderauszählung der Glaubensjuden durchgeführt werden konnte, ist es jetzt, nachdem alle Volkskreise über den gesetzlich festgelegten Begriff der jüdischen Abstammung genügend unterrichtet sind, möglich und angesichts der umfassenden deutschen Rassegesetzgebung auch dringend geboten, die Juden und die jüdischen Mischlinge auf Grund ihrer Abstammung auszuführen. Die Tabellen der Sonderauszählung der Juden und der jüdischen Mischlinge unterscheiden Juden (mit drei oder vier volljüdischen Großeltern), jüdische Mischlinge 1. Grades (mit zwei volljüdischen Großeltern) und jüdische Mischlinge 2. Grades (mit einem volljüdischen Großeltern). Um die Ergebnisse dieser Zählung mit denen früherer Zählungen, insbesondere mit den Ergebnissen der Sonderauszählung der Glaubensjuden von 1933, vergleichen zu können, werden die Glaubensjuden unter den Juden und jüdischen Mischlingen gesondert ausgezählt. Die Tabellen werden Angaben über die Religion, die Staatsangehörigkeit, das Alter, den Familienstand, den Beruf und die soziale Stellung der Juden und Mischlinge liefern. Zahl und Fruchtbarkeit der jüdischen Ehen und der Mischehen mit Juden werden ebenfalls ermittelt werden.

Die für die Familienstatistik aufzustellenden Tabellen geben wie 1933 die Zahl der verheirateten Frauen in der Gliederung nach Eheschließungsjahren, Geburtsjahren und Zahl der geborenen Kinder wieder. Damit wird ein Bild von der Fruchtbarkeit der bestehenden Ehen gewonnen, und zwar jeweils für die größeren Verwaltungsbezirke in der Gliederung nach Gemeindegrößenklassen. Ferner wird neben der Ehedauer und der Zahl der geborenen Kinder der Beruf und die soziale Stellung des Ehemannes berücksichtigt werden, eine für bevölkerungspolitische Maßnahmen überaus wichtige Auszählung. Für einige Gebiete soll auch die Religion der Ehepartner zur weiteren Gliederung der Tabelle herangezogen werden.

Die Übersichten der Haushaltstatistik ergeben für jede einzelne Gemeinde (bei größeren Gemeinden auf Wunsch auch für Stadtbezirke) die Zahl der Einzel-, Familien- und Anstalts Haushaltungen, wobei die Familienhaushaltungen nach der Zahl der Personen gegliedert werden. Für die einzelnen Wohnplätze wird lediglich die Gesamtzahl der Haushaltungen festgestellt. Gesondert ausgezählt werden die »landwirtschaftlichen Haushaltungen«, d. h. die Haushaltungen, deren Vorstände zur Wirtschaftsabteilung »Land- und Forstwirtschaft« gehören. Der Beruf und die soziale Stellung der Familienvorstände sowie die Zahl der im Haushalt lebenden Kinder unter 14 Jahren und die Zusammensetzung der Haushaltungen aus Familienmitgliedern, Hausangestellten, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Gehilfen und Untermietern bilden weitere Gliederungsmerkmale einer Tabelle, die für die größeren Verwaltungsbezirke und die Großstädte aufgestellt wird. Die einzeln lebenden Personen werden nach Geschlecht, Familienstand, Alter und Stellung im Beruf gegliedert und für einige ausgewählte Berufe ausgezählt. Die Anstalts Haushaltungen werden für die kleineren Verwaltungsbezirke nach ihrer Zahl und nach Anstaltsarten ermittelt; ihre Insassen werden nach dem Alter gegliedert. Eine besondere Tabelle wird die Zahl der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen, gegliedert nach ihrem Alter und nach der Zahl ihrer im Haushalt lebenden Kinder unter 14 Jahren, nachweisen. Die hauptberuflich erwerbstätigen Frauen werden dabei auch nach dem Beruf und der Stellung im Beruf gegliedert.

Die Berufszählung

soll eingehende Aufschlüsse über Umfang und Art der Berufstätigkeit der gesamten Bevölkerung geben und damit wichtige Unterlagen für alle Zwecke der Berufspolitik, Nachwuchslenkung u. dgl. bereitstellen. Die Bevölkerung wird zunächst — von dem Gesichtspunkt der hauptberuflichen Erwerbstätigkeit ausgehend — in die drei Bevölkerungsgruppen der Erwerbspersonen, der selbständigen Berufslosen (Rentner, Pensionäre usw.) und der Angehörigen ohne Hauptberuf aufgeteilt. Die Erwerbspersonen werden dann weiter nach der Art ihrer Erwerbstätigkeit gegliedert nach den folgenden drei Merkmalen:

1. Art des Betriebes, in dem die Tätigkeit ausgeübt wird (Wirtschaftsabteilungen, -gruppen, -zweige),
2. Stellung im Beruf,
3. individuelle Tätigkeit (Berufe und Berufsarten).

Diese drei Merkmale werden in ähnlicher Weise wie bei der Berufszählung 1933 verwendet. Die Erwerbspersonen werden zunächst nach Wirtschaftszweigen gegliedert, innerhalb jedes einzelnen Wirtschaftszweiges werden sie weiter nach der sozialen Stellung und innerhalb jeder sozialen Stellung eines Wirtschaftszweiges schließlich nach sämtlichen vorkommenden Berufen und Berufsarten geordnet. Da für die kommende Zählung 133 Wirtschaftszweige, 5 soziale Stellungen und rd. 530 Berufe und Berufsarten vorgesehen sind, erhält man durch die Kombination dieser Merkmale fast 15 000 Positionen, für die die Gliederung nach 12 Altersgruppen und dem Familienstand festgestellt wird.

Auch in umgekehrter Reihenfolge werden die Erwerbspersonen nach den drei Merkmalen gegliedert. Die entsprechende Übersicht, die von den Berufen und Berufsarten ausgeht, sie nach der sozialen Stellung und dann weiter nach Wirtschaftszweigen unterteilt, ist für berufspolitische Untersuchungen besonders erkenntnisreich. Auch in dieser Aufgliederung werden die Erwerbspersonen nach Alter und Familienstand nachgewiesen.

Eine wesentliche Neuerung gegenüber früheren Zählungen ist hierbei die vollständige und sehr weitgehende Aufgliederung der Personen nach der Art der individuellen Tätigkeit in rd. 530 Berufe und Berufsarten. Der Ausbau der Berufsordnung in dieser Richtung ist vor allem mit Rücksicht auf die Erfordernisse der beruflichen Nachwuchslenkung erfolgt.

Diese ausführlichen Übersichten der Berufszählung können wegen ihres außerordentlichen Umfangs und des mit ihrer

Herstellung verbundenen Arbeits- und Zeitaufwands nur für das Reich, die Länder und die preußischen Provinzen erstellt werden, während für die kleineren Verwaltungseinheiten vereinfachte und gekürzte Gliederungen zugrunde gelegt werden müssen. Für die einzelnen Verwaltungsbezirke und Gemeinden werden aber viel eingehendere Ergebnisse als 1933 aufbereitet. 1933 wurden z. B. für die einzelnen Gemeinden nur die Berufszugehörigen der Land- und Forstwirtschaft festgestellt; 1939 aber wird die Bevölkerung jeder Gemeinde nach allen sechs Wirtschaftsabteilungen und — jedoch ohne Kombination miteinander — nach den fünf sozialen Stellungen gegliedert. Die Kombination beider Gliederungen erfolgt 1939 bereits für die einzelnen Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern und die Kreise. Weiter werden für die Kreise und sämtliche Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern die Erwerbspersonen nach etwa 100 Berufen und Berufsgruppen in Verbindung mit der sozialen Stellung ausgezählt.

Neben den Personen mit einem Hauptberuf werden selbstverständlich auch die nebenberuflich erwerbstätigen Personen ermittelt und nach der Art ihrer Berufstätigkeit gegliedert.

Die Ergebnisse

der landwirtschaftlichen Betriebszählung

sollen eine zutreffende Beurteilung der Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe unter den Auswirkungen der neuen Agrargesetzgebung ermöglichen. Die Übersichten für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 0,5 und mehr ha Gesamtfläche enthalten die für die Gesamtstruktur der Landwirtschaft grundlegenden Angaben über die Zahl und Größe der Betriebe. Die Besitzverhältnisse werden durch Zahlen über das eigene Land, Pachtland, erstmals auch Heuerlingsland und das sonstige Land dargestellt. Hierbei werden die Erbhöfe gesondert behandelt. Die Bodenbenutzung nach Hauptkulturarten (Acker, Garten, Wiese, Weide, Rebflächen und Wald) und nach Ackergewächsen wird über die jährlichen Bodenbenutzungserhebungen hinaus für die einzelnen Betriebsgrößenklassen nachgewiesen; in diesen werden die Betriebe ferner nach dem Flächenumfang der einzelnen Kulturen in Betriebstypen gegliedert.

In den Tabellen über das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden wie bisher die Betriebsinhaber nach Haupt- und Nebenberuf, ferner die Familienangehörigen und familienfremden Arbeitskräfte, unterteilt in ständig und vorübergehend beschäftigte, nachgewiesen. Außerdem ist eine Altersgliederung der hauptberuflichen Betriebsinhaber und der selbständigen Betriebsleiter vorgesehen. Die Nachweisungen über Maschinenverwendung sind vor allem auf die Untersuchung der Frage des Ersatzes der menschlichen und tierischen Arbeitskraft durch Maschinen abgestellt, wobei auch die Frage der Entlastung der Hausfrau in den landwirtschaftlichen Betrieben berücksichtigt wird; so wird z. B. festgestellt, ob Wasserleitung vorhanden ist oder Wäschewaschmaschinen mit Kraftantrieb verwendet werden. Auch die Frage der Versorgung mit wirtschaftseigenem Futter soll hierbei geklärt werden.

Neu aufgenommen in das Programm ist eine Übersicht über die Deputatverhältnisse, aus der ersichtlich ist, wieviel Betriebe der einzelnen Größenklassen Deputatland abgeben oder in anderer Form mit Deputat entlohnen; auch die Zahl der Haushaltungen mit Deputatland und die Zahl der Arbeitnehmerfamilien in Werkwohnungen wird in diesem Zusammenhang ermittelt.

Sämtliche Ergebnisse werden wie auch früher nach Betriebsgrößenklassen dargestellt. Die Gliederung der Betriebe nach Größenklassen erfolgt wie 1933 grundsätzlich nach der Größe der gesamten Betriebsfläche. Da sich das jedoch schon bei der Bearbeitung der Zählung 1933 für manche Zwecke als unzureichend erwiesen hatte, werden die Angaben über die Bodenbenutzung und die Bestellung des Ackerlandes, über die Personalverhältnisse, die Viehhaltung und die Maschinenverwendung daneben auch für Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche ausgezählt, zum Teil allerdings in gekürzter Form.

Die landwirtschaftliche Betriebszählung soll später durch Nacherhebungen über verschiedene Sondergebiete der deutschen Landwirtschaft ergänzt werden. In Aussicht genommen sind Nacherhebungen über Erwerbsgartenbaubetriebe, Fischereibetriebe, Weinbaubetriebe, Zuckerrübenbaubetriebe u. a. m.

Die **Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten** erfaßt — abweichend von früheren gewerblichen Betriebszählungen — nicht nur Gewerbebetriebe, sondern auch Büros, Behörden, Anstalten und freie Berufe, kurz alle nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten, in denen Menschen tätig sind.

Die Zählung wird die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten (örtlichen Einheiten) und der in ihnen tätigen Personen ermitteln, ferner aber auch die Zahl der Teilbetriebe (Betriebsabteilungen, technischen Einheiten), aus denen sich die Arbeitsstätten zusammensetzen und die Zahl der Unternehmungen (Wirtschaftseinheiten), die aus einer Haupt- und mehreren Zweigniederlassungen, also aus mehreren Arbeitsstätten bestehen können. Aus dem Verhältnis, in dem diese drei Zahlen (örtliche, technische und Wirtschaftseinheiten) zueinander stehen, werden wir den Stand der Integration und Konzentration in der Wirtschaft feststellen können. Im Handwerk, wo selbständige, auf einen Wirtschaftszweig beschränkte Arbeitsstätten die Regel sind, wo deshalb die örtlichen Einheiten gleichzeitig technische und Wirtschaftseinheiten darstellen, werden die Zahlen der örtlichen, technischen und Wirtschaftseinheiten weitgehend miteinander übereinstimmen. Erhebliche Abweichungen, deren Art und Ausmaß festzustellen sehr wichtig ist, sind in der Industrie zu erwarten.

Erhebungseinheit ist die Arbeitsstätte (örtliche Einheit), die auch bei der Auswertung im Vordergrund steht. Für die Arbeitsstätten wird das Personal nach der Stellung im Betrieb gegliedert, für die Arbeitsstätten werden ferner die verwendeten Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge nach Art, Zahl und Leistungsfähigkeit nachgewiesen.

Die Wirtschaftseinheiten werden nach der Rechtsform, in der sie betrieben werden, aufgegliedert.

Bei der Darstellung der Wirtschafts- und örtlichen Einheiten wird auch zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen unterschieden, so daß die Verteilung von Groß-, Mittel-, Klein- und Alleinbetrieben zahlenmäßig ersichtlich wird.

Die Systematik der Arbeitsstättenzählung unterscheidet zunächst vier Abteilungen:

- A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei,
- B. Industrie und Handwerk,
- C. Handel und Verkehr,
- D. Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen.

Die vier Abteilungen sind in insgesamt 34 Gruppen, diese wiederum in 259 Klassen unterteilt. Als Untergliederungen der Klassen enthält das Systematische Verzeichnis 820 Arten. Die Arten stellen die letzten nicht weiter unterteilten Positionen dar, nach denen die Zählungsergebnisse aufbereitet werden. Da 97 Klassen nicht in Arten zerlegt worden sind, sondern selbst letzte Einheiten bilden, werden von der Arbeitsstättenzählung 1939 insgesamt 917 einzelne Zweige der Wirtschaft unterschieden.

Die Gebietsgliederung der Tabellen geht verschieden weit. Während beispielsweise die Rechtsformen der Wirtschaftseinheiten nur für Länder und Landesteile (preußische Provinzen) gesondert nachgewiesen werden, sollen die Tabellen, die für die Raumordnung und -planung von Wichtigkeit sind, für jeden kleineren Verwaltungsbezirk sowie für jede Gemeinde mit 10 000 und mehr Einwohnern aufgestellt werden. Durch dieses Verfahren werden die Standorte der einzelnen Wirtschaftszweige und die gewerbliche Struktur der einzelnen Landschaften und Gemeinden bis in ihre Feinheiten hinein klar zum Ausdruck kommen.

Die Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe, die für die Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes von erheblicher Bedeutung sind, werden einmal im Rahmen der allgemeinen Arbeitsstättenzählung mit berücksichtigt, aber durch die Handwerks- und Einzelhandelsbetriebszählung nochmals getrennt nachgewiesen. Dabei werden auch Sonderfragen dieses Wirtschaftssektors geklärt werden, beispielsweise die Frage, wie sich die Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen (auf Land, Kleinstadt, Mittelstadt, Großstadt) verteilen, in welchem Umfange mehrere Wirtschaftstätigkeiten in einem Betrieb verbunden sind (z. B. Handwerk mit Landwirtschaft, Handel mit Handwerk usw.). Für die einzelnen Handwerkszweige wird auch eine Altersgruppierung der Betriebsinhaber und ein Nachweis der Fruchtbarkeit ihrer Ehen gegeben. Es wird ferner festgestellt, wann sich die Handwerker selbständig gemacht haben, ob sie nur die Gesellenprüfung oder auch die Meisterprüfung abgelegt haben, ob sie Hausbesitzer sind usw. Für jeden Einzelhandelszweig wird u. a. berichtet, wieviel Versandgeschäfte, Ladengeschäfte, Etagengeschäfte, Stubenhändler, Markthändler, Straßenhändler, Hausierhändler es darin gibt. Auch die Teilzahlungsgeschäfte werden gesondert nachgewiesen. Ferner werden die Einzelhandelsunternehmungen nach der Zahl ihrer Zweigniederlassungen in neun Klassen geteilt.

Bücheranzeigen

Volk und Lebensraum. Beiträge zur Raumforschung und Raumordnung, Band 1. Kurt Vowinkel Verlag, Heidelberg — Berlin — Magdeburg. 1938. 589 Seiten. Preis kart. 16,00 *RM.*

Das Sammelwerk ist ein Arbeitsbericht der »Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung«. Zunächst werden die wirtschaftlichen Verhältnisse in bestimmten Wirtschaftsräumen dargestellt. Die Darstellungen lassen die Verschiedenheiten der Wohlstandslage zwischen den einzelnen Landschaften und besondere Eigentümlichkeiten ihrer Wirtschaftsstruktur erkennen. Ferner werden die Zusammenhänge zwischen Wohnstätte und Arbeitsplatz sowie die Wirkungen von lohn- und verkehrspolitischen Maßnahmen auf die Wirtschaftsgestaltung in den einzelnen Wirtschaftsgebieten untersucht. Weitere Abhandlungen beschäftigen sich mit Fragen der Siedlungsform, der Arbeitswanderung, der Bodennutzung und mit den zur Verfügung stehenden Bodenschätzen und Naturkräften.

Im 2. Teil des Bandes wird ein Überblick über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften für Raumforschung an den deutschen Hochschulen gegeben.

Daitz, W.: Der Weg zur völkischen Wirtschaft und zur europäischen Großraumwirtschaft. Ausgewählte Reden und Aufsätze. Buch I der Schriftenreihe des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik. Verlag der Deutschen Technik, München, Kommissionsverlag und gesamte Auslieferung Holle & Co., Verlag, Berlin 1938. 445 Seiten, Preis geb. 4,50 *RM.*

In zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen sucht der Verfasser die Grundgedanken einer nationalsozialistisch aufgebauten Volkswirtschaft herauszustellen. Entsprechend »ihren verschiedenen Funktionen im Dienst am Volksganzen« gliedert er die gesamte Volkswirtschaft in drei Berufsgruppen: 1. die Landwirtschaft (Reichsnährstand). »Sie hat die Erneuerung des Blutes und die Nahrungsfreiheit zu sichern«. 2. die gewerbliche Wirtschaft (Handwerk, Industrie, Handel, Verkehr, Bankwesen der Binnenwirtschaft). »Sie hat die zivilisatorischen und technischen Belange des Volkes und die Rohstofffreiheit zu sichern«. 3. die Außenwirtschaft (Außenhandel, Seeverkehr, Geld- und Kreditwesen des Außenhandels). »Sie hat die äußeren Stoffwechsel und den Lebensraum der Volkswirtschaft zu fördern und zu sichern«. Diese drei Gruppen, in soldatischem Geiste geordnet, geben die Gewähr für die höchste Entfaltung aller Kräfte des deutschen Volkes und bilden zugleich die Grundlage für die Erhaltung der »Freiheit durch Selbstverteidigung«. Erst über den Weg starker, in sich gefestigter Nationalwirtschaften ist eine Neuordnung der zusammengebrochenen liberalistischen »freien« Weltwirtschaft möglich. Er führt zu der Bildung von Großraumwirtschaften, wobei sich die Gesetze von Rasse und Raum entscheidend auswirken. Der Verfasser erläutert seine Gedanken sowohl an Hand der wichtigsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Dritten Reichs als auch an Beispielen aus der Geschichte, wobei ihm besonders daran liegt, die Grundelemente der nordischen Rassenseele in ihrer Wirkung auf die Wirtschaft klarzulegen.

Thierfelder, F.: Die wirtschaftliche Bedeutung des Auslandsdeutschtums. Wirtschaftlich-Soziale Weltfragen, 1. Heft. 2. Aufl. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1939. 39 Seiten. Preis brosch. 2,00 *RM.*

Der Verfasser erörtert die Bedeutung des im Ausland geschlossenen siedelnden deutschen Volkstums für das Deutschtum innerhalb der Reichsgrenzen und die Verpflichtung der Volksgemeinschaft, aus volkspolitischen Gründen das Auslandsdeutschtum mit allen Mitteln zu fördern.

Korporative Wirtschaftstheorie. Herausgegeben von E. Fossati. Verlag Gustav Fischer, Jena 1938. 137 Seiten. Preis kart. 4,00 *RM.*, geb. 5,50 *RM.*

Der Band enthält neben einem Beitrag von Benito Mussolini über den Ordnungsplan der neuen italienischen Wirtschaft zehn Beiträge italienischer Wissenschaftler über Fragen der faschistischen Wirtschaftsorganisation. Alle Beiträge behandeln die Grundfragen der italienischen Wirtschaft unter dem gemeinsamen Oberbegriff der korporativen Wirtschaft. Sie setzen sich gleichzeitig — ebenso wie der Herausgeber in einem kurzen Vorwort — mit den Ideen des Individualismus und des Liberalismus auseinander.

Heyer, F.: Englands Abwendung von der Weltwirtschaft. Wirtschaftlich-Soziale Weltfragen, Heft 10. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1939. 87 Seiten. Preis geheftet 3,30 *RM.*

Der Verfasser bietet eine knappe Übersicht über die Veränderungen der britischen Volkswirtschaft seit dem Kriege. Er zeigt, daß auch die Wirtschaftspolitik Großbritanniens, so sehr sie Bedacht nehmen muß auf die enge Bindung Großbritanniens an die Weltwirtschaft, sich neue nationalwirtschaftliche Aufgaben stellt, die nur durch immer stärkere Eingriffe des Staates gelöst werden können.

Wübrandt, R.: Vom Leben der Wirtschaft, Zweiter Teil: Der Realkreislauf der Güter. Volkswirtschaft, Neue Folge, Bd. 7. Österreichischer Wirtschaftsverlag, Kommanditgesellschaft Payer & Co., Berlin — Wien — Zürich 1938. 238 Seiten. Preis brosch. 9 *RM.*

Die Arbeit stellt die wirtschaftlichen Vorgänge bewußt nur als Glieder des Güterkreislaufs dar. Von den Phänomenen der wirtschaftlichen Produktion als Überwindung der sachlichen Güterknappheit ausgehend, behandelt der Verfasser die Überwindung der örtlichen und zeitlichen Güterknappheit sowie den Verbrauch. In einem zweiten Abschnitt wird dann als Vollendung des volkswirtschaftlichen Kreislaufs die Umwandlung der äußeren Güter in die nicht

materiellen Güter des Volkslebens und ihre Umwandlung in die Arbeit dargelegt. Zusammenfassend werden noch einmal Sinn, Störungen und die möglichen Entwicklungstendenzen im volkswirtschaftlichen Güterkreislauf aufgezeigt.

Braun, G. W.: Technik und Folgen der Devaluation. Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftspraxis, 18. Band. Verlag Konkordia A.-G., Buhl in Baden 1938. 279 Seiten. Preis brosch. 9,00 *RM.*

Als Devaluationen behandelt der Verfasser die Währungsabwertungen, die seit September 1931 absichtlich mit einer besonderen gesamtwirtschaftlichen Zielsetzung durchgeführt worden sind. Als Ziel unterscheidet er entweder das handelspolitische (Ausgleich der laufenden Zahlungsbilanz) oder das konjunkturpolitische, nämlich Arbeitsbeschaffung der Exportindustrien oder Steigerung der Binnenpreise oder Ermöglichung der Krediterweiterung. Die technische Durchführung der Devaluation ist an den Beispielen Englands, der Vereinigten Staaten von Amerika, Belgiens und Frankreichs dargestellt. Eine eingehende Untersuchung ist, den Folgen der Devaluation gewidmet, vor allem ihrer Wirkung auf Preise, Löhne, Arbeitslosigkeit und Kreditmärkte sowie auf den Außenhandel.

Nohr, F.: Theorie und Praxis der Währungsausgleichsfonds. Verlag C. E. Poeschel Kommissionsverlag, Stuttgart 1938. 91 Seiten. Preis brosch. 3,75 *RM.*

Die Aufgabe der Währungsausgleichsfonds ist es, grobe Kursbewegungen auszuschaufeln, insbesondere solche, die ihrem Wesen nach nur vorübergehenden Charakter haben und vor allem mit der Fluktuation der internationalen Kursfelder zusammenhängen. Die Fonds können auch eine Stütze der Konjunkturpolitik sein. Zum Wesen der Fonds gehört die Geheimhaltung ihrer Tätigkeit. Nach diesem Versuch, die besondere Bedeutung der Währungsausgleichsfonds zu definieren, behandelt der Verfasser die Tätigkeit des britischen und des amerikanischen Fonds und erwähnt die Fondsrichtungen in Holland, Canada, Belgien, der Schweiz, in Frankreich, in der Tschechoslowakei, in Uruguay und Argentinien.

Broda, A.: Die Rentabilität im Bankbetriebe unter besonderer Berücksichtigung der polnischen privaten Aktienbanken. Österreichischer Wirtschaftsverlag Kommanditgesellschaft Payer & Co., Berlin-Wien-Zürich 1938. 131 Seiten. Preis brosch. 5,50 *RM.*

In dem allgemeinen Teil gibt der Verfasser zunächst einen Überblick über das bankmäßige Rentabilitätsproblem überhaupt und bespricht dabei die einzelnen Zweige des Bankgeschäfts unter dem Gesichtspunkt ihrer unterschiedlichen Rentabilität. In dem speziellen und umfangreicheren Teil behandelt er das Rentabilitätsproblem der polnischen privaten Aktienbanken. Hierbei ist ein geschichtlicher Überblick über die Entwicklung des polnischen Bankwesens mit bilanzstatistischen Übersichten über die Zeit seit 1873 gegeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Banken ist mangels ausreichender Publizität nur für die 6 größten Banken dargestellt.

Die Praxis der Versicherungswirtschaft. Felix Meiner Verlagsbuchhandlung, Leipzig und Neumanns Zeitschrift für Versicherungswesen, Berlin, 1938. Heft 12: Douffet, H.: Die Statistik im Versicherungsbetrieb. 80 Seiten. Preis 2,50 *RM.* — Heft 18: Teichmann, M.: Die Grundlagen der deutschen privaten Krankenversicherung. 64 Seiten. Preis 1,50 *RM.* — Heft 19: Buchner, F.: Die Versicherungsaufsicht in Deutschland. 71 Seiten. Preis 1,50 *RM.* — Heft 20: Schmidt, A.: Der Kostensatz und das Problem des Außendienstes. 80 Seiten. Preis 2,50 *RM.*

Die vier Hefte behandeln wichtige Probleme des Versicherungsgeschäfts gemeinverständlich unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse der im Versicherungsgeschäft tätigen Beamten. In dem Heft 12 werden Aufgaben der Kalkulationsstatistik in der Lebens- und in der Nichtlebensversicherung und sodann der Einsatz der Statistik für innerbetriebliche Zwecke (Geschäftsführung und Geschäftskontrolle) behandelt. Heft 18 enthält eine knappe, aber alles Wesentliche enthaltende Darstellung der privaten Krankenversicherung, ihrer Geschichte, ihrer Rechtsbeziehungen, des Tarifaufbaues und ihrer Sonderheiten. Heft 19 behandelt die geschichtliche Entwicklung und das Wesen der deutschen Versicherungsaufsicht, die Versicherungsbehörden, die Zuständigkeit, den Aufgabenkreis, die Befugnisse und das Verfahren. Heft 20 schließlich untersucht kritisch Fragen der Organisation, der Werbung und der Abschlußkosten und zeigt zugleich Wege zu einem richtigen Standpunkt gegenüber dem Kostenproblem.

Schmitt, J.: Die deutsche Krep- und Buntdruckpapierindustrie. Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftspraxis, 17. Bd. Verlag Konkordia AG., Buhl/Baden 1938. 119 Seiten, Preis 6,— *RM.*

Nach einem kurzen Überblick über die Papierveredelungsindustrie und ihre beiden Hauptgruppen, die Buntpapierfabrikation und die Herstellung von chemisch-technischen und gummierten Papieren, behandelt der Verfasser die Krep- und Buntdruckpapierindustrie. Er gibt eine kurze Darstellung der hauptsächlichsten Erzeugnisse dieses Industriezweiges: im Walzdruckverfahren hergestellte Dessinpapiere, ferner Krepppapiere und Krepppapierwaren, wie Servietten, Tischläufer usw. Ausführlich werden die produktiven und betriebswirtschaftlichen Grundlagen dargelegt; besonders eingehend werden die Probleme des Absatzes, der Kalkulation und der Preisstellung behandelt.

Es ist erschienen:

Amtliches Gemeindeverzeichnis

FÜR DAS DEUTSCHE REICH

4. Auflage, Teil I: Altreich und Land Österreich

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das neue Verzeichnis ist das erste Amtliche Gemeindeverzeichnis von Großdeutschland.

Der vorliegende **Teil I** für das **alte Reichsgebiet** und das Land **Österreich** bringt die **Einwohnerzahlen** sämtlicher politischen Gemeinden in **systematischer Anordnung** nach Ländern und kleineren Verwaltungsbezirken auf Grund des Gebietsstandes vom 1. Januar 1939 und der Volkszählung 1933 (für Österreich 1934, für das Saarland 1935). Ein **alphabetisches Verzeichnis** erleichtert das Auffinden der Gemeinden. Außerdem sind wieder besondere Übersichten für die Länder, größeren und kleineren Verwaltungsbezirke sowie für die Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern beigegeben, in denen neben den Einwohnerzahlen auch die Zahl der **Haushaltungen** aufgeführt ist.

Die zahlreichen **Namens- und Bestandsänderungen von Gemeinden** aus den letzten Jahren sind in einem besonderen Abschnitt zusammengestellt. Eine regelmäßige Veröffentlichung künftiger Änderungen dieser Art wird die Benutzer in den Stand setzen, das **Gemeindeverzeichnis ständig auf dem laufenden** zu halten.

Teil II für das **sudetendeutsche Gebiet** und das **Memelland** erscheint, sobald die endgültige Verwaltungseinteilung des Sudetenlandes vorliegt. Erstmals wird vom Statistischen Reichsamt auch eine **Karte der Verwaltungsbezirke von Großdeutschland** herausgegeben, die zusammen mit Teil II den Beziehern von Teil I kostenlos nachgeliefert wird.

Das neue Gemeindeverzeichnis gibt ein übersichtliches Bild der Verwaltungseinteilung von Großdeutschland und ist für organisatorische Zwecke bei Verwaltungsbehörden und Privatbetrieben unentbehrlich.

Preis für Teil I (459 S.) und Teil II (rd. 40 S.) nebst Karte, geheftet 7,60 *R.M.*, für Teil I gebunden und Teil II geheftet nebst Karte 9,— *R.M.*. Weitere Stücke der Nachträge werden zum Preis von 0,75 *R.M.* für Teil II und 1,— *R.M.* für die Karte geliefert. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder unmittelbar vom

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 528, Heft II der Statistik des Deutschen Reichs

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentl. Verwaltung im Rechnungsjahr 1937/38

mit Zusammenstellungen über Steuerrecht, Steuerverteilung
und Steuereinnahmen seit 1924/25

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Heft enthält die **kassenmäßigen Steuereinnahmen** des Reichs, der einzelnen Länder, ihrer Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1937/38, ausgegliedert nach Steuerarten und Gemeindegrößenklassen. Vorangestellt sind zusammenfassende Übersichten über **Steuerrecht, Steuerverteilung** und die **Entwicklung der Steuereinnahmen von 1924/25 bis 1937/38**.

Die übersichtliche Zusammenfassung der bisher in zahlreichen Veröffentlichungen zerstreuten Angaben über **Änderungen im Reichssteuerrecht** und der **Steuerverteilung** zwischen Reich und Ländern entspricht einem praktischen Bedürfnis.

70 Seiten, Preis 3,20 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68